

Geschäftsbericht 2010



Kennzahlen der neue leben-Gruppe

	2010	2009
Mio. EUR		
neue leben Lebensversicherung AG		
Neugeschäft in Beitragssumme	1.873,0	1.712,0
Gebuchte Bruttobeiträge	1.010,9	927,8
Versicherungsbestand/-summe	24.054,0	23.366,6
Ausgezahlte Versicherungsleistungen	571,7	519,1
Verwaltungskostenquote in %	1,1	1,1
Bestand an Kapitalanlagen	7.806,0	7.134,6
Ergebnis aus Kapitalanlagen	331,8	307,5
Ergebnis vor Steuern	28,6	31,8
Nettorendite in %	4,4	4,3
Überschussbeteiligung ohne Schlussüberschussanteil in %	4,6	4,6
neue leben Pensionskasse AG		
Neugeschäft in Beitragssumme	315,0	315,0
Gebuchte Bruttobeiträge	163,5	160,0
Versicherungsbestand/-summe	3.803,3	3.617,2
Ausgezahlte Versicherungsleistungen	14,5	12,8
Verwaltungskostenquote in %	1,0	1,0
Bestand an Kapitalanlagen	964,7	772,4
Ergebnis aus Kapitalanlagen	47,0	29,8
Ergebnis vor Steuern	0,5	0,5
Nettorendite in %	5,4	4,2
Überschussbeteiligung in %	4,0	4,0
neue leben Unfallversicherung AG		
Neugeschäft in Stück	16.247	19.014
Gebuchte Bruttobeiträge	21,3	23,4
Versicherungsbestand, Stück	136.660	141.160
Ausgezahlte Versicherungsleistungen	5,2	5,0
Bestand an Kapitalanlagen	46,9	40,4
Ergebnis aus Kapitalanlagen	1,7	1,5
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	5,8	5,0

Inhalt

- 4 Vorwort
- 7 Verwaltungsorgane
- 10 Highlights 2010
- 15 neue leben Lebensversicherung AG
- 16 Lagebericht
- 44 Bewegung und Struktur des Bestandes an Lebensversicherungen
- 49 Jahresabschluss
- 50 Bilanz
- 54 Gewinn- und Verlustrechnung
- 56 Anhang
- 129 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
- 130 Bericht des Aufsichtsrats
- 132 Übersicht über die Geschäftsentwicklung
- 135 neue leben Pensionskasse AG
- 136 Tarifsystem und Lagebericht
- 154 Bewegung und Struktur des Bestandes an Pensionsversicherungen
- 157 Jahresabschluss
- 158 Bilanz
- 162 Gewinn- und Verlustrechnung
- 164 Anhang
- 183 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
- 184 Bericht des Aufsichtsrats
- 187 neue leben Unfallversicherung AG
- 188 Lagebericht
- 209 Jahresabschluss
- 210 Bilanz
- 214 Gewinn- und Verlustrechnung
- 216 Anhang
- 234 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
- 236 Bericht des Aufsichtsrats
- 239 Impressum

Vorwort.

Sehr geehrte Damen und Herren,

gemeinsam mit unseren Sparkassenpartnern und Kunden blicken wir als neue leben auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2010 zurück. Dank eines guten Neugeschäfts und Beitragswachstums konnten wir unseren stabilen Wachstumskurs weiter fortsetzen und damit unser solides Fundament weiter stärken. Dabei gelten bei uns für das Vorsorgegeschäft nach wie vor wichtige Grundsätze auf Basis unseres Leitbildes. Im Neugeschäft lautet dieser klar: Nachhaltiges Wachstum statt kurzfristiger Anlagegeschäfte. So ist die neue leben im zurückliegenden Geschäftsjahr dem Trend zu kurzfristigen Kapitalisierungsprodukten nicht gefolgt und hat das Geschäft in dem für die langfristige Ausrichtung und Stabilität so wichtigen Segment der laufenden Beiträge deutlich gesteigert. Mit dem ständigen Blick auf die Interessen und Bedürfnisse unserer Kunden gehen dabei innovative und flexible Produkte Hand in Hand mit einer starken Endkundenbeziehung und einer intensiven Zusammenarbeit mit unseren Sparkassenpartnern.

Dass die neue leben seit vielen Jahren auf Erfolgskurs ist, hat vielfältige Gründe. Einer der wichtigsten ist und bleibt dabei sicherlich die enge Verzahnung mit unseren Vertriebspartnern und Kunden: Immer mehr Sparkassen schätzen uns mittlerweile nicht nur als exzellenten Produktpartner, sondern auch als strategischen Vorsorge-Spezialisten in allen Fragen der privaten und betrieblichen Vorsorge. Diese Position werden wir auch in Zukunft weiter ausbauen. Neben der Intensivierung der Zusammenarbeit mit bestehenden Partnern ist es uns gelungen, zahlreiche weitere Sparkassen im gesamten Bundesgebiet für eine strategische Kooperation und langfristige Partnerschaft zu gewinnen. In einer Zufriedenheitsbefragung bei unseren bestehenden Sparkassenpartnern wurde die neue leben insgesamt mit der Note "gut" bewertet. Das Ergebnis bestätigt, dass die neue leben ihre Strategie, Produkte, Technik und Services vollständig auf die Sparkassen und deren Kundenanforderungen ausgerichtet hat. Unser Fokus liegt jetzt darauf, die Kunden- und Partnerzufriedenheit weiter zu erhöhen, indem wir insbesondere die Qualität unserer Service-Abläufe verbessern und die Leistungsfähigkeit unserer Produkte weiter stärken.

Diese Kunden- und Partnersicht ist und bleibt die Basis unseres Handelns. Deshalb freut es uns besonders, dass wir dem zunehmenden Bedürfnis nach Verlässlichkeit und damit dem in uns gesetzten Vertrauen als einer der besten Lebensversicherer Deutschlands auch weiterhin gerecht werden können. Dazu trägt insbesondere unser oberstes Prinzip der sicherheitsorientierten Anlagepolitik mit einer breiten Mischung und Streuung der Kapitalanlagen bei. Der sorgsame Umgang mit den Geldern unserer Kunden steht für uns immer an erster Stelle. Mit einer Verwaltungskostenquote von 1,1 % bewegen wir uns seit Jahren an der Spitze der Anbieter. Diese Quote ist wesentlich für hohe Kostengewinne, die in Form von Überschussbeteiligungen an die Kunden weitergegeben werden können. So bieten wir unseren Kunden auch im Jahr 2011 trotz der anhaltenden und den Markt belastenden Niedrigzinsphase eine Gesamtverzinsung auf dem überdurchschnittlich hohen Niveau von 5,25 % für Kapital- und Rentenversicherungen.

Anleger äußern gegenwärtig klare Erwartungen an ihre Altersvorsorge: Verständlichkeit, Rentabilität sowie Sicherheit und Flexibilität sind wichtig. Die neue leben begegnet diesen Bedürfnissen seit Mitte 2010 mit einem innovativen und einzigartigen Produkt – dem neue leben *aktiv*plan². Besonders stolz sind wir dabei auf die Auszeichnung durch die renommierte Ratingagentur Franke & Bornberg: Erstmals erhält ein Produkt eines Versicherers in Deutschland in gleich drei Kategorien die Höchstnote "FFF-hervorragend".

Finanzstärke und hervorragende Leistungen sowie Kompetenz und Zuverlässigkeit werden uns aber auch von unabhängiger Seite nicht nur für Produkte, sondern auch für das Unternehmen insgesamt bestätigt. So bewertet die renommierte Ratingagentur Standard & Poor's die neue leben Lebensversicherung AG im Insurer Financial Strength Rating 2010 erneut mit einem sehr guten "A+". Hiermit positioniert sich die neue leben auf einem Spitzenplatz unter den deutschen Lebensversicherungsunternehmen.

Dabei sind die kommenden Herausforderungen für die deutschen Lebensversicherungsunternehmen trotz eines verbesserten gesamtwirtschaftlichen Klimas weiterhin immens. Die Themen sind vielfältig – von wachsenden Transparenzanforderungen auf Kundenseite über die anhaltende Niedrigzinsphase und die daraus folgende Senkung des Garantiezinses bis hin zu



Der Vorstandsvorsitzende der neue leben Versicherungen: Hans-Jürgen Löckener

gesetzlichen und regulatorischen Änderungen wie Solvency II, die erhebliche Auswirkungen auf das Risikomanagement und die Kapitalanlagepolitik der Versicherer haben. Wir als neue leben haben bereits im zurückliegenden Geschäftsjahr unser Risikomanagement im Hinblick auf Solvency II deutlich weiterentwickelt und im November 2010 der BaFin im Rahmen einer Vorort-Prüfung vorgestellt. Damit ist die neue leben schon heute als einer der wenigen Versicherer in Deutschland für die zukünftigen Anforderungen und Veränderungen bestens gerüstet.

Die langfristige Sicherung profitablen Wachstums, eine hohe Kosteneffizienz sowie eine exzellente Produkt- und Servicequalität stehen auch künftig im Fokus der neue leben Gesellschaften. Das bedeutet, dass wir gemeinsam mit unseren Sparkassenpartnern unsere starken Vorsorgekonzepte weiterentwickeln, um so die Leistungen für unsere Kunden, die Erträge
für Sparkassen und neue leben sowie die Dividende für unsere Aktionäre weiter zu steigern. Mit der aktuell festgelegten
Gesamtverzinsung für 2011 und den jüngsten Ratingergebnissen beweisen wir einmal mehr unsere Kontinuität und Verlässlichkeit als leistungsstarker Vorsorgepartner der Sparkassen. So gerüstet freue ich mich gemeinsam mit allen Mitarbeiterinnen
und Mitarbeitern auf ein erfolgreiches Jahr 2011.

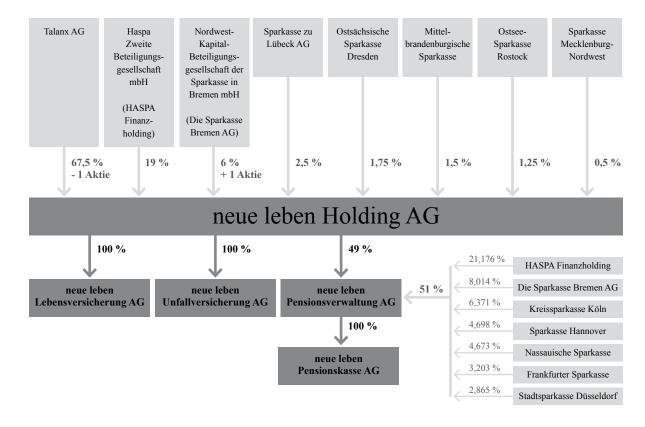
Mit freundlichen Grüßen

Ihr

Hans-Jürgen Löckener

Vorstandsvorsitzender der neue leben Versicherungen

Aktionärsstruktur der neue leben-Gruppe (31. Dezember 2010)





Neuer Firmensitz der neue leben Versicherungen, Sachsenstraße 8, 20097 Hamburg

Verwaltungsorgane

neue leben Lebensversicherung AG

arepsilon

Dr. Heinz-Peter Roß

Aufsichtsrat

Vorsitzender

Mitglied des Vorstands

der Talanx AG, Gräfelfing

Dr. Jörg Wildgruber

Stellvertretender Vorsitzender

Mitglied des Vorstands

der HASPA Finanzholding, Hamburg

Götz Hartmann

Rechtsanwalt, Gehrden

Norbert Kox

Senior Advisor,

Talanx Deutschland AG, Bergisch-Gladbach

Dr. Erwin Möller

Vorsitzender des Aufsichtsrats der M.M.Warburg & Co. KG auf Aktien, Hannover

Dr. Martin Wienke

Generalbevollmächtigter der Talanx AG, Hannover

Barbara Booß

Arbeitnehmervertreterin Versicherungsangestellte der neuen leben, Hamburg

Michael Reinsch

Arbeitnehmervertreter Versicherungsangestellter der neuen leben, Hamburg

Jörn von Stein

Arbeitnehmervertreter Versicherungsangestellter der neuen leben, Hamburg

neue leben Pensionskasse AG

Aufsichtsrat

Dr. Jörg Wildgruber

Vorsitzender

Verantwortlicher Aktuar

Treuhänder gemäß § 70 VAG

Lothar Schröder

Hans Lembke

Wolfgang Menzel

Stellvertreter

KPMG AG

Bargfeld-Stegen

Abschlussprüfer

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Köln

Hamburg

Tornesch

Mitglied des Vorstands,

HASPA Finanzholding, Hamburg

Barbara Riebeling

Stellvertretende Vorsitzende (seit 9. April 2010) Mitglied des Vorstands,

TARGO Lebensversicherung AG, Hilden

Jürgen Bockholt

Mitglied des Vorstands,

Nassauische Sparkasse, Wiesbaden

Thomas Fürst

(seit 1. Oktober 2010) Mitglied des Vorstands,

Die Sparkasse Bremen AG, Bremen

Götz Hartmann

Rechtsanwalt, Gehrden

Dr. Ulrich Joseph

(seit 9. April 2010)

Generalbevollmächtigter der

TARGO Lebensversicherung AG, Pinneberg

Reinhard Klein

Stellvertretender Sprecher des Vorstands, Hamburger Sparkasse AG, Hamburg

Norbert Kox

(bis 9. April 2010) Senior Advisor,

Talanx Deutschland AG, Bergisch-Gladbach

Hans-Ulrich Nielsen

Mitglied des Vorstands,

Sparkasse Hannover, Hannover

neue leben Pensionskasse AG

neue leben Unfallversicherung AG

Aufsichtsrat

Aufsichtsrat

Dr. Heinz-Peter Roß

(bis 9. April 2010) Mitglied des Vorstands, Talanx AG, Gräfelfing

Wolfgang Schmitz

Mitglied des Vorstands, Kreissparkasse Köln, Köln

Klaus Schöniger

(bis 30. September 2010) Mitglied des Vorstands,

Die Sparkasse Bremen AG, Bremen

Verantwortlicher Aktuar

Lothar Schröder

Tornesch

Treuhänder gemäß § 70 VAG

Hans Lembke

Hamburg

Stellvertreter

Bargfeld-Stegen

Wolfgang Menzel

Abschlussprüfer

KPMG AG

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Köln

Dr. Martin Wienke

Vorsitzender Generalbevollmächtigter

der Talanx AG, Hannover

Dr. Jörg Wildgruber

Stellvertretender Vorsitzender Mitglied des Vorstands,

HASPA Finanzholding, Hamburg

Thomas Fürst

(seit 1. Oktober 2010) Mitglied des Vorstands,

Die Sparkasse Bremen AG, Bremen

Götz Hartmann

Rechtsanwalt, Gehrden

Dr. Ulrich Joseph

(seit 9. April 2010)

Generalbevollmächtigter der

TARGO Lebensversicherung AG, Pinneberg

Reinhard Klein

(seit 9. April 2010)

Stellvertretender Sprecher des Vorstands,

Hamburger Sparkasse AG, Hamburg

Norbert Kox

(bis 9. April 2010) Senior Advisor,

Talanx Deutschland AG,

Bergisch-Gladbach

Hans-Ulrich Nielsen

Mitglied des Vorstands,

Sparkasse Hannover, Hannover

Wolfgang Pötschke

(seit 9. April 2010)

Vorsitzender des Vorstands, Sparkasse zu Lübeck AG, Lübeck

Barbara Riebeling

(seit 9. April 2010) Mitglied des Vorstands,

TARGO Lebensversicherung AG, Hilden

Dr. Heinz-Peter Roß

(bis 9. April 2010) Mitglied des Vorstands, Talanx AG, Gräfelfing

Klaus Schöniger

(bis 30. September 2010) Mitglied des Vorstands,

Die Sparkasse Bremen AG, Bremen

Verantwortlicher Aktuar

Lothar Schröder

Tornesch

Abschlussprüfer

KPMG AG

 $Wirtschaftspr\"{u}fungsgesellschaft, K\"{o}ln$



Der Vorstand der neue leben Versicherungen: Clemens Vatter, Hans-Jürgen Löckener und Achim Adams

neue leben Lebensversicherung AG neue leben Pensionskasse AG neue leben Unfallversicherung AG

Vorstand

Hans-Jürgen Löckener

Vorsitzender Hamburg

Achim Adams

(seit 1. Januar 2010)

Hamburg

Clemens Vatter

Börnsen

Rolf-Dieter Marson

(bis 30. September 2010)

Hamburg

Highlights 2010.



Januar

Achim Adams wird neues Vorstandsmitglied der neue leben Versicherungen

Mit Wirkung zum 1. Januar 2010 wird Achim Adams Vorstandsmitglied der neue leben Lebensversicherung AG, der neue leben Unfallversicherung AG, der neue leben Pensionskasse AG sowie der neue leben Pensionsverwaltung AG.



Februar

Assekurata vergibt höchstes Qualitätsurteil

Die Ratingagentur Assekurata zeichnet die neue leben Lebensversicherung AG im Februar 2010 zum vierten Mal in Folge mit dem höchstmöglichen Qualitätsurteil "A++/Exzellent" aus.



Erneut Höchstnote von Morgen & Morgen

Für den Tarif comfortBUV plus erhält die neue leben Lebensversicherung AG im großen BU-Rating des Analysehauses Morgen & Morgen im Februar 2010 die Höchstnote "ausgezeichnet" (5 Sterne).



April

Spitzenplatz für die neue leben im map-report

"Ablaufleistungen – von Lebensversicherungen"

Im map-report 731–733 zum Thema "Ablaufleistungen von Lebensversicherungen" erreicht die neue leben Lebensversicherung AG mit Platz 2 erneut einen Spitzenplatz.



Mai

Verkauf des neue leben aktivplan2 erfolgreich gestartet

Die neue innovative Rentenversicherung neue leben *aktiv*plan² ist erfolgreich eingeführt: Zahlreiche Sparkassen entscheiden sich für die neuartige Kombination aus klassischer und fondsgebundener Rentenversicherung. Die Produkteinführung des neue leben *aktiv*plan² in den Sparkassen wird mit einem umfassenden Maßnahmenkonzept begleitet.



Focus Money zeichnet Finanzkraft der neuen leben aus

Die Zeitschrift Focus-Money vergleicht die Top-Anbieter der Lebensversicherungen. Die neue leben wird dabei mit der Höchstnote 1,0 "sehr stark" als einer der finanzstärksten Lebensversicherer Deutschlands ausgezeichnet.

Focus Money VersicherungsProfi veröffentlicht Versicherungs-Scoring "Im Härtetest: neue leben"

"Focus Money VersicherungsProfi" veröffentlicht in Kooperation mit der Ratingagentur Assekurata das Versicherungs-Scoring "Im Härtetest: neue leben". Die neue leben Lebensversicherung AG erzielt dabei ein hervorragendes Ergebnis.



Juni

Focus Money verleiht das Qualitätsurteil "Beste Rürup-Rente"

Focus Money zeichnet Top-Tarife klassischer und fondsgebundener Basis-Renten aus. Der klassische Tarif (R2) landet auf einem hervorragenden Platz 1. Der fondsgebundene Tarif (FRV10) erreicht einen sehr guten Platz 2.



"Initiative Kunde" startet

Die neue leben startet das Projekt "Initiative Kunde". Im Mittelpunkt steht die Ausrichtung der Prozesse an den Kundenbedürfnissen.



August

Focus Money zeichnet "Top Riester-Renten" aus

Focus Money hat die Top-Tarife klassischer und fondsgebundener Riester-Renten ausgezeichnet. Der Tarif Klassik R7 erreicht mit einer Gesamtnote von 1,50 einen sehr guten 4. Platz. Der Tarif FondsRiesterRente FRV 4 belegt einen guten 6. Platz und erhält die Gesamtnote 2,25.



Start Vorsorgeaktion "Ihr Weckruf zum Frühsparen"

Unter dem Motto "Ihr Weckruf zum Frühsparen. Jetzt starten – nicht warten!" bietet die neue leben den Sparkassen Unterstützung bei der stärkeren Generierung von laufenden Beiträgen an.



September

BaFin-Erstgespräch erfolgreich absolviert

Die Prüfungshandlungen der BaFin bei der neuen leben im Rahmen des TERM-Genehmigungsprozesses der Talanx haben begonnen und die Übergabe der gesamten Dokumentation ist erfolgt. Die neue leben wird auf dieser Grundlage im November nochmals intensiv geprüft.















* Informationen über das aktuellste Rating erhalten Sie von Standard & Poor's unter +44 (0)20 7176 3800 oder unter www.standardandpoors.com. Das Rating bezieht sich auf die finanzielle Stärke eines Versicherers; es ist keine Empfehlung der Produkte eines Versicherers.

Zweiter Vertriebsmanagement- und Marketing-Workshop:

"Startklar für neue Blickwinkel"

Am 7. September 2010 versammelten sich zahlreiche Führungskräfte aus den Bereichen Vertriebsmanagement und Marketing ausgewählter Sparkassen in Hamburg zum Vertriebsmanagement- und Marketing Workshop 2010. Unter dem Motto "Startklar für neue Blickwinkel" wurde gemeinsam über Potenziale, Produkte sowie Trends und Innovationen im Vorsorgemarkt diskutiert.

Verkaufsstart Haspa KinderSicherheitsplan

Mit Hilfe einer umfangreichen Vertriebsunterstützung ist der Verkauf des Haspa KinderSicherheitsplans gestartet. Besonderes Highlight der aktiven Kundenansprache ist das neue Kunden-Magazin "Lütt", das Themen und Reportagen rund um das Kind präsentiert und damit einfach zum Produkt überleitet.

Oktober

neue leben besteht Belastungstest mit Bestnote

Das Analysehaus Morgen & Morgen führt den "M&M BelastungsTest Kapitalmarkt-Risiken" durch und verleiht der neue leben Lebensversicherung AG die Bestnote "ausgezeichnet".

Auszeichnung von Morgen & Morgen

Das Analysehaus Morgen & Morgen zeichnet die neue leben Lebensversicherung AG im "M&M LV-Unternehmensrating" mit 4 Sternen "überdurchschnittlich" aus.

Turn Green: neue leben Versicherungen ziehen ins erste zertifizierte "Green-Building" Hamburgs

Die neue leben bezieht im Oktober ihre neuen Büroräume im Lindley Carree in der Sachsenstraße 8. Das neue Verwaltungsgebäude ist das erste nach "LEED Green Building Rating System" zertifizierte Bürogebäude in der Hamburger City-Süd.

neue leben aktivplan2: einmalige Bewertung durch Franke & Bornberg

Das gab es noch nie. Ein Produkt erhält von Franke & Bornberg in drei Kategorien die Höchstnote "FFF-hervorragend". Dieser Sieg gelang dem neue leben *aktiv*plan². In den Kategorien Privatrente Klassik, Fonds und Hybrid wurde das Produkt mit den bestmöglichen Bewertungen ausgezeichnet.

Auszeichnung von Standard & Poor's

Standard & Poor's bewertet die neue leben Lebensversicherung AG im Insurer Financial Strength Rating 2010 mit einem sehr guten "A+".

November

BaFin-Folgegespräch erfolgreich absolviert

Im Rahmen der ersten Vorort-Prüfung wurde der BaFin das neue Risikomanagement vorgestellt, so dass die neue leben schon heute für die zukünftigen Anforderungen und Veränderungen durch Solvency II bestens gerüstet ist.

Fünf Sterne von der WirtschaftsWoche

Die WirtschaftsWoche veröffentlicht das Finsinger-Rating 2010: Die neue leben Lebensversicherung AG erhält wie in den Vorjahren die Höchstbewertung von fünf Sternen.





Dezember

Gesamtverzinsung auch 2011 auf TOP-Niveau

Trotz der Niedrigzinsphase bietet die neue leben Lebensversicherung AG ihren Kunden mit 5,25 % eine im Marktvergleich überdurchschnittlich hohe Gesamtverzinsung 2011.



neue leben Lebensversicherung AG.

Lagebericht

- 16 Geschäftstätigkeit, Organisation und Struktur
- 20 Strategie
- 22 Märkte und wirtschaftliche Rahmenbedingungen
- 25 Rechtliche und regulatorische Rahmenbedingungen
- 26 Geschäftsentwicklung 2010 der neue leben Lebensversicherung AG
- 28 Finanz- und Vermögenslage der neue leben Lebensversicherung AG
- 32 Nicht finanzielle Leistungsindikatoren
- 34 Risikobericht
- 39 Beziehungen zu verbundenen Unternehmen
- 39 Mitgliedschaften
- 39 Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Ablauf des Geschäftsjahres
- 40 Prognosebericht der neue leben Lebensversicherung AG
- 44 Bewegung und Struktur des Bestandes an Lebensversicherungen

Lagebericht.

Geschäftstätigkeit, Organisation und Struktur

Gesellschaftsrechtliche Rahmenbedingungen

Die neue leben Lebensversicherung AG ist eine 100%ige Tochtergesellschaft der neue leben Holding AG. Hauptaktionärin der neue leben Holding AG ist mit 67,5 % minus einer Aktie die HDI-Gerling Leben Serviceholding AG (ab 1. Januar 2011 Umfirmierung in Talanx Deutschland AG – Mutterunternehmen: Talanx AG). Die weiteren Anteile werden mittelbar und unmittelbar von sieben Sparkassen gehalten. Die neue leben Lebensversicherung AG bildet mit der neue leben Pensionskasse AG, der neue leben Unfallversicherung AG, der neue leben Pensionsverwaltung AG und der neue leben Holding AG die "neue leben Versicherungen". Sitz der neue leben Lebensversicherung AG ist Hamburg.

Partnerschaft und Vertrieb

Die neue leben-Gruppe positioniert sich als Vorsorge-Spezialist und kompetenter Partner der Sparkassen mit hoher Expertise in den Geschäftsfeldern private und betriebliche Vorsorge. Mit einem System aus leistungsstarken Produkten, flexiblen Vorsorgelösungen und maßgeschneiderten Zielgruppenkonzepten hat sie sich bei ihren Vertriebspartnern und Kunden als Innovator und Qualitätsanbieter im Vorsorgebereich etabliert. So ermöglicht die neue leben ihren Sparkassenpartnern, den vielfältigen Bedürfnissen ihrer Kunden nach Vorsorge- und Anlageprodukten gerecht zu werden. Unterstützt wird dies durch eine intensive Betreuung und Schulung der Vertriebsmitarbeiter sowie durch einen hohen Grad an Integration in die IT-Infrastruktur sowie Vertriebs- und Beratungsprozesse der Sparkassen. Dazu hat die neue leben ihre Strategie, Produkte, Technik und Services vollständig auf die Sparkassen und deren Kunden ausgerichtet. Über unsere Bancassurance-Akademie bieten wir unseren Vertriebspartnern umfassende Beratungs- und Trainingsangebote zur fachlichen und verkäuferischen Qualifizierung der Sparkassenmitarbeiter. Mit ihren Sparkassenpartnern entwickelt die neue leben darüber hinaus gemeinsame Vorsorgestrategien, um einerseits Erträge zu erhöhen und Marktanteile der Sparkassen im Vorsorgebereich auszubauen und andererseits die Kundenzufriedenheit und langfristige Bindung zu steigern. Daneben bietet die neue leben ausgewählten Versicherungsmaklern ein kundenorientiertes Paket aus hoher Produktqualität und angemessener Provision.

Vertriebswege

Bei der Vermittlung ihrer Produkte konnte sich die neue leben Lebensversicherung AG auch im Geschäftsjahr 2010 auf ihre bewährten Vertriebswege über die bundesweit rund 90 Sparkassenpartner und ausgewählte Versicherungsmakler stützen. Auf der Grundlage einer strategischen Zusammenarbeit hat die neue leben Lebensversicherung AG mit vielen Sparkassen langfristige, unter anderem bis Ende 2024 laufende, Vertriebsvereinbarungen geschlossen. Neben der Intensivierung der Zusammenarbeit mit bestehenden Partnern ist es darüber hinaus gelungen, im gesamten Bundesgebiet zahlreiche weitere Sparkassen für eine Kooperation und Partnerschaft mit der neuen leben zu gewinnen.

Produktspektrum

Die neue leben Lebensversicherung AG bietet ihren Kunden lebensbegleitende und flexible Vorsorgekonzepte, die den individuellen und vielfältigen Kundenbedürfnissen nach maßgeschneiderten und lebenszyklusorientierten Vorsorgeprodukten gerecht werden.

Die neue leben Lebensversicherung AG betreibt die Lebensversicherung in den folgenden Versicherungsarten:

- Einzel-Kapitalversicherung
- Einzel-Risikoversicherung
- Einzel-Rentenversicherung
- Kollektiv-Kapitalversicherung
- Kollektiv-Risikoversicherung
- Kollektiv-Rentenversicherung
- Fondsgebundene Lebensversicherung
- Fondsgebundene Rentenversicherung
- Einzel-Rentenversicherung nach AltZertGFondsgebundene Rentenversicherung nach AltZertG
- Restschuldversicherung
- Berufsunfähigkeits-Versicherung
- Pflegerentenversicherung
- Unfall-Zusatzversicherung
- Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung
- Arbeitsunfähigkeits-Zusatzversicherung
- Risiko-Zusatzversicherung
- Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherung

Rückblick 2010

Die neue leben Lebensversicherung AG erzielte 2010 gute Ergebnisse und konnte ihren stabilen Wachstumskurs fortsetzen:

- Das eingelöste Neugeschäft in Beitragssumme wurde um 9,4 % auf 1.873 Mio. EUR und damit stärker als im Markt (Markt: +4.8 %) gesteigert.
- Das eingelöste Neugeschäft, gemessen am APE (Annual Premium Equivalent), ist um 12,2 % auf 89,7 Mio. EUR gewachsen (Markt: 6,1 %).
- Die gebuchten Bruttobeiträge stiegen um 8,9 % (Markt: +7,2 %) auf 1.011 Mio. EUR.
- Das Kapitalanlageergebnis liegt mit einer Nettoverzinsung von 4,4 % leicht über dem Vorjahresniveau (2009: 4,3 %).
- Die Verwaltungskostenquote bleibt bei marktführend niedrigen 1,1 % (2009: 1,1 %).

Der bereits 2009 zu beobachtende Trend zu einer stärkeren Sicherheitsorientierung der Kunden hielt auch im Berichtsjahr an. Verbraucher suchten beim Kauf von Finanzprodukten weiterhin verstärkt nach Sicherheit und Garantien – insbesondere wenn es die eigene Altersvorsorge betraf. Sie blieben jedoch zurückhaltend beim Abschluss langfristiger Vorsorgeverträge mit laufender Beitragszahlung. Dies führte auch im Berichtsjahr zu einem starken Wachstum der Einmalbeiträge sowohl im gesamten Lebensversicherungsmarkt als auch bei der neuen leben. Da die neue leben jedoch ganz auf Kapitalisierungsgeschäfte (Verträge mit kurzen Laufzeiten) verzichtet, wurden die Einmalbeiträge maßgeblich mit langfristig ausgerichteten klassischen Rentenversicherungen erzielt.

Als eine weitere Folge der Finanzmarktkrise sind auch die Ansprüche der Kunden an die Beratungsqualität, Information und den Service von Unternehmen in der Finanzbranche gestiegen. Um diesen Anforderungen gerecht zu werden und die Kundenorientierung weiter zu steigern, hat die neue leben im Rahmen des Projekts "Initiative Kunde" Maßnahmen zur weiteren Steigerung der Qualität in puncto Service und Kommunikation beschlossen sowie intensiv in die weitere Verbesserung ihres Vertriebs- und Kundenservice investiert.

Folgende Aktivitäten haben im Einzelnen das Geschäftsjahr 2010 der neue leben Lebensversicherung AG wesentlich beeinflusst.

Regionales Betreuungsmodell: Neuausrichtung stärkt den Vertrieb

Im Rahmen der seit dem 1. Januar 2010 nun regional ausgerichteten Vertriebsstruktur haben die neue leben Versicherungen ihre Präsenz vor Ort in den Sparkassen deutlich gestärkt, so dass noch effizienter und konsequenter auf die Bedürfnisse der Vertriebspartner einge-

gangen wird. Die Vertriebsbetreuer unterstützen stärker als Coaches in den Sparkassen die Kundenberater vor Ort direkt beim Verkauf und liefern auf diese Weise den Sparkassen einen messbaren Mehrwert. Im abgelaufenen Geschäftsjahr zeigten sich bereits die ersten positiven Auswirkungen, da durch die neue Betreuungsstruktur und -methodik die Zusammenarbeit mit den bestehenden Partnern intensiviert und neue Vertriebspartner hinzugewonnen werden konnten.

neue leben Bancassurance-Akademie: Qualifizierung im Vertrieb

Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat die neue leben Lebensversicherung AG Maßnahmen zur weiteren Verbesserung ihrer Beratungs- und Verkaufsqualität umgesetzt. Gemeinsam mit ihren Vertriebspartnern wurden im Rahmen der Bancassurance-Akademie umfassende Qualifizierungsmaßnahmen für die Sparkassen-Mitarbeiter durchgeführt, um eine noch nachhaltigere Beratungsqualität und den bedarfsgerechten Verkauf für die Kunden der Sparkassen sicherzustellen.

Innovative Produktentwicklung: konsequente Ausrichtung am Kundenbedarf

Um dem steigenden Bedürfnis der Kunden nach Sicherheit, Rendite und Flexibilität in der Altersvorsorge Rechnung zu tragen, hat die neue leben Lebensversicherung AG 2010 mit dem neue leben aktivplan² eine innovative lebensbegleitende Vorsorgelösung eingeführt. Mit der neuartigen Kombination aus klassischer und fondsgebundener Rentenversicherung können die Kunden je nach Marktlage und Lebenssituation mit einem flexiblen Mix aus klassischer Kapitalanlage und Fondsanlage selbst entscheiden, auf welche Weise sie ihr Geld anlegen wollen. Bei ungünstigen Kursentwicklungen können sie ihr Fondsvermögen teilweise oder komplett in den klassischen Teil der Rentenversicherung schichten. Das infinma Institut für Finanz-Markt-Analyse hat zur Einführung bestätigt, dass der neue leben aktivplan2 in dieser Form zurzeit einmalig ist. Zudem hat die renommierte Ratingagentur Franke & Bornberg den neue leben aktivplan2 als einzigen Tarif auf dem deutschen Markt sowohl als klassischen, als fondsgebundenen und auch als Hybrid-Tarif in allen Kategorien mit der Höchstnote "FFF-hervorragend" bewertet. Schon über 20 Sparkassen haben sich im Berichtsjahr für die erfolgreiche Einführung und den Verkauf des neue leben aktivplan² entschieden.

Darüber hinaus wurden bestehende Produkte weiterentwickelt: Gemeinsam mit der Hamburger Sparkasse wurde eine Berufsunfähigkeitsversicherung speziell für junge Berufsstarter sowie der HaspaKinderSicherheitsplan, eine Kombination aus Kinderinvaliditätsvorsorge und dynamischem Vermögensaufbau, entwickelt und erfolgreich eingeführt.

Hohe Kundenorientierung: Ausbau Kernkompetenzen Qualität und Services

Die stetige Verbesserung der Kundenzufriedenheit hat für die neue leben Lebensversicherung AG höchsten Stellenwert. Neben Prozessoptimierungen der internen Abläufe mit dem Ziel, die Qualität im Kundenservice weiter zu verbessern und Effizienzvorteile zu heben, standen im Berichtsjahr die weitere Qualifizierung der Mitarbeiter, der Ausbau des Beschwerdemanagements, die Optimierung der Zusammenarbeit mit den Vertriebseinheiten sowie der Ausbau der technischen Unterstützung bei der Bearbeitung der Geschäftsvorfälle im Mittelpunkt.

Mehr Transparenz: Verschlankung der Produktpalette

Die Optimierung des Produktportfolios anhand von Nachfrage- und Effizienzgesichtspunkten sowie aktuellen Marktgegebenheiten stellt bei den neue leben Versicherungen einen permanenten Prozess dar. Zum 31. Dezember 2010 hat die neue leben ihre Produktpalette neu ausgerichtet und deutlich verschlankt. Ziel der Verschlankung ist es, einfacher und transparenter zu werden, Ressourcen zu bündeln und erzielte Kosteneinsparungen an die Kunden weiterzugeben. Bei den auslaufenden Produkten handelt es sich ausschließlich um Produkte, die nur im geringen Umfang nachgefragt werden oder für die bereits bessere und zielgruppenorientierte Nachfolgelösungen bereitstehen.

Lindley Carree: Umzug ins neue moderne Verwaltungsgebäude

Im Oktober 2010 haben die neue leben Versicherungen ein neues Verwaltungsgebäude bezogen. Die Büroflächen wurden im neu errichteten Lindley Carree in der Hamburger City-Süd angemietet und liegen nur wenige hundert Meter vom ehemaligen Verwaltungsgebäude entfernt. Sie bieten den Komfort und die Ausstattung, die die neue leben für ihre wachstumsorientierte Strategie benötigt. Bei der Auswahl des neuen Verwaltungssitzes hat sich die neue leben für das erste als "Green Building" zertifizierte Bürogebäude in Hamburg entschieden. Voraussetzung für die Zertifizierung nach LEED NC sind unter anderem eine besonders umwelt- und energieschonende Errichtung sowie der umweltgerechte Betrieb des Gebäudes. Mit moderner Technik zur Gebäudeheizung und Gebäudekühlung werden hier bedeutende Energiesparpotenziale erschlossen. Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der neuen leben bedeutet der Umzug zudem eine Verbesserung der Arbeitsplatzqualität durch moderne und funktionale Ausstattung sowie eine großzügige und lichtdurchlässige Bauweise. Mit dem Umzug in das neue Verwaltungsgebäude wurde zudem ein Großteil der IT-Infrastruktur erneuert. So wurde zum Beispiel die Telefonie komplett auf Voice over IP umgestellt und ein neues Druckerkonzept sorgt für mehr Flexibilität. Mit dem neuen Verwaltungsgebäude ist die neue leben technisch exzellent aufgestellt und erfüllt gleichzeitig die Kostenansprüche, um auch weiterhin die Verwaltungskosten auf einem marktführend niedrigen Niveau zu halten.

Talanx-Gruppe: Konzern-Umfeld 2010

Wie geplant sind die ersten Schritte der im September 2009 gestarteten Umstrukturierung des Talanx-Konzerns gesellschaftsrechtlich abgeschlossen und mit dem Sozialpartner verhandelt. Diese Schritte hatten zum einen eine an Kundengruppen orientierte Konzernstruktur und zum anderen die Zusammenfassung von zentralen Dienstleistungen zum Ziel. Der Konzern arbeitet jetzt in der Erstversicherung mit den Geschäftsfeldern Industriegeschäft, Privat- und Firmenversicherung Deutschland und Privat- und Firmenversicherung International. Die neue leben Gesellschaften gehören dem Geschäftsfeld Privat- und Firmenversicherung Deutschland an.

Damit orientiert sich Talanx konsequent an Kundenbedürfnissen, verschlankt die Konzern- und Ressortstruktur und schafft die Voraussetzungen für eine ganzheitliche Marktbearbeitung und Effizienzsteigerung. An der Mehrmarkenstrategie hält der Konzern fest. Neu geschaffene zentrale Servicegesellschaften bündeln zentrale Dienstleistungen, standardisieren Prozesse und heben Synergien, beispielsweise in den Bereichen Personal, Rechnungswesen, IT, Inkasso oder Wareneinkauf.

Im Zuge dieser Neuausrichtung sind die von Seiten des Talanx-Konzerns durch die Proactiv Holding AG gehaltenen Aktien an der neue leben Holding AG zum 1. Oktober 2010 durch Verschmelzung der Proactiv Holding AG auf die Talanx Deutschland AG (vormals firmierend unter HDI-Gerling Leben Serviceholding AG) übergegangen.

Strategie

Bancassurance-Ansatz der Talanx AG

Die neue leben Lebensversicherung AG ist Teil des neuen Geschäftsbereichs Talanx Deutschland. Innerhalb von Talanx Deutschland ist sie dem Ressort Bancassurance zuzuordnen. In diesem Ressort werden die inländischen Bank- und Postkooperationen des Talanx-Konzerns gebündelt. Die ausländischen Bancassurance-Aktivitäten werden seit Mitte des Jahres im neuen Geschäftsbereich Talanx International zusammengeführt.

Die Gesellschaften des Ressorts Bancassurance arbeiten nach einem ähnlichen und sehr erfolgreichen Modell:

- exklusive Versicherungsgesellschaften für jeden Partner mit langfristigen Kooperationsverträgen
- gemeinsame Vorsorgestrategien mit klaren Zielen zwischen den Partnern
- klare Aufgaben- und Kompetenzverteilung zwischen Versicherungsgesellschaft und Bank
- Verkaufsprozess ausschließlich über die Vertriebskapazitäten der Bank
- höchstmögliche Integration der Versicherungsgesellschaften beim Partner:
 - exklusive und auf den Partner zugeschnittene Produkte und Services
 - Integration in die Systeme der Partner
 - Übernahme der Markenarchitektur des Partners
- ausgezeichnete Betreuung, Schulung sowie Coaching der Bankmitarbeiter durch die Versicherungsgesellschaften

Vertriebskonzept der neue leben-Gruppe: konsequente Ausrichtung auf den Sparkassenpartner

Gemeinsam mit ihren Vertriebspartnern entwickelt die neue leben innovative Vorsorgestrategien mit dem klaren Ziel eines hohen Wachstums auf beiden Seiten. Ihre Strategie, Produkte, Technik und Services hat die neue leben dabei konsequent auf Sparkassen und deren Kunden ausgerichtet. Dass der Bankenvertriebsweg, und hier insbesondere die Sparkassen, auch in Zukunft im Bereich der Lebensversicherung stärker an Bedeutung gewinnt, bestätigen immer wieder unabhängige Experten: Danach wird bis 2015 voraussichtlich mindestens jede dritte Lebensversicherung über den Bankschalter verkauft. Gerade für Sparkassen bedeutet dies ein hohes Wachstumspotenzial, verbunden mit der Chance, den derzeitigen Marktanteil im Vorsorgebereich deutlich zu erhöhen. Unterstützt wird dies durch eine überdurchschnittliche Systemeffizienz der Partnerschaft zwischen den Sparkassen und den neue leben Versicherungen. Während bei den meisten Bancassurance-Kooperationen anderer Konzerne in Deutschland versicherungseigene Mitarbeiter den Versicherungsvertrieb innerhalb der Bank übernehmen, nutzt die neue leben Lebensversicherung AG - wie auch alle anderen Bancassurance-Gesellschaften der Talanx AG – ausschließlich das Mitarbeiterpotenzial der Bankpartner.

Strategische Ziele der neue leben-Gruppe

Die neue leben Versicherungen haben sich für die Zukunft ein klares Ziel gesetzt: profitables Wachstum. Das bedeutet, dass die neue leben Lebensversicherung AG gemeinsam mit den Sparkassenpartnern ihre starken Vorsorgekonzepte weiterentwickelt, um so das Neugeschäft und die Erträge in den nächsten Jahren überdurchschnittlich zu steigern. Durch den weiteren Ausbau der Kernkompetenzen Kostenführerschaft, hohe Produktqualität und Innovationsstärke ist es Ziel der neue leben Lebensversicherung AG, ihren Kunden auch künftig eine marktüberdurchschnittliche Überschussbeteiligung zu bieten und weiterhin exzellente Ergebnisse in Produkt- und Unternehmensratings zu erzielen. Zudem wird die neue leben Lebensversicherung AG den Versicherungsverkauf in den Sparkassen einfacher gestalten, die Schulungs-, IT- und Vertriebsunterstützung ausbauen sowie die internen Geschäftsprozesse weiter optimieren und an die neuen Anforderungen anpassen.

In der Zusammenarbeit mit den Sparkassen bedeutet dies auch einen klaren Richtungswechsel in der Ausrichtung: Die neue leben entwickelt sich damit vom servicestarken Produktlieferanten weiter zum strategischen Partner und Vorsorgeberater der Sparkassen. Dieser Wandel von der Produktorientierung zur strategischen Partnerschaft wird maßgeblich in fünf Kernbereichen umgesetzt.

- Zielgruppen- und Bedarfsanalyse: Über die Zielgruppen- und Bedarfsanalyse erfolgt eine konsequente Fokussierung des Geschäftsmodells und der Vorsorgestrategie auf attraktive Zielgruppen und die Festlegung der Kernprioritäten im Bereich Vorsorge.
- Leistungsangebote: Die zielgruppenspezifische Entwicklung bedarfsorientierter Vorsorgeangebote gilt als Maxime für die Produktentwicklung. Zudem bietet die Auffächerung des Vorsorgeangebotes um Mehrwert- und Betreuungsleistungen einen greifbaren Nutzen für die einzelnen Zielgruppen.
- Ansprachekonzeptionen: Die Nutzung treffsicherer Ansprachekonzeptionen am Point of Sale, im Direktmarketing und auf Veranstaltungen sollen die Versorgungsbedürfnisse der Kunden ansprechen. Zielgruppendifferenzierte und IT-unterstützte Beratung führen die Bankberater im Rahmen des Sparkassen-Finanzkonzeptes einfach und nachvollziehbar vom Vorsorgebedarf zum konkreten Produktabschluss.
- Beraterqualifizierung: Der individuelle Ausbau der Vorsorgekompetenzen durch Unterstützung der neue leben Mitarbeiter vor Ort in den Sparkassen – differenziert nach definierten Anforderungsprofilen und vorhandenen Beraterfähigkeiten – wird gefördert.
- Kundenorientierung: Die Bündelung und Zusammenlegung aller Kundenservice-Bereiche führen zu einer deutlichen Effizienzsteigerung sowie zu einer Verlagerung von produktbezogenen hin zu kundenorientierten Prozessen. Eine Weiterentwicklung des Beschwerdemanagements dient zur Identifizierung von Schwachstellen, Risiken und Chancen.

Märkte und wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Volkswirtschaftliche Entwicklung

Das Jahr 2010 stand im Zeichen der globalen konjunkturellen Erholung und der Staatsschuldenkrise. Die Entwicklung verlief weltweit sehr heterogen: Einen deutlichen Aufschwung verzeichneten die Emerging Markets sowie mit diesen über starke Exportbeziehungen verbundene entwickelte Länder, allen voran Deutschland. Dagegen bremsten ausufernde Staatsschulden und entsprechende Sparanstrengungen das Wachstum in einigen Staaten der Euro-Peripherie.

Auslöser für das Aufflammen der Staatsschuldenkrise war die Herabstufung der Kreditwürdigkeit Griechenlands und die rasche Ausweitung der Risikoaufschläge auch für Spanien, Portugal, Irland und im Jahresverlauf Italien. Die EU und der Internationale Währungsfonds (IWF) verabschiedeten ein Rettungspaket für Griechenland und beschlossen zusätzlich einen aus Kreditzusagen bestehenden Rettungsschirm für gefährdete Euro-Länder. Als erstes Land nahm Irland im November diesen Schirm mit Krediten über 85 Mrd. EUR in Anspruch.

In den USA verharrte die Arbeitslosenquote mit historisch hohen 9,4 % nur 0,5 % unter der von Ende 2009. Lichtblick waren über alle Berichtssaisons hinweg überzeugende Unternehmensgewinne, und so wuchsen die USA im dritten Quartal 3,2 % gegenüber dem Vorjahr. Für die Eurozone betrug der Wert 1,9 %. Innerhalb der Eurozone übernahm Deutschland die Rolle der Konjunkturlokomotive und wuchs im Gesamtjahr 3,6 %.

Trotz massiv expansiver geldpolitischer Eingriffe der Zentralbanken in den USA und der Eurozone verharrte die Inflation in beiden Regionen auf gemäßigten Niveaus. Die Teuerungsrate lag in den USA im November 2010 bei 1,1 % im Vergleich zum Vorjahr, in der Eurozone bei 1,9 %. Die Kerninflation bewegte sich 2010 auf historischen Tiefständen und lag in den USA im November bei 0,8 %, in der Eurozone bei 1,1 %.

Der Wechselkurs zwischen Euro und US-Dollar sank von 1,43 EUR/USD bis auf 1,19 EUR/USD. Das Rettungspaket für Griechenland und die spätere Bildung des Rettungsfonds für betroffene Euro-Länder verschafften der Gemeinschaftswährung etwas Luft, sodass sie sich zum Jahresende auf 1,34 EUR/USD erholte. Die Entwicklung des Euro zum britischen Pfund verlief fast spiegelbildlich: Von einem Wechselkurs von 0,89 EUR/GBP sank der Euro bis auf 0,81 EUR/GBP und erholte sich zum Jahresende auf 0,86 EUR/GBP.

Kapitalmärkte

Die Zentralbanken der USA und der Eurozone setzten ihre äußerst lockere Geldpolitik 2010 fort. Die US-Notenbank ließ ihren Leitzins unverändert nahe Null.

Auch die Europäische Zentralbank blieb 2010 mit dem Fuß auf dem Gaspedal. Der Leitzins wurde unverändert bei 1 % belassen und die Tendergeschäfte voll zugeteilt. Darüber hinaus begann die EZB mit dem Ankauf von Staatsanleihen. Dieser Schritt, der ein Novum in der Geschichte der EZB darstellte, wurde mit der temporär eingeschränkten Funktionsfähigkeit der Märkte begründet.

Nach einem ruhigen ersten Quartal mit sich seitwärts entwickelnden Renditen rückte in den Folgemonaten die Verschuldungskrise der Peripherie in den Fokus. Die Risikoaversion der Marktteilnehmer ließ die Renditen zehnjähriger Staatsanleihen in der Eurozone zwischen April und August mehrfach auf Niveaus knapp über 2 % fallen. Parallel dazu kam es zu einer deutlichen Ausweitung der Risikoaufschläge für Euro-Peripherie-Staatsanleihen. In der Folgezeit sorgten umfangreiche Rettungspakete zwar immer wieder für kurzfristige Marktberuhigungen, die Skepsis der Marktteilnehmer bleibt aber bis heute insgesamt sehr hoch.

Zusammen mit der Implementierung eines Bankenreorganisationsgesetzes in Deutschland Anfang November kam es auch im Marktsegment der Finanzanleihen zu einer deutlichen Ausweitung der Risikoaufschläge. Da sich auf der konjunkturellen Seite insbesondere in Deutschland eine positive Entwicklung abzeichnete, kam es auf der Zinsseite in diesem Zeitraum zu einem deutlichen Anstieg der Renditen. Zehnjährige Bundesanleihen notierten am Jahresende bei knapp unter 3 %. Alle maßgeblichen Euro-Rentenmärkte konnten das Jahr mit einer positiven Performance abschließen.

Die unterschiedliche konjunkturelle Entwicklung spiegelte sich in den Aktienindizes wider. Die starke Entwicklung der deutschen Wirtschaft übertrug sich auf den DAX, der das Jahr mit einer Performance von +16 % abschloss. Dagegen präsentierte sich der EuroStoxx 50 im Zuge der Staatsschuldenkrise der Eurozonen-Peripheriestaaten im Jahresverlauf schwach und verzeichnete eine negative Performance von -2 %. Der S&P500 total return lag im Vergleich zum Vorjahr mit +14 % vorn.

Während konjunkturelle Sorgen belastend auf die Aktienmärkte wirkten, waren neben der von Zentralbanken nach wie vor reichlich bereitgestellten Liquidität insbesondere überraschend hohe Unternehmensgewinne und eine verstärkte M&A-Aktivität positive Treiber. Auch der erfolgreiche Bankenstresstest zu Beginn der zweiten Jahreshälfte sorgte für Erleichterung.

Der deutsche Lebensversicherungsmarkt im Jahr 2010

Die deutsche Versicherungswirtschaft hat sich im zurückliegenden Jahr als stabil erwiesen. Die Nachfrage nach Versicherungsschutz blieb robust, es gab keine Anzeichen einer Vertrauenskrise in die Stabilität der deutschen Versicherungen. Zu Recht: Die Leistungsfähigkeit der deutschen Versicherer stand zu keinem Zeitpunkt in Frage. Das ist vor allem einer ausreichenden Ausstattung mit Eigenkapital und -mitteln, einer auf Sicherheit ausgerichteten Kapitalanlage sowie auf ein bereits vor Ausbruch der Krise adäquates Aufsichtsrecht zurückzuführen.

Die Lebensversicherung spielt in Deutschland eine herausragende Rolle in der Alterssicherung. Die deutschen Lebensversicherer zahlen jeden Tag fast 200 Mio. EUR an ihre Kunden und sichern sie so bei vorzeitigem Tod, dem Verlust der Arbeitskraft oder im Alter ab. Schon heute machen die ausgezahlten Leistungen der Lebensversicherer – gemessen an den Rentenausgaben der gesetzlichen Rentenversicherung – knapp ein Drittel bei der Altersversorgung in Deutschland aus. Angesichts der umfassenden Reformen der sozialen Sicherung wird dieser Schutz in Zukunft noch wichtiger werden.

Der Trend ist auch durch die Finanzmarktkrise nicht gebrochen im Gegenteil, die Krise an den Finanzmärkten hat gezeigt, dass die Lebens- und Rentenversicherungen am besten geeignet sind, die staatliche Alterssicherung zu ergänzen: Weil sie nicht auf kurzfristige Rendite setzen, sondern ein auf Langfristigkeit ausgerichtetes Modell mit definierten Leistungen und garantierten Renten sind. Dieser Umstand rechtfertigt ihre besondere steuerrechtliche Behandlung. Der bereits 2009 zu beobachtende Trend zur sicheren Vorsorge setzte sich in der Lebensversicherung fort; auch im Jahr 2010 boten die Lebensversicherer "einen sicheren Hafen" für die Ersparnisse ihrer Kunden. Dies zeigt sich besonders deutlich in wachsenden Einmalbeiträgen, wovon vor allem klassische Rentenversicherungen profitieren. Der Trend zu Einmalbeiträgen wird darüber hinaus durch die steigende Flexibilität der Produkte gefördert. Zudem trägt der wachsende Bestand an Riester-Verträgen über die staatlichen Zulagen zu diesem Trend bei. Neben den Einmalbeiträgen stützten auch die gesunkenen Abgänge die Beitragseinnahme; darin spiegelt sich die gesamtwirtschaftliche Erholung wider. Dennoch gehen auch an der Versicherungswirtschaft die Auswirkungen der Krise nicht gänzlich vorbei:

- Die Lebensversicherer bekommen die konsequente Niedrigzinspolitik infolge der Bankenkrise deutlich zu spüren. Die expansive Geldpolitik zur Rettung der Banken bezahlen sie mit einer auf absehbare Zeit niedrigeren Verzinsung ihrer Kapitalanlagen – zu Lasten ihrer Kunden.
- Die Menschen sind zurückhaltend beim Abschluss langfristiger Vorsorgeverträge. Andererseits suchen sie einen sicheren Hafen für ihre Ersparnisse, insbesondere wenn es um die Altersvorsorge geht. Das spiegelt sich im starken Wachstum der Einmalbeiträge in der Lebensversicherung wider.

Die wesentlichen Trends des Jahres 2010 lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- starkes Wachstum der gebuchten Bruttobeiträge;
- weiterhin sinkender Bestand nach Anzahl und laufendem Beitrag;
- sinkender Neuzugang nach Anzahl und laufendem Beitrag;
- sehr stark steigender Neuzugang an Einmalbeiträgen.

Beitragseinnahmen und Bestand an Hauptversicherungen

Die gebuchten Bruttobeiträge stiegen gegenüber dem Vorjahr um 7,2 % auf 87,20 Mrd. EUR. Davon entfielen auf laufende Beiträge 60,76 Mrd. EUR (-1,1 %) und auf Einmalbeiträge 26,44 Mrd. EUR (+32,9 %).

Der Bestand an Hauptversicherungen betrug 90,26 Mio. Verträge (-1,3 %). Die versicherte Summe erreichte 2.587,36 Mrd. EUR (+2,3 %) und der laufende Beitrag für ein Jahr 60,81 Mrd. EUR (-1,4 %). Das Neugeschäft konnte somit die Abgänge an Hauptversicherungen bei Anzahl und laufendem Beitrag nicht ausgleichen.

Neuzugang

Das Neuzugangsergebnis Mitgliedsunternehmen des GDV belief sich auf 6,07 Mio. Lebensversicherungsverträge mit 256,46 Mrd. EUR Versicherungssumme. Dies bedeutet der Zahl der Verträge nach ein Minus von 1,2 % und der Summe nach ein Plus von 6,1 % gegenüber den Vorjahreswerten.

Die Beitragssumme des Neugeschäfts (alle Versicherungsarten) für 2010 belief sich auf 157,42 Mrd. EUR (Vorjahr: 150,28 Mrd. EUR; +4,8 %); bei dieser Kennzahl werden Verträge gegen laufenden Beitrag mit ihrer Laufzeit gewichtet. Der laufende Beitrag für ein Jahr belief sich auf 5,65 Mrd. EUR (-2,8 %) und der Einmalbeitrag auf 26,13 Mrd. EUR (+32,4 %). Bei den Einmalbeiträgen entfielen knapp 86 % des Neuzugangs (22,34 Mrd. EUR) auf eingelöste Versicherungsscheine und 14 % auf Summenerhöhungen.

Die Entwicklung der einzelnen Versicherungsarten

- Die Zahl der neu abgeschlossenen Einzelrenten- und Pensionsversicherungen ist um 8,7 % auf 1,49 Mio. Verträge gestiegen. Die kapitalisierte Jahresrente dieser Versicherungsart stieg um 13,6 % auf 37,48 Mrd. EUR. Der Anteil am gesamten Neugeschäft betrug bei der Anzahl nunmehr 24,6 % und bei der versicherten Summe 14,6 %. Bei den Einmalbeiträgen hielten sie weiterhin den größten Anteil am gesamten Neuzugang mit 12,97 Mrd. EUR (49,7 %; +53,7 %).
- Mit 0,56 Mio. Verträgen wurden 2010 gleichbleibend viele Einzel-Kapitalversicherungen neu abgeschlossen. Die versicherte Summe stieg um 8,8 % auf 13,56 Mrd. EUR. Die Einzel-Kapitalversicherung hielt einen Anteil am gesamten Neuzugang von 9,3 % (anzahlmäßig) bzw. 5,3 % (summenmäßig).
- Die Fondsgebundenen Kapitalversicherungen hielten anzahlmäßig einen Anteil von 1,6 % (99.000 Stück; -41,7 %) am gesamten Neuzugang. An Fondsgebundenen Rentenversicherungen wurden 1,04 Mio. Verträge (-8,5 %) neu abgeschlossen; der Anteil am gesamten Neugeschäft betrug somit 17,1 %.
- Bemerkenswert ist die Entwicklung der Kapitalisierungsgeschäfte:
 Trotz vergleichsweise geringer Stückzahlen trugen sie mit
 4,56 Mrd. EUR (Anteil: 17,5 %) wieder erheblich zum Neuzugang an Einmalbeiträgen bei.
- Der Neuzugang an förderfähigen Riester-Verträgen belief sich 2010 auf insgesamt 1,01 Mio. Verträge (-13,3 %). Die eingelösten Versicherungsscheine sanken gemessen am laufenden Beitrag um 6,6 % auf 561,56 Mio. EUR. Der laufende Beitrag des gesamten Neuzugangs an Riester-Renten belief sich auf 833,10 Mio. EUR (-15,6 %) mit einer versicherten Summe von 21,21 Mrd. EUR (-1,4 %). Der Anteil der Fondsgebundenen Rentenversicherung an den Riester-Renten betrug 47,9 %, weitere 50,3 % entfielen auf die Kategorie Einzelversicherungen (Einzelrenten- und Pensionsversicherungen). Lediglich 1,8 % der Riester-Verträge waren Kollektivversicherungen.
- 2010 wurden knapp 206.800 Basisrenten neu abgeschlossen (-11,7 %). Der laufende Beitrag für ein Jahr belief sich auf 517,33 Mio. EUR (-4,6 %). Die Hälfte der Verträge, knapp 103.000, wurde als fondsgebundene Rentenverträge abgeschlossen.

Es zeigte sich erneut die Bedeutung der Rentenversicherungen für das Neugeschäft der Lebensversicherer: Gemessen an der Anzahl, hielten sie einen Anteil von 50,4 % (Vorjahr: 47,4 %) des gesamten Neuzugangs; bei den Beiträgen (laufende und Einmalbeiträge) waren es 71,6 % (Vorjahr: 64,9 %).

Quelle: GDV, Jahrbuch 2010 – Die deutsche Versicherungswirtschaft, S. 50, S. 84 ff.; GDV, Ergebnisrundschreiben: Vorläufige Ergebnisse zur 2010er Geschäftsentwicklung, Statistisches Rundschreiben Nr. 01/2011

Rechtliche und regulatorische Rahmenbedingungen

Zertifizierung von Rürup-Renten

Im Zuge des Jahressteuergesetzes 2009 (JStG 2009) wurde ein bundeseinheitliches Zertifizierungsverfahren für Rürup-Renten eingeführt. Demnach hängt die steuerliche Anerkennung der Beiträge zu einer Rentenversicherung im Sinne von § 10 Abs. 1 Nr. 2 Buchstabe b Einkommensteuergesetz (EStG) ab dem Veranlagungsjahr 2010 zwingend davon ab, dass das Vertragsmuster von der Zertifizierungsstelle (bis 30. Juni 2010 das die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungen (BaFin), seit 1. Juli 2010 das Bundeszentralamt für Steuern (BZSt)) zertifiziert ist. Dieses Zertifizierungserfordernis besteht sowohl für die sich aktuell im Verkauf befindlichen Tarife als auch für bereits bestehende Rürup-Renten-Verträge. Liegt keine Zertifizierung vor, wird die steuerliche Abzugsfähigkeit der Beiträge, die ein wesentlicher Grund für den Abschluss eines Basisrentenvertrages ist, nicht mehr anerkannt.

Die aktuell im Verkauf angebotenen Basis-Renten der neue leben Lebensversicherung AG wurden bereits zertifiziert, sodass die Bestandsverträge auf zertifizierte Bedingungen überführt werden konnten.

Quelle: Rundschreiben des GDV Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V. Nr. 1189/2009 vom 26.06.2009

Rückstellung für Beitragsrückerstattung

Der Gesetzgeber hat im Rahmen des Jahressteuergesetzes 2010 den Höchstbetrag der ungebundenen Rückstellung für Beitragsrückerstattung (so genannte freie RfB) für die Veranlagungszeiträume 2010 bis 2013 angehoben. Die ungebundene Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) ist eines der wichtigsten Solvabilitätsmittel der Lebensversicherungsunternehmen. Mit ihrer Hilfe kann der Lebensversicherer Ertragsschwankungen ausgleichen und die Eigenkapitalanforderungen decken. Die bisher geltende Regelung in § 21 Abs. 2 KStG brachte jedoch die Gefahr, dass Lebensversicherungsunternehmen ausgerechnet in Zeiten niedriger Erträge und hoher Unsicherheiten aus steuerlichen Gründen ihre als Sicherheitspuffer dienende freie RfB abbauen müssen. Hier hat der Gesetzgeber nun für Abhilfe gesorgt und damit die Solidität des deutschen Lebensversicherungssystems deutlich gestärkt.

Geschäftsentwicklung 2010 der neue leben Lebensversicherung AG

Beitragsentwicklung

Die gebuchten Bruttobeiträge betragen 1.011 Mio. EUR (2009: 927,8 Mio. EUR). Sie steigerten sich gegenüber dem Vorjahr damit um 8,9 %. Im Wesentlichen beruht die Beitragssteigerung auf einem Zugang der Einmalbeiträge, die sich im Vergleich zum Vorjahr um 90,0 Mio. EUR von 279,4 Mio. EUR auf 369,4 Mio. EUR (+32 %) erhöhten.

Entwicklung des Neuzugangs

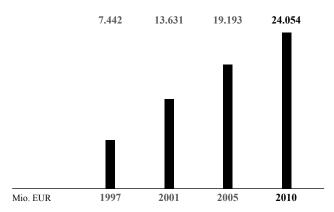
Mit einer Beitragssumme im neu abgeschlossenen Geschäft von 1.873 Mio. EUR liegt das Neugeschäft mit 9,4 % über Vorjahresniveau (2009: 1.712 Mio. EUR). Aufgrund des unverändert auf Sicherheit liegenden Fokus der Kunden konnte das Neugeschäft insbesondere bei den klassischen Rentenversicherungen gesteigert werden. Der gesamte Zugang an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen betrug 141.719 Stück (2009: 129.017 Stück) mit einer Versicherungssumme von 3.088 Mio. EUR (2009: 2.914 Mio. EUR).

Bestandsentwicklung

Am Jahresende 2010 belief sich der Bestand des selbst abgeschlossenen Geschäftes auf 853.506 Stück mit einer Versicherungssumme (ohne Zusatzversicherung) von 24.054 Mio. EUR. Das entspricht einer Bestandszunahme in der Stückzahl um 3,7 % und in der Versicherungssumme um 2,9 %. Die durchschnittliche Versicherungssumme betrug 28.183 EUR (2009: 28.387 EUR).

Die detaillierte Bewegung und Struktur des Bestandes an Lebensversicherungen im Geschäftsjahr 2010 ist auf den Seiten 44 bis 47 dargestellt.

Versicherungsbestand



Kostenverlauf

Die Verwaltungsaufwendungen betrugen im Geschäftsjahr 11.200 TEUR (2009: 10.370 TEUR). Die Verwaltungskostenquote konnte mit 1,1 % (2009: 1,1 %) auf einem sehr niedrigen Niveau gehalten werden, womit die neue leben Lebensversicherung AG weiterhin eine der niedrigsten Verwaltungskostenquoten im deutschen Lebensversicherungsmarkt vorweisen kann. Die Abschlussaufwendungen beliefen sich im Geschäftsjahr auf 82.788 TEUR (2009: 74.922 TEUR), von denen insgesamt 60.907 TEUR (2009: 56.781 TEUR) auf Provisionen bzw. provisionsgleiche Zahlungen entfielen. Die Abschlusskostenquote betrug 4,4 % (2009: 4,3 %).

Leistungen an Kunden

Für gezahlte und zurückgestellte Versicherungsfälle sowie für Rückkäufe wurden im Geschäftsjahr 574.487 TEUR (2009: 521.656 TEUR) aufgewendet.

Ergebnis aus Kapitalanlagen

Nach Bereinigung sämtlicher Erträge und Aufwendungen des Anlagestocks betrugen die Erträge aus Kapitalanlagen insgesamt 399,1 Mio. EUR (2009: 350,2 Mio. EUR). Dem gegenüber standen Aufwendungen für Kapitalanlagen von 67,3 Mio. EUR (2009: 42,7 Mio. EUR). Es ergab sich ein Nettoertrag aus den Kapitalanlagen von 331,8 Mio. EUR (2009: 307,5 Mio. EUR).

Rohüberschuss

Der Rohüberschuss beträgt 166,2 Mio. EUR (2009: 153,1 Mio. EUR). Er ist im Wesentlichen das Ergebnis aus der Gegenüberstellung

- a) des tatsächlichen und des rechnungsmäßigen Verlaufes des Risikos (Sterblichkeitsergebnis) und des vorzeitigen Abgangs,
- b) des tatsächlichen laufenden Reinertrags aus Kapitalanlagen und der rechnungsmäßigen Zinsen (Zinsergebnis) sowie des übrigen Ergebnisses aus Kapitalanlagen,
- c) der tatsächlichen Aufwendungen für den Abschluss von Versicherungen und der rechnungsmäßigen Erträge zu ihrer Deckung sowie
- d) der tatsächlichen Aufwendungen für die laufende Verwaltung und der rechnungsmäßigen Erträge zu ihrer Deckung.

Die Hauptquelle für den gesamten Rohüberschuss sind das Risikound Kosten- sowie das Zinsergebnis.

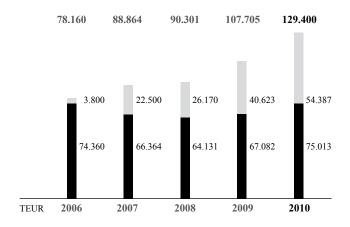
Die Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer für 2011 ist auf den Seiten 82 bis 128 dargestellt.

Beitragsrückerstattung

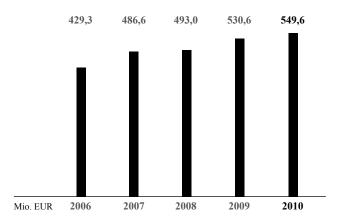
Vom Rohüberschuss wurden 148,4 Mio. EUR (2009: 138,6 Mio. EUR) für die Versicherungsnehmer bereitgestellt, davon 54,4 Mio. EUR (2009: 40,6 Mio. EUR) als Direktgutschrift. Der Rückstellung für Beitragsrückerstattung konnten 94,0 Mio. EUR (2009: 98,0 Mio. EUR) zugeführt werden, so dass nach Entnahme von 75,0 Mio. EUR (2009: 67,1 Mio. EUR) für zugeteilte Überschussanteile 2010 eine Rückstellung für Beitragsrückerstattung am Jahresende von 549,6 Mio. EUR verblieb (2009: 530,6 Mio. EUR). Insgesamt belaufen sich die ausgeschütteten Überschussanteile somit auf 129,4 Mio. EUR.

Ausgeschüttete Überschussanteile

- Direktgutschrift
- Zugeführte Überschussanteile



Rückstellung für Beitragsrückerstattung



Finanz- und Vermögenslage der neue leben Lebensversicherung AG

Entwicklung der Kapitalanlagen

Der Bestand der Kapitalanlagen der neue leben Lebensversicherung AG erhöhte sich im Geschäftsjahr um 671,4 Mio. EUR auf 7.806 Mio. EUR.

Bei den Kapitalanlagen achtete die neue leben Lebensversicherung AG unter Wahrung angemessener Mischung und Streuung auf möglichst große Sicherheit und Rentabilität bei jederzeitiger Liquidität. Die neue leben Lebensversicherung AG verfolgt eine sehr sicherheitsorientierte Anlagestrategie. Kapitalanlagen, deren Risiken für die neue leben Lebensversicherung AG nicht ausreichend transparent sind, werden deshalb vermieden. Aus diesem Grund umfasst das Portfolio der neue leben Lebensversicherung AG auch keine strukturierten Kreditprodukte (ABS, CDO, CLO etc.).

Das festverzinsliche Portfolio der Gesellschaft setzt sich ausschließlich aus Anlagen hoher Bonität mit einem durchschnittlichen Rating von "AA-" zusammen. Investitionen erfolgen ausschließlich in EUR-Anlagen, die über ein "Investmentgrade" verfügen. Die Kapitalanlagen setzen sich maßgeblich aus Staatsanleihen, Pfandbriefen und Schuldscheindarlehen (Institutssicherung/Einlagensicherung) z. B. von Sparkassen, Landesbanken, Volksbanken und Geschäftsbanken zusammen.

Aktieninvestments erfolgten überwiegend in breit gestreuten Investmentfonds und ohne Währungsrisiken. Die neue leben Lebensversicherung AG verfolgt insgesamt eine überwiegend defensive Aktienstrategie mit aktiven Akzenten. Zum Jahresende lag die Aktienquote der neue leben Lebensversicherung AG mit 1,6 % weiterhin auf einem sehr niedrigen Niveau. Illiquiditätsprämien qualitativ hochwertiger festverzinslicher Anlagen stabilisierten den im Bestandsportfolio hohen durchschnittlichen Kupon.

Die neue leben Lebensversicherung AG konnte durch die vereinnahmten ordentlichen und außerordentlichen Erfolge eine wettbewerbsfähige Nettoverzinsung in Höhe von gerundet 4,44 % (2009: 4,29 %) erzielen. Bei der Berechnung des Ertragssatzes wurden sämtliche Erträge und Aufwendungen aus Kapitalanlagen (ohne FLV), bezogen auf den mittleren Kapitalanlagebestand, berücksichtigt.

Die gesamten stillen Lasten betragen 123,3 Mio. EUR. Diesen stehen Bewertungsreserven von 312,5 Mio. EUR gegenüber, sodass die saldierten Bewertungsreserven der neue leben Lebensversicherung AG mit 189,1 Mio. EUR auf einem hohen Niveau liegen.

Der Bestand der Fondsgebundenen Lebens- und Rentenversicherungen beläuft sich Ende des Jahres 2010 auf 230.502 (2009: 231.523) Verträge. Der Wert der Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen betrug zum Jahresende 690,2 Mio. EUR. Eine Übersicht der Fonds, in die im Rahmen der Fondsgebundenen Versicherung investiert wurde, ist auf den Seiten 66 bis 71 zu finden.

Kapitalanlagen

	31.	31.12.2010		31.12.2009	
	Mio. EUR	%	Mio. EUR	%	
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	10,8	0,1	19,7	0,3	
2. Anteile an verbundenen Unternehmen	7,8	0,1	6,7	0,1	
3. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	128,0	1,6	125,5	1,8	
4. Beteiligungen	8,7	0,1	7,2	0,0	
5. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	430,6	5,5	443,6	6,2	
6. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.250,6	16,0	1.228,1	17,2	
7. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	738,7	9,5	324,3	4,5	
8. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	38,8	0,5	46,6	0,7	
9. Namensschuldverschreibungen	2.923,9	37,5	2.627,3	36,8	
10. Schuldscheinforderungen und Darlehen	2.033,0	26,1	2.116,6	29,7	
11. Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	39,6	0,5	34,2	0,5	
12. Übrige Ausleihungen	194,3	2,5	153,7	2,2	
13. Einlagen bei Kreditinstituten	0,0	0,0	0,0	0,0	
14. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	1,2	0,0	0,9	0,0	
	7.806,0	100,0	7.134,6	100,0	

Unternehmensratings













Produktratings









Unternehmensratings

Auch 2010 bestätigten wieder zahlreiche Bestnoten unabhängiger Finanzexperten und Ratingagenturen die ausgezeichnete Aufstellung der neue leben Lebensversicherung AG und stellten so wiederholt die Leistungsstärke des Unternehmens unter Beweis. Maßgeblich sind dafür insbesondere die Finanzstärke der neue leben Lebensversicherung AG in Bezug auf Sicherheit ihrer Kapitalanlagen, die deutlich unter dem Branchendurchschnitt liegenden Verwaltungskosten sowie die überdurchschnittliche Überschussbeteiligung.

- Die renommierte Assekurata Ratingagentur bestätigte der neue leben Lebensversicherung AG im vierten Folgerating ihre "exzellente" Leistungsstärke mit der Bestnote "A++". In der Pressemitteilung der Assekurata wurden der neuen leben hohe Sicherheitsmittel und effizientes Risikomanagement, sehr gutes Wachstum und hohe Ertragspotenziale, nachhaltig tragbares Gewinnversprechen sowie hohe Servicekompetenz konstatiert.
- Unter dem Titel "Die sicherste Lebensversicherung Die finanzstärksten Anbieter im Test" hat Focus Money (Ausgabe 22/2010) die Finanzstärke der deutschen Lebensversicherer verglichen. Die neue leben erhielt die Bestnote "1" und wurde damit als einer der finanzstärksten Lebensversicherer ausgezeichnet.
- In ihrem Insurer Financial Strength Rating 2010 bewertete Standard & Poor's die neue leben Lebensversicherung AG erneut mit "A+". Basis für die sehr gute Bewertung waren unter anderem eine hohe operationale Effizienz bei nachhaltig hervorragenden Kostenquoten sowie eine weit überdurchschnittliche Überschussbeteiligung.
- Das unabhängige Analysehaus Morgen & Morgen hat im Oktober 2010 im Auftrag des Wirtschaftsmagazins Capital den "M&M BelastungsTest Kapitalmarkt-Risiken" durchgeführt und die Finanzkraft der Versicherer untersucht. Die neue leben Lebensversicherung AG erhielt wie in den Vorjahren die Bestnote "ausgezeichnet". Im Morgen & Morgen Unternehmensrating erhielt die neue leben Lebensversicherung vier Sterne und damit die Note "überdurchschnittlich/sehr gut".
- Im November 2010 erschien das "Finsinger-Rating" des Wirtschafts-Magazins WirtschaftsWoche. Darin untersuchte der Wiener Finanzwissenschaftlicher Professor Jörg Finsinger, welche Lebensversicherungen ihren Kunden in Zukunft die besten Leistungen bieten können. Die neue leben Lebensversicherung AG erhielt im Ranking der Leistungsfähigkeit auch 2010 wieder die Höchstwertung von fünf Sternen, die der Note "stark überdurchschnittlich" entspricht.

Produktratings

Auch die Versicherungsprodukte der neue leben Lebensversicherung AG wurden 2010 wieder mit zahlreichen Auszeichnungen und Höchstbewertungen gewürdigt:

- Im BU-Rating des Analysehauses Morgen & Morgen erhielt die neue leben Lebensversicherung AG im Februar 2010 für den Tarif comfortBUVplus die Höchstnote "ausgezeichnet" (5 Sterne). Im August 2010 bestätigte Morgen & Morgen erneut die Höchstnote nach einer Tarifänderung der neue leben comfortBUVplus.
- Im April 2010 erreichte die neue leben Lebensversicherung AG im map-report 731–733 zum Thema "Ablaufleistungen von Lebensversicherungen" erneut einen Spitzenplatz. Nach 30 Jahren liegt die Ablaufleistung bei Kapital-Lebensversicherungen für Kunden der neuen leben um rund 18.000 EUR über dem Marktdurchschnitt.

- Die zum Mai 2010 verbesserten Tarife der Fondsgebundenen Rentenversicherungen der neuen leben Lebensversicherung AG wurden von den Experten der renommierten Ratingagentur Franke & Bornberg wieder mit "FFF-hervorragend" bewertet.
- Die Ratingagentur Franke & Bornberg zeichnete im Juni 2010 die Tarife (R2 und R3) der klassischen Basis-Rente der neue leben Lebensversicherung AG jeweils mit der Höchstnote "FFF-hervorragend" aus. Franke & Bornberg bewertete dabei die Qualität und Kundenorientierung des Produktes auf Basis einer Analyse der Versicherungsbedingungen.
- Gemeinsam mit der Ratingagentur Franke & Bornberg hat Focus Money im August 2010 fondsgebundene Rürup-Renten analysiert und verglichen. Als Kriterien sind die Finanzstärke des Anbieters, die Tarifbedingungen sowie die Rentenhöhe in die Bewertung eingeflossen. Mit dem Tarif R2 belegte die neue leben in der Kategorie "Klassische Policen, Serviceversicherer" einen hervorragenden 1. Platz und der Tarif wurde als "Beste Rürup-Rente" ausgezeichnet. Der Tarif FRV10 der neuen leben erhielt in der Kategorie "Fondspolicen, Serviceversicherer" das Qualitätsurteil "Top Rürup-Rente".
- Beim Vergleich klassischer und fondsgebundener Riester-Rentenversicherungen hat die Zeitschrift Focus Money im August 2010 in Zusammenarbeit mit der renommierten Ratingagentur Franke & Bornberg die Top-Tarife herausgefiltert. In der Kategorie "Klassische Policen, Serviceversicherer" erhielt der Tarif R7 der neue leben Lebensversicherung AG das Qualitätsurteil "Top-Riester-Rente". Die fondsgebundene Riester-Rente der neue leben Lebensversicherung AG (Tarif FRV 4) erhielt in der Kategorie "Hybrid, Serviceversicherer" die Auszeichnung "Top-Riester-Rente".
- Die renommierte Ratingagentur Franke & Bornberg hat den neue leben *aktiv*plan² als einzigen Tarif auf dem deutschen Markt sowohl als klassischen, als fondsgebundenen und als Hybrid-Tarif in allen Kategorien mit der Höchstnote "FFF-hervorragend" bewertet.
- Focus Money hat gemeinsam mit der Ratingagentur Franke & Bornberg private Rentenversicherungen verglichen. Die private Rentenversicherung der neue leben Lebensversicherung AG (Tarif R1), die fondsgebundene private Rentenversicherung (Tarif FRV 10) sowie die Hybridpolice (Tarif FRV 5) erhalten das Qualitätsurteil "Top-Rente".

Überschussbeteiligung

Die neue leben Lebensversicherung AG bietet ihren Kunden mit 5,25 % auch 2011 eine im Marktvergleich überdurchschnittlich hohe Gesamtverzinsung (inkl. Schlussüberschussanteile und Sockelbetrag an den Bewertungsreserven). Dem anhaltend historisch niedrigen Zinsniveau wird dabei mit einer leichten Anpassung der seit fünf Jahren stabilen Gesamtverzinsung Rechnung getragen. Mit einer Verzinsung des Ansammlungsguthabens in Höhe von 4,4 % (2010: 4,6 %) liegt die neue leben Lebensversicherung AG deutlich über dem Marktdurchschnitt von 4,07 % (Quelle: Assekurata, Studie zur Überschussbeteiligung 2011). Hinsichtlich der für das Geschäftsjahr 2011 deklarierten Überschussbeteiligung wird auf Seiten 82 bis 128 im Anhang verwiesen.

Liquiditätslage

Die Liquidität der neue leben Lebensversicherung AG war zu jeder Zeit gesichert. Zum Bilanzstichtag waren liquide Mittel in Form von Einlagen und laufenden Guthaben bei Kreditinstituten in Höhe von 89,0 Mio. EUR (2009: 379,5 Mio. EUR) verfügbar.























Nicht finanzielle Leistungsindikatoren

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Zum 31. Dezember 2010 arbeiteten 327,4 (Vorjahr: 323,8) Kapazitätsmitarbeiter* bei der neue leben Lebensversicherung AG. Dies entspricht einem Durchschnitt von 350 (Vorjahr: 345) Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Derzeit sind bei der neue leben Lebensversicherung AG 7 Auszubildende beschäftigt. Im August 2011 starten 2 weitere Auszubildende, die sich zu Kaufleuten für Versicherungen und Finanzen, Fachrichtung Versicherung, ausbilden lassen.

Stabilität und Kontinuität prägten auch 2010 die Personalarbeit bei der neue leben Lebensversicherung AG. Durch die Einstellung weiterer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sicherte die neue leben die Grundlage für weiteres Wachstum und die Sicherstellung der intensiven und bedarfsgerechten Unterstützung unserer Vertriebspartner. Wie auch in den vergangenen Jahren wurden unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für ihre anspruchsvollen Aufgaben durch Weiterbildung und Personalentwicklungsmaßnahmen und insbesondere auch durch eine fachspezifische Förderung qualifiziert. Besonders hervorzuheben ist hier die weitere Qualifizierung der Führungskräfte durch das erfolgreiche Programm "Fit für Führung". Hierbei wurde in Trainings der neueste Stand zum Thema Mitarbeiterführung vermittelt.

Da die Gesundheit im Betrieb ein bedeutender Faktor für den wirtschaftlichen Erfolg ist, war auch im Jahr 2010 das Wohlbefinden der Beschäftigten ein wichtiges Anliegen des Unternehmens. Neben der Einhaltung des gesetzlich verpflichtenden Arbeits- und Gesundheitsschutzes wurde das Angebot, in den Räumen der neuen leben regelmäßige Massage-Termine wahrzunehmen, fortgeführt. Außerdem wurde das betriebliche Eingliederungsmanagement weiter intensiviert.

Im Jahr 2009 wurde erstmalig eine interne Mitarbeiterbefragung zu verschiedenen Themenkreisen durchgeführt. Die sehr hohe Teilnehmerquote und die Begeisterung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sich einzubringen, hat wertvolle Impulse im Unternehmen gesetzt. Das vergangene Geschäftsjahr 2010 wurde genutzt, um sich intensiv mit den gewonnenen Ergebnissen auseinanderzusetzen.

Die erfreulichen Ergebnisse des vergangenen Geschäftsjahres sind wesentlich auf die Kompetenz und das außerordentliche Engagement der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zurückzuführen. Für ihren Einsatz und ihre Bereitschaft zur Übernahme von Verantwortung bedankt sich die Geschäftsleitung bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der neue leben Lebensversicherung AG. Dank gebührt auch dem Betriebsrat für die stets konstruktive und faire Zusammenarbeit.

^{*} Ein Kapazitätsmitarbeiter ist ein vollzeitbeschäftigter Mitarbeiter mit einer 38-Stundenwoche. Teilzeitbeschäftigte Mitarbeiter werden anteilig entsprechend ihrer wöchentlichen Arbeitszeit dargestellt.

Nachhaltigkeit

Die neue leben Lebensversicherung AG zeigt auf vielfältige Weise ihre Verantwortung für Umwelt und Gesellschaft. Bei der Auswahl des neuen Verwaltungsgebäudes, das im Oktober 2010 bezogen wurde, hat sich die neue leben für das erste als "Green Building" zertifizierte Bürogebäude in Hamburg entschieden. Voraussetzung für die Zertifizierung nach LEED NC sind unter anderem eine besonders umwelt- und energieschonende Errichtung sowie der umweltgerechte Betrieb des Gebäudes. Sämtliche von der neuen leben genutzten Räume verfügen über eine sogenannte Betonkernaktivierung, mit der die Raumtemperatur um ca. drei bis fünf Grad reduziert werden kann. Darüber hinaus sorgt ein besonderes Beleuchtungskonzept mit Einsatz von Energiesparlampen und Bewegungsmeldern in den Räumen und eine besondere Wärmeisolierung für niedrigen Energieverbrauch.

Durch die weitestgehende Nutzung und den weiteren Ausbau durchgängiger digitaler Prozesse bei der Antrags- und Bestandsbearbeitung unter Einbindung eines aktenlosen, elektronischen Archivs leistet die neue leben-Gruppe einen Beitrag zur Reduzierung des Papierverbrauchs auf ein niedriges umweltfreundliches Niveau. Dies wird dadurch erreicht, dass zum Beispiel Faxe überwiegend digital empfangen und weitergeleitet werden. Alle Mitarbeiter werden zum sparsamen Papierverbrauch und zur Trennung von Abfällen angehalten. Für Druckerpatronen, Toner, Batterien und CDs erfolgt eine besondere Entsorgung. Bei den verwendeten Büromaterialien setzt das Unternehmen verstärkt auf umweltfreundliche Produkte, Nutzung von Flachbildschirmen und energiesparenden Druckern und Kopierern.

Nicht zuletzt entwickelt die Gesellschaft Produkte, die Nachhaltigkeitskriterien wie Umweltschutz, Energieverbrauch und soziale Verantwortung unterstützen. So orientieren sich die Fondsgebundenen Rentenversicherungen der neue leben Lebensversicherung AG auch an Investments in Nachhaltigkeit.

Ethische, soziale und ökologische Belange bei der Kapitalanlage

Die Kapitalanlage erfolgt nach den aufsichtsrechtlichen Bestimmungen hinsichtlich der größtmöglichen Rentabilität und Sicherheit, um jederzeit die vereinbarten Versicherungsleistungen erbringen zu können. Die neue leben Lebensversicherung AG bevorzugt dabei in der Regel Anlagemöglichkeiten, die besondere ethische, soziale und ökologische Belange berücksichtigen.

In den vergangenen Jahren wurde in ein diversifiziertes Portfolio von Photovoltaikanlagen (Solarstrom) investiert. Dieses Investment ist aufgrund der gut prognostizierbaren langfristigen Cashflows, der geringen Korrelation zu anderen Anlageklassen sowie der breiten regionalen Streuung nicht nur wirtschaftlich sinnvoll, sondern leistet auch einen Beitrag zur Förderung erneuerbarer Energien und damit zur Reduktion der weltweiten Treibhausgase. Die neue leben Lebensversicherung AG plant auch zukünftig rentable Investitionen in ökologische Energieträger.

Marketing und Werbung

Die facettenreiche Kommunikation der gemeinsamen Sparkassenwerbung begleitete die neue leben Lebensversicherung AG mit innovativen und maßgeschneiderten Marketingbausteinen. Der Fokus liegt dabei auf einer gemeinsamen Kommunikationsplanung sowie einer starken Emotionalisierung und Visualisierung in der Umsetzung. Die bedarfsgerechten und zielgruppenorientierten Produkteinführungen und Kampagnen wurden in Absprache mit den Sparkassenpartnern durch umfangreiche Vertriebsmaßnahmen und Direktmarketing-Aktivitäten unterstützt. Hervorzuheben sind insbesondere die Kampagnen zur Altersvorsorge, zu denen beispielsweise eine Aktion zur stärkeren Gewinnung von Verträgen mit laufender Beitragszahlung zählt. Die Einführung der neuen innovativen Rentenversicherung neue leben aktivplan² wurde mit umfangreichen Marketingmaßnahmen unterstützt.

Die neue leben unterstützt ihre Vertriebspartner mit intensiver Betreuung, Schulungen und individuellen Coachingprogrammen, um die fachliche und methodische Beratungskompetenz der Kundenberater zu erhöhen. Als Anreiz für die Intensivierung des Vorsorgegeschäfts werden auf die jeweilige Sparkasse zugeschnittene Vertriebswettbewerbe durchgeführt. Zudem werden den Vertriebspartnern von den neue leben Versicherungen starke visuelle Verkaufsmaterialien zur Verfügung gestellt, die im Beratungsgespräch eine wichtige Unterstützung für die Kundenberater darstellen. Auf diese Weise bietet die neue leben ihren Vertriebspartnern umfangreiche Unterstützung zur erfolgreichen und kundenorientierten Beratung.

Risikobericht

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Gegenwärtig ist aus unserer Sicht keine Entwicklung erkennbar, welche die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage der neue leben Lebensversicherung AG nachhaltig beeinträchtigen könnte. Bestandsgefährdende Risiken, das heißt wesentliche Risiken mit existenziellem Verlustpotenzial für die Gesellschaft, zeichnen sich nicht ab. Somit sieht sich die neue leben Lebensversicherung AG in der Lage, alle Verpflichtungen aus den bestehenden Versicherungsverträgen auch bei schwierigen Rahmenbedingungen dauerhaft zu erfüllen. Das im Geschäftsjahr weiterentwickelte Risikomanagementsystem und die vorhandenen Kontrollinstanzen stellen eine frühzeitige Identifikation, Bewertung und Steuerung der Risiken sicher, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der neue leben Lebensversicherung AG haben können.

Auch die vorhandenen Eigenmittel der Gesellschaft überdecken das Solvabilitätssoll und erfüllen damit die aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen gemäß Solvency I.

Grundlagen des Risikomanagements

Das Risikomanagement der neue leben Lebensversicherung AG erfüllt die Anforderungen des deutschen Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG), demzufolge sich die Unternehmensleitung einer Aktiengesellschaft verpflichtet, "geeignete Maßnahmen zu treffen, insbesondere ein Überwachungssystem einzurichten, damit den Fortbestand der Gesellschaft gefährdende Entwicklungen früh erkannt werden" (§ 91 Abs. 2 AktG). Darüber hinaus sind die Regelungen der §§ 64a und 55c VAG zu berücksichtigen. Die neue leben Lebensversicherung AG setzt ferner ihre Verpflichtung zu einer Berichterstattung über die Risiken der künftigen Entwicklung (§ 289 Abs. 1 HGB) um.

Zudem hat die neue leben Lebensversicherung AG in der Berichtsperiode die im BaFin-Rundschreiben 3/2009 (MaRisk VA) verankerten und bereits umgesetzten Prinzipien weiterentwickelt und antizipiert hiermit zentrale Erfordernisse im Kontext der Solvency-II-Richtlinie, die vom Rat der Europäischen Union im November 2009 verabschiedet wurde.

Risikomanagementsystem

Das Risikomanagementsystem der neue leben Lebensversicherung AG setzt sich aus Elementen eines angemessenen Risikomanagements zusammen, die eine frühzeitige und ganzheitliche Erkennung, Bewertung und Steuerung von Risiken ermöglichen. Ausgangspunkt ist die durch den Vorstand verabschiedete Risikostrategie, die sich aus der Geschäftsstrategie ableitet. Sie ist integraler Bestandteil des unternehmerischen Handelns und für alle Geschäftsbereiche verbindlich. Zur Umsetzung und Überwachung der Risikostrategie bedient sich die neue leben Lebensversicherung AG eines internen Steuerungs- und Kontrollsystems. Dieses beruht im Kern auf einem am Risikotragfähigkeitskonzept ausgerichteten Limit- und Schwellenwertsystem, das auf Basis geeigneter Risikokennzahlen bei entsprechender Risikolage Frühwarnungen induziert. Es unterstützt hiermit die aktive Steuerung der Gesamtrisikoposition der neue leben Lebensversicherung AG.

Weitere zentrale Elemente des internen Steuerungs- und Kontrollsystems sind der im Geschäftsjahr optimierte Risikomanagementprozess im engeren Sinne sowie die interne Risikoberichterstattung
mindestens auf Quartalsbasis; für die Kapitalanlagerisiken werden
wesentliche risikorelevante Kennzahlen auf monatlicher Basis reportet. Bei akuten Risiken ist zudem eine Ad-hoc-Berichterstattung
an den Vorstand gewährleistet. Ergänzt wird dieses System durch
eine Vielzahl interner Kontrollen in der Ablauforganisation des
Unternehmens, aufbau- und ablauforganisatorische Maßnahmen
sowie die Interne Revision.

Das Risikomanagement der neue leben Lebensversicherung AG ist hinreichend in das Talanx-Konzernrisikomanagement eingegliedert. Es wendet zur Risikoquantifizierung das konzernweit implementierte interne Risikokapitalmodell an und befolgt die entsprechenden Konzernrichtlinien.

Darüber hinaus wird auf Konzernebene an der Einführung stochastischer Risikokapitalmodelle gearbeitet. In diese Aktivitäten ist die neue leben Lebensversicherung AG eingebunden. Es wird – im Sinne von Solvency II – ein individuelles Modell entwickelt, welches das Vermögen und die Verbindlichkeiten nach dem Fair-Value-Prinzip – unter Berücksichtigung von Markteinflüssen – abbildet.

Das Risikomanagementsystem und im Speziellen das interne Steuerungs- und Kontrollsystem der neue leben Lebensversicherung AG wird laufend weiterentwickelt und damit den jeweiligen sachlichen und gesetzlichen Erfordernissen sowie den Konzernvorgaben angepasst. Es ist mit dem zentralen Steuerungssystem der neue leben-Gruppe ("nl-Management Cockpit") verzahnt, um so wesentliche

strategische und bestandsgefährdende Risiken frühzeitig zu erkennen, zu analysieren und im Bedarfsfall notwendige Maßnahmen zu initiieren. Mit Hilfe von Szenarioanalysen simulieren wir darüber hinaus die Auswirkungen erwarteter und unerwarteter Kapitalmarktschwankungen und stellen damit eine frühzeitige Reaktionsfähigkeit sicher.

Im Kapitalanlagebereich umfasst das Risikomanagementsystem der neue leben Lebensversicherung AG ferner spezifische Instrumentarien zur laufenden Überwachung aktueller Risikopositionen. Sämtliche Kapitalanlagen stehen unter ständiger Beobachtung und Analyse durch das operative Kapitalanlagecontrolling. Mit Hilfe von Szenarioanalysen und Stresstests werden die Auswirkungen von Kapitalmarktschwankungen simuliert und darauf frühzeitig reagiert. Darüber hinaus stellt eine umfangreiche Berichterstattung die erforderliche Transparenz aller die Kapitalanlagen betreffenden Entwicklungen sicher.

Im Rahmen des TERM-Genehmigungsprozesses der Talanx AG fand Ende November die BaFin-Prüfung des Risikomanagements bei der neue leben Lebensversicherung AG statt. Dabei war die neue leben Lebensversicherung der erste Lebens-Erstversicherer im Talanx-Konzern, der von der BaFin im Genehmigungsprozess geprüft wurde. Das Ergebnis war sehr positiv: keine wesentlichen BaFin-Feststellungen.

Risikoorganisation

Die Aufbauorganisation im Risikomanagement bei der neue leben Lebensversicherung AG gewährleistet eine Funktionstrennung zwischen aktiver Risikoübernahme und unabhängiger Risikoüberwachung. Zentrale Organe sind der Gesamtvorstand, die unabhängige Risikocontrollingfunktion, die Risikoverantwortlichen sowie die Interne Revision.

Der Gesamtvorstand trägt die nicht delegierbare Verantwortung für die Umsetzung und Weiterentwicklung des Risikomanagements in der Gesellschaft. Er legt die Risikostrategie fest und trifft hieraus abgeleitete wesentliche Risikomanagemententscheidungen.

Die unabhängige Risikocontrollingfunktion setzt sich aus dem Chief Risk Officer (CRO), seinem Vertreter sowie denjenigen Mitarbeitern der Gesellschaft zusammen, die über relevante Risikofachexpertise verfügen und grundsätzlich nicht für das Eingehen oder die Steuerung von Risiken verantwortlich zeichnen. Sie bilden zusammen das vom CRO geleitete, regelmäßig tagende Risikokomitee. Dieses Gremium ist primär für die Identifikation, Bewertung und Analyse des Risikoprofils sowie für die Überwachung von Limiten und der

Maßnahmen zur Risikobegrenzung auf aggregierter Ebene zuständig. Vor diesem Hintergrund spricht das Risikokomitee Empfehlungen an den Gesamtvorstand aus.

Risikoverantwortliche sind in der Regel leitende Angestellte der Gesellschaft, die für die Identifikation und Bewertung der wesentlichen Risiken ihres Verantwortungsbereiches zuständig sind. Zudem sind sie verantwortlich für Vorschläge zur Risikominderung und für die Umsetzung geeigneter Risikomaßnahmen. Der Austausch von Erkenntnissen zwischen Risikoverantwortlichen und unabhängiger Risikocontrollingfunktion findet im Rahmen von regelmäßigen Risikosteuerungskreisen statt.

Die Interne Revision ist für die prozessunabhängige Prüfung der Geschäftsbereiche, insbesondere des Risikomanagements, verantwortlich. Die Leitung der Internen Revision ist zum Zwecke der Diskussion risikorelevanter Themen als Gast im Risikokomitee vertreten.

Risiken der künftigen Entwicklung

Die Risikolage der neue leben Lebensversicherung AG wird anhand der nachfolgend beschriebenen Risikokategorien erörtert, die sich am Deutschen Rechnungslegungsstandard für die Risikoberichterstattung von Versicherungsunternehmen (DRS 5-20) orientieren. Betrachtet werden versicherungstechnische Risiken, Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft, Kapitalanlagerisiken sowie operationale und sonstige Risiken.

Versicherungstechnische Risiken

Prämien-/Versicherungsleistungsrisiken

Das Prämien-/Versicherungsleistungsrisiko besteht in der Möglichkeit, dass die im Voraus festgesetzte, gleichbleibende Versicherungsprämie nicht ausreicht, um langfristig eine gleichbleibende Versicherungsleistung zu erbringen, die von zukünftigen Entwicklungen abhängig ist.

Dem Prämien-/Versicherungsleistungsrisiko begegnet die neue leben Lebensversicherung AG durch Berücksichtigung vorsichtiger Annahmen bei der Kalkulation. Darüber hinaus ermöglicht die Gestaltung unseres Rückversicherungsschutzes ein flexibles Handeln in der Akquisition auch bei größeren Risiken und schränkt unerwünschte Schwankungen der versicherungstechnischen Risikoergebnisse sowohl in der Lebensversicherung als auch in der Berufsunfähigkeitsversicherung ein.

Reserverisiken

Das Reserverisiko besteht in der Gefahr einer ungenügenden Höhe an versicherungstechnischen Rückstellungen. Diese dienen der Sicherstellung der dauernden Erfüllbarkeit aller aus den Versicherungsverträgen resultierenden Verpflichtungen des Unternehmens.

Der Verantwortliche Aktuar überwacht regelmäßig die mit aktuariellen Methoden festgelegten Reserven und stellt sicher, dass die
verwendeten Berechnungsgrundlagen dem Änderungsrisiko Rechnung tragen. Mit der versicherungsmathematischen Bestätigung
testiert der Verantwortliche Aktuar, dass die Berechnung der
Deckungsrückstellung den gesetzlichen Bestimmungen genügt.

Um den Risiken infolge eines dauerhaft niedrigen Zinsniveaus entgegenzuwirken, haben sich der GDV, die DAV und die BaFin für die rechtzeitige und vorgezogene Bildung einer sogenannten Zinszusatzreserve ausgesprochen und dazu dem BMF eine Änderung der Deckungsrückstellungsverordnung vorgeschlagen. Die Reserveauffüllung beginnt demnach für den Bestand von Versicherungen mit dem Rechnungszins 4 % wahrscheinlich zum Bilanztermin 2011. Die genaue Höhe der Reserveauffüllung in den einzelnen Jahren hängt von der weiteren Entwicklung der Marktzinsen von heute bis zum jeweiligen Bilanztermin ab.

Biometrische Risiken

Das biometrische Risiko wird in ein Schwankungsrisiko sowie in ein Kumul-, Trend- und Änderungsrisiko unterschieden. Das Schwankungsrisiko ist das Risiko der zufälligen Abweichung der Häufigkeit der Leistungsfälle von den biometrischen Wahrscheinlichkeiten. Das Kumulrisiko bezeichnet das gleichzeitige Auftreten vieler Schadensfälle, die durch ein Ereignis ausgelöst sind. Die neue leben Lebensversicherung AG reduziert diese vor allem mittels der Größe des Bestandes geeigneter Rückversicherungsdeckungen.

Das Trend- und Änderungsrisiko bezeichnet das Risiko einer Fehleinschätzung der biometrischen Wahrscheinlichkeiten bei der Berechnung der Prämien. Die neue leben Lebensversicherung AG untersucht das Trend- und Änderungsrisiko regelmäßig mithilfe aktuarieller Methoden. Von besonderer Bedeutung ist hierbei die Analyse und Bewertung des Langlebigkeitsrisikos in der Rentenversicherung: Die Gesellschaft stellt mit der im Jahr 2004 erfolgten Neukalkulation der Rententarife des Neugeschäfts und der Erhöhung der Deckungsrückstellung für den Bestand an Rentenversicherungen auf Grundlage der durch die DAV in den Jahren 2004 und 2005 veröffentlichten Sterbetafeln sicher, dass auch im Falle eines weiteren Anstiegs der Lebenserwartung ausreichende Sicherheitsmargen in der Deckungsrückstellung berücksichtigt sind.

Stornorisiken

Das Stornorisiko besteht in der Möglichkeit, dass im Stornofall für Versicherungsleistungen nicht ausreichend liquide Mittel zur Verfügung stehen und hierdurch ungeplante Verluste durch eine Auflösung und Veräußerung von Kapitalanlagen realisiert werden.

Die neue leben Lebensversicherung AG analysiert regelmäßig die Stornosituation. Im Bestand ist ein erhöhtes Storno im Vergleich zum langjährigen Mittel zu beobachten. Dieses liegt jedoch unter dem Marktdurchschnitt und ist im Jahresverlauf zurückgegangen. Durch Steuerung der Durationen der Aktiv- und Passivseite wird dieses Risiko reduziert.

Zinsgarantierisiken

Die bei Vertragsabschluss von bestimmten Produkten garantierte Mindestverzinsung muss dauerhaft erwirtschaftet werden. Das Zinsgarantierisiko besteht darin, dass Neuanlagen in Niedrigzinsphasen möglicherweise den garantierten Zins nicht erzielen werden.

Durch regelmäßig durchgeführte Asset-Liability-Management-Betrachtungen überzeugt sich die neue leben Lebensversicherung AG davon, dass die erwartete Rendite der Kapitalanlagen kurz-, mittelund langfristig über der Mindestverzinsung liegt, die zur Erfüllung der Verpflichtungen aus den Versicherungsverträgen notwendig ist. Darüber hinaus verfügt die Gesellschaft über Absicherungsinstrumente (strukturierte Produkte), welche die Bedienung des Garantiezinses im Falle eines raschen Niedrigzinsniveaus langfristig sichern. Die neue leben Lebensversicherung AG stellt auf diese Weise sicher, dass auch erhöhte Solvabilitätsanforderungen nachhaltig erfüllt werden können.

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Das Forderungsausfallrisiko gegenüber Versicherungsvermittlern besteht grundsätzlich in der Möglichkeit, dass im Falle (vermehrter) Kündigungen durch Versicherungsnehmer Provisionsrückforderungen nicht in gleicher Höhe geltend gemacht werden können. Dieses Risiko ist für die neue leben Lebensversicherung AG von untergeordneter Bedeutung, da das Versicherungsgeschäft vor allem über Sparkassen vermittelt wird und klare Provisionshaftungszeiträume vereinbart sind.

Beim Forderungsausfallrisiko gegenüber (Retro-)Zessionären handelt es sich um die Möglichkeit des Ausfalls von Anteilen der Rückversicherer an versicherungstechnischen Passiva abzüglich Rückversicherungsdepots. Der Ausfall von Forderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft ist aufgrund der sehr guten Ratings der Rückversicherungspartner der neue leben Lebensversicherung AG ebenfalls nur ein geringes Risiko.

Kapitalanlagerisiken

Markt-, Bonitäts- und Liquiditätsrisiken

Das Marktrisiko resultiert aus der Möglichkeit, dass nachteilige Veränderungen von Marktpreisen oder preisbeeinflussenden Parametern Verluste hervorrufen. Es umfasst – in Einflussfaktoren zerlegt – vor allem das Zinsänderungsrisiko, das Aktienkursänderungsrisiko sowie das Währungsrisiko.

Die neue leben Lebensversicherung AG verfügt über detaillierte Kapitalanlagerichtlinien, die das Anlageuniversum, besondere Qualitätsmerkmale, Emittentenlimite und Anlagegrenzen festlegen. Diese orientieren sich an den aufsichtsrechtlichen Bestimmungen des § 54 VAG, so dass eine möglichst große Sicherheit und Rentabilität bei jederzeitiger Liquidität unter Wahrung angemessener Mischung und Streuung erreicht wird. Bei derivativen Finanzinstrumenten und strukturierten Produkten beachtet die Gesellschaft die zur Vermeidung von Fehlentwicklungen von der Aufsichtsbehörde und vom Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft erarbeiteten Grundsätze. Zudem wird im Kapitalanlagebereich eine klare Funktionstrennung zwischen operativer Steuerung des Kapitalanlagerisikos und Risikocontrolling sichergestellt.

Das Aktienkursänderungsrisiko besitzt aufgrund der niedrigen Aktienquote der neue leben Lebensversicherung AG in Höhe von 1,6 % nur ein begrenztes Gefahrenpotenzial. Das Zinsänderungsrisiko besteht primär im Rückgang des Kapitalmarktzinses und begründet sich in der Differenz der modifizierten Durationen zwischen Aktiv- und Passivseite der Bilanz. Das Währungsrisiko spielt aufgrund der Kapitalanlage fast ausschließlich in Euro nur

eine untergeordnete Rolle. Diese Risiken werden neben anderen Risikofeldern regelmäßig mithilfe des internen Risikokapitalmodells quantifiziert und auf Basis des Limit- und Schwellenwertsystems aktiv überwacht.

Bonitätsrisiken bestehen im möglichen Wertverlust von Kapitalanlagen aufgrund des Ausfalls eines Schuldners oder einer Änderung in seiner Zahlungsfähigkeit. Dieses Risiko hat sich im Zuge der globalen Finanzmarktsituation prinzipiell erhöht. Die neue leben Lebensversicherung AG führt regelmäßig Bonitätsprüfungen der vorhandenen Schuldner durch. Bonitätsrisiken unter Investmentgrade werden nicht eingegangen.

Dem Liquiditätsrisiko begegnet die neue leben Lebensversicherung AG durch die konsequente Abstimmung zwischen Kapitalanlagebestand und Versicherungsverpflichtungen sowie die Planung unserer Zahlungsströme.

Hinsichtlich der Emittentenrisiken bezogen auf die festverzinslichen Anlagen hat die Gesellschaft 25,7 % in Staatsanleihen, staatsgarantierte Papiere sowie halbstaatliche Emittenten, 3,9 % in Industrieanleihen und 70,4 % in Anleihen von Finanzinstituten investiert. Bei den Anleihen von Finanzinstituten unterliegen 64,5 % den verschiedenen gesetzlichen und privaten Einlagensicherungssystemen bzw. handelt es sich um gedeckte Ware; Nachrangpapiere haben mit 5,9 % der gesamten Renten nur unterdurchschnittliche Bedeutung. Die höchsten Exposures pro Kreditkonzern sind durch die Kapitalanlagerichtlinien limitiert, so dass keine existenzgefährdenden Abhängigkeiten von einzelnen Schuldnern bestehen. Die vorrangig durch die Kapitalmarktsituation verursachten Abschreibungen bei Kapitalanlagen betragen insgesamt 11 Mio. EUR. Aufgrund der sicherheitsorientierten Anlagepolitik der neue leben Lebensversicherung AG ist das Engagement in sog. PIIGS-Staaten (Portugal, Italien, Irland, Griechenland und Spanien) und die daraus resultierenden Risiken überschaubar und die Auswirkungen auf die Nettoverzinsung beim Ausfall einzelner Emittenten gering. Die Risiken sind bei der Beurteilung der Kapitalanlagen bereits berücksichtigt.

Die Risikotragfähigkeit der neue leben Lebensversicherung AG wurde 2010 erneut im Rahmen des BaFin-Stresstests überprüft, den die Gesellschaft in allen Szenarien bestanden hat.

Risiken aus der Kapitalmarktsituation

Die Auswirkungen der Kapitalmarktsituation auf den Absatz von Versicherungsprodukten sind sowohl im Markt als auch bei der neue leben Lebensversicherung AG erkennbar. So verzeichnet die Gesellschaft bei der Versicherungsnachfrage im Geschäftsjahr einen anhaltenden Trend zu klassischen Rentenversicherungsprodukten.

Aufgrund der sicherheitsorientierten Kapitalanlagestrategie der neue leben Lebensversicherung AG sind die Auswirkungen auf der Aktivseite der Bilanz nur begrenzt. Bewusst meidet die Gesellschaft strukturierte Produkte mit Kreditrisiken (z. B. Asset Backed Securities, Collateralized Debt Obligations, Collateralized Loan Obligations). Der Schwerpunkt der Kapitalanlage liegt bei deutschen Emittenten mit hoher Bonität (Durchschnitts-Rating "AA").

Trotz der schwierigen Marktsituation bietet die neue leben Lebensversicherung AG eine überdurchschnittliche Gesamtverzinsung für Kapital- und Rentenversicherungen von 5,25 % (laufende Verzinsung von 4,40 %, Schlussüberschussanteil von 0,55 %, Sockelbeteiligung an den stillen Reserven von 0,30 %). Dies ist neben der nachhaltigen Kapitalanlagepolitik vor allem auf die Finanzstärke und Kostenstruktur der Gesellschaft zurückzuführen. Die neue leben Lebensversicherung AG ist mit ihrer niedrigen Verwaltungskostenquote in Höhe von 1,10 % (Markt 2009: 2,70 %) branchenführend und kann dadurch Kostengewinne generieren.

Die Situation am Kapitalmarkt wird von der neue leben Lebensversicherung AG auch zukünftig aktiv analysiert und bewertet werden. Eine Bestandsgefährdung zeichnet sich für die Gesellschaft weder kurz- noch langfristig ab.

Operationale und sonstige Risiken

Das operationale Risiko ist die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder infolge von externen Ereignissen eintreten. Im Folgenden werden Infrastrukturrisiken, Risiken aus Änderungen gesetzlicher Rahmenbedingungen, Risiken in der Vertragsverwaltung und Vertriebsrisiken erläutert.

Infrastrukturrisiken

Dem Risiko des Ausfalls wesentlicher Teile oder des Totalausfalls der Infrastruktur wird vor allem im IT-Bereich eine hohe Bedeutung zuteil. Sicherheit im IT-Bereich wird bei der neue leben Lebensversicherung AG durch Zugangskontrollen, Zugriffsberechtigungssysteme und Sicherungssysteme für Programme und Datenhaltung gewährleistet. Bei der Verbindung interner und externer Netzwerke ist eine schützende Firewall-Technik installiert, die regelmäßig überprüft und ständig weiterentwickelt wird. Sicherheit und Verfügbarkeit der Rechner, Daten und Anwendungen werden umfassend überwacht. Zusätzlich wurde eine technische Infrastruktur geschaffen (Intrusion Detection Software), welche die interne Netzwerkstruktur schützt

Der Notfallvorsorge wurde mittels Neufassung eines Notfallhandbuchs, der Durchführung von Business-Impact-Analysen zur Ermittlung der Kritikalität von Geschäftsprozessen, der Einrichtung eines Krisenstabs und Notfallteams Rechnung getragen.

Risiken aus Änderungen gesetzlicher Rahmenbedingungen
Entsprechend der laufenden Berichterstattung zu einzelnen Gerichtsurteilen wie zum Beispiel zum Ausweis von Ratenzahlungszuschlägen können unabhängig von der Frage einer rechtlichen Bindungswirkung Reputationsrisiken entstehen. Derzeit lässt sich keine Prognose darüber abgeben, ob einzelne Urteile auch Auswirkungen auf den Bestand der neue leben Lebensversicherung AG haben können. Dies wird in der Folgezeit zu überwachen sein.

Die sich aus der Einführung der §§ 55c und 64a VAG zum

1. Januar 2008 und deren Konkretisierung in den MaRisk ergebenden Änderungen am Risikomanagementsystem wurden in den Vorjahren bereits umgesetzt und im Geschäftsjahr weiterentwickelt.

Weitere mögliche Entwicklungen der höchstrichterlichen Rechtsprechung oder gesetzliche Änderungen, die die Gesellschaft im Ganzen oder einzelne Produkte der neue leben Lebensversicherung AG betreffen können, werden eng überwacht. Risiken in der Verwaltung der Versicherungsverträge

Dem Risiko von Fehlentwicklungen in der Verwaltung und von dolosen Handlungen begegnen wir durch Regelungen und interne Kontrollen in den Fachbereichen. So unterliegen Zahlungsströme und Verpflichtungserklärungen strengen Vollmachts- und Berechtigungsregelungen. Funktionstrennungen in den Arbeitsabläufen, das Vier-Augen-Prinzip bei wichtigen Entscheidungen und Stichproben bei serienhaften Geschäftsvorfällen erschweren dolose Handlungen. Mit einem modernen Verwaltungssystem sind wir in der Lage, schnell auf veränderte Rahmenbedingungen zu reagieren.

Darüber hinaus prüft die Interne Revision unternehmensweit Systeme, Prozesse und Einzelfälle.

Vertriebsrisiken

Aufgrund der Zusammenarbeit mit über 90 voneinander unabhängigen, erstklassigen Vertriebspartnern im Sparkassenbereich sowie zum Teil langfristiger Vertriebsverträge wird die Gefahr wesentlicher Verluste aus dem Wegfall von Vertriebspartnern als gering angesehen. Da die Vertriebsleistung grundsätzlich ein zentraler strategischer Erfolgsfaktor ist, wird den Vertriebsrisiken bei der neue leben Lebensversicherung AG eine angemessene Bedeutung beigemessen.

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Über die Beziehungen der neue leben Lebensversicherung AG zu verbundenen Unternehmen hat der Vorstand gemäß § 312 AktG einen gesonderten Bericht aufgestellt. Die Schlusserklärung des Vorstandes lautet: "Unsere Gesellschaft hat bei den berichtspflichtigen Rechtsgeschäften nach den Umständen, die uns in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten. Es wurden keine Maßnahmen auf Veranlassung oder im Interesse der neue leben Holding AG, Hamburg, oder eines ihrer verbundenen Unternehmen getroffen oder unterlassen."

Mitgliedschaften

Die neue leben Lebensversicherung AG ist Mitglied des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V., Berlin, des Konsortiums der Lebensversicherer für den Pensionssicherungsverein (PSVaG), Köln, des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer (Protektor Lebensversicherungs-AG), Berlin, des Vereins Versicherungsombudsmann e.V., Berlin, sowie der Deutschen Gesellschaft für Versicherungs- und Finanzmathematik, Köln, ferner Gastmitglied des Hanseatischen Sparkassen- und Giroverbandes, Hamburg, und des Arbeitgeberverbandes der Versicherungsunternehmen in Deutschland, München.

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Ablauf des Geschäftsjahres

Nach Ablauf des Geschäftsjahres sind berichtspflichtige Vorgänge von besonderer Bedeutung nicht eingetreten.

Prognosebericht der neue leben Lebensversicherung AG

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Für 2011 wird eine Fortsetzung der konjunkturellen Erholung erwartet. Die Entwicklung wird weiter von hoher Heterogenität geprägt sein: Das stärkste Wachstum wird in den Emerging Markets generiert werden, die von einem anziehenden Binnenkonsum und vergleichsweise geringen Verschuldungsgraden profitieren. Dagegen werden viele entwickelte Länder unter hohen Schuldenlasten zu leiden haben. Deutschland sollte jedoch über sein exportorientiertes Wachstumsmodell stärker von der positiven Entwicklung der Emerging Markets profitieren und sollte auch im kommenden Jahr im Vergleich zur Eurozone überdurchschnittlich wachsen. Auch für die USA wird ein Fortschreiten der Erholung und ein Wachstum über dem der Eurozone erwartet.

Die gedämpfte realwirtschaftliche Situation wird auch 2011 keinen größeren Preisdruck aufkommen lassen. Für 2011 wird keine signifikante Veränderung erwartet und von leicht anziehenden Teuerungsraten ohne wirklichen Inflationsdruck ausgegangen. Dagegen besteht in einigen Emerging Markets bereits spürbarer Preisdruck, der über importierte Inflation auch in entwickelten Ländern Wirkung zeigen wird, wenn auch in abgeschwächter Form. Der Rohstoffhunger der aufstrebenden Länder bleibt ungebrochen und könnte auch 2011 über steigende Energiepreise teilweise seinen Weg in die Warenkörbe der entwickelten Länder finden.

Die insgesamt verhalten positive konjunkturelle Entwicklung gibt Zentralbanken auch 2011 wenig Anlass, ein rasches Ende ihrer sehr expansiven Geldpolitik herbeizuführen.

Kapitalmärkte

Renten

2011 werden die Zentralbanken im Hinblick auf die expansive Geldpolitik sehr wachsam sein und wenn nötig bezüglich der Reduzierung der Überschussliquidität auch kurzfristig reagieren. Zinserhöhungen am kurzen Ende der Kurve werden aber vorerst von der Europäischen und der US-Zentralbank nicht erwartet. Die Inflationserwartungen in der Eurozone bleiben moderat, werden aber auch innerhalb der EZB kontrovers diskutiert. Für USA und UK werden die Inflationsrisiken leicht höher eingeschätzt.

Im Bankbereich existiert ein hoher Refinanzierungsbedarf. Banken werden nach Möglichkeit auf die Emission von Covered Bonds ausweichen. Auch die verschärften Eigenkapitalanforderungen nach Basel 3 werden die Banken beschäftigen.

Die Suche nach Rendite, gepaart mit dem erwarteten hohen Emissionsvolumen von Staatsanleihen, wird zu steigenden 10-Jahres-Renditen von Staatsanleihen führen. Die Zinskurve sollte in diesem Umfeld vorerst noch steiler werden, bevor dann im weiteren Jahresverlauf Diskussionen über Leitzinserhöhungen zu einer Verflachung führen können.

Für die Unternehmensanleihenmärkte erwarten wir unter Berücksichtigung von nachrichtgetriebenen kurzfristigen Volatilitäten weiter eine stabile Entwicklung.

Aktien

Unterstützt durch die Fortsetzung der wirtschaftlichen Erholung werden den Aktienmärkten auch 2011 positive Renditen zugetraut. Die fundamentale Bewertung liegt unter langfristigen Durchschnitten und lässt Aktien noch günstig erscheinen. Auch Dividendenrenditen sind relativ hoch und werden entsprechend die Aktienperformance stützen. Ein intakter Gewinntrend der Unternehmen stimmt ebenso positiv. Nach unserer Einschätzung steht der M&A-Zyklus erst am Anfang und wird 2011 positiv wirken. Unternehmen verfügen über genügend Barmittel und können sich im aktuellen Niedrigzinsumfeld günstig refinanzieren. Die weiterhin von Zentralbanken zur Verfügung gestellte hohe Liquidität spricht für erhöhte Zuflüsse in Aktienmärkte. Gerade Unternehmen, die über ein hohes Exposure in Wachstumsregionen verfügen, dürften sich 2011 gut entwickeln. Die Gewinnschätzungen der Analysten für 2011 sind jedoch bereits sehr positiv und liegen über dem Vorkrisenniveau. Dies birgt zunehmend ein gewisses Enttäuschungspotenzial.

Umstrukturierung des Talanx-Konzerns

Die Umstrukturierung des Talanx-Konzerns wird 2011 mit einem Schwerpunkt auf der deutschen Privat- und Firmenversicherung fortgesetzt. Die bislang innerhalb der Proactiv-Gruppe erbrachten Dienstleistungen übergreifend tätiger Funktionsbereiche werden ab 2011 großenteils über die neue Talanx Service AG, Hannover, zentral für alle Inlandsgesellschaften des Talanx-Konzerns, also auch für die neue leben Lebensversicherung AG, erbracht. Hierdurch sollen Kostenvorteile einer einheitlichen Bearbeitung im Konzern gehoben und bessere Konditionen bei Lieferanten erreicht werden.

Chancen der neue leben Lebensversicherung AG

Die neue leben Lebensversicherung AG konnte im zurückliegenden Geschäftsjahr 2010 ihre Wettbewerbsposition stärken, so dass auch künftig der Fokus auf dynamisches Wachstum gesetzt wird. Im Mittelpunkt stehen weiterhin die langfristige Sicherung profitablen Wachstums, die hohe Kosteneffizienz sowie die exzellente Produkt- und Unternehmensqualität. Schwerpunkte werden die weitere Verbesserung der Servicequalität, die Stärkung des Vertriebs und der weitere Ausbau der bedarfsgerechten und zielgruppenorientierten Produktpalette sein.

Für die neue leben Lebensversicherung AG wird für 2011 ein über dem Markt liegendes Neugeschäft angestrebt. Der Vertriebskanal über die Sparkassen bietet dabei weiterhin ein hohes Wachstumspotenzial. Denn während die Marktanteile der Sparkassen im Privatkundengeschäft meist bei 50 % liegen, bewegen sich die derzeitigen Marktanteile im Vorsorgegeschäft meist noch im einstelligen Prozentbereich. Die neue leben Lebensversicherung AG wird sich auch weiterhin als verlässlicher Vorsorgepartner mit innovativen Produkten am Markt positionieren.

Des Weiteren bieten sich Chancen aufgrund der Umstrukturierungen des Talanx Konzerns: Die neue leben Lebensversicherung AG als Gesellschaft des neuen Geschäftsbereichs Talanx Deutschland wird zukünftig von dem Austausch und den Kooperationen der weiteren Talanx Deutschland-Gesellschaften wie z. B. HDI-Gerling Lebensversicherung AG oder HDI-Gerling Firmen und Privat Versicherung AG profitieren können. Das erfolgreiche Bancassurance-Modell wird durch die neue Konzernstruktur jedoch nicht angetastet.

Private Vorsorge: Kunden erwarten Sicherheit, Flexibilität und nachhaltige Rendite

Angesichts des langfristig sinkenden Niveaus der gesetzlichen Alterssicherungssysteme wird das Thema private Altersvorsorge unverändert von großer Bedeutung für die Menschen bleiben. Dabei erwartet die neue leben, dass der Trend der Kunden zur sicherheitsorientierten Vorsorge sowie zu flexiblen auf die Lebenssituation anpassbaren Vorsorgelösungen anhält. Die neue leben befindet sich dabei in einer guten Ausgangsposition: Mit der hohen Qualität ihrer klassischen Altersvorsorgeprodukte, der im Jahr 2010 eingeführten innovativen Zukunftsvorsorge neue leben *aktiv*plan² sowie der marktüberdurchschnittlichen Überschussbeteiligung ist die neue leben Lebensversicherung AG bestens aufgestellt.

Verlässlichkeit und Stabilität: weiterhin marktüberdurchschnittliche Überschussbeteiligung

Auch 2011 wird die neue leben Lebensversicherung AG ihren Kunden eine im Marktvergleich überdurchschnittlich hohe Gesamtverzinsung bieten. Dem historisch niedrigen Zinsniveau trägt die neue leben mit einer leichten Anpassung ihrer seit fünf Jahren stabilen Gesamtverzinsung Rechnung. So wird das Ansammlungsguthaben 2011 mit 4,4 % (2010: 4,6 %) verzinst. Inklusive Schlussüberschuss und Sockelbetrag für die Beteiligung an den Bewertungsreserven ergibt sich insgesamt eine Verzinsung in Höhe von 5,25 %. Wesentliche Gründe für die gute Gesamtverzinsung sind neben einer sicherheitsorientierten sowie nachhaltigen Kapitalanlagepolitik insbesondere die Finanzstärke und Kostenstruktur der Gesellschaft. Beim Neugeschäft gegen Einmalbeitrag wird ab 2011 erstmalig eine Staffelung des Zinsüberschusssatzes eingeführt. Dies schützt den Versicherungsbestand bei kurzfristiger Kapitalanlage vor Spekulationen, andererseits wird durch eine höhere Verzinsung die langfristige Bindung der Kunden attraktiver gestaltet. In den ersten vier Jahren gelten für diese Verträge individuelle Überschussanteilssätze. Hinzu kommen künftig auch für Einmalbeiträge ein Schlussüberschuss sowie ein Sockelbetrag für die Beteiligung an den Bewertungsreserven. Die stabil hohen Risiko- und Kostenüberschüsse sind vor dem Hintergrund anhaltend niedriger Kapitalmarktzinsen auch für die Zukunft ein deutlicher Wettbewerbsvorteil.

Bedarfsgerecht und innovativ: Absicherung und Vorsorge für die Kunden der Sparkassen

Verbraucher suchen nach verlässlichen Vorsorgelösungen, die ein ausgewogenes und vor allem stabiles Verhältnis von Sicherheit und Rendite bieten. Genau auf dieses Bedürfnis der Kunden abgestimmt ist die 2010 eingeführte Vorsorgelösung neue leben *aktiv*plan², die auf neuartige Weise klassische und fondsgebundene Rentenversicherung in einem Produkt kombiniert. Damit können Kunden je nach Marktlage und Lebenssituation selbst entscheiden, ob ihre Beiträge sicherheitsorientiert im klassischen Teil, chancenorientiert im fondsgebundenen Teil oder in einem frei wählbaren Verhältnis in beiden Teilen der Rentenversicherung angelegt werden.

Im kommenden Jahr wird der neue leben *aktiv*plan² bei weiteren Vertriebspartnern eingeführt und seitens der neuen leben durch vertriebsunterstützende Maßnahmen und emotionale Marketing-Kampagnen unterstützt.

Ab 2011 präsentiert sich die neue leben Lebensversicherung AG bundesweit als Versicherungspartner für Restschuldversicherungen bei allen Sparkassen über das Kreditmodell der Landesbank Berlin (LBB), die bundesweiter Partner für Sparkassen im Konsumentenund Leasinggeschäft ist und sich derzeit als zentraler Dienstleister im Sparkassenbereich etabliert. Die Kreditvermittlung erfolgt durch die Sparkasse selbst, während Auszahlung und Tilgung der Leistung zwischen LBB und Kunde geregelt ist. Da es einen Trend zur Auslagerung des Standardkreditgeschäftes gibt, bildet die Zusammenarbeit der neuen leben mit der Landesbank Berlin einen wichtigen Baustein für die Zukunft. Für die neue leben Lebensversicherung AG bietet sich damit die Möglichkeit, weitere Kooperationen mit Sparkassen zu akquirieren.

Darüber hinaus ist geplant, die zielgruppenorientierten und bedarfsgerechten Vorsorgelösungen weiter zu optimieren. Hierzu zählen die Vorsorgekonzepte zur Absicherung und Vorsorge von Kindern sowie die Weiterentwicklung der Pflegerentenversicherung. Zudem wird die Produktpalette der Berufsunfähigkeitsversicherung durch flexiblere Vorsorgelösungen mit erweitertem Leistungsumfang, zusätzlichen Assistance-Leistungen sowie einem Berufsunfähigkeitsschutz speziell für junge Berufsstarter optimiert. Die Produkteinführungen werden in Absprache mit unseren Sparkassenpartnern durch Vertriebsmaßnahmen und emotionale Kampagnen unterstützt.

Service im Mittelpunkt: Stärkung des Vertriebs

Im Berichtsjahr 2010 wurde erfolgreich der Grundstein für die vertriebliche Neuausrichtung gelegt: Durch die organisatorische und strategische Neuorganisation kann die neue leben noch effizienter und konsequenter auf die Bedürfnisse der Sparkassen eingehen. Um die Präsenz vor Ort weiter zu stärken und den gestiegenen Anforderungen an eine Vermittlung von Vorsorgelösungen auch künftig weiter gerecht zu werden, wird die neue leben 2011 mit zusätzlichen Sparkassencoaches und einer Stärkung der Bancassurance-Akademie in die Vertriebskraft investieren. Mit der zu Beginn des Jahres neu gegründeten Abteilung "Sparkassenservice" als Schnittstelle zu den Sparkassen können die Vertriebspartner noch serviceorientierter und individueller betreut werden. Darüber hinaus ist zum Beginn des laufenden Jahres das umfangreiche Projekt "Vertrieb 2012" gestartet, um das Know-how der Vertriebseinheiten der neuen leben noch effizienter in die Sparkassen zu transportieren.

Kundenzufriedenheit: weitere Verbesserung der Servicequalität

Die stetige Verbesserung der Kundenzufriedenheit hat für die neue leben höchsten Stellenwert. So steht auch 2011 die Steigerung der Abwicklungseffizienz im Vordergrund. Der weitere Ausbau der technischen Unterstützung bei der Bearbeitung der Geschäftsvorfälle wird neben einer Erhöhung der Kunden- und Vermittlerzufriedenheit auch zu einer Produktivitätssteigerung beitragen sowie die Zukunftsfähigkeit der Bestandssysteme sicherstellen. Die stetige Optimierung der internen Abläufe bietet den Kunden der neue leben Lebensversicherung AG schnelle, zuverlässige und kostengünstige Serviceleistungen.

Gründung eines Kundenbeirats: Ausbau des direkten Dialogs mit den Kunden

Kundennähe und Kundenzufriedenheit sind die Basis für eine erfolgreiche Partnerschaft. Um die Wünsche und Bedürfnisse ihrer Kunden noch stärker zu berücksichtigen, baut die neue leben den direkten Dialog mit ihren Kunden aus. Dazu gründet die neue leben einen Kundenbeirat für Privatkunden. Das Ziel ist dabei durch direktes Kunden-Feedback die Kundenorientierung und -zufriedenheit weiter auszubauen. Nachdem 2010 die Bewerbungsphase endete, nimmt der Kundenbeirat 2011 seine Tätigkeit auf. In beratender Funktion soll er als Bindeglied zwischen Unternehmen und Kunden Anregungen, Wünsche und Kritik zur Ausgestaltung der wesentlichen kundenrelevanten Leistungen einbringen und die neue leben über Erfahrungen der Kunden zu Image und Qualität der Produkte und Serviceleistungen informieren.

Ausblick der neue leben Lebensversicherung AG

Für das bereits begonnene Geschäftsjahr 2011 sieht sich die neue leben Lebensversicherung AG mit einer gestärkten Wettbewerbsposition und einer guten Unternehmensaufstellung für profitables Wachstum und gute Ergebnisse gerüstet.

Hamburg, den 14. Februar 2011

Der Vorstand

Hans-Jürgen Löckener Achim Adams Clemens Vatter

A. Bewegung des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen im Geschäftsjahr 2010

	G	esamtes selbst abg	geschlossenes Versi	cherungsgeschäft
-	(nur Haupt- versicherungen)	Zusa	(nur Haupt- und tzversicherungen)	(nur Haupt- versicherungen)
-	Anzahl der Versiche- rungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr	Einmalbeitrag	Versicherungs- summe
-		TEUR	TEUR	TEUR
. Bestand am Ende des Vorjahres	823.139	635.226		23.366.549
Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	823.139	635.226		23.366.549
I. Zugang während des Geschäftsjahres				
1. Neuzugang				
a) Eingelöste Versicherungsscheine	104.598	44.817	356.688	2.386.272
b) Erhöhung der Versicherungssummen (ohne Pos. 2)	82	8.091	12.528	260.977
2. Erhöhung der Versicherungssummen durch Überschussanteile				3.812
3. Übriger Zugang	37.039	9.002	143	436.912
4. Gesamter Zugang	141.719	61.910	369.359	3.087.973
II. Abgang während des Geschäftsjahres				
1. Tod, Berufsunfähigkeit etc.	2.461	1.027		50.480
2. Ablauf der Versicherung/Beitragszahlung	22.328	22.171		662.256
Rückkauf und Umwandlung in beitragsfreie Versicherungen	46.178	31.445		1.024.318
4. Sonstiger vorzeitiger Abgang	3.247	1.224		124.4133
5. Übriger Abgang	37.138	13.812		538.769
6. Gesamter Abgang	111.352	69.679	0	2.400.236
V. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	853.506	627.457		24.054.286

rsicherunger	Kollektivve	rsicherungen	Einzelver							
		Sonstige Lebensversicherungen		Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähig- keits- u. Pflegerentenversi- cherungen) ohne sonstige Lebensversicherungen		ersicherungen	Risikove	ersicherungen /ermögensbil- rsicherungen) und sonstige ersicherungen	(einschl. V dungsver ohne Risiko-	
Lfd. Beitrag für ein Jahr	Anzahl der Versiche- rungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr	Anzahl der Versiche- rungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr	Anzahl der Versiche- rungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr	Anzahl der Versiche- rungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr	Anzahl der Versiche- rungen	
TEUR		TEUR		TEUR		TEUR		TEUR		
63.523	113.885	193.064	231.523	158.232	186.669	8.924	34.595	211.483	256.467	
63.523	113.885	193.064	231.523	158.232	186.669	8.924	34.595	211.483	256.467	
1.394	37.418	11.052	15.447	28.870	40.097	1.222	4.083	2.279	7.553	
657	0	3.306	1	2.139	78	0		1.987	3	
					0				0	
5.634	32.481	1.099	1.983	1.720	1.938	14	22	536	615	
7.685	69.899	15.457	17.431	32.729	42.113	1.236	4.105	4.802	8.171	
33	324	182	248	270	738	20	72	522	1.079	
2.630	9.222	6.626	105	4.036	2.932	516	2.542	8.364	7.527	
2.084	17.073	13.191	15.279	8.501	5.469	181	505	7.488	7.852	
2.007	7	338	761	507	1.103	292	1.036	81	340	
6.169	32.693	2.671	2.059	4.224	1.886	15	1.030	731	484	
10.922	59.319	23.008	18.452	17.538	12.128	1.024	4.171	17.186	17.282	
60.286	124.465	185.513	230.502	173.423	216.654	9.136	34.529	199.099	247.356	

B. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen (ohne Zusatzversicherungen)

	Gesamtes selbst abgesc	hlossenes Versicherungsgeschäft
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente
	, and the second	
		TEUR
1. Bestand am Ende des Vorjahres	823.139	23.366.549
Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	823.139	23.366.549
Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	84.322	1.942.037
Bestand beitragsfrei am Anfang des Geschäftsjahres	84.322	1.942.037
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	853.506	24.054.286
– davon beitragsfrei	85.260	1.874.931
·		

C. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Zusatzversicherungen

		Zusatzversicherungen insgesamt		
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente		
		TEUR		
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	133.400	3.348.929		
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	133.675	3.247.015		

D. Bestand an in Rückdeckung übernommenen Lebensversicherungen

TEUR	
1. Versicherungssumme am Anfang des Geschäftsjahres	46.765
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	45.153

							Einzelver	rsicherungen	Kollektivvei	rsicherungen	
	(einschl. V dungsve ohne Risiko	ersicherungen Vermögensbil- rsicherungen) - und sonstige ersicherungen	Risikovo		einschl. Berufs Pflegerentenve	U	Lebensvo	Sonstige ersicherungen			
-	Anzahl der Versiche- rungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr	Anzahl der Versiche- rungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr	Anzahl der Versiche- rungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr	Anzahl der Versiche- rungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr	Anzahl der Versiche- rungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr	
		TEUR		TEUR		TEUR		TEUR		TEUR	
	256.467	6.836.833	34.595	1.690.786	186.669	7.288.284	231.523	4.941.918	113.885	2.608.728	
	256.467	6.836.833	34.595	1.690.786	186.669	7.288.284	231.523	4.941.918	113.885	2.608.728	
	38.155	914.789	3.064	27.268	32.925	823.127	8.280	99.652	1.898	77.201	
	38.155	914.789	3.064	27.268	32.925	823.127	8.280	99.652	1.898	77.201	
	247.356	6.545.038	34.529	1.790.680	216.654	8.036.820	230.502	5.046.880	124.465	2.634.868	
	36.530	855.343	3.149	28.679	33.629	776.513	9.748	126.781	2.204	87.615	

Sonstige sicherungen			Risiko- und Zeitrenten- Zusatzversicherungen		Berufsunfäh Zusatzve	Unfall-Zusatz- versicherungen	
Lfd. Beitrag für ein Jahr	Anzahl der Versiche- rungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr	Anzahl der Versiche- rungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr	Anzahl der Versiche- rungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr	Anzahl der Versiche- rungen
TEUR		TEUR		TEUR		TEUR	
9.471	41.061	162.241	6.945	2.258.761	31.951	918.456	53.443
10.082	43.794	149.226	6.389	2.222.880	31.275	864.828	52.217

neue leben Lebensversicherung AG.

Jahresabschluss

- 50 Bilanz
- 54 Gewinn- und Verlustrechnung
- 56 Anhang
 - 56 Entwicklung der Aktivposten B und C
 - 58 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden
 - 62 Erläuterungen zu den Aktiva
 - 72 Erläuterungen zu den Passiva
 - 78 Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung
 - 79 Sonstige Angaben
 - 82 Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer für 2011
 - 128 Jahresüberschuss und Gewinnverwendungsvorschlag

129 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

130 Bericht des Aufsichtsrats

132 Übersicht über die Geschäftsentwicklung

Bilanz zum 31. Dezember 2010

Akti	va	2010	2010	2010	2010	2009
EUR						
	Ausstehende Einlagen auf das gezeichnete Kapita - davon eingefordert: 0,00 EUR (0,00 EUR)	I			0,00	75.000.000,00
В. І	mmaterielle Vermögensgegenstände					
I	Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerb- liche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werter sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	:		3.689.875,52		4.710.801,11
ī	I. Geleistete Anzahlungen			822.727,59		0,0
	Getelstete : III.Zumangen			022.727,07	4.512.603,11	4.710.801,11
C. I	Kapitalanlagen					
I	. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken			10.802.540,48		19.651.716,00
I	I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
	1. Anteile an verbundenen Unternehmen		7.793.821,74			6.713.825,41
	2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen		128.030.187,82			125.541.038,79
	3. Beteiligungen		8.670.105,49			7.227.594,37
	4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		430.564.594,06	575.058.709,11		443.632.345,35
I	II. Sonstige Kapitalanlagen					
	Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		1.250.614.526,15			1.228.101.210,08
	2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		738.672.183,28			324.296.645,51
	Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen		38.815.943,12			46.625.205,85
	4. Sonstige Ausleihungen					
	a) Namensschuldverschreibungen	2.923.883.756,91				2.627.333.001,63
	b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	2.032.982.102,21				2.116.587.743,43
	 c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine 	39.569.995,70				34.209.340,78
	d) Übrige Ausleihungen	194.366.049,20	5.190.801.904,02			153.711.098,88
	5. Einlagen bei Kreditinstituten		0,00			0,00
	6. Andere Kapitalanlagen		0,00	7.218.904.556,57		0,00
I	V. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft: – davon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 1.211.164,36 EUR (932.205,96 EUR)			1.211.164,36		932.205,96
	,				7.805.976.970,52	7.134.562.972,04

Aktiva	2010	2010	2010	2010	2009
EUR					
D. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicer	ı			690.198.082,11	556.631.677,98
E. Forderungen					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an: – davon an verbundene Unternehmen: 0,00 EUR – davon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 0,00 EUR (0,					
Versicherungsnehmer					
a) Fällige Ansprüche	10.288.872,50				10.529.864,0
b) Noch nicht fällige Ansprüche	98.313.938,26	108.602.810,76			77.806.622,4
2. Versicherungsvermittler		3.926,54	108.606.737,30		15.676,34
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft: – davon an verbundene Unternehmen: 0,00 EUR (0,00 EUR) – davon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 836.693,70 EUR (451.164,89 EUR)			836.693,70		451.164,89
III. Sonstige Forderungen - davon an verbundene Unternehmen: 735.757,43 EUR (1.335.593,86 EUR) - davon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 1.661.404,48 EUR (1.183.297,10 EUR)			4.619.441,59		6.641.418,38
				114.062.872,59	95.444.746,11
F. Sonstige Vermögensgegenstände					
I. Sachanlagen und Vorräte			3.352.964,08		2.888.170,25
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			89.017.505,26		379.531.770,33
III. Andere Vermögensgegenstände			70.572.386,31		7.571.364,38
				162.942.855,65	389.991.304,96
G. Rechnungsabgrenzungsposten					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			147.271.931,78		127.635.515,57
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			1.591.294,64		1.713.442,27
			·	148.863.226,42	129.348.957,84
H. Aktive latente Steuern				0,00	0,00
Summe der Aktiva				8.926.556.610,40	8.385.690.460,04
Comme del landitu				0.720.000.010,70	0.000.070.700,07

Bilanz zum 31. Dezember 2010

Passiva	2010	2010	2010	2009
EUR				
A. Eigenkapital				
I. Gezeichnetes Kapital	113.000.000,00			113.000.000,00
Nicht eingefordertes Kapital	-75.000.000,00			
Eingefordertes Kapital		38.000.000,00	38.000.000,00	
II. Kapitalrücklage		1.473.445,54		1.473.445,54
III. Gewinnrücklagen				
Gesetzliche Rücklage		3.375.000,00		2.485.000,00
2. Andere Gewinnrücklagen		4.807.715,84		4.807.715,84
IV. Bilanzgewinn		16.910.000,00	26.566.161,38	13.775.000,00
			64.566.161,38	135.541.161,38
B. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	66.069.919,06			68.066.003,05
davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	-119.897,61	65.950.021,45		-105.345,75
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	6.861.344.808,92			6.416.024.840,05
davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	-21.869.513,35	6.839.475.295,57		-18.158.074,61
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfäl	le			
1. Bruttobetrag	20.720.575,74			17.958.418,98
davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	-3.912.109,10	16.808.466,64		-3.619.186,86
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Bruttobetrag	549.562.606,32			530.571.240,14
davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0,00	549.562.606,32		0,00
V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	0,00			0,00
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung				
gegebene Versicherungsgeschäft	0,00	0,00		0,00
			7.471.796.389,98	7.010.737.895,00
C. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Le	Shensversicherung, soweit da	ıs Anlagerisiko von den V	Versicherungsnehmern g	etragen wird
I. Deckungsrückstellung			g	
Bruttobetrag	690.198.082,11			556.631.677,98
davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0,00	690.198.082,11		0,00
II. Übrige versicherungstechnische Rückstellungen	-,,00	,-,-		
1. Bruttobetrag	0,00			0,00
davon ab: Anteil für das in Rückdeckung	0,00			3,00
gegebene Versicherungsgeschäft	0,00	0,00		0,00
			690.198.082,11	556.631.677,98

Passiva	2010	2010	2010	2009
EUR				
D. Andere Rückstellungen				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		15.918.605,38		15.511.007,00
II. Steuerrückstellungen		16.872.473,00		9.591.652,00
III. Sonstige Rückstellungen		16.367.603,89		10.105.080,47
			49.158.682,27	35.207.739,47
E. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versich	herungsgeschäft		21.989.410,96	18.263.420,36
F. Andere Verbindlichkeiten				
Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber davon an verbundene Unternehmen: 0,00 EUR (0,00 EUR) davon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 0,00 EUR (0,00 EUR)				
1. Versicherungsnehmern	607.564.982,76			611.087.543,71
2. Versicherungsvermittlern	5.950.352,16	613.515.334,92		4.962.844,57
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft – davon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 0,00 EUR (0,00 EUR) – davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 679.655,30 EUR (850.344,42 EUR)		5.908.489,57		6.062.132,28
III. Sonstige Verbindlichkeiten – davon aus Steuern: 1.123.803,58 EUR (914.716,80 EUR) – davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: 0,00 EUR (1.418,61 EU – davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 2.157.505,66 EUR (1.820.536,42 EUR) – davon gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 15.720,43 EUR (0,00 EUR)	R)	6.532.823,24		6.260.997,77
			625.956.647,73	628.373.518,33
G. Rechnungsabgrenzungsposten			2.891.235,97	935.047,52
H. Passive latente Steuern			0,00	0,00
Summe der Passiva			8.926.556.610,40	8.385.690.460,04

"Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter den Posten B.II. und C.I. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung des § 341f HGB sowie der aufgrund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist; für den Altbestand im Sinne des § 11c VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG ist die Deckungsrückstellung nach dem zuletzt am 5. November 2010 genehmigten Geschäftsplan berechnet worden.

Soweit die Deckungsrückstellung Beträge enthält, die zu Konsortialverträgen von den Konsortialführern aufgegeben wurden, stützt sich diese Bestätigung auf die entsprechenden versicherungsmathematischen Bestätigungen der Verantwortlichen Aktuare dieser Versicherer."

Hamburg, den 11. Februar 2011

Der Verantwortliche Aktuar Dipl.-Math. Schröder

"Ich bescheinige hiermit gemäß § 73 VAG, dass das Sicherungsvermögen vorschriftsmäßig angelegt und aufbewahrt ist."

Hamburg, den 11. Februar 2011

Der Treuhänder Dipl.-Betriebswirt Lembke

Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2010

Gesamtes Versicherungsgeschäft

Posten	2010	2010	2010	200
UR				
. Versicherungstechnische Rechnung für das Lebensversicherungsges	chäft			
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	1.010.852.350,05			927.842.351,
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	-16.620.605,88	994.231.744,17		-17.933.707,
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	1.996.083,99			45.835.019,
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	14.551,86	2.010.635,85		37.802,
			996.242.380,02	955.781.464,9
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung			19.072.972,79	15.517.937,
3. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen		0,00		0,
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
davon aus verbundenen Unternehmen: 6.805.659,40 EUR (7.288.4	400,00 EUR)			
davon aus Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 22.049.633,21 EUR (22.502.513,16 EUR)	S			
 aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Feinschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken 	Bauten 1.393.043,45			2.553.554,
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	367.863.241,08	369.256.284,53		315.841.207,
c) Erträge aus Zuschreibungen		2.416.419,31		4.701.175,
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		27.378.984,03		27.119.487,
			399.051.687,87	350.215.424,
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen			57.023.606,23	85.071.399,
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnu	ng		23.074.294,06	28.710.278,
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	-571.724.856,04			-519.084.221,
bb) Anteil der Rückversicherer	3.326.692,39	-568.398.163,65		2.990.356,
 b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle 				
aa) Bruttobetrag	-2.762.156,76			-2.572.247,
bb) Anteil der Rückversicherer	292.922,24	-2.469.234,52		-590.021,
			-570.867.398,17	-519.256.132,
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung				
aa) Bruttobetrag	-578.886.373,00			-614.764.742,
bb) Anteil der Rückversicherer	3.711.438,74	-575.174.934,26		6.087.533,
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		0,00		0,
			575.174.934,26	-608.677.208,
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung	e		-94.004.188,90	-98.044.467,0
			· · · · · · · · · · · · · · · · · · ·	- ,

Posten	2010	2010	2010	2009
EUR				
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rec	hnung			
a) Abschlussaufwendungen	-82.787.669,50			-74.921.601,98
b) Verwaltungsaufwendungen	-11.200.021,16	-93.987.690,66		-10.370.063,77
c) davon ab: Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligunger	n			
aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschä	ft	4.212.198,80		3.592.731,98
			-89.775.491,86	-81.698.933,77
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
 a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapita 	alanlagen	-55.988.816,30		-8.955.294,85
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		-10.985.292,18		-25.141.133,08
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		-314.684,85		-8.651.540,67
			-67.288.793,33	-42.747.968,60
11.Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen			-1.123.052,33	-109.476,45
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene	Rechnung		-67.599.523,84	-54.986.175,56
13. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			28.631.558,28	29.776.141,47
II. Versicherungstechnische Rechnung für das Lebensversicher	ungsgeschäft			
1. Sonstige Erträge		20.177.506,69		19.325.981,37
2. Sonstige Aufwendungen		-19.778.262,32		-17.287.871,70
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			29.030.802,65	31.814.251,14
4. Außerordentliche Erträge		0,00		0,00
5. Außerordentliche Aufwendungen		-420.730,00		0,00
6. Außerordentliches Ergebnis			-420.730,00	0,00
7. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		-10.710.362,35		-17.195.852,48
8. Sonstige Steuern		-99.710,30	-10.810.072,65	-118.398,66
9. Jahresüberschuss			17.800.000,00	14.500.000,00
10. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr			0,00	0,00
11. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
in die gesetzliche Rücklage			-890.000,00	-725.000,00
in andere Gewinnrücklagen			0,00	0,00
12. Bilanzgewinn			16.910.000,00	13.775.000,00

 $\label{thm:linear} \textit{Hinweis: Die Aufwendungen sind durch ein negatives Vorzeichen gekennzeichnet.}$

Anhang.

Entwicklung der Aktivposten B., C.I. bis C.IV. im Geschäftsjahr 2010

	Bilanzwerte Vorjahr (2009)
EUR	
3. Immaterielle Vermögensgegenstände	
Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	4.711
Summe B.	4.711
C.I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	19.652
C.II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	6.714
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	125.541
3. Beteiligungen	7.227
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	443.632
Summe C. II.	583.115
Sonstige Kapitalanlagen Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.228.101
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	324.297
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	46.625
4. Sonstige Ausleihungen	
a) Namensschuldverschreibungen	2.627.333
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	2.116.588
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	34.209
d) Übrige Ausleihungen	153.711
5. Einlagen bei Kreditinstituten	0
Summe C.III.	6.530.864
C.IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	932
	7.139.274

Bilanzwert Geschäftsjahr (2010	Abschreibungen	Zuschreibungen	Abgänge	Umbuchungen	Zugänge
4.51	1.140				942
4.51	1.140				942
10.80	356		8.493		
7.79					1.080
128.03	722				3.211
8.67			137		1.580
430.56			22.656.468		22.643.400
575.05	722		22.656.605		22.649.271
1.250.61	8.409	1.271	1.811.956		1.841.608
738.67	94		113.285		527.754
38.81			7.809		
2.923.88			290.628		587.179
2.032.98			264.008		180.402
39.57			5.979		11.340
194.36	1.404	1.146			40.913
					0
7.218.90	9.907	2.417	2.493.665		3.189.196
1.21					279
7.810.49	12.125	2.417	25.158.763		25.839.688

Derivative Finanzinstrumente und strukturierte Produkte

Unsere unternehmensinternen Richtlinien für den Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten sowie für Geschäfte in strukturierten Produkten wurden entsprechend der von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) in den Rundschreiben R 3/99, R 3/2000, R 1/2002 sowie R 7/2004 aufgestellten Grundsätze unter Berücksichtigung der Vorschriften der §§ 7 Abs. 2 und 54 ff. VAG sowie der Anlageverordnung verfasst.

Demnach werden derivative Finanzinstrumente zu Absicherungszwecken von Teilbeständen, zur Ertragsvermehrung sowie zur Erwerbsvorbereitung eingesetzt.

Die Einhaltung der strikten Vorgaben hinsichtlich der Risikobegrenzung und Emittentenauswahl wird laufend überwacht.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Bei der Umsetzung des BilMoG (Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz) wurde gem. Art. 67 Abs. 8 Satz 2 EGHGB auf die Anpassung der Vorjahreszahlen verzichtet. Der Zeitpunkt für die Umstellung auf BilMoG ist der 1. Januar 2010.

Aktiva

Immaterielle Vermögenswerte

Die immateriellen Vermögensgegenstände wurden mit den Anschaffungskosten abzüglich der Absetzung für Abnutzung bilanziert.

Kapitalanlagen

Der Ausweis der Erträge aus stillen Beteiligungen wurde im Geschäftsjahr von flat auf partial umgestellt. Aus steuerlicher Motivation wurden in diesem Zusammenhang die Geschäftjahre 2002–2009 entsprechend angepasst und die jeweiligen Saldovorträge der Geschäftsjahre geändert. Durch die Änderung der Bilanzwerte des Jahres 2009 werden folgende Positionen in den Vorjahreswerten angepasst:

- Rechnungsabgrenzungsposten (abgegrenzte Zinsen): 355.026,32 EUR
- Rückstellung für Beitragsrückerstattungen: 355.026,32 EUR
- Erträge aus anderen Kapitalanlagen: 6.272.000,00 EUR
- Aufwendungen für Beitragsrückerstattungen: 6.272.000,00 EUR

Die im Bestand befindlichen Grundstücke und Gebäude wurden mit den Anschaffungskosten abzüglich plan- und gegebenenfalls außerplanmäßigen Abschreibungen gemäß § 341 b Abs. 1 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 S. 1 HGB angesetzt. Der Grundbesitz ist fremdvermietet. Die Zeitwerte der Immobilien beruhen auf externen Gutachten aus dem Jahr 2006 bzw. aktuellen Verkaufspreisen.

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen wurden zu Anschaffungskosten ausgewiesen, sofern keine Abschreibungen erforderlich waren.

Ausleihungen an verbundene Unternehmen und Beteiligungen wurden mit dem Nominalwert bzw. zu Anschaffungskosten aktiviert, abzüglich erforderlicher Abschreibungen.

Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sind zu Anschaffungskosten oder den darunter liegenden Marktwerten bewertet worden.

Wertpapiere, die dazu bestimmt sind, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen, wurden gemäß § 341b HGB nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bilanziert. Die Ermittlung des beizulegenden Wertes erfolgte dabei für Aktien und Aktienfonds mittels eines Ertragswertverfahrens je Aktie auf Basis der von unabhängigen Analysten geschätzten jährlichen Gewinnerwartungen oder der darüberliegenden Marktwerte. Dabei sind bei Bedarf zusätzliche pauschale Abschläge vorgenommen worden. Für Renten und Rentenfonds erfolgte die Ermittlung auf Basis eines Nominalwertverfahrens, das auf dem Ansatz des bei Endfälligkeit zu erwartenden Nominalwertes beruht, sofern keine bonitätsbedingten Anpassungen vorzunehmen waren. Für gemischte Fonds erfolgte die Ermittlung separat für die einzelnen Bestandteile wie Aktien und Renten nach den oben genannten Verfahren.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.

Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen sowie Policendarlehen werden zu Nominalwerten abzüglich Tilgungen ausgewiesen.

Die sonstigen Ausleihungen wurden mit dem Nominalbetrag angesetzt, abzüglich erforderlicher Abschreibungen auf den beizulegenden Wert. Der beizulegende Wert wird mit der Barwertmethode ermittelt.

Zero-Namensschuldverschreibungen und Zero-Schuldscheinforderungen wurden mit ihren Anschaffungskosten zuzüglich der jeweils aufgrund der kapitalabhängigen Effektivverzinsung ermittelten Zinsforderungen abzüglich erforderlicher Abschreibungen bewertet.

Depotforderungen sind mit den Nominalbeträgen angesetzt worden.

Disagiobeträge werden durch passive Rechnungsabgrenzung, Agiobeträge durch aktive Rechnungsabgrenzung auf die Laufzeit verteilt.

Im Rahmen des Wertaufholungsgebots wurden auf Vermögensgegenstände, die in früheren Jahren abgeschrieben wurden, Zuschreibungen bis zur Höhe der fortgeführten Anschaffungswerte oder auf einen niedrigeren Verkehrs- oder Börsenwert vorgenommen. Die Zuschreibungen wurden erfolgswirksam vereinnahmt.

Die Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen werden mit dem Zeitwert bilanziert.

Die Ermittlung des Zeitwertes von Wertpapieren erfolgt grundsätzlich auf Basis aktueller, öffentlich verfügbarer, nicht adjustierter Marktpreise. Für Wertpapiere, für die kein aktueller Marktpreis zur Verfügung steht, wird ein Bewertungskurs mit Hilfe gängiger finanzmathematischer Modelle auf Basis aktueller und beobachtbarer Marktdaten ermittelt. Im Wesentlichen finden solche Methoden ihren Einsatz bei der Bewertung nicht notierter Rentenpapiere wie zum Beispiel Schuldscheinforderungen, Namensschuldverschreibungen, Darlehen und Ausleihungen, die mit Hilfe der Barwertmethode auf Basis geeigneter Renditestrukturkurven bewertet werden.

Die Ermittlung des Zeitwertes von Anteilen an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten bzw. auf Basis des letzten verfügbaren IFRS-Geschäftsjahresabschlusses der jeweiligen Beteiligungsgesellschaft zuzüglich der Cashflows bis zum Stichtag des Jahresabschlusses.

Bei der Ermittlung des Zeitwertes von Swaps wird für beide Legs eines Swaps die Discounted-Cash-Flow-Methode getrennt angewendet. Bei dem festverzinslichen Leg wird der gesamte Cashflow bis zur Endfälligkeit ausgerollt, bei dem variabel verzinslichen Leg wird der Cashflow bis zum nächsten Zinsanpassungstermin ausgerollt. Aus der Addition der Barwerte (unter Berücksichtigung des Vorzeichens für die Long/Short-Position) ergibt sich der theoretische Preis bzw. die aktuelle Forderungs- und Verbindlichkeitsposition des gesamten Swapgeschäftes.

Forderungen

Die Forderungen an Versicherungsnehmer wurden auf der Grundlage des einzelnen Versicherungsvertrages ermittelt. Dabei wurden die Forderungen auf fällige Ansprüche zum Nennwert bewertet, während die noch nicht fälligen Ansprüche nach den technischen Berechnungsgrundlagen ermittelt wurden. Den erwarteten Ausfällen wurde durch einen pauschalen Abschlag Rechnung getragen.

Die Abrechnungsforderungen gegenüber Rückversicherern für das in Rückdeckung gegebene Geschäft wurden nach den Rückversicherungsverträgen ermittelt und zum Nennwert bewertet.

Übrige Aktiva

Die Bewertung der Geringwertigen Wirtschaftsgüter erfolgt nach Sammelpostenmethode.

Die Bewertung der Sachanlagen und Vorräte erfolgt zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen.

Die sonstigen Forderungen, die sonstigen Vermögensgegenstände und der aktive Rechnungsabgrenzungsposten wurden zum Nennwert ausgewiesen, soweit nicht der niedrigere beizulegende Wert anzusetzen wäre.

Aktiva in Fremdwährung werden grundsätzlich mit dem Devisenkurs unter Beachtung des Anschaffungskostenprinzips zum Bilanzstichtag umgerechnet. Die Erträge aus Wertpapieren werden mit dem Devisenkurs zum Zeitpunkt des Ertragszuflusses, alle übrigen Erträge mit dem Devisenkurs zum Bilanzstichtag umgerechnet. Währungsgewinne und -verluste werden innerhalb der gleichen Währung nicht saldiert.

Die Informationen zu aktiven latenten Steuern (§ 285 S. 1 Nr. 29 HGB) sind unter Passiva vermerkt.

Passiva

Die Beitragsüberträge sind die Teile der fälligen Beitragsraten, die für das Folgejahr bestimmt sind. Sie werden zeitanteilig für jede einzelne Versicherung unter Beachtung der steuerrechtlichen Vorschriften gebildet und um die rechnungsmäßigen Inkassokosten gekürzt.

Bis zum 31. Dezember 1994 wurden Versicherungen nach den bis zum 28. Juli 1994 genehmigten Geschäftsplänen abgeschlossen (Altbestand). Die Berechnung der Bilanzdeckungsrückstellung für diese Versicherungen, auf die § 11c VAG anzuwenden ist, erfolgt nach versicherungsmathematischen Grundsätzen gemäß den von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht genehmigten Geschäftsplänen. Dabei wird die Bilanzdeckungsrückstellung – bezogen auf die einzelne Versicherung – nur insoweit gezillmert, als die geschäftsplanmäßige Deckungsrückstellung nicht überschritten wird. Sofern die Bilanzdeckungsrückstellung höher ist als die entsprechende uneingeschränkt gezillmerte Deckungsrückstellung, wird der Unterschiedsbetrag als Forderung an Versicherungsnehmer aktiviert (Aktiva E.I.1.b).

Ab 1. Oktober 1994 wurden Versicherungen nach neuem Aufsichtsrecht abgeschlossen (Neubestand). Die Grundsätze der diesen Versicherungen zugrunde liegenden Tarife wurden der BaFin gemäß § 13d Nr. 6 VAG mitgeteilt. Die Bilanzdeckungsrückstellung wird versicherungsmathematisch nach den dort dargelegten Grundsätzen unter Beachtung von § 341f HGB sowie des § 65 VAG berechnet. Sofern die Bilanzdeckungsrückstellung – bezogen auf die einzelne Versicherung – höher ist als die entsprechende uneingeschränkt gezillmerte Deckungsrückstellung, wird der Unterschiedsbetrag als Forderung an Versicherungsnehmer aktiviert (Aktiva E.I.1.b). Dabei wurden die vom BGH vorgesehenen Grundsätze bezüglich des Mindestrückkaufswertes (50 % des ungezillmerten Deckungskapitals sowie Wegfall des Stornoabschlags) und die Verordnung über Rechnungsgrundlagen für die Deckungsrückstellungen vom 11. Dezember 2007 beachtet.

Die Deckungsrückstellung für das in die Rückdeckung übernommene Geschäft entspricht den Abrechnungen des Erstversicherers.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wurde für jeden Versicherungsfall, der bis zum Inventurstichtag eingetreten ist, einzeln ermittelt. Für unbekannte Spätschäden wurde eine Rückstellung auf Basis von Vorjahreswerten geschätzt. Zur Berücksichtigung von der Rechtsprechung vorgegebener Mindest-Rückkaufswerte sowie Stornoabschläge wurde eine Zusatzrückstellung gebildet. Diese wird fortlaufend reduziert und deckt zum Stichtag die noch zu erwartenden Zahlungen ab. Die Reservierung von Schadenregulierungsaufwendungen erfolgt nach dem Erlass des Bundesministeriums für Finanzen vom 2. Februar 1973. Für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft entsprechen die Anteile der Rückversicherer an den Rückstellungen den Rückversicherungsverträgen.

Depotverbindlichkeiten, Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft und Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft sowie sonstige Verbindlichkeiten wurden mit den Erfüllungsbeträgen bewertet. Die Deckungsrückstellung der Lebensversicherungen, bei denen das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird (Fondsgebundene Lebensversicherungen), errechnet sich nach der retrospektiven Methode aus den vorhandenen Anteileinheiten der einzelnen Versicherungen, die am Bilanzstichtag zum Zeitwert bewertet werden.

Pensionsrückstellungen sind gemäß § 6a EStG unter Anwendung der Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck, Köln, gebildet worden. Die Berechnungen für die Handelsbilanz wurden nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren durchgeführt. Dabei wurde unter der Annahme einer Restlaufzeit von 15 Jahren ein Rechnungszins von 5,17 % angesetzt. Als Gehaltstrend wurden 2,75 %, als Rententrend 2,0 % angenommen sowie Fluktuationswahrscheinlichkeiten berücksichtigt. Es erfolgte gem. § 246 Abs. 2 HGB eine teilweise Saldierung mit dem Deckungsvermögen. Es wurde das Wahlrecht in Anspruch genommen und der Umstellungsbetrag auf 15 Jahre verteilt.

Die Wertansätze der Steuerrückstellungen und der sonstigen Rückstellungen sind nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung gebildet worden und mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt worden.

Passive latente Steuern aufgrund der handels- und steuerrechtlich voneinander abweichenden Bewertungsgrundsätze bzgl. Beteiligungen und Pensionsrückstellungen wurden mit aktiven latenten Steuern verrechnet. Die aktiven latenten Steuern ergaben sich dabei aus handels- und steuerrechtlich voneinander abweichenden Abschreibungsgrundsätzen, den Regeln der Fondsbesteuerung, handels- und steuerrechtlich voneinander abweichenden Realisationszeitpunkten von Genüssen sowie aufgrund der handels- und steuerrechtlich voneinander abweichenden Grundsätze der Rückstellungsbewertung.

Etwaige über den Saldierungsbereich hinausgehende aktive Steuerlatenzen werden in Ausübung des Wahlrechts des § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB nicht aktiviert. Die Bewertung der latenten Steuern erfolgt mit einem Körperschaftsteuersatz (inkl. Solidaritätszuschlag) von 15,83 % und einem Gewerbesteuersatz von 16,45 %.

Die effektive Steuerquote liegt aufgrund steuerbilanzieller Abweichungen und diverser steuerlich nicht abziehbarer Aufwendungen i. S. des § 4 Abs. 5 EStG über der nominellen Steuerquote, da die vereinnahmten steuerfreien Erträge die genannten steuererhöhenden Effekte nicht kompensieren konnten.

Die Beträge der anderen Verbindlichkeiten wurden mit den Erfüllungsbeträgen passiviert.

Beteiligungsgeschäft

Bei Mitversicherungsverträgen sind die von den federführenden Gesellschaften übernommenen Posten der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung – ihrem wirtschaftlichen Charakter folgend – für unseren Anteil den entsprechenden Jahresabschlussposten zugeordnet worden. Die Buchung erfolgt mit Bezug auf § 27 Abs. 1 und 3 RechVersV um ein Jahr zeitversetzt.

Anteile für das in Rückdeckung gegebene Geschäft

Das abgegebene Rückversicherungsgeschäft wird auf Risikobasis rückversichert. Die Rückversicherer beteiligen sich somit nicht an der Bruttodeckungsrückstellung, mit Ausnahme der Deckungsrückstellung für anerkannte Berufsunfähigkeitsfälle. Beitragsüberträge entfallen ebenfalls, weil die Rückversicherungsbeiträge – im Gegensatz zu den Beiträgen im Bruttogeschäft – auf Basis von Geschäftsjahresbeiträgen abgerechnet werden.

Ausgenommen sind die Beiträge in der Rückversicherung der Pflegerentenversicherung, die auf Basis der Ist-Beiträge gemäß der jeweiligen Sollstellungsperiode angerechnet werden.

Erläuterungen zu den Aktiva

Zu C. Kapitalanlagen

Die Entwicklung der Kapitalanlagen im Geschäftjahr 2010 ist auf den Seiten 28 und 29 dargestellt.

Zu II.1. Anteile an verbundenen Unternehmen

Die Anteile betreffen den Kommanditanteil (1,0 %) an der Hannover Euro Private Equity Partners IV GmbH & Co. KG, Hannover.

Zu II. 3 Beteiligungen

Die Anteile betreffen die Protektor Lebensversicherungs-AG, Berlin, sowie Anteile an der European Solar Power Fund Nr. 1 GmbH & Co KG.

Zu II.2. und 4. Ausleihungen an verbundene Unternehmen und an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

Die Ausleihungen enthalten Inhaberschuldverschreibungen, Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Namensgenussscheine.

Zu III.4.d) Übrige Ausleihungen

Die übrigen Ausleihungen setzen sich aus Namensgenussscheinen mit einem Buchwert in Höhe von 89.861 TEUR und stillen Beteiligungen mit einem Buchwert in Höhe von 97.054 TEUR zusammen. Zudem sind die Anteile am Sicherungsfonds für Lebensversicherer (§ 124 VAG) mit 7.451 TEUR mit enthalten. Im Geschäftsjahr sind außerplanmäßige Abschreibungen von 1.404 TEUR angefallen.

Derivative Finanzinstrumente

Des Weiteren hält die neue leben Lebensversicherung AG Zinsswaps auf einen Nominalbetrag von 211.129 TEUR. Der Zeitwert der Bewertungseinheiten beträgt insgesamt 122.264 TEUR, davon beträgt der derivative Anteil 1.125 TEUR.

Bewertungseinheiten

Die neue leben Lebensversicherung AG bildet nach § 254 HGB Bewertungseinheiten, bei denen Zinsswaps genutzt werden, um sich gegen Schwankungen in den Zahlungsströmen aus den mit den Zinsswaps verbundenen Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen abzusichern. Es wurden folgende Bewertungseinheiten als Mikro-Hedges gebildet:

Art des abgesicherten Risikos	Höhe des abgesicherten Risikos	Laufzeit
	TEUR	
Wertänderungsrisiko	10.000,0	2011
Zahlungsstromrisiko	125.564,6	2011–2014
Insgesamt	135.564,6	

Die Effektivität der Bewertungseinheiten wurde mit der Critical-Term-Match-Methode nachgewiesen. Die Bilanzierung der Bewertungseinheiten erfolgt als Nettoausweis mit der Einfrierungsmethode, bei der ausgleichende Wertänderungen aus dem abgesicherten Risiko nicht bilanziell erfasst werden.

Anteile an Investmentvermögen mit einem Anteilsbesitz von über 10 %

Die neue leben Lebensversicherung AG hält jeweils 100 % Anteile an vier Spezialfonds, einem Aktienspezialfonds und drei Rentenspezialfonds. Der Aktienspezialfonds mit einem Buchwert von 45.032 TEUR wird nach dem strengen Niederstwertprinzip zu Anschaffungskosten oder dem darunter liegenden Marktwert bewertet.

Die Rentenspezialfonds mit einem Buchwert von 985.230 TEUR sind dazu bestimmt, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen und wurden gemäß § 341b Abs. 2 HGB bewertet. Der Zeitwert dieser Kapitalanlagen beträgt 993.652 TEUR.

Investmentanteile mit Anteilsbesitz über 10 %

Anlageziel	Buchwert	Zeitwert	Stille Reserven	Stille Lasten	Ausschüttungen in TEUR
Aktien	45.032	45.032	0	0	1.518
Renten	985.230	993.652	11.286	-2.864	30.096
Insgesamt	1.030.262	1.038.684	11.286	-2.864	31.614

Im Bestand befindet sich ein Rentenspezialfonds, bei dem der Buchwert über dem Zeitwert liegt. Es handelt sich dabei um vorübergehende Wertminderungen aufgrund von aktuellen Markt- bzw. Marktzinsentwicklungen. Eine Abschreibungserfordernis ergab sich insoweit nicht.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden aus dem Aktienspezialfonds 1.518 TEUR und aus den Rentenspezialfonds 30.096 TEUR ausgeschüttet. Eine Beschränkung in der Möglichkeit der täglichen Rückgabe besteht bei allen vier Spezialfonds nicht.

Zeitwerte der Kapitalanlagen im Geschäftsjahr 2010

	Buchwert	Zeitwert	Stille Reserven/ Stille Lasten
TEUR			
C.I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	10.803	11.511	708
C.II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
Anteile an verbundenen Unternehmen	7.794	7.446	-348
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	128.030	134.512	6.482
3. Beteiligungen	8.670	8.792	122
Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	430.565	440.029	9.464
C.III. Sonstige Kapitalanlagen			
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.250.615	1.272.928	22.313
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	738.672	707.975	-30.697
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	38.816	41.967	3.151
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	2.923.883	3.022.027	98.145
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	2.032.982	2.113.379	80.397
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	39.570	39.570	0
d) Übrige Ausleihungen	194.366	193.763	-603
5. Einlagen bei Kreditinstituten	0	0	0
C.IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsg	geschäft 1.211	1.211	0
Insgesamt	7.805.977	7.995.111	189.134

Die Anschaffungskosten der in die Überschussbeteiligung einzubeziehenden Kapitalanlagen betragen 7.804.766 TEUR. Bei einem beizulegenden Zeitwert von 7.993.900 TEUR ergeben sich stille Reserven in Höhe von 189.134 TEUR (stille Reserven 312.481 TEUR sowie stille Lasten von 123.347 TEUR).

Im Geschäftsjahr sind Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere mit einem Buchwert von 985.244 TEUR und Inhaberschuldverschreibungen mit einem Buchwert von 738.672 TEUR nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet worden. Der Zeitwert dieser Kapitalanlagen beträgt 1.701.641 TEUR.

Im Bestand befinden sich folgende bilanzierte Wertpapiere, bei denen der Buchwert über dem Zeitwert liegt:

	Buchwert	Zeitwert
TEUR		
C.I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	0	0
C.H. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	7.794	7.4
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	0	0
3. Beteiligungen	0	0
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	135.000	129.274
C.III. Sonstige Kapitalanlagen		
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	51.664	48.800
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	458.299	419.893
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	24.712	26.627
4. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	942.550	895.133
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	338.000	311.748
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	0	0
d) Übrige Ausleihungen	65.307	61.950
5. Einlagen bei Kreditinstituten	0	0
C.IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	0	0
Insgesamt	2.023.326	1.900.871
davon PIIGS	410.505	349.397
	· · · · · · · · · · · · · · · · · · ·	

Es handelt sich dabei um vorübergehende Wertminderungen aufgrund von aktuellen Markt- bzw. Marktzinsentwicklungen. Eine Abschreibungserfordernis ergab sich insoweit nicht. Dies gilt auch für die im Bestand befindlichen Staatsanleihen der sogenannten PIIGS-Staaten, bei denen insbesondere durch Sicherungsmaßnahmen auf der europäischen Ebene derzeit kein Ausfallrisiko droht.

Zu D. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen

Zusammensetzung des Anlagestocks (§ 54b VAG)

31.12.2010

		31.12.2010
Anteile	Anzahl der Anteileinheiten	Bilanzwert in EUR
DekaStruktur: ErtragPlus	89.496,0000	4.089.072,24
DekaStruktur: Wachstum	677.998,0000	31.221.807,90
Deka-EuroStocks CF	144.988,0000	4.396.036,16
DekaRent-International	151.864,0000	2.692.548,72
Deka-PrivatVorsorge AS	24.103,0000	1.342.296,07
AriDeka	55.309,0000	2.857.816,03
DekaStruktur: Chance	884.228,0000	40.241.216,28
DWS Deutsche Aktien Typ O	25.071,0000	5.375.723,82
DWS Europäische Aktien Typ 0	18.398,0000	3.043.397,16
DWS US Aktien Typ 0	7.146,0000	1.295.998,56
DWS Biotech-Aktien Typ O	20.888,0000	1.136.307,20
DWS Pharma-Aktien Typ O	9.608,0000	843.198,08
JPMorgan Funds – Euroland Equity Fund	62.186,9060	2.125.548,45
JPMF Europe Small Cap Fund A	11.672,3220	444.715,47
JPMorgan Funds – Eastern Europe Equity Fund	54.391,0000	2.858.790,96
JPMF America Equity Fund	93.434,0010	5.926.164,08
JPMF Latin American Equity Fund A	6.796,3870	336.339,27
JPMorgan Fleming Funds – Asea Equity Fund	43.932,4740	1.763.584,48
JF India Fund A	9.989,1930	646.589,63
JPMF Middle East Equity Fund A	10.608,4140	202.981,78
JPMorgan Funds – Pacific Equity Fund A	101.447,9180	5.144.967,83
RenditDeka	101.119,0000	2.071.928,31
Deka-ImmobilienEuropa	156.809,0000	7.471.948,85
DWS Internationale Renten Typ O	39.814,0000	4.085.314,54
JPMorgan Funds – Emerging Markets Equity Fund	188.766,7410	4.778.868,85
JF Japan Equity Fund A	15.378,0030	231.133,24
JPMF US Small Cap Growth A-USD	634,0000	47.530,90
JF China Fund A	29.969,0000	1.123.611,83
Deka-Technologie TF	13.550,0000	148.508,00
Deka-TeleMedien TF	2.050,0000	76.834,00
JB Multib. Emerging Bond Fund (Euro) TYP B	3.114,0000	846.322,92
JB Euro Bond Fund	2.676,0000	857.203,08
JB Multist. Europe Leading Stock Fund TYP B	8.476,0000	761.992,40
JB Multist. Global Stock Fund TYP B	11.937,0000	954.482,52
JB MulticoStrategy Balanced (Euro) TYP B	31.961,0000	3.994.166,17
JB MulticoStrategy Growth (Euro) TYP B	35.153,0000	3.123.695,58
JB Multist.Europe Small & Mid Cap Stock Fund TYP B	5.383,0000	757.711,08
JB Multist. Europe Growth Stock Fund TYP B	614,0000	48.469,16
JB MulticoStrategy Conservative (Euro) TYP B	7.843,0000	1.053.001,18

		31.12.2010
Anteile	Anzahl der Anteileinheiten	Bilanzwert in EUR
JB Multist. German Stock Fund TYP B	912,0000	206.668,32
JB Multist. US Leading Stock Fund TYP B	236,0000	64.759,61
Threadneedle European Fund	1.580.091,0000	2.499.545,95
Threadneedle American Select Fund	1.043.086,0000	1.432.436,70
Threadneedle American Fund	1.302.162,0000	1.653.883,02
JPMorgan Funds – US Technology Fund	39.911,0000	210.073,71
JPMorgan Funds – Europe Technology Fund	23.034,0090	221.126,49
JPMF Japan Small Cap Fund A	3.391,0000	16.291,10
JPMorgan-Emerging Europe, Middle East and Africa	5.546,2090	271.463,55
Deka Bund + S Finanz: 1–3 TF	92.552,0000	4.057.479,68
DekaLux-Bond	18.624,0000	1.093.042,56
DekaStruktur: 2 ErtragPlus	193.011,0000	8.878.506,00
DekaStruktur: 2 Wachstum	865.739,0000	36.612.102,31
DekaStruktur: 2 Chance	940.862,0000	33.033.664,82
DekaStruktur: 2 ChancePlus	531.166,0000	16.662.677,42
Deka-Technologie CF	12.742,0000	160.676,62
Deka-EuropaPotential CF	5.947,0000	452.388,29
Deka-EuropaPotential TF	412,0000	29.750,52
NaspaFondsStrategie: Wachstum	166.226,0000	7.526.713,28
Morgan Stanley SICAV Euro Strategic Bond Fund A	101.982,0000	3.426.595,20
Morgan Stanley SICAV Europ. High Yield Bond Fund A	59.898,0000	940.997,58
UBS (D) Konzeptfonds I	143.361,0000	4.634.861,13
UBS (D) Konzeptfonds III	14.215,0000	779.692,75
UBS (Lux) Money Market Fund – EUR	124,0000	102.807,16
DekaStruktur: 3 ErtragPlus	417.511,0000	19.931.975,14
DekaStruktur: 3 Wachstum	1.017.508,1044	48.250.234,31
DekaStruktur: 3 Chance	513.125,0000	22.741.700,00
DekaStruktur: 3 ChancePlus	254.212,0000	11.241.254,64
Deka-Geldmarkt: EURO TF	25.338,0000	1.699.419,66
JB Multist. Japan Stock Fund TYP B	5.787,0000	499.519,04
Fidelity Funds Japan Fund	121.786,0000	138.730,73
JB Multib. Dollar Bond Fund TYP B	354,0000	79.716,64
Fidelity Funds Global Technology Fund	27.882,0000	192.357,92
Fidelity Funds Global Telecommunications Fund	6.602,0000	48.689,75
Fidelity Funds Euro Bond Fund	99.667,0000	1.120.257,08
Fidelity Funds-Euro Cash Fund	100.666,0000	932.881,89
Fidelity Funds – International Fund (USD)	118.337,0000	3.011.890,51
Fidelity Funds South East Asia Fund	119.207,0000	644.417,96
Fidelity Funds ASEAN Fund	71.797,0000	
Fidelity Funds American Growth Fund	34.524,0000	1.605.700,98
	·	
Threadneedle European Select Fund	11.812.429,0000	19.817.712,13
NaspaFondsStrategie: Ertrag	54.143,0000	2.585.869,68
NaspaFondsStrategie: Chance	429.098,0000	17.734.620,34
DWS Investa	1.008,0000	101.404,80

31.12.2010

		31.12.2010
Anteile	Anzahl der Anteileinheiten	Bilanzwert in EUR
DWS Intervest	205,0000	26.490,10
DWS Inrenta	4.861,0000	170.669,71
DWS-Technologiefonds	23.251,0000	1.490.854,12
DWS Provesta	44,0000	7.229,20
DWS Bildungsfonds	1.232,0000	106.912,96
DWS Select-Invest	52,0000	12.782,64
DWS Euro Reserve	895,0000	117.665,65
DWS Top 50 Asien	6.940,0000	793.242,00
DWS Top 50 Welt	1.614,0000	91.691,34
DWS Vorsorge AS (Dynamik)	613,0000	51.081,29
DWS Emerging Markets	12.710,0000	1.250.028,50
Morgan Stanley SICAV Emerg. Markets Equity Fund A	20.726,0000	621.987,26
Morgan Stanley SICAV Global Bond Fund A	22.198,0000	610.223,02
Morgan Stanley SICAV Emerging Markets Debt Fund A	7.884,0000	387.656,28
Deka-CorporateBond Euro CF	7.602,0000	149.683,38
Deka-ImmobilienGlobal	35.616,0000	2.058.248,64
DWS Top 50 Europa	5.552,0000	540.931,36
DWS Vermögensbildungsfonds R	401.082,0300	6.545.658,73
DWS Vermögensbildungsfonds I	134.678,0000	12.084.656,94
JPMorgan Investment Funds- Global Bond Fund (USD)	171,0000	16.644,17
DWS Euro-Corp High Yield	7.228,0000	245.318,32
Deka-Euro Renten AbsoluteReturn	3.408,0000	153.223,68
DekaFonds	38.708,0320	2.790.074,95
DekaSpezial	1.062,0000	209.936,16
DekaZins-International	0,0060	0,49
Deka-Europa Value CF	3.680,0000	120.188,80
DekaLux-Japan	38,0000	16.423,60
DekaLux-Pazifik	169,0000	83.202,08
DekaLux-USA TF	216,0000	11.089,44
Deka-EuropaBond TF	33.577,0000	1.269.210,60
Deka-Europa Select CF	2.563,0000	98.444,83
DekaLux-Mid Cap TF	6.427,0000	309.460,05
Fidelity Funds European Growth Fund	2.294.447,0000	23.655.748,57
Haspa MultiInvest Ertrag+	234.172,0000	8.910.244,60
Haspa MultiInvest Wachstum	828.437,0000	35.332.838,05
Haspa MultiInvest Chance	338.770,0000	16.481.160,50
MPC Competence-Income Portfolio AMI	17.864,0000	949.471,60
MPC Competence-Growth Portfolio AMI	71.514,0000	4.338.754,38
MPC Competence-Oynamic Portfolio AMI	18.036,0050	1.065.567,18
DekaLux-Globalvalue CF	3.318,0000	114.437,82
Deka-EuroFlex Plus TF	4.430,0000	150.531,40
Deka-ConvergenceRenten CF	12.052,0000	589.583,84
DekaTresor		
	6.701,0000	543.049,04
DWS Invest Euro-Gov Bonds LC	427,0000	56.957,53

		31.12.2010
Anteile	Anzahl der Anteileinheiten	Bilanzwert in EUR
DekaStruktur: 4 Ertrag	23.588,0000	1.127.506,40
DekaStruktur: 4 ErtragPlus	72.575,0000	3.575.770,25
DekaStruktur: 4 Wachstum	300.113,0000	16.158.083,92
DekaStruktur: 4 Chance	168.789,0000	10.002.436,14
DekaStruktur: 4 ChancePlus	94.798,0000	6.417.824,60
JPMorgan Funds – US Value Fund	21.899,5200	233.012,21
JPMorgan Investment Funds-Global Enhanced Bond F.	801,0000	93.468,69
JPMorgan Funds – Europe Strategic Value Fund	171.440,0050	1.933.843,26
Templeton Growth (Euro) Fund	670.569,0000	6.584.987,58
NaspaFondsStrategie: Chance Plus	36.902,0000	2.378.702,92
Gerling Responsibility Fonds	1.547,6340	140.076,35
Pioneer Investments Total Return A ND	955,0000	55.829,30
Axa Rosenberg Global Small Cap Alpha Fund EUR	255,0000	3.911,70
Axa Rosenberg Pacific Ex-Japan Equity Alpha EUR F.	809,0000	19.828,59
Axa Immoselect	32.364,6760	1.813.069,15
Fidelity Funds – European Fund	28.569,0000	283.375,91
Franklin Mutual European EUR	9.520,0000	163.268,00
Templeton Emerging Markets Fund	2.786,0000	83.286,30
Templeton European Total Return Fund	9.451,5970	80.905,67
BGF Global Allocation A2	14.120,0000	445.203,60
BGF Global SmallCap A2	1.023,0000	48.633,42
BGF Latin American A2	5.484,0000	417.442,08
BGF World Mining A2	31.584,0000	2.067.488,64
Morgan Stanley SICAV European Small Cap Value A	69,0000	2.781,39
Pioneer Euro Corporate Bond EUR (2)	7.663,0000	54.483,93
Pioneer Top European Players EUR (2)	48,0000	244,80
Pioneer U.S. Mid Cap Value EUR (2)	552,0000	3.367,20
Threadneedle European Smaller Companies Fund	18.891,0000	75.499,77
Threadneedle European High Yield Bond Fund	15.766,0000	24.158,24
DWS Akkumula	498,0000	286.778,28
Fidelity Asian Special Situations	1.285,0000	32.802,33
Fidelity European Small Comp.	345,0000	9.211,50
JPMorgan Funds – Emerging Markets Debt Fund A	23.123,3240	210.884,71
KölnFondsStruktur: Ertrag	1.813,0640	90.054,89
KölnFondsStruktur: Wachstum	3.035,0000	148.502,55
KölnFondsStruktur: Chance	3.653,0000	173.517,50
KölnFondsStruktur: ChancePlus	2.190,0000	71.218,80
Deka-UmweltInvest CF	9.330,1800	721.782,72
WestLB Mellon WerteFonds	113,0000	11.179,09
1822-Struktur Ertrag	994,0000	47.990,32
1822-Struktur Ertrag Plus	1.212,0000	62.817,96
1822-Struktur Wachstum	1.995,0000	117.505,50
1822-Struktur Wachstuff	1.040,0000	66.601,60
1822-Struktur Chance Plus	349,0000	26.879,98
1022-bu untul Clidilec I lus	347,0000	20.077,98

		31.12.2010
Anteile	Anzahl der Anteileinheiten	Bilanzwert in EUR
Ludwigsburg Best of A15	1.351,0000	119.685,09
Ludwigsburg Best of A35	3.873,0000	361.970,58
Ludwigsburg Best of A70	11.387,0000	1.101.122,90
Haspa MultiInvest Chance+	17.727,0000	756.942,90
Deka-GeldmarktPlan TF	1.648,0000	1.634.552,32
Swisscanto (LU) Portfolio Fund Green Invest Equity A	8.542,0000	797.310,28
Swisscanto (LU) Ptf Fund Green Invest Balanced(EUR)A	8.828,4700	755.717,03
Swisscanto (LU) Equity Fund Climate Invest B	3.953,0000	288.687,59
Deka-ZielGarant 2014–2017	872,0000	87.958,64
Deka-ZielGarant 2018–2021	25.247,0000	2.303.031,34
Deka-ZielGarant 2022–2025	49.397,0000	4.040.674,60
Deka-ZielGarant 2026–2029	41.478,0000	3.467.975,58
Deka-ZielGarant 2030–2033	34.567,0000	2.732.521,35
Deka-ZielGarant 2034–2037	25.792,0000	2.005.070,08
Deka-ZielGarant 2038–2041	18.352,0000	1.386.493,60
Deka-ZielGarant 2042–2045	10.710,0000	802.714,50
Deka-ZielGarant 2046–2049	10.019,0000	749.220,82
Deka-ZielGarant 2050–2053	31.310,0000	2.342.614,20
NaspaFondsStrategie: Chance Alternativ	1.313,0000	60.778,77
Pioneer Fonds Global Ecology A EUR ND	1.430,0000	232.317,80
Degussa Bank Portfolio Privat Aktiv	3.680,0000	309.340,80
Degussa Bank Universal Rentenfonds	12.731,0000	489.252,33
Sparinvest Global Value EUR R	367,0000	62.202,83
Allianz-dit Vermögensbildung Deutschland A	908,0000	98.881,20
Oyster European Opportunities EUR	491,0000	150.800,83
Raiffeisen Euro Rent A	2.074,0000	164.302,28
DWS Vermögensmandat-Defensiv	1.659,0000	167.923,98
DWS Vermögensmandat-Balance	2.970,0000	284.823,00
DWS Vermögensmandat-Dynamik	1.513,8354	143.557,01
DWS Vermögensmandat-Protekt 80	62,0000	5.248,30
Fidelity – ASSET STRATEGIC FUND EUR	7.908,0000	84.457,44
HSBC Trinkaus Rendite Substanz INKA	71,0000	3.725,37
HSBC Trinkaus Discountstrukturen	490,0000	25.769,10
HSBC Trinkaus Aktienstrukturen Europa	481,0000	29.211,13
DekaLuxTeam-Emerging Markets Bond CF	2.157,0000	213.262,59
DekaLuxTeam-GlobalSelect CF	55.383,0000	5.893.858,86
DekaLuxTeam-Emerging Markets CF	3.574,0000	396.571,04
DekaLuxTeam-PharmaTech TF	638,0000	72.795,80
DekaLuxTeam-PharmaTech CF	1.598,0000	183.658,14
Nordic Horizon(R)DJ Euro Stoxx 50(R)Garant Anleihe	125.067,0000	12.530.462,73
Templeton Global Fundamental Strategies Fund	203,0000	1.573,25
Templeton Global Fundamental Strategies Fund (W)	2.421,0000	17.019,63
AB Intl Technology A EUR	32,0000	2.470,72
Carmignac Emergents	430,0000	318.346,20
Carmignac Investissement A	486,0000	4.423.090,86
BlackRock Global Funds – India Fund A2 EUR	3.278,0000	68.247,96
KanAm grundinvest Fonds	1.618,0070	89.265,45
<u> </u>	,/	

21	12	2010	

		31.12.2010	
Anteile	Anzahl der Anteileinheiten	Bilanzwert in EUR	
SEB ImmoInvest	289,9660	16.165,60	
M&G Global Basics Euro A	11.871,0000	306.212,45	
Sauren Global Balanced A	7.715,0000	109.861,60	
Sauren Global Champions A	8.253,0000	108.031,77	
Sauren Global Defensiv A	81.695,0000	1.150.265,60	
JPM Glbl Nat Rsrcs A (A)-EUR	5.048,0000	134.428,24	
Pioneer SF EUR Cmdts A EUR ND	1.353,0000	66.527,01	
Pioneer Fonds U.S. Research Value	140,0000	10.161,20	
Haspa TrendKonzept	9.178,0000	903.482,32	
Carmignac Patrimoine A	677,0000	3.603.318,96	
FMM Fonds	1.122,0000	426.696,60	
CS Euroreal A	507,4600	29.919,84	
DWS Invest Global Agribusiness	125,0000	15.370,00	
Partner Group Infrastructure P	78,0000	8.713,38	
Multi-Invest OP	1.912,0000	80.131,92	
Fidelity Euro Corporate Bond A	80,0000	1.833,60	
Hamburger Stiftungsfonds UI	186.559,0000	18.314.497,03	
Ethna-Aktiv E A	884,1660	97.815,28	
DekaStruktur: 5 Chance	26,0000	3.243,50	
DekaStruktur: 5 ChancePlus	12,0000	1.818,72	
DekaStruktur: 5 Ertrag	347,0000	36.598,09	
DekaStruktur: 5 ErtragPlus	54,0000	5.871,96	
DekaStruktur: 5 Wachstum	197,0000	23.192,81	
Warburg Value Fund A	1,0000	199,25	
ValueInvest LUX Global A	18.389,0000	2.880.452,96	
Carmignac Securite cap	116,0000	177.789,72	
Deka Euroland Balance CF	581,0000	30.798,81	
Deka-Wertkonzept CF	2,0000	2.224,94	
Global Top Fonds	1,0000	117,04	
Deka-EuroRent 2y CF	1,0000	105,16	
Deka-EuroRent 4y CF	1,0000	109,86	
Deka-OptiMix Europa CF	1,0000	115,55	
Deka-GlobalChampions CF	1,0000	95,69	
Deka-DividendenStrategie CF (A)	34,0000	3.637,66	

Zu E. Forderungen

Zu E.1.b) Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer, noch nicht fällige Ansprüche Der Anstieg von 77.807 TEUR im Vorjahr auf 98.314 TEUR im Geschäftsjahr ist im Wesentlichen auf die Aktivierung von rechnungsmäßig gedeckten Abschlusskosten von fondsgebundenen Versicherungen sowie von Rentenversicherungen nach dem Altersvermögensgesetz ("Riester-Rente") zurückzuführen.

Zu F. Sonstige Vermögensgegenstände

Zu IV. Andere Vermögensgegenstände

Darin sind 70.420 TEUR (2009: 7.165 TEUR) vorausbezahlte Versicherungsleistungen enthalten.

Zu G. Rechnungsabgrenzungsposten

Zu II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten

Es handelt sich mit 1.038 TEUR (2009: 1.330 TEUR) um Agiobeträge.

Erläuterungen zu den Passiva

Zu A. Eigenkapital

Zu I. Gezeichnetes Kapital

Das Grundkapital der neue leben Lebensversicherung AG beträgt zum 31. Dezember 2010 113.000.000,00 EUR. Davon ist die nicht eingeforderte ausstehende Einlage von 75.000.000,00 EUR abzusetzen, so dass saldiert ein gezeichnetes Kapital von 38.000.000,00 EUR eingefordert ist.

Es besteht aus 2.260.000 auf den Namen lautende Stückaktien. 260.000 Stückaktien sind voll eingezahlt, die weiteren 2.000.000 Stückaktien sind jeweils zu 25 % eingezahlt. Jede Aktie berechtigt zu einer Stimme.

Zu II. Kapitalrücklage

Es handelt sich um das anlässlich von Kapitalerhöhungen durch Bareinlage vereinnahmten Aufgeldes.

Zu III. Gewinnrücklagen

III. 1. gesetzliche Rücklage

Stand am 31.12.2010	3.375.000,00
Zuführung aus dem Jahresüberschuss 2010	890.000,00
Stand am 01.01.2010	2.485.000,00
EUR	

III. 2. andere Gewinnrücklagen

EUR	
Stand am 01.01.2010/31.12.2010	4.807.715,84

Zu II. Deckungsrückstellung

Kapitalbildende Lebensversicherungen einschl. Vermögensbildungsversicherungen

Die Deckungsrückstellung wurde für jeden einzelnen Vertrag nach der prospektiven Methode berechnet. In der Deckungsrückstellung werden die künftigen Aufwendungen für den laufenden Versicherungsbetrieb einschließlich Provisionen berücksichtigt.

Bei der Berechnung der Deckungsrückstellung wurden folgende Rechnungsgrundlagen verwendet:

1	Tarriforni	26
a)	Tarifgruppe	20

Ausscheideordnung		Sterbetafel ADSt 1924/26 (Männer)
Rechnungszins	3 %	p. a.
Zillmersatz	35 ‰	der Versicherungssumme
Kostenzuschlag	1 ‰	der Versicherungssumme für jedes Jahr der Versicherungsdauer

b) Tarifgruppe 67

Ausscheideordnung		Sterbetafel 1967 mod. (Männer)
Rechnungszins	3 %	p. a.
Zillmersatz	35 ‰	der Versicherungssumme
Kostenzuschläge	1,5 ‰	der Versicherungssumme für jedes Jahr der Versicherungsdauer bzw.
	2 ‰	der Versicherungssumme für jedes beitragsfreie Jahr bei vorzeitiger Einstellung der Beitragszahlung

c) Tarifgruppe 86

Ausscheideordnung		Sterbetafeln 1986 für Männer bzw. Frauen
Rechnungszins	3,5 %	p. a.
Zillmersatz	35 ‰	der Versicherungssumme
Kostenzuschläge	1,25 ‰	der Versicherungssumme für jedes beitragsfreie Jahr bzw.
	2 ‰	der Versicherungssumme für jedes Jahr der Versicherungsdauer bei vorzeitiger Einstellung der Beitragszahlung

d) Tarifgruppe 94

Ausscheideordnung		DAV-Sterbetafel 1994 T
Rechnungszins	4 %	p. a.
Zillmersatz	40 ‰	der Summe der Bruttojahresbeiträge (Einzelversicherungen) bzw.
	37 ‰	der Summe der Bruttojahresbeiträge (Kollektivversicherungen)
Kostenzuschläge	1,25 ‰	der Versicherungssumme für jedes beitragsfreie Jahr bzw.
	2 ‰	der Versicherungssumme für jedes beitragsfreie Jahr bei vorzeitiger Einstellung der Beitragszahlung

e) Tarifgruppe 00

Ausscheideordnung		DAV-Sterbetafel 1994 T
Rechnungszins	3,25 %	p. a.
Zillmersatz	40 ‰	der Summe der Bruttojahresbeiträge (Einzelversicherungen) bzw.
	37 ‰	der Summe der Bruttojahresbeiträge (Kollektivversicherungen)
Kostenzuschläge	1,25 ‰	der Versicherungssumme für jedes beitragsfreie Jahr bzw.
	2 ‰	der Versicherungssumme für jedes beitragsfreie Jahr bei vorzeitiger Einstellung der Beitragszahlung

f) Tarifgruppen 04 und 06

Ausscheideordnung		DAV-Sterbetafel 1994 T
Rechnungszins	2,75 %	p. a.
Zillmersatz	40 ‰	der Summe der Bruttojahresbeiträge (Einzelversicherungen) bzw.
	30 ‰ oder 20 ‰	der Summe der Bruttojahresbeiträge (Kollektivversicherungen)
Kostenzuschläge	1,25 ‰	der Versicherungssumme für jedes beitragsfreie Jahr bzw.
	2 ‰	der Versicherungssumme für jedes beitragsfreie Jahr bei vorzeitiger Einstellung der Beitragszahlung

Erläuterungen zu den Passiva.

g) Tarifgruppe 07

Ausscheideordnung		DAV-Sterbetafel 1994 T
Rechnungszins	2,25 %	p. a.
Zillmersatz	40 ‰	der Summe der Bruttojahresbeiträge (Einzelversicherungen) bzw.
	30 ‰ oder 20 ‰	der Summe der Bruttojahresbeiträge (Kollektivversicherungen)
Kostenzuschläge	1,25 ‰	der Versicherungssumme für jedes beitragsfreie Jahr bzw.
	2 ‰	der Versicherungssumme für jedes beitragsfreie Jahr bei vorzeitiger Einstellung der Beitragszahlung

h) Tarifgruppe 08

Ausscheideordnung		DAV-Sterbetafel 1994 T
Rechnungszins	2,25 %	p. a.
Zillmersatz	40 ‰	der Summe der Bruttojahresbeiträge (Einzelversicherungen) bzw.
	20 ‰	der Summe der Bruttojahresbeiträge (Kollektivversicherungen), verteilt auf die ersten 5 Vertragsjahre
Kostenzuschläge	1,25 ‰	der Versicherungssumme für jedes beitragsfreie Jahr bzw.
	2 ‰	der Versicherungssumme für jedes beitragsfreie Jahr bei vorzeitiger Einstellung der Beitragszahlung

Einzel-Rentenversicherungen

Die Deckungsrückstellung wurde für jeden einzelnen Vertrag nach der prospektiven Methode berechnet. In der Deckungsrückstellung werden die künftigen Aufwendungen für den laufenden Versicherungsbetrieb einschließlich Provisionen berücksichtigt.

Bei der Berechnung der Deckungsrückstellung für die garantierte Rente und für eine vorhandene Bonusrente wurden folgende Rechnungsgrundlagen verwendet:

a) Tarifgruppe 51

Ausscheideordnung		Sterbetafeln ADSt 1949/51 für Männer bzw. Frauen
Rechnungszins	3 %	p. a.
Zillmersatz	25 ‰	des Rentenbarwertes bei Versicherungsbeginn
Kostenzuschläge	2 %	des Jahresbetrags der Rente für jedes Jahr der Rentenlaufzeit
	1,0 %	des Jahresbetrags der Rente für jedes Jahr der Aufschubzeit
b) Tarifgruppe 87		
Ausscheideordnung		Sterbetafeln 1987 R für Männer bzw. Frauen
Rechnungszins	3,5 %	p. a.
Zillmersatz	35 %	des Jahresbetrags der Rente
		Der Zillmersatz wird für technische Rentenbeginnalter über 65 Jahre für jedes Jahr über 65 Jahre um 1/35 ermäßigt.
Kostenzuschläge	0,5 %	des Jahresbetrags der Rente für jedes Jahr der Aufschubzeit
	1,5 %	des Jahresbetrags der Rente für jedes Jahr der Rentenlaufzeit
	1,0 %	des Jahresbetrags der Rente für jedes Jahr der Aufschubzeit bei vorzeitiger Einstellung der Beitragszahlung

Den Erhöhungsrenten der Tarifgruppe 87 werden ab 1996 die Rechnungsgrundlagen der Tarifgruppe 95 zugrunde gelegt. Für Versicherungen der Tarifgruppen 51 und 87 wurde ab Bilanzstichtag 31. Dezember 1995 eine zusätzliche Rückstellung aufgebaut, die nach 8 Jahren zu einer auf dem Niveau der Rechnungsgrundlagen der Tarifgruppe 95 berechneten – gemäß Rundschreiben 1/95 der Aufsichtsbehörde – Bilanzdeckungsrückstellung geführt hat.

Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2010 wird für Versicherungen der Tarifgruppen 51 und 87 eine weitere Rückstellung (Auffüllung) gebildet, die mit den DAV-Tafeln 2004 R-Bestand und 2004 R-B20 berechnet wurde.

c) Tarifgruppe 95

Ausscheideordnung	DAV-Sterbeta	afel 1994 R
Rechnungszins	4 % p. a.	
Zillmersatz	40 ‰ der Summe d	ler Bruttojahresbeiträge (Einzelversicherungen) bzw.
	37 ‰ der Summe d	ler Bruttojahresbeiträge (Kollektivversicherungen)
Kostenzuschläge	0,5 % des Jahresbet	trags der Rente für jedes Jahr der Aufschubzeit
	1,5 % des Jahresbet	trags der Rente für jedes Jahr der Rentenlaufzeit
	, , , , , , , , , , , , , , , , , , ,	trags der Rente für jedes Jahr der Aufschubzeit er Einstellung der Beitragszahlung

d) Tarifgruppe 00

Ausscheideordnung		DAV-Sterbetafel 1994 R
Rechnungszins	3,25 %	p. a.
Zillmersatz	40 ‰	der Summe der Bruttojahresbeiträge (Einzelversicherungen) bzw.
	37 ‰	der Summe der Bruttojahresbeiträge (Kollektivversicherungen)
Kostenzuschläge	0,5 %	des Jahresbetrags der Rente für jedes Jahr der Aufschubzeit
	1,5 %	des Jahresbetrags der Rente für jedes Jahr der Rentenlaufzeit
	1,0 %	des Jahresbetrags der Rente für jedes Jahr der Aufschubzeit bei vorzeitiger Einstellung der Beitragszahlung

e) Tarifgruppe 04

Ausscheideordnung		DAV-Sterbetafel 1994 R
Rechnungszins	2.75 %	p.a.
Zillmersatz	40 %	der Summe der Bruttojahresbeiträge (Einzelversicherungen) bzw.
Zimiotoucz	30 % oder 20 %	der Summe der Bruttojahresbeiträge (Kollektivversicherungen)
Kostenzuschläge	0,5 %	des Jahresbetrags der Rente für jedes Jahr der Aufschubzeit
	1,0 %	des Jahresbetrags der Rente für jedes Jahr der Rentenlaufzeit
	1,0 %	des Jahresbetrags der Rente für jedes Jahr der Aufschubzeit bei vorzeitiger Einstellung der Beitragszahlung

f) Tarifgruppen 05 und 06

Ausscheideordnung		DAV-Sterbetafel 2004 R
Rechnungszins	2,75 %	p. a.
Zillmersatz	40 ‰	der Summe der Bruttojahresbeiträge (Einzelversicherungen) bzw.
	30 ‰ oder 20 ‰	der Summe der Bruttojahresbeiträge (Kollektivversicherungen)
Kostenzuschläge	1,0 %	des Jahresbetrags der Rente für jedes Jahr der Aufschubzeit
	1,5 %	des Jahresbetrags der Rente für jedes Jahr der Rentenlaufzeit
	1,5 %	des Jahresbetrags der Rente für jedes Jahr der Aufschubzeit bei vorzeitiger Einstellung der Beitragszahlung

Für die Tarifgruppen 95, 00 und 04 wird zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2010 eine zusätzliche Rückstellung (Auffüllung) gebildet, die mit den DAV-Tafeln 2004 R-Bestand und 2004 R-B20 unter Ansatz von Storno- und Kapitalabfindungswahrscheinlichkeiten berechnet wurde.

Erläuterungen zu den Passiva.

g) Tarifgruppe 07

Ausscheideordnung		DAV-Sterbetafel 2004 R
Rechnungszins	2,25 %	p. a.
Zillmersatz	40 ‰	der Summe der Bruttojahresbeiträge (Einzelversicherungen) bzw.
	30 ‰ oder 20 ‰	der Summe der Bruttojahresbeiträge (Kollektivversicherungen)
Kostenzuschläge	1,0 %	des Jahresbetrags der Rente für jedes Jahr der Aufschubzeit
	1,5 %	des Jahresbetrags der Rente für jedes Jahr der Rentenlaufzeit
	1,5 %	des Jahresbetrags der Rente für jedes Jahr der Aufschubzeit bei vorzeitiger Einstellung der Beitragszahlung

h) Tarifgruppe 08

Ausscheideordnung		DAV-Sterbetafel 2004 R
Rechnungszins	2,25 %	p. a.
Zillmersatz	40 ‰	der Summe der Bruttojahresbeiträge (Einzelversicherungen) bzw.
	20 ‰	der Summe der Bruttojahresbeiträge (Kollektivversicherungen), verteilt auf die ersten 5 Vertragsjahre
Kostenzuschläge	1,0 %	des Jahresbetrags der Rente für jedes Jahr der Aufschubzeit
	1,5 %	des Jahresbetrags der Rente für jedes Jahr der Rentenlaufzeit
	1,5 %	des Jahresbetrags der Rente für jedes Jahr der Aufschubzeit bei vorzeitiger Einstellung der Beitragszahlung

$Zu\ IV.\ R\"{u}ckstellungen\ f\"{u}r\ erfolgsabh\"{a}ngige\ und\ erfolgsunabh\"{a}ngige\ Beitragsr\"{u}ckerstattung-brutto-b$

EUR

Stand am 31.12.2009	530.571.240,14
Entnahme zugeteilter Überschussanteile in 2010	-75.012.822,72
Sonstige Entnahme	-2.621.823,76
Zuweisung aus dem Überschuss	
des Geschäftsjahres 2010	94.004.188,90
Sonstige Zuführung	2.621.823,76
Stand am 31.12.2010	549.562.606,32
Davon sind für 2011 gebunden als	
bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Überschussanteile	53.561.481,25
Beträge zur Beteiligung an Bewertungsreserven	2.001.536,90
Beträge für die Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven	0,00
Schlussüberschussanteile	12.310.820,23
Stand am 31.12.2010	67.873.838,38
Ferner sind zusätzlich festgelegt als	
Zusatzüberschussanteilfonds	4.759.268,00
Schlussüberschussanteilfonds	165.310.423,98
Fonds für die Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven	0,00
	170.069.691,98
Freie RfB	311.619.076,36
Stand am 31.12.2010	481.688.768,34

Kapitalbildende Lebensversicherungen (ohne Vermögensbildungsversicherungen) der Tarifgruppen 26, 67 und 86 erhalten Zusatzüberschussanteile in Prozent des überschussberechtigten Deckungskapitals.

Zur langfristigen Sicherstellung und Aufrechterhaltung dieser Zusatzüberschussanteile wird innerhalb der RfB eine Teilrückstellung (Zusatzüberschussanteilfonds) gebildet. Die Berechnungen wurden nach einem von der BaFin genehmigten versicherungsmathematischen Verfahren durchgeführt.

Es wurden dabei folgende Rechnungsgrundlagen verwendet:

- Sterbenswahrscheinlichkeiten: Sterbetafel 1967 mod., vermindert um 50 % für Versicherungen der Tarifgruppen 26 und 67. Sterbetafeln 1986, vermindert um 35 % für Versicherungen der Tarifgruppe 86.
- Zins: 7,5 % p.a.
- Storno: Stornotafel der neue leben Lebensversicherung AG

Die Einzelheiten zum Zusatzüberschussanteilfonds sind im Gesamtgeschäftsplan für die Überschussbeteiligung (zuletzt genehmigt am 10. März 2009) unter Ziffer 5 festgelegt. Einzel-Rentenversicherungen der Tarifgruppe 87 erhalten Schluss-überschussanteile

Der hierfür in der RfB gebildete Schlussüberschussanteilfonds wurde mit dem von der BaFin genehmigten Verfahren berechnet.

Der Diskontierungssatz unter Berücksichtigung von Storno und Tod beträgt 7,5 %.

Für Kapitalbildende Lebensversicherungen der Tarifgruppen 94, 00, 04, 06, 07 und 08 sowie für Rentenversicherungen der Tarifgruppe 95, 00, 04, 05, 06, 07 und 08 wurde der Schlussüberschussanteilfonds grundsätzlich gemäß § 28 Abs. 7e RechVersV einzelvertraglich prospektiv berechnet. Der Diskontierungssatz unter Berücksichtigung von Storno und Tod beträgt 4,6 %.

Die für die Abrechnungsverbände festgesetzten Überschussanteilsätze und der Ansammlungszinssatz werden auf den Seiten 83 bis 86 dargestellt.

Zu D. Andere Rückstellungen

Zu I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche

Verpflichtungen

Der positive Unterschiedsbetrag aus der geänderten Bewertung der Altersversorgungsverpflichtungen in Höhe von 6,3 Mio. EUR wird über 15 Jahre verteilt (Art. 67 Abs. 1 Satz 1 EGHGB). Im Geschäftsjahr wurde 1/15 (0,4 Mio. EUR) als außerordentlicher Aufwand erfasst. Somit verbleibt für die Folgejahre ein Unterschiedsbetrag in Höhe von 5,9 Mio. EUR Der Erfüllungsbetrag der Pensionsrückstellung beträgt 22,2 Mio. EUR.

 $Der \ beizulegende \ Zeitwert \ (= Anschaffungskosten) \ des \ saldierten \ Deckungsverm\"{o}gens \ entspricht \ 401 \ TEUR.$

Zu III. Sonstige Rückstellungen

Dieser Posten resultiert hauptsächlich aus der Passivierung ausstehender Provisionen, Vergütungen an Mitarbeiter sowie ausstehender Rechnungen. In Höhe von 1.759 TEUR beträgt die Restlaufzeit zwei Jahre. Aus der Abzinsung mit einem Zinssatz von 3,9 % ergibt sich ein Zinsanteil in Höhe von 140 TEUR.

Für die Jubiläumsrückstellung wurde gem. Art. 67 Abs. 1 S. 2 EGHGB das Wahlrecht zur Beibehaltung des Bilanzansatzes des Vorjahres ausgeübt, da bis 2024 weitere Zuführungen zu erwarten sind.

Zu I. Andere Verbindlichkeiten

Die anderen Verbindlichkeiten mit einem Gesamtwert von 626 Mio. EUR haben eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr in Höhe von 37,5 Mio. EUR, eine Restlaufzeit von über einem Jahr bis zu fünf Jahren in Höhe von 250,9 Mio. EUR und eine Restlaufzeit von über fünf Jahren in Höhe von 337,6 Mio. EUR.

Zu I.1. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern Es handelt sich im Wesentlichen um die verzinslich angesammelten Gewinnanteile, um Beitragsdepots und vorausgezahlte Beiträge zu beantragten und zu bestehenden Versicherungen.

Zu K. Rechnungsabgrenzungsposten

Es handelt sich, wie im Vorjahr, ausschließlich um Disagiobeträge.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Zu I. Versicherungstechnische Rechnung

Zu 1. Gebuchte Bruttobeiträge

	2010	2009
EUR		
a) Gebuchte Beiträge aus		
– Einzelversicherungen	923.208.101,71	835.552.737,22
– Kollektivversicherungen	87.644.248,34	92.289.614,12
	1.010.852.350,05	927.842.351,34
b) Gebuchte Beiträge, untergliedert nach		
– laufenden Beiträgen	641.493.164,61	648.419.678,63
– Einmalbeiträgen	369.359.185,44	279.422.672,71
	1.010.852.350,05	927.842.351,34
c) Gebuchte Beiträge, untergliedert nach Beiträgen im Rahmen von Verträgen		
– ohne Gewinnbeteiligung	23.813.896,80	27.056.159,26
- mit Gewinnbeteiligung	762.161.864,54	698.790.128,03
- bei denen das Kapitalanlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird	224.876.588,71	201.996.064,05
	1.010.852.350,05	927.842.351,34
Abgegebener Rückversicherungssaldo gem. § 51 Abs. 4 Nr. 2 (b) RechVersV zugunsten der Rückversicherer	5.062.801,85	5.815.304,93

Zu II. Nichtversicherungstechnische Rechnung

Zu 5. Außerordentlicher Aufwand

Der außerordentliche Aufwand beinhaltet 1/15 des positiven Unterschiedsbetrags aus der geänderten Bewertung der Altersversorgungsverpflichtungen (Art. 67 Abs. 1 Satz 1 EGHGB).

Zu 7. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Körperschaftsteuer, der Solidaritätszuschlag und die Gewerbesteuer teilen sich wie folgt auf Geschäfts- und Vorjahr auf:

	2010	2009
EUR		
Geschäftsjahr	9.126.823,68	14.372.471,19
Vorjahr	1.583.538,67	2.823.381,29
Gesamt	10.710.362,35	17.195.852,48

Sonstige Angaben

	2010	2009
EUR		
Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen		
Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	19.768.038,24	17.101.668,37
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	0,00	0,00
3. Löhne und Gehälter	21.069.703,43	19.022.661,19
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	3.185.184,52	2.853.592,74
5. Aufwendungen für Altersversorgung	63.938,72	1.214.647,52
6. Aufwendungen insgesamt	44.086.864,91	40.192.569,82

Beteiligungsverhältnisse

Die Aktien der neue leben Lebensversicherung AG werden zu 100 % von der neue leben Holding AG, Sitz Hamburg, gehalten Hauptaktionärin der neue leben Holding AG ist mit 67,5 % minus einer Aktie die HDI-Gerling Leben Serviceholding AG (ab 1. Januar 2011 Umfirmierung in Talanx Deutschland AG – Mutterunternehmen: Talanx AG), Sitz Köln. Die restlichen Anteile werden von der Haspa Zweite Beteiligungsgesellschaft mbH zu 19 % (Mutterunternehmen: HASPA Finanzholding, Hamburg), der nwk Nordwest Kapitalbeteiligungsgesellschaft der Sparkasse in Bremen mbH zu 6 % plus 1 Aktie (Mutterunternehmen: Die Sparkasse Bremen AG, Bremen), der Sparkasse zu Lübeck AG zu 2,5 %, der Ostsächsischen Sparkasse Dresden zu 1,75 %, der Mittelbrandenburgischen Sparkasse in Potsdam zu 1,5 %, der OstseeSparkasse Rostock zu 1,25 % und der Sparkasse Mecklenburg-Nordwest zu 0,5 % gehalten.

 $Mit \ Beginn \ des \ Jahres \ 2011 \ stellen \ sich \ die \ Gesellschaftsverh\"{a}ltnisse \ der \ neue \ leben \ Holding \ AG \ wie \ folgt \ dar:$

Hauptaktionärin der neue leben Holding AG ist mit 67,5 % minus einer Aktie die Talanx Deutschland AG (Mutterunternehmen: Talanx AG), Sitz Hannover. Die restlichen Anteile werden von der Haspa Zweite Beteiligungsgesellschaft mbH zu 19 % (Mutterunternehmen: HASPA Finanzholding, Hamburg), der HASPA Finanzholding zu 4,56 %, der nwk nordwest Kapitalbeteiligungsgesellschaft der Sparkasse in Bremen mbH zu 6 % plus 1 Aktie (Mutterunternehmen: Die Sparkasse Bremen AG, Bremen), der Die Sparkasse Bremen AG zu 1,44 % und der Mittelbrandenburgischen Sparkasse in Potsdam zu 1,5 % gehalten.

Mit den Sparkassen bestehen Zusammenarbeits- bzw. Vertriebsverträge. Die Sparkassen bedienen sich der Produktpalette der neue leben Lebensversicherung AG, um alle Kunden in sämtlichen Anlageformen nach ihren Möglichkeiten und Bedürfnissen zu beraten.

Außerdem bestehen Dienstleistungsverträge mit der neue leben Holding AG und der neue leben Pensionsverwaltung AG sowie Funktionsausgliederungsverträge mit der neue leben Unfallversicherung AG und der neue leben Pensionskasse AG, durch die verschiedene Verwaltungsaufgaben für diese Gesellschaften übernommen werden. Mit der AmpegaGerling Asset Management GmbH, Hannover, besteht ein Funktionsausgliederungsvertrag im Bereich Vermögensverwaltung und -anlage. Weiterhin besteht seit 1. Januar 2010 ein Rahmenvertrag mit der Proactiv Communication GmbH, Hilden, für Call-Center-Dienstleistungen im Bereich Kundenservice.

Die Talanx AG, Hannover, stellt einen Konzernabschluss nach § 341i HGB auf, in den die neue leben Lebensversicherung AG einbezogen wird. Der Konzernabschluss der Talanx AG wird im elektronischen Bundesanzeiger offengelegt.

Die Talanx AG hält über die HDI-Gerling Leben Serviceholding AG (aufgrund der Verschmelzung der Proactiv Holding AG auf die HDI-Gerling Leben Serviceholding AG) mittelbar eine Mehrheitsbeteiligung i. S. v. § 20 Abs. 4 AktG an der neue leben Lebensversicherung AG.

Mitarbeiter

Die neue leben Lebensversicherung AG beschäftigte im Durchschnitt des Geschäftsjahres 350 Mitarbeiter. Nach der Kapazität berechnet, beträgt die Mitarbeiterzahl 327,4. Einen Außendienst hat die neue leben Lebensversicherung AG nicht.

Gesamtbezüge des Vorstands, frühere Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats

Die Mitglieder des Aufsichtsrats und die des Vorstands sind auf Seite 7 bis 9 genannt.

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstands betrugen 1.445.267,70 EUR. Für frühere Mitglieder des Vorstands und ihrer Hinterbliebenen wurden Gesamtbezüge von 218.240,88 EUR aufgewendet; die Rückstellung für Pensionen früherer Mitglieder des Vorstands und ihrer Hinterbliebenen betrug 4.935.459,47 EUR. Die Aufwendungen für die Mitglieder des Aufsichtsrats betrugen 99.785,44 EUR.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Aus sogenannten Multi-Tranchen-Anleihen ergeben sich potenzielle und tatsächliche Abnahmeverpflichtungen i. H. v. 30,0 Mio. USD sowie echte und unechte Vorkäufe mit einem Volumen von 25,0 Mio. EUR bzw. 10,0 Mio. EUR. Die letzte Abnahmeverpflichtung kann im Jahr 2012 entstehen.

Über die geleistete Einlage in die Hannover Euro Private Equity Partners IV GmbH & Co. KG, Hannover, besteht noch eine Einzahlungsverpflichtung von 4,2 Mio. EUR.

Die Gesellschaft ist gemäß §§ 124 ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds erhebt auf Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungs-Verordnung (Leben) jährliche Beiträge von maximal 0,2 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen, bis ein Sicherungsvermögen von 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen aufgebaut ist. Dieses wurde im Geschäftsjahr erreicht, so dass sich keine zukünftigen Verpflichtungen für die neue leben ergeben.

Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von weiteren 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben; dies entspricht einer Verpflichtung von 7,8 Mio. EUR.

Zusätzlich hat sich die neue leben verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung zum Bilanzstichtag 70,2 Mio. EUR.

Die Gesellschaft ist mit 1,27 % an der im November 2009 gegründeten Versorgungsausgleichskasse Pensionskasse VVaG, Stuttgart, beteiligt. Es besteht eine Verpflichtung, das Gründungsstockdarlehen nachträglich zu erhöhen.

Es besteht ein Darlehens-Rahmenvertrag zwischen der neue leben Lebensversicherung AG und der neue leben Unfallversicherung AG. Im Rahmen dieses Vertrages stellt die neue leben Lebensversicherung AG der neue leben Unfallversicherung AG Darlehen zum Ausgleich von kurzfristigen Liquiditätsengpässen zur Verfügung. Im Geschäftsjahr hat die neue leben Unfallversicherung AG kein Darlehen in Anspruch genommen.

Die sonstigen finanziellen Verpflichtungen betreffen mit 4,2 Mio. EUR verbundene Unternehmen.

Angaben zur Ermittlung des Schlussüberschussanteilfonds

Der Schlussüberschussanteil wird jeweils für die Leistungsfälle eines Geschäftsjahres deklariert. Hierbei können die Schlussüberschussanteilsätze auch für die abgelaufenen Jahre jeweils neu festgelegt werden und damit teilweise oder auch ganz entfallen.

Beteiligung an den Bewertungsreserven

Gemäß § 153 VVG wird die Höhe der Bewertungsreserven regelmäßig neu ermittelt und nach einem verursachungsorientierten Verfahren den Versicherungsverträgen rechnerisch zugeordnet.

Anspruchsberechtigt sind grundsätzlich alle Versicherungen, bei denen eine Beteiligung an Überschüssen aus Kapitalerträgen vereinbart ist, sowie aus Überschussanteilen gebildete Ansammlungsguthaben bei anderen Versicherungen.

Die Höhe des Anteils einer Versicherung an den gesamten Bewertungsreserven ist abhängig von den tatsächlich vorhandenen Bewertungsreserven, dem Anteil der anspruchsberechtigten Versicherungen an den gesamten Bewertungsreserven sowie dem einzelvertraglichen Anteil selbst. Bei Beendigung einer anspruchsberechtigten Versicherung wird der für diesen Zeitpunkt aktuell ermittelte Betrag zur Hälfte zugeteilt und an den Versicherungsnehmer ausgezahlt. Bei Rentenübergang einer aufgeschobenen Rentenversicherung wird dieser Betrag zur Erhöhung der Rente verwendet. Darüber hinaus findet bei Rentenversicherungen auch während der Rentenbezugszeit eine angemessene Beteiligung an den Bewertungsreserven statt.

Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer für 2011

Für das in 2011 beginnende bzw. vollendete Versicherungsjahr wurden folgende Überschussanteilsätze festgelegt. Im Vorjahr abweichende vergleichbare Sätze sind zusätzlich in Klammern angegeben.

A. Einzel-Kapitalversicherungen (Abrechnungsverband I bzw. Bestandsgruppe I)

1. Kapitalbildende Lebensversicherungen (Gewinnverband 1)

Die Versicherungen der Tarifgruppen 26, 67, 86 und 94 erhalten am Ende des Versicherungsjahres einen jährlichen Überschussanteil. Dieser setzt sich wie in 1.1 bis 1.3 angegeben zusammen.

Die Versicherungen der Tarifgruppen 00, 04, 06, 07, 08 und 11 erhalten zu Beginn eines jeden Versicherungsjahres, erstmals zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres, und bei Ablauf einen jährlichen Überschussanteil. Die Zusammensetzung ist in 1.4 bis 1.8 beschrieben.

1.1 Tarifgruppen 26 und 67

1.1.1 Versicherungen gegen laufenden Beitrag (beitragspflichtige Versicherungen)

Zinsüberschussanteil	1,20 % (1,40 %)	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Risikoüberschussanteil		
Männliche Versicherte	50,00 %	des Beitragsteiles für das Todesfallrisiko
Weibliche Versicherte	65,00 %	des Beitragsteiles für das Todesfallrisiko
Kostenüberschussanteil	1,0 ‰	der Versicherungssumme
Zusatzüberschussanteil	0,70 % (1,00 %)	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Sonderleistung im Todesfall	10,00 %	der Versicherungssumme

1.1.2 Versicherungen gegen Einmalbeitrag und beitragsfreie Versicherungen

Zinsüberschussanteil 1,20 % (1,40 %)	des überschussberechtigten Deckungskapitals
--------------------------------------	---

1.1.3 Sonderzahlungen zur Abkürzung der Versicherungsdauer

Zinsüberschussanteil	1,20 % (1,40 %)	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Zusatzüberschussanteil	0,70 % (1,00 %)	des überschussberechtigten Deckungskapitals

1.2 Tarifgruppe 86

1.2.1 Versicherungen gegen laufenden Beitrag (beitragspflichtige Versicherungen)

Zinsüberschussanteil	0,70 % (0,90 %)	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Risikoüberschussanteil	50,00 %	des Beitragsteiles für das Todesfallrisiko
Zusatzüberschussanteil	0,70 % (1,00 %)	des überschussberechtigten Deckungskapitals

1.2.2 Versicherungen gegen Einmalbeitrag und beitragsfreie Versicherungen

Zinsüberschussanteil	0,70 % (0,90 %)	des überschussberechtigten Deckungskapitals
		<u> </u>
1226	- V	

1.2.3 Sonderzahlungen zur Abkürzung der Versicherungsdauer

Zinsüberschussanteil	0,70 % (0,90 %)	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Zusatzüberschussanteil	0,70 % (1,00 %)	des überschussberechtigten Deckungskapitals

1.3 Tarifgruppe 94

1.3.1 Versicherungen gegen laufenden Beitrag (beitragspflichtige Versicherungen)

Zinsüberschussanteil	0,20 % (0,40 %)	der überschussberechtigten Deckungsrückstellung
Risikoüberschussanteil		
Männliche Versicherte	40,00 %	des Beitragsteiles für das Todesfallrisiko
Weibliche Versicherte	25,00 %	des Beitragsteiles für das Todesfallrisiko
Beitragspflichtige Versicherungen erhalten am E	nde des Versicherungsjahres e	eine nicht garantierte Anwartschaft auf einen Schlussüberschussanteil.
Schlussüberschussanteil	3,5 ‰ (5,5 ‰)	der Versicherungssumme für jedes abgelaufene Jahr der Beitragszahlungsdauer

Der Schlussüberschussanteil wird fällig beim Erleben des Ablaufs der vereinbarten Beitragszahlungsdauer oder bei Tod der versicherten Person während der Versicherungsdauer oder, sofern die versicherte Person das rechnungsmäßige 60. Lebensjahr vollendet hat, bei Kündigung oder Beitragsfreistellung innerhalb der letzten fünf Versicherungsjahre.

Bei Kündigung oder Beitragsfreistellung nach einem Drittel der vereinbarten Beitragszahlungsdauer, spätestens nach zehn Versicherungsjahren oder ab Abrufzeitpunkt wird ein verminderter Schlussüberschussanteil gewährt.

Bei Versicherungen mit flexibler Ablaufphase bezieht sich der Schlussüberschussanteil in der Ablaufphase auf die jeweils erreichte Versicherungssumme.

1.3.2 Versicherungen gegen Einmalbeitrag und beitragsfreie Versicherungen

Zinsüberschussanteil	0,20 % (0,40 %)	der überschussberechtigten Deckungsrückstellung
1.4 Tarifgruppe 00		
1.4.1 Versicherungen gegen laufenden	Beitrag (beitragspflichtige Versich	nerungen)
Zinsüberschussanteil	0,95 % (1,15 %)	der überschussberechtigten Deckungsrückstellung
Risikoüberschussanteil		
Männliche Versicherte	40,00 %	des Beitragsteiles für das Todesfallrisiko
Weibliche Versicherte	25,00 %	des Beitragsteiles für das Todesfallrisiko
Beitragspflichtige Versicherungen erhalte	n am Ende des Versicherungsjahres	eine nicht garantierte Anwartschaft auf einen Schlussüberschussanteil.
Schlussüberschussanteil	5,0 ‰ (7,0 ‰)	der Versicherungssumme für jedes Jahr der Beitragszahlungsdauer für Versicherungen mit einer Beitragszahlungsdauer von unter 25 Jahren
	6,0 ‰ (8,5 ‰)	der Versicherungssumme für jedes Jahr der Beitragszahlungsdauer für Versicherungen mit einer Beitragszahlungsdauer von mindesten

25 Jahren der Beitragszahlungsdauer

Der Schlussüberschussanteil wird fällig beim Erleben des Ablaufs der vereinbarten Versicherungsdauer oder bei Abruf während der flexiblen Ablaufphase.

Ein verminderter Schlussüberschussanteil wird gewährt bei Tod der versicherten Person während der Versicherungsdauer, bei vorzeitiger Beendigung oder Beitragsfreistellung während der letzten fünf Versicherungsjahre, sofern die versicherte Person das rechnungsmäßige 60. Lebensjahr vollendet hat, bei vorzeitiger Beendigung vom Abrufzeitpunkt an oder bei Kündigung oder Beitragsfreistellung nach einem Drittel der vereinbarten Versicherungsdauer, spätestens nach zehn Versicherungsjahren.

Bei Versicherungen mit flexibler Ablaufphase bezieht sich der Schlussüberschussanteil in der Ablaufphase auf die jeweils erreichte Versicherungssumme.

1.4.2 Versicherungen gegen Einmalbeitrag und beitragsfreie Versicherungen

Zinsüberschussanteil 0,95 % (1,15 %) der überschussberechtigten Deckungsrückstellung
--

1.5 Tarifgruppe 04

1.5.1 Versicherungen gegen laufenden Beitrag (beitragspflichtige Versicherungen)

Zinsüberschussanteil	1,45 % (1,65 %)	der überschussberechtigten Deckungsrückstellung
Risikoüberschussanteil		
Männliche Versicherte	40,00 %	des Beitragsteiles für das Todesfallrisiko
Weibliche Versicherte	25,00 %	des Beitragsteiles für das Todesfallrisiko
Beitragspflichtige Versicherungen erhalten am	Ende des Versicherungsjahres	eine nicht garantierte Anwartschaft auf einen Schlussüberschussanteil.
Schlussüberschussanteil	5,5 ‰ (8,0 ‰)	der Versicherungssumme für jedes Jahr der Beitragszahlungsdauer für Versicherungen mit einer Beitragszahlungsdauer von unter 25 Jahren
	7,0 ‰ (10,0 ‰)	der Versicherungssumme für jedes Jahr der Beitragszahlungsdauer für Versicherungen mit einer Beitragszahlungsdauer von mind. 25 Jahren

Bei Kapitalversicherungen auf den Todes- und Erlebensfall wird der Schlussüberschussanteil fällig beim Erleben des Ablaufs der vereinbarten Versicherungsdauer oder bei Abruf während der flexiblen Ablaufphase.

Ein verminderter Schlussüberschussanteil wird gewährt bei Tod der versicherten Person während der Versicherungsdauer, bei vorzeitiger Beendigung oder Beitragsfreistellung während der letzten fünf Versicherungsjahre, sofern die versicherte Person das rechnungsmäßige 60. Lebensjahr vollendet hat, bei vorzeitiger Beendigung vom Abrufzeitpunkt an oder bei Kündigung oder Beitragsfreistellung nach einem Drittel der vereinbarten Versicherungsdauer, spätestens nach 10 Versicherungsjahren.

Bei Versicherungen mit flexibler Ablaufphase bezieht sich der Schlussüberschussanteil in der Ablaufphase auf die jeweils erreichte Versicherungssumme.

Bei Kapitalversicherungen auf den Todesfall wird ein nach versicherungsmathematischen Grundsätzen berechneter Schlussüberschussanteil gewährt bei Tod der versicherten Person oder bei Kündigung oder vorzeitiger Beitragsfreistellung nach einer Wartezeit von 10 Versicherungsjahren.

1.5.2 Versicherungen gegen Einmalbeitrag und beitragsfreie Versicherungen

Zinsüberschussanteil	1,45 % (1,65 %)	der überschussberechtigten Deckungsrückstellung
----------------------	-----------------	---

1.6 Tarifgruppe 06

1.6.1 Versicherungen gegen laufenden Beitrag (beitragspflichtige Versicherungen)

	0. 01	0 /
Zinsüberschussanteil	1,65 % (1,8 %)	der überschussberechtigten Deckungsrückstellung
Risikoüberschussanteil		
Männliche Versicherte	40,00 %	des Beitragsteiles für das Todesfallrisiko
Weibliche Versicherte	25,00 %	des Beitragsteiles für das Todesfallrisiko
Versicherungen mit laufender Beitragszahlung sicherungsjahr, eine nicht garantierte Anwartsc	, ,,	ntig zurückgelegte Versicherungsjahr, erstmals für das zweite Verssanteil.
Schlussüberschussanteil	0,55 % (0,85 %)	der Bemessungsgrundlage
	5,25 % (5,45 %)	jährliche Verzinsung für beitragspflichtige Versicherungsjahre
	4,40 % (4,60 %)	jährliche Verzinsung für beitragsfreie Versicherungsjahre

Bei Kapitalversicherungen auf den Todes- und Erlebensfall wird der Schlussüberschussanteil fällig beim Erleben des Ablaufs der vereinbarten Versicherungsdauer oder bei Abruf während der flexiblen Ablaufphase.

Ein verminderter Schlussüberschussanteil wird gewährt bei vorzeitiger Beendigung durch Tod der versicherten Person oder Kündigung.

Bei Kapitalversicherungen auf den Todesfall wird ein nach versicherungsmathematischen Grundsätzen berechneter Schlussüberschussanteil gewährt bei Tod der versicherten Person oder bei Kündigung.

1.6.2 Versicherungen gegen Einmalbeitrag

Zinsüberschussanteil	1,35 % (1,55 %)	der überschussberechtigten Deckungsrückstellung	
1.6.3 Beitragsfreie Versicherungen			

1.7 Tarifgruppen 07 und 08

1.7.1 Versicherungen gegen laufenden Beitrag (beitragspflichtige Versicherungen)

Zinsüberschussanteil	2,15 % (2,35 %)	der überschussberechtigten Deckungsrückstellung
Risikoüberschussanteil	, (, ,	
Versicherungen mit Gesundheitsprüfung		
Männliche Versicherte	40,00 %	des Beitragsteiles für das Todesfallrisiko
Weibliche Versicherte	25,00 %	des Beitragsteiles für das Todesfallrisiko
Versicherungen ohne Gesundheitsprüfung		
Männliche Versicherte	0,00 %	des Beitragsteiles für das Todesfallrisiko
Weibliche Versicherte	0,00 %	des Beitragsteiles für das Todesfallrisiko
Versicherungen, bei denen die jährlichen Übergenannten Risikoüberschussanteil und zusätzli		imierte Ansammlung verwendet werden, erhalten den nachfolgend ssanteil.
Risikoüberschussanteil bei risikooptimierter A	nsammlung	
Männliche Versicherte	20,00 %	des Beitragsteiles für das Todesfallrisiko
Weibliche Versicherte	12,50 %	des Beitragsteiles für das Todesfallrisiko
Sofortrisikoüberschussanteil bei risikooptimier	rter Ansammlung	
Männliche Versicherte	20,00 %	des Beitragsteiles für das Todesfallrisiko
Weibliche Versicherte	12,50 %	des Beitragsteiles für das Todesfallrisiko
Versicherungen mit laufender Beitragszahlung sicherungsjahr, eine nicht garantierte Anwartsc	3 0.1	htig zurückgelegte Versicherungsjahr, erstmals für das zweite Ver- ussanteil.
Schlussüberschussanteil		
	0,55 % (0,85 %)	der Bemessungsgrundlage
	5,25 % (5,45 %)	jährliche Verzinsung für beitragspflichtige Versicherungsjahre

Bei Kapitalversicherungen auf den Todes- und Erlebensfall wird der Schlussüberschussanteil fällig beim Erleben des Ablaufs der vereinbarten Versicherungsdauer oder bei Abruf während der flexiblen Ablaufphase.

Ein verminderter Schlussüberschussanteil wird gewährt bei vorzeitiger Beendigung durch Tod der versicherten Person oder Kündigung.

Bei Kapitalversicherungen auf den Todesfall wird ein nach versicherungsmathematischen Grundsätzen berechneter Schlussüberschussanteil gewährt bei Tod der versicherten Person oder bei Kündigung.

1.7.2 Versicherungen gegen Einmalbeitrag

Zinsüberschussanteil	1,85 % (2,05 %)	der überschussberechtigten Deckungsrückstellung	
1.7.3 Beitragsfreie Versicherungen			
Zinsüberschussanteil	2,15 % (2,35 %)	der überschussberechtigten Deckungsrückstellung	

1.8 Tarifgruppe 11

Wenn die versicherte Person mindestens das rechnungsmäßige 60. Lebensjahr vollendet hat, wird bei Beendigung der Versicherung grundsätzlich ein Sockelbetrag für die Beteiligung an den Bewertungsreserven gewährt. Für Kapitalversicherungen auf den Todesfall (Sterbegeldversicherungen) wird jedoch kein Sockelbetrag gewährt.

1.8.1 Versicherungen gegen laufenden Beitrag (beitragspflichtige Versicherungen)

Zinsüberschussanteil	2,15 %	der überschussberechtigten Deckungsrückstellung
Risikoüberschussanteil		
Versicherungen mit Gesundheitsprüfung		
Männliche Versicherte	40,00 %	des Beitragsteiles für das Todesfallrisiko
Weibliche Versicherte	25,00 %	des Beitragsteiles für das Todesfallrisiko
Versicherungen ohne Gesundheitsprüfung		
Männliche Versicherte	0,00 %	des Beitragsteiles für das Todesfallrisiko
Weibliche Versicherte	0,00 %	des Beitragsteiles für das Todesfallrisiko
Versicherungen, bei denen die jährlichen Überschussante genannten Risikoüberschussanteil und zusätzlich einen S		imierte Ansammlung verwendet werden, erhalten den nachfolgend santeil.
Risikoüberschussanteil bei risikooptimierter Ansammlung	2	
Männliche Versicherte	20,00 %	des Beitragsteiles für das Todesfallrisiko
Weibliche Versicherte	12,50 %	des Beitragsteiles für das Todesfallrisiko
Sofortrisikoüberschussanteil bei risikooptimierter Ansam	mlung	
Männliche Versicherte	20,00 %	des Beitragsteiles für das Todesfallrisiko
Weibliche Versicherte	12,50 %	des Beitragsteiles für das Todesfallrisiko
Versicherungen mit laufender Beitragszahlung erhalten fü sicherungsjahr, eine nicht garantierte Anwartschaft auf ei		htig zurückgelegte Versicherungsjahr, erstmals für das zweite Versissanteil.
Schlussüberschussanteil		
	0,55 %	der Bemessungsgrundlage
	5,25 %	jährliche Verzinsung für beitragspflichtige Versicherungsjahre
	4,40 %	jährliche Verzinsung für beitragsfreie Versicherungsjahre

Bei Kapitalversicherungen auf den Todes- und Erlebensfall wird der Schlussüberschussanteil fällig beim Erleben des Ablaufs der vereinbarten Versicherungsdauer oder bei Abruf während der flexiblen Ablaufphase.

Ein verminderter Schlussüberschussanteil wird gewährt bei vorzeitiger Beendigung durch Tod der versicherten Person oder Kündigung.

Bei Kapitalversicherungen auf den Todesfall wird ein nach versicherungsmathematischen Grundsätzen berechneter Schlussüberschussanteil bei Tod der versicherten Person oder bei Kündigung gewährt.

Sockelbetrag	0,30 %	der Bemessungsgrundlage
	5,25 %	jährliche Verzinsung für beitragspflichtige Versicherungsjahre
	4,40 %	jährliche Verzinsung für beitragsfreie Versicherungsjahre
1.8.2 Versicherungen gegen Einmalbeitrag		
	1,85 %	der überschussberechtigten Deckungsrückstellung
Zinsüberschussanteil		der überschussberechtigten Deckungsrückstellung der Bemessungsgrundlage
1.8.2 Versicherungen gegen Einmalbeitrag Zinsüberschussanteil Schlussüberschussanteil	1,85 %	

0,00 %

jährliche Verzinsung

1.8.3 Beitragsfreie Versicherungen

Zinsüberschussanteil	2,15 %	der überschussberechtigten Deckungsrückstellung
Schlussüberschussanteil	0,00 %	der Bemessungsgrundlage
	4,40 %	jährliche Verzinsung
Sockelbetrag	0,30 %	der Bemessungsgrundlage
	4,40 %	jährliche Verzinsung

2. Risikoversicherungen (Gewinnverband 2)

Die Versicherungen der Tarifgruppe 67 (Versicherungsbeginn vor 1983) erhalten für vollendete Versicherungsjahre bei Beendigung der Versicherung (Tod, Ablauf, Umtausch, Kündigung) einen Schlussüberschussanteil.

Die Versicherungen der Tarifgruppen 67 (Versicherungsbeginn ab 1983), 86, 94, 00, 04, 07, 08 und 11 erhalten zu Beginn des Versicherungsjahres einen jährlichen Überschussanteil, der grundsätzlich für eine zusätzliche Todesfallleistung (Bonus) verwendet wird. Die zusätzliche Todesfallleistung wird bei Tod der versicherten Person während der Versicherungsdauer fällig.

Sofern bei Abschluss der Risikoversicherung vereinbart, kann bei Versicherungen der Tarifgruppen 94, 00, 04, 07, 08 und 11 der jährliche Überschussanteil mit den fälligen Beiträgen verrechnet werden (Sofortrabatt).

2.1 Tarifgruppe 67 (Versicherungsbeginn vor 1983)

2.1.1 Versicherungen mit gleichbleibender Versicherungssumme

Schlussüberschussanteil		
Männliche Versicherte	30,00 %	des Jahresbeitrages, bei Einmalbeitragsversicherungen
Weibliche Versicherte	40,00 %	des entsprechenden Jahresbeitrages, für jedes vom dritten Versicherungsjahr an vollendete Versicherungsjahr

2.1.2 Versicherungen mit fallender Versicherungssumme

Schlussüberschussanteil		
Männliche Versicherte	20,00 %	des Jahresbeitrages, bei Einmalbeitragsversicherungen
Weibliche Versicherte	25,00 %	des entsprechenden Jahresbeitrages, für jedes vom dritten Versicherungsjahr an vollendete Versicherungsjahr

2.2 Tarifgruppe 67 (Versicherungsbeginn ab 1983)

Bonus			
Männliche Versicherte	100,00 %	der jeweils fälligen Versicherungssumme	
Weibliche Versicherte	130,00 %	der jeweils fälligen Versicherungssumme	

2.3 Tarifgruppe 86

Bonus		
Männliche Versicherte	80,00 %	der jeweils fälligen Versicherungssumme
Weibliche Versicherte	90,00 %	der jeweils fälligen Versicherungssumme

2.4 Tarifgruppen 94, 00 und 04

2.4.1 Versicherungen mit gleichbleibender Versicherungssumme

Bonus	60,00 %	der jeweils fälligen Versicherungssumme
Sofortrabatt	37,50 %	des überschussberechtigten Beitrages

2.4.2 Versicherungen mit fallender Versicherungssumme

Bonus 60,00 % der jeweils fälligen Versicher	rungssumme
--	------------

2.5 Tarifgruppen 07, 08 und 11

2.5.1 Versicherungen mit gleichbleibender Versicherungssumme

Versicherungen ohne Differenzierung nach Nichtrauchern und Rauchern		
Bonus	60,00 %	der jeweils fälligen Versicherungssumme
Sofortrabatt	37,50 %	des überschussberechtigten Beitrages
Versicherungen mit Differenzierung nach Nichtrauchern und Rauchern		
Bonus	100,00 %	der jeweils fälligen Versicherungssumme
Sofortrabatt	50,00 %	des überschussberechtigten Beitrages

2.5.2 Versicherungen mit fallender Versicherungssumme

Versicherungen ohne Differenzierung nach Nichtrauchern und Rauchern		
Bonus 60,00 % der jeweils fälligen Versicherungssumme		
Versicherungen mit Differenzierung nach Nichtrauchern und Rauchern		
Bonus	100,00 %	der jeweils fälligen Versicherungssumme

3. Risiko-Zusatzversicherungen (Gewinnverband 1)

Die Risiko-Zusatzversicherungen (RZV) erhalten zu Beginn des Versicherungsjahres einen jährlichen Überschussanteil.

Bei beitragspflichtigen Risiko-Zusatzversicherungen wird der jährliche Überschussanteil grundsätzlich mit den fälligen Beiträgen verrechnet (Sofortrabatt). Bei beitragsfreien Risiko-Zusatzversicherungen, bei Direktversicherungen und sofern bei Abschluss der Risiko-Zusatzversicherung vereinbart, wird der jährliche Überschussanteil für eine zusätzliche Todesfallleistung (Bonus) verwendet. Die zusätzliche Todesfallleistung wird bei Tod der versicherten Person während der Versicherungsdauer fällig.

3.1 Tarifgruppe 86

3.1.1 Versicherungen gegen laufenden Beitrag (beitragspflichtige Versicherungen)

Überschussanteil		
Männliche Versicherte	30,00 %	des Jahresbeitrages, bei Einmalbeitragsversicherungen
Weibliche Versicherte	40,00 %	des entsprechenden Jahresbeitrages, für jedes vom dritten Versicherungsjahr an vollendete Versicherungsjahr

3.1.2 Versicherungen gegen Einmalbeitrag und beitragsfreie Versicherungen

Bonus 70,00 %	der jeweils fälligen RZV-Summe
---------------	--------------------------------

3.2 Tarifgruppen 94, 00, 04 und 07

3.2.1 Versicherungen gegen laufenden Beitrag (beitragspflichtige Versicherungen)

Überschussanteil		
Männliche Versicherte	40,00 %	des überschussberechtigten Beitrages für die RZV
Weibliche Versicherte	30,00 %	des überschussberechtigten Beitrages für die RZV
Bonus	60,00 %	der jeweils fälligen RZV-Summe

3.2.2 Versicherungen gegen Einmalbeitrag und beitragsfreie Versicherungen

	Bonus	60,00 %	der jeweils fälligen RZV-Summe
--	-------	---------	--------------------------------

4. Vermögensbildungsversicherungen (Gewinnverband 3)

Ab Ende 1994 werden die Vermögensbildungsversicherungen des Abrechnungsverbandes IV im Abrechnungsverband I Gewinnverband 3 geführt.

4.1 Tarifgruppen 26, 67 und 86

Es werden die gleichen Überschussanteilsätze wie bei dem entsprechenden Normaltarif, jedoch ohne den Kosten- und Zusatzüberschussanteil gewährt (siehe A.1.1 bzw. A.1.2). Der Zinsüberschussanteilsatz ist um 0,3 Prozentpunkte vermindert.

4.2 Tarifgruppen 94, 00, 04, 06, 07 und 08

Es werden die gleichen Überschussanteilsätze wie bei dem entsprechenden Normaltarif, jedoch ohne den Schlussüberschussanteil gewährt (siehe A.1.3, A.1.4, A.1.5, A.1.6, A.1.7 bzw. A.1.8).

5. Unfall-Zusatzversicherungen

Unfall-Zusatzversicherungen (UZV) gegen Einmalbeitrag erhalten im Leistungsfall eine zusätzliche Versicherungsleistung (Bonus).

Tarifgruppen 00, 04, 06, 07, 08 und 11

Versicherungen gegen Einmalbeitrag

B. Einzel-Rentenversicherungen (Abrechnungsverband III bzw. Bestandsgruppe III)

1. Rentenversicherungen (Gewinnverband 1)

Die Versicherungen der Tarifgruppen 51, 87 und 95 erhalten am Ende des Versicherungsjahres einen jährlichen Überschussanteil. Die Zusammensetzung ist in den Punkten 1.1 bis 1.3 beschrieben.

Die Versicherungen der Tarifgruppen 00, 04, 05, 06, 07, 08, 10 und 11 erhalten zu Beginn eines jeden Versicherungsjahres, erstmals zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres, sowie am Ende der Aufschubzeit einen jährlichen Überschussanteil. Der jährliche Überschussanteil setzt sich wie in den Punkten 1.4 bis 1.11 erläutert zusammen.

1.1 Tarifgruppe 51

1.1.1 Versicherungen während der Aufschubzeit

Zinsüberschussanteil	1,20 % (1,40 %)	des überschussberechtigten Deckungskapitals	
1.1.2 Versicherungen während der Rentenber	zugszeit		

1.2 Tarifgruppe 87

Versicherungen gegen Einmalbeitrag und beitragsfreie Versicherungen erhalten nur den Zins- und Schlussüberschussanteil. Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherungen erhalten nur den Zinsüberschussanteil.

1.2.1 Versicherungen während der Aufschubzeit

· · · · · · · · · · · · · · · · ·		
Grundüberschussanteil	0,90 %	der Jahresrente
Zinsüberschussanteil	0,70 % (0,90 %)	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Die Rentenversicherungen erhalten am Ende des Ve	ersicherungsjahres eine nic	cht garantierte Anwartschaft auf einen Schlussüberschussanteil.
Schlussüberschussanteil		
Für Tarife mit Beitragsrückgewähr	10,00 %	der Jahresrente für jedes der ersten 5,
	5,00 %	der Jahresrente für jedes der nächsten 10,
	1,00 %	der Jahresrente für jedes der weiteren 10 abgelaufenen Versicherungsjahre
Für Tarife ohne Beitragsrückgewähr	8,00 %	der Jahresrente für jedes der ersten 5,
	4,00 %	der Jahresrente für jedes der nächsten 10,
	0,80 %	der Jahresrente für jedes der weiteren 10 abgelaufenen Versicherungsjahre

Der Schlussüberschussanteil wird bei Kündigung oder Tod in reduzierter Höhe gewährt.

Erhöhungsrenten, bei denen ab 1996 entsprechend aktuelle Rechnungsgrundlagen zugrunde gelegt wurden, erhalten die Überschussbeteiligung der Tarifgruppe 95 (siehe 1.3).

1.2.2 Versicherungen während der Rentenbezugszeit

Rentenerhöhung 0,00 % (0,25 %) der jeweils zuletzt gezahlten Rente
--

1.3 Tarifgruppe 95

Versicherungen gegen Einmalbeitrag, beitragsfreie Versicherungen und Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherungen erhalten nur den Zinsüberschussanteil.

1.3.1 Versicherungen während der Aufschubzeit

Grundüberschussanteil	0,20 %	des überschussberechtigten Jahresbeitrages
Zinsüberschussanteil	0,00 % (0,10 %)	der überschussberechtigten Deckungsrückstellung
Beitragspflichtige Rentenversicherungen erhalten Schlussüberschussanteil.	am Ende des Versicherungs	sjahres eine nicht garantierte Anwartschaft auf einen
Schlussüberschussanteil		
Für Tarife mit Beitragsrückgewähr	2,50 % (4,00 %)	der Jahresrente für jedes der ersten 5,
	4,50 % (6,50 %)	der Jahresrente für jedes der nächsten 10,
	6,50 % (10,00 %)	der Jahresrente für jedes der folgenden 10,
	9,00 % (14,50 %)	der Jahresrente für jedes der weiteren abgelaufenen Jahre der Beitragszahlungsdauer
Für Tarife ohne Beitragsrückgewähr	1,50 % (3,00 %)	der Jahresrente für jedes der ersten 5,
	3,50 % (5,50 %)	der Jahresrente für jedes der nächsten 10,
	5,50 % (9,00 %)	der Jahresrente für jedes der folgenden 10,
	8,00 % (13,50 %)	der Jahresrente für jedes der weiteren abgelaufenen Jahre der Beitragszahlungsdauer

Falls die jährlichen Überschussanteile in der Aufschubzeit für eine Bonusrente verwendet werden, erhöhen sich die angegebenen Schlussüberschussanteilsätze um jeweils 1 Prozentpunkt.

Der Schlussüberschussanteil wird bei Kündigung oder Tod in reduzierter Höhe gewährt.

1.3.2 Versicherungen während der Rentenbezugszeit

1.3.2.1 Rentenbezugsgruppe 95

Tie 1211 Tenten sezagog appe ye			
Teildynamische Rentenerhöhung	0,00 % (0,20 %)	des maßgebenden Kapitalwerts der Rente	
	0,00 %	der gezahlten Vorjahresrente	
1.3.2.2 Rentenbezugsgruppe 97			
Teildynamische Rentenerhöhung	0,00 % (0,20 %)	des maßgebenden Kapitalwerts der Rente	
	0,00 %	der gezahlten Vorjahresrente	
1.3.2.3 Rentenbezugsgruppe 03			
Teildynamische Rentenerhöhung	0,00 % (0,20 %)	des maßgebenden Kapitalwerts der Rente	
	0,00 %	der gezahlten Vorjahresrente	

1.4 Tarifgruppe 00

Versicherungen gegen Einmalbeitrag, beitragsfreie Versicherungen und Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherungen erhalten nur den Zinsüberschussanteil.

1.4.1 Versicherungen während der Aufschubzeit

Grundüberschussanteil	0,20 %	des überschussberechtigten Jahresbeitrages
Zinsüberschussanteil	0,65 % (0,85 %)	der überschussberechtigten Deckungsrückstellung
Beitragspflichtige Rentenversicherungen erhalter Schlussüberschussanteil.	am Ende des Versicherungs	sjahres eine nicht garantierte Anwartschaft auf einen
Schlussüberschussanteil		
Für Tarife mit Beitragsrückgewähr	3,50 % (5,00 %)	der Jahresrente für jedes der ersten 5,
	5,00 % (7,50 %)	der Jahresrente für jedes der nächsten 10,
	8,00 % (12,00 %)	der Jahresrente für jedes der folgenden 10,
	12,00 % (17,50 %)	der Jahresrente für jedes der weiteren abgelaufenen Jahre der Beitragszahlungsdauer
Für Tarife ohne Beitragsrückgewähr	2,50 % (4,00 %)	der Jahresrente für jedes der ersten 5,
	4,00 % (6,50 %)	der Jahresrente für jedes der nächsten 10,
	7,00 % (11,00 %)	der Jahresrente für jedes der folgenden 10,
	11,00 % (16,50 %)	der Jahresrente für jedes der weiteren abgelaufenen Jahre der Beitragszahlungsdauer

Falls die jährlichen Überschussanteile in der Aufschubzeit für eine Bonusrente verwendet werden, erhöhen sich die angegebenen Schlussüberschussanteilsätze um jeweils 1 Prozentpunkt.

Der Schlussüberschussanteil wird bei Kündigung oder Tod in reduzierter Höhe gewährt.

1.4.2 Versicherungen während der Rentenbezugszeit

1.4.2.1 Rentenbezugsgruppe 00

Truest Rentemberagogruppe oo			
Teildynamische Rentenerhöhung	0,50 % (0,70 %)	des maßgebenden Kapitalwerts der Rente	
	0,00 %	der gezahlten Vorjahresrente	
1.4.2.2 Rentenbezugsgruppe 02			
Volldynamische Rentenerhöhung	0,60 % (0,90 %)	der gezahlten Vorjahresrente	
Teildynamische Rentenerhöhung	0,50 % (0,70 %)	des maßgebenden Kapitalwerts der Rente	
	0,00 %	der gezahlten Vorjahresrente	
1.4.2.3 Rentenbezugsgruppe 03			
Volldynamische Rentenerhöhung	0,60 % (0,90 %)	der gezahlten Vorjahresrente	
Teildynamische Rentenerhöhung	0,50 % (0,70 %)	des maßgebenden Kapitalwerts der Rente	
	0,00 %	der gezahlten Vorjahresrente	
Konstante Überschussrente	0,50 % (0,70 %)	des maßgebenden Kapitalwerts der Rente	

1.5 Tarifgruppe 04

Versicherungen gegen Einmalbeitrag, beitragsfreie Versicherungen und Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherungen erhalten nur den Zinsüberschussanteil.

1.5.1 Versicherungen während der Aufschubzeit

Grundüberschussanteil	0,00 %	des überschussberechtigten Jahresbeitrages
Zinsüberschussanteil	1,15 % (1,35 %)	der überschussberechtigten Deckungsrückstellung
Beitragspflichtige Rentenversicherungen erhalte Schlussüberschussanteil.	n am Ende des Versicherungs	sjahres eine nicht garantierte Anwartschaft auf einen
Schlussüberschussanteil		
Für Tarife mit Beitragsrückgewähr	4,00 % (6,00 %)	der Jahresrente für jedes der ersten 5,
	6,00 % (9,00 %)	der Jahresrente für jedes der nächsten 10,
	9,50 % (14,00 %)	der Jahresrente für jedes der folgenden 10,
	13,50 % (20,00 %)	der Jahresrente für jedes der weiteren abgelaufenen Jahre der Beitragszahlungsdauer
Für Tarife ohne Beitragsrückgewähr	3,00 % (5,00 %)	der Jahresrente für jedes der ersten 5,
	5,00 % (8,00 %)	der Jahresrente für jedes der nächsten 10,
	8,50 % (13,00 %)	der Jahresrente für jedes der folgenden 10,
	12,50 % (19,00 %)	der Jahresrente für jedes der weiteren abgelaufenen Jahre der Beitragszahlungsdauer

Falls die jährlichen Überschussanteile in der Aufschubzeit für eine Bonusrente verwendet werden, erhöhen sich die angegebenen Schlussüberschussanteilsätze um jeweils 1 Prozentpunkt.

Der Schlussüberschussanteil wird bei Kündigung oder Tod in reduzierter Höhe gewährt.

1.5.2 Versicherungen während der Rentenbezugszeit

Volldynamische Rentenerhöhung	1,00 % (1,30 %)	der gezahlten Vorjahresrente
Teildynamische Rentenerhöhung	0,80 % (1,00 %)	des maßgebenden Kapitalwerts der Rente
	0,00 %	der gezahlten Vorjahresrente
Konstante Überschussrente	0,80 % (1,00 %)	des maßgebenden Kapitalwerts der Rente

1.6 Tarifgruppe 05

Versicherungen gegen Einmalbeitrag, beitragsfreie Versicherungen und Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherungen erhalten nur den Zinsüberschussanteil.

1.6.1 Versicherungen während der Aufschubzeit

Grundüberschussanteil	0,20 %	des überschussberechtigten Jahresbeitrages
Zinsüberschussanteil	1,4 5% (1,65 %)	der überschussberechtigten Deckungsrückstellung
Versicherungen mit vereinbarter Todesfallsumn	ne erhalten zusätzlich einen R	isikoüberschussanteil
Männliche Versicherte	40,00 %	des Beitragsteiles für das Todesfallrisiko
Weibliche Versicherte	25,00 %	des Beitragsteiles für das Todesfallrisiko
Beitragspflichtige Rentenversicherungen erhalte anteil.	en am Ende des Versicherungs	sjahres eine nicht garantierte Anwartschaft auf einen Schlussüberschuss-
Schlussüberschussanteil		
Für Tarife mit Beitragsrückgewähr	5,00 % (7,00 %)	der Jahresrente für jedes der ersten 5,
	7,00 % (10,00 %)	der Jahresrente für jedes der nächsten 10,
	11,00 % (16,00 %)	der Jahresrente für jedes der folgenden 10,
	15,00 % (22,00 %)	der Jahresrente für jedes der weiteren abgelaufenen Jahre der Beitragszahlungsdauer
Für Tarife ohne Beitragsrückgewähr	4,00 % (6,00 %)	der Jahresrente für jedes der ersten 5,
	6,00 % (9,00 %)	der Jahresrente für jedes der nächsten 10,
	10,00 % (15,00 %)	der Jahresrente für jedes der folgenden 10,
	14,00 % (21,00 %)	der Jahresrente für jedes der weiteren abgelaufenen Jahre der Beitragszahlungsdauer

Falls die jährlichen Überschussanteile in der Aufschubzeit für eine Bonusrente verwendet werden, erhöhen sich die angegebenen Schlussüberschussanteilsätze um jeweils 1 Prozentpunkt.

Der Schlussüberschussanteil wird bei Kündigung oder Tod in reduzierter Höhe gewährt.

1.6.2 Versicherungen während der Rentenbezugszeit

Volldynamische Rentenerhöhung	2,00 % (2,10 %)	der gezahlten Vorjahresrente
Teildynamische Rentenerhöhung	1,40 %	des maßgebenden Kapitalwerts der Rente
	0,00 %	der gezahlten Vorjahresrente
Konstante Überschussrente	1,40 %	des maßgebenden Kapitalwerts der Rente

1.7 Tarifgruppe 06

Versicherungen gegen Einmalbeitrag, beitragsfreie Versicherungen und Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherungen erhalten nur den Zinsüberschussanteil.

1.7.1 Versicherungen während der Aufschubzeit

1.7.1.1 Versicherungen gegen laufenden Beitrag (beitragspflichtige Versicherungen)

Grundüberschussanteil	0,00 %	des überschussberechtigten Jahresbeitrages
Zinsüberschussanteil	1,65 % (1,85 %)	der überschussberechtigten Deckungsrückstellung
Versicherungen mit vereinbarter Todesfall	summe erhalten zusätzlich einen Ri	sikoüberschussanteil.
Männliche Versicherte	40,00 %	des Beitragsteiles für das Todesfallrisiko
Weibliche Versicherte	25,00 %	des Beitragsteiles für das Todesfallrisiko
Versicherungen mit laufender Beitragszah sicherungsjahr, eine nicht garantierte Anw		htig zurückgelegte Versicherungsjahr, erstmals für das zweite Versissanteil.
Schlussüberschussanteil	0,55 % (0,85 %)	der Bemessungsgrundlage
	5,25 % (5,45 %)	jährliche Verzinsung für beitragspflichtige Versicherungsjahre
	4,40 % (4,60 %)	jährliche Verzinsung für beitragsfreie Versicherungsjahre

Falls die jährlichen Überschussanteile in der Aufschubzeit für eine Bonusrente verwendet werden, erhöhen sich die angegebenen Schlussüberschussanteilsätze mit Ausnahme der jährlichen Verzinsung für beitragsfreie Versicherungsjahre um jeweils 0,05 Prozentpunkte.

Der Schlussüberschussanteil wird bei Kündigung oder Tod in reduzierter Höhe gewährt.

1.7.1.2 Versicherungen gegen Einmalbeitrag

Zinsüberschussanteil	1,35 % (1,55 %)	der überschussberechtigten Deckungsrückstellung
.7.1.3 Beitragsfreie Versicherungen und H	Iinterbliebenenrenten-Zusatzv	ersicherungen
Zinsüberschussanteil	1,65 % (1,85 %)	der überschussberechtigten Deckungsrückstellung
1.7.2 Versicherungen während der Rentenl Volldynamische Rentenerhöhung	bezugszeit 2,00 % (2,10 %)	der gezahlten Vorjahresrente
		der gezahlten Vorjahresrente des maßgebenden Kapitalwerts der Rente
Volldynamische Rentenerhöhung	2,00 % (2,10 %)	<u> </u>

1.8 Tarifgruppe 07

Versicherungen gegen Einmalbeitrag, beitragsfreie Versicherungen und Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherungen erhalten nur den Zinsüberschussanteil.

1.8.1 Versicherungen während der Aufschubzeit

1.8.1.1 Versicherungen gegen laufenden Beitrag (beitragspflichtige Versicherungen)

0 00	0 0 1	0 /
Grundüberschussanteil	0,00 %	des überschussberechtigten Jahresbeitrages
Zinsüberschussanteil	2,15 % (2,35 %)	der überschussberechtigten Deckungsrückstellung
Versicherungen mit vereinbarter Todesfallsum	me erhalten zusätzlich einen	Risikoüberschussanteil.
Männliche Versicherte	40,00 %	des Beitragsteiles für das Todesfallrisiko
Weibliche Versicherte	25,00 %	des Beitragsteiles für das Todesfallrisiko
Versicherungen mit laufender Beitragszahlung sicherungsjahr, eine nicht garantierte Anwartsc	3 01	lichtig zurückgelegte Versicherungsjahr, erstmals für das zweite Verchussanteil.
Schlussüberschussanteil	0,55 % (0,85 %)	der Bemessungsgrundlage
	5,25 % (5,45 %)	jährliche Verzinsung für beitragspflichtige Versicherungsjahre
	4,40 % (4,60 %)	jährliche Verzinsung für beitragsfreie Versicherungsjahre

Falls die jährlichen Überschussanteile in der Aufschubzeit für eine Bonusrente verwendet werden, erhöhen sich die angegebenen Schlussüberschussanteilsätze mit Ausnahme der jährlichen Verzinsung für beitragsfreie Versicherungsjahre um jeweils 0,05 Prozentpunkte.

Der Schlussüberschussanteil wird bei Kündigung oder Tod in reduzierter Höhe gewährt.

1.8.1.2 Versicherungen gegen Einmalbeitrag

Zinsüberschussanteil	1,85 % (2,05 %)	der überschussberechtigten Deckungsrückstellung
1.8.1.3 Beitragsfreie Versicherungen und H	Iinterbliebenenrenten-Zusatzv	rersicherungen
Zinsüberschussanteil	2,15 % (2,35 %)	der überschussberechtigten Deckungsrückstellung
40077 11 #1 11 70 / 1		
1.8.2 Versicherungen während der Renten		day acception Variabreaments
Volldynamische Rentenerhöhung	2,40 % (2,60 %)	der gezahlten Vorjahresrente des maßgehenden Kanitalwerts der Rente
	2,40 % (2,60 %)	des maßgebenden Kapitalwerts der Rente
Volldynamische Rentenerhöhung	2,40 % (2,60 %)	5 7

1.9 Tarifgruppe 08

Versicherungen gegen Einmalbeitrag, beitragsfreie Versicherungen und Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherungen erhalten nur den Zinsüberschussanteil.

1.9.1 Versicherungen während der Aufschubzeit

1.9.1.1 Versicherungen gegen laufenden Beitrag (beitragspflichtige Versicherungen)

Grundüberschussanteil	0,00 %	des überschussberechtigten Jahresbeitrages
Zinsüberschussanteil	2,15 % (2,35 %)	der überschussberechtigten Deckungsrückstellung
Versicherungen mit vereinbarter Todesfal	lsumme erhalten zusätzlich einen Ri	sikoüberschussanteil.
Männliche Versicherte	40,00 %	des Beitragsteiles für das Todesfallrisiko
Weibliche Versicherte	25,00 %	des Beitragsteiles für das Todesfallrisiko
Versicherungen mit laufender Beitragszah sicherungsjahr, eine nicht garantierte Anw		htig zurückgelegte Versicherungsjahr, erstmals für das zweite Versissanteil.
Schlussüberschussanteil	0,55 % (0,85 %)	der Bemessungsgrundlage
	5,25 % (5,45 %)	jährliche Verzinsung für beitragspflichtige Versicherungsjahre
	4,40 % (4,60 %)	jährliche Verzinsung für beitragsfreie Versicherungsjahre

Falls die jährlichen Überschussanteile in der Aufschubzeit für eine Bonusrente verwendet werden, erhöhen sich die angegebenen Schlussüberschussanteilsätze mit Ausnahme der jährlichen Verzinsung für beitragsfreie Versicherungsjahre um jeweils 0,05 Prozentpunkte.

Der Schlussüberschussanteil wird bei Kündigung oder Tod in reduzierter Höhe gewährt.

1.9.1.2 Versicherungen gegen Einmalbeitrag

Zinsüberschussanteil

1.9.1.3 Beitragsfreie Versicherungen u	nd Hinterbliebenenrenten-Zusatzvo	ersicherungen	
Zinsüberschussanteil	2,15 % (2,35 %)	der überschussberechtigten Deckungsrückstellung	

der überschussberechtigten Deckungsrückstellung

1.9.2 Versicherungen während der Rentenbezugszeit

$1.9.2.1\ Aufgeschobene\ Rentenversicherungen\ und\ sofort\ beginnende\ Rentenversicherungen\ ohne \ lebenslange\ Todesfallabsicherung$

1,85 % (2,05 %)

Volldynamische Rentenerhöhung	2,40 % (2,60 %)	der gezahlten Vorjahresrente
Teildynamische Rentenerhöhung		
Aufgeschobene Rentenversicherungen, sofe	ort beginnende Rentenversiche	rungen mit Rentenzahlungsbeginn vor dem 01.10.2008
	1,00 %	des maßgebenden Kapitalwerts der Rente
	0,80 % (1,00 %)	der gezahlten Vorjahresrente
Sofort beginnende Rentenversicherungen n	nit Rentenzahlungsbeginn ab d	em 01.10.2008
	1,30 %	des maßgebenden Kapitalwerts der Rente
	0,40 % (0,60 %)	der gezahlten Vorjahresrente
Konstante Überschussrente	1,30 %	des maßgebenden Kapitalwerts der Rente

Für sofort beginnende Basisrenten erhöht sich der angegebene Überschussanteilsatz für die konstante Überschussrente um 0,30 Prozentpunkte.

1.9.2.2 Sofort beginnende Rentenversicherungen mit lebenslanger Todesfallabsicherung

Konstante Überschussrente	1,00 % (1,45 %)	des maßgebenden Kapitalwerts der Rente
Todesfallbonus	50,00 %	der vereinbarten Todesfallsumme

Der angegebene Bonussatz bezieht sich auf ein Eintrittsalter von 73 Jahren für männliche bzw. 76 Jahren für weibliche Versicherte. Er vermindert sich für höhere Eintrittsalter um 2,50 Prozentpunkte für jedes Jahr der Altersdifferenz, er erhöht sich für niedrigere Eintrittsalter um 5,00 Prozentpunkte für jedes Jahr der Altersdifferenz.

1.10 Tarifgruppe 10

Versicherungen gegen Einmalbeitrag, beitragsfreie Versicherungen und Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherungen erhalten nur den Zinsüberschussanteil.

Ein Sockelbetrag für die Beteiligung an den Bewertungsreserven wurde nicht festgelegt.

1.10.1 Versicherungen während der Aufschubzeit

1.10.1.1 Versicherungen gegen laufenden Beitrag (beitragspflichtige Versicherungen)

Grundüberschussanteil	0,00 %	des überschussberechtigten Jahresbeitrages
Zinsüberschussanteil	2,15 % (2,35 %)	der überschussberechtigten Deckungsrückstellung
Versicherungen mit vereinbarter Todesfalls	umme erhalten zusätzlich einen Ri	sikoüberschussanteil.
Männliche Versicherte	40,00 %	des Beitragsteiles für das Todesfallrisiko
Weibliche Versicherte	25,00 %	des Beitragsteiles für das Todesfallrisiko
Versicherungen mit laufender Beitragszahlt sicherungsjahr, eine nicht garantierte Anwa	0 5	htig zurückgelegte Versicherungsjahr, erstmals für das zweite Verssanteil
		issuite.
Schlussüberschussanteil	0,55 % (0,85 %)	der Bemessungsgrundlage
Schlussüberschussanteil	0,55 % (0,85 %) 5,25 % (5,45 %)	

Falls die jährlichen Überschussanteile in der Aufschubzeit für eine Bonusrente verwendet werden, erhöhen sich die angegebenen Schlussüberschussanteilsätze mit Ausnahme der jährlichen Verzinsung für beitragsfreie Versicherungsjahre um jeweils 0,05 Prozentpunkte.

Der Schlussüberschussanteil wird bei Kündigung oder Tod in reduzierter Höhe gewährt.

1.10.1.2 Versicherungen gegen Einmalbeitra	ıg		
Zinsüberschussanteil	1,85 % (2,05 %)	der überschussberechtigten Deckungsrückstellung	
1.10.1.3 Beitragsfreie Versicherungen und H	linterbliebenenrenten-Zus	atzversicherungen	
Zinsüberschussanteil	2,15 % (2,35 %)	der überschussberechtigten Deckungsrückstellung	

1.10.2 Versicherungen während der Rentenbezugszeit

1.10.2.1 Aufgeschobene Rentenversicherungen und sofort beginnende Rentenversicherungen ohne lebenslange Todesfallabsicherung

Volldynamische Rentenerhöhung	2,40 % (2,60 %)	der gezahlten Vorjahresrente
Teildynamische Rentenerhöhung		
Aufgeschobene Rentenversicherungen		
	1,00 %	des maßgebenden Kapitalwerts der Rente
	0,80 % (1,00 %)	der gezahlten Vorjahresrente
Sofort beginnende Rentenversicherungen		
	1,30 %	des maßgebenden Kapitalwerts der Rente
	0,40 % (0,60 %)	der gezahlten Vorjahresrente
Konstante Überschussrente	1,30 %	des maßgebenden Kapitalwerts der Rente

Für sofort beginnende Basisrenten erhöht sich der angegebene Überschussanteilsatz für die konstante Überschussrente um 0,30 Prozentpunkte.

 ${\bf 1.10.2.2~So fort~beginnende~Rentenversicherungen~mit~lebenslanger~To des fallabsicherung}$

Konstante Überschussrente	1,00 % (1,45 %)	des maßgebenden Kapitalwerts der Rente
Todesfallbonus	50,00 %	der vereinbarten Todesfallsumme

Der angegebene Bonussatz bezieht sich auf ein Eintrittsalter von 73 Jahren für männliche bzw. 76 Jahren für weibliche Versicherte. Er vermindert sich für höhere Eintrittsalter um 2,50 Prozentpunkte für jedes Jahr der Altersdifferenz, er erhöht sich für niedrigere Eintrittsalter um 5,00 Prozentpunkte für jedes Jahr der Altersdifferenz.

1.11 Tarifgruppe 11

Die Versicherungen erhalten während der Aufschubzeit einen Sockelbetrag für die Beteiligung an den Bewertungsreserven. Der Sockelbetrag wird, wenn die versicherte Person mindestens das rechnungsmäßige 60. Lebensjahr vollendet hat, zu Beginn der Rentenzahlung bzw. bei Beendigung der Versicherung gewährt.

Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherungen erhalten nur den Zinsüberschussanteil.

1.11.1 Versicherungen während der Aufschubzeit

1.11.1.1 Versicherungen gegen laufenden Beitrag (beitragspflichtige Versicherungen)

Grundüberschussanteil	0,00 %	des überschussberechtigten Jahresbeitrages
Zinsüberschussanteil	2,15 %	der überschussberechtigten Deckungsrückstellung
Versicherungen mit vereinbarter Todesfallsumme erhalten zu	ısätzlich einen Ri	sikoüberschussanteil.
Männliche Versicherte	40,00 %	des Beitragsteiles für das Todesfallrisiko
Weibliche Versicherte	25,00 %	des Beitragsteiles für das Todesfallrisiko
sicherungsjahr, eine nicht garantierte Anwartschaft auf einen	0 1	htig zurückgelegte Versicherungsjahr, erstmals für das zweite Verssanteil.
	0.550/	1 D 11
Schlussüberschussanteil	0,55 %	der Bemessungsgrundlage
Schlussüberschussanteil	0,55 % 5,25 %	der Bemessungsgrundlage jährliche Verzinsung für beitragspflichtige Versicherungsjahre
Schlussüberschussanteil		
	5,25 %	jährliche Verzinsung für beitragspflichtige Versicherungsjahre
Schlussüberschussanteil Sockelbetrag	5,25 % 4,40 %	jährliche Verzinsung für beitragspflichtige Versicherungsjahre jährliche Verzinsung für beitragsfreie Versicherungsjahre

Falls die jährlichen Überschussanteile in der Aufschubzeit für eine Bonusrente verwendet werden, erhöhen sich die angegebenen Schlussüberschussanteilsätze mit Ausnahme der jährlichen Verzinsung für beitragsfreie Versicherungsjahre um jeweils 0,05 Prozentpunkte. Die jährliche Verzinsung des Sockelbetrags erfolgt gemäß der jährlichen Verzinsung des Schlussüberschusses, der Satz für den Sockelbetrag ändert sich nicht.

Der Schlussüberschussanteil wird bei Kündigung oder Tod in reduzierter Höhe gewährt.

1.11.1.2 Versicherungen gegen Einmalbeitrag

Zinsüberschussanteil	0,40 %	der überschussberechtigten Deckungsrückstellung für jedes der ersten vier Versicherungsjahre
	1,30 %	der überschussberechtigten Deckungsrückstellung für jedes der weiteren abgelaufenen Versicherungsjahre
Schlussüberschussanteil 0,55 %	0,55 %	der Bemessungsgrundlage
	4,40 %	jährliche Verzinsung
Sockelbetrag	0,30 %	der Bemessungsgrundlage
	4,40 %	jährliche Verzinsung

Falls die jährlichen Überschussanteile in der Aufschubzeit für eine Bonusrente verwendet werden, erhöht sich der angegebene Schlussüberschussanteilsatz um 0,05 Prozentpunkte.

1.11.1.3 Beitragsfreie Versicherungen

Zinsüberschussanteil	2,15 %	der überschussberechtigten Deckungsrückstellung
Schlussüberschussanteil	0,00 %	der Bemessungsgrundlage
	4,40 %	jährliche Verzinsung
Sockelbetrag	0,30 %	der Bemessungsgrundlage
	4,40 %	jährliche Verzinsung

1.11.4. Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherung

Zinsüberschussanteil	2,15 %	der überschussberechtigten Deckungsrückstellung

1.11.2 Versicherungen während der Rentenbezugszeit

1.11.2.1 Aufgeschobene Rentenversicherungen und sofort beginnende Rentenversicherungen ohne lebenslange Todesfallabsicherung

	0	
Volldynamische Rentenerhöhung	2,40 %	der gezahlten Vorjahresrente
Teildynamische Rentenerhöhung		
Aufgeschobene Rentenversicherungen		
	1,00 %	des maßgebenden Kapitalwerts der Rente
	0,80 %	der gezahlten Vorjahresrente
Sofort beginnende Rentenversicherungen		
	1,30 %	des maßgebenden Kapitalwerts der Rente
	0,40 %	der gezahlten Vorjahresrente
Konstante Überschussrente	1,30 %	des maßgebenden Kapitalwerts der Rente

Für sofort beginnende Basisrenten erhöht sich der angegebene Überschussanteilsatz für die konstante Überschussrente um 0,30 Prozentpunkte.

1.11.2.2 Sofort beginnende Rentenversicherungen mit lebenslanger Todesfallabsicherung

Konstante Überschussrente	1,00 %	des maßgebenden Kapitalwerts der Rente
Todesfallbonus	50,00 %	der vereinbarten Todesfallsumme

Der angegebene Bonussatz bezieht sich auf ein Eintrittsalter von 73 Jahren für männliche bzw. 76 Jahren für weibliche Versicherte. Er vermindert sich für höhere Eintrittsalter um 2,50 Prozentpunkte für jedes Jahr der Altersdifferenz, er erhöht sich für niedrigere Eintrittsalter um 5,00 Prozentpunkte für jedes Jahr der Altersdifferenz.

2. Rentenversicherungen (Gewinnverband 2)

Fondsgebundene Rentenversicherungen und Hybridrentenversicherungen erhalten nach Beginn der Rentenzahlung zum Beginn eines jeden Versicherungsjahres einen jährlichen Überschussanteil.

2.1 Tarifgruppe 01

Rentenbezugsgruppe 07

Volldynamische Rentenerhöhung	1,30 % (1,50 %)	der gezahlten Vorjahresrente
Teildynamische Rentenerhöhung	0,80 %	des maßgebenden Kapitalwerts der Rente
	0,20 % (0,40 %)	der gezahlten Vorjahresrente

2.2 Tarifgruppe 05

Rentenbezugsgruppe 07

Volldynamische Rentenerhöhung	2,40 % (2,60 %)	der gezahlten Vorjahresrente
Teildynamische Rentenerhöhung	0,80 %	des maßgebenden Kapitalwerts der Rente
	1,00 % (1,30 %)	der gezahlten Vorjahresrente

2.3 Tarifgruppe 061

Volldynamische Rentenerhöhung	2,00 % (2,10 %)	der gezahlten Vorjahresrente
Teildynamische Rentenerhöhung	0,80 %	des maßgebenden Kapitalwerts der Rente
	0,50 % (0,80 %)	der gezahlten Vorjahresrente

2.4 Tarifgruppen 07, 08, 09 und 10

Volldynamische Rentenerhöhung	2,40 % (2,60 %)	der gezahlten Vorjahresrente
Teildynamische Rentenerhöhung	1,00 %	des maßgebenden Kapitalwerts der Rente
	0,80 % (1,00 %)	der gezahlten Vorjahresrente

3. Unfall-Zusatzversicherungen

Unfall-Zusatzversicherungen (UZV) gegen Einmalbeitrag erhalten im Leistungsfall eine zusätzliche Versicherungsleistung (Bonus).

Tarifgruppen 00, 04, 05, 06, 07, 08, 10 und 11

Versicherungen gegen Einmalbeitrag

Bonus	10,00 %	der UZV-Summe
-------	---------	---------------

C. Gruppen-Kapitalversicherungen nach Sondertarifen (Abrechnungsverband II bzw. Bestandsgruppe II)

Tarifgruppen 26, 67 und 86

Es werden die gleichen Überschussanteilsätze wie für Einzel-Kapitalversicherungen gewährt (siehe A.1.1 bzw. A.1.2). Beitragspflichtige Versicherungen der Tarifgruppe 86 erhalten zusätzlich am Ende des Versicherungsjahres einen Kosten-überschussanteil in Höhe von 0,6 ‰ der Versicherungssumme.

D. Kollektiv-Kapitalversicherungen (Bestandsgruppe VI)

1. Kapitalbildende Lebensversicherungen

Tarifgruppen 94, 00, 04, 06, 07, 08 und 11

Es werden die gleichen Überschussanteilsätze wie für Einzel-Kapitalversicherungen gewährt (siehe A.1.3, A.1.4, A.1.5, A.1.6, A.1.7, A.1.8 bzw. A.5).

Bei Versicherungen nach den Sondertarifen 3G und 3KK wird jedoch der Risikoüberschussanteil für männliche bzw. weibliche Versicherte um 10 Prozentpunkte vermindert.

2. Risikoversicherungen

Tarifgruppen 94, 00, 04, 07, 08 und 11

Die Versicherungen erhalten zu Beginn des Versicherungsjahres einen jährlichen Überschussanteil, der grundsätzlich für eine zusätzliche Todesfallleistung (Bonus) verwendet wird. Die zusätzliche Todesfallleistung wird bei Tod der versicherten Person während der Versicherungsdauer fällig.

Sofern bei Abschluss der Risikoversicherung vereinbart, kann der jährliche Überschussanteil mit den fälligen Beiträgen verrechnet werden (Sofortrabatt).

Bonus	100,00 %	der jeweils fälligen Versicherungssumme
Sofortrabatt	50,00 %	des überschussberechtigten Beitrages

E. Restschuldversicherungen (Bestandsgruppe VII)

Tarifgruppen 94 und 00

Die Versicherungen erhalten zu Beginn des Versicherungsjahres einen jährlichen Überschussanteil, der für eine zusätzliche Todesfallleistung (Bonus) verwendet wird. Die zusätzliche Todesfallleistung wird bei Tod der versicherten Person während der Versicherungsdauer fällig.

1. Restschuldversicherungen nach Tarif 10 RS

Bonus	50,00 %	der jeweils fälligen Versicherungssumme
2. Kreditlebensversicherungen nach Tarif 0 RS und 0 RSK		
Bonus	20,00 %	der jeweils fälligen Versicherungssumme

F. Kollektiv-Rentenversicherungen (Bestandsgruppe VIII)

Tarifgruppen 95, 00, 04, 05, 06, 07, 08, 10 und 11

Es werden die gleichen Überschussanteilsätze wie für Einzel-Rentenversicherungen gewährt (siehe B.1.3, B.1.4, B.1.5, B.1.6, B.1.7, B.1.8, B.1.9, B.1.10, B.1.11 bzw. B.3).

G. Berufsunfähigkeits-/Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherungen, Berufsunfähigkeits-Versicherungen (Abrechnungsverband V bzw. Bestandsgruppe V)

1. Tarifgruppe 65

Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen (BUZ)

Die Zusatzversicherungen erhalten am Ende des Versicherungsjahres einen jährlichen Überschussanteil.

1.1 Versicherungen während der Anwartschaft

Überschussanteil	25,00 %	des Jahresbeitrages für die BUZ, bei beitragsfreien Versicherungen
		des entsprechenden Jahresbeitrages für die BUZ

Dieser Überschussanteil wird entsprechend dem von der Aufsichtsbehörde genehmigten Geschäftsplan durch eine Vorwegdividende erhöht bzw. vermindert.

1.2 Versicherungen nach Eintritt der Berufsunfähigkeit

Rentenerhöhung	1,20 % (1,40 %)	der jeweils zuletzt gezahlten BU-Rente

2. Tarifgruppen 90 und 97

Berufs- und Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherungen (BUZ/EUZ)

Die Überschussanteile werden jährlich ab Beginn der Versicherung gewährt.

2.1 Versicherungen gegen laufenden Beitrag (beitragspflichtige Versicherungen)

Überschussanteil	20,00 %	des überschussberechtigten Jahresbeitrages für die BUZ/EUZ
Bonus	25,00 %	der Barrente

Der Überschussanteil wird grundsätzlich mit den Beiträgen verrechnet (Sofortrabatt). Sofern vereinbart, wird der Überschussanteil für eine zusätzliche Leistung im Falle der Berufs- bzw. Erwerbsunfähigkeit (Bonusrente) verwendet; der auf die Beitragsbefreiungsrente entfallende Überschussanteil wird verzinslich angesammelt.

Schlussüberschussanteil	5,00 %	des überschussberechtigten Jahresbeitrages für die BUZ/EUZ für
		jedes vom dritten Versicherungsjahr an vollendete Versicherungsjahr

Der Schlussüberschussanteil wird bei Kündigung oder Tod in reduzierter Höhe gewährt.

2.2 Versicherungen gegen Einmalbeitrag und beitragsfreie Versicherungen

via 1 n	0.70.9/ (0.00.9/)	1 -1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1
Uberschussanteil	0,70 % (0,90 %)	der überschussberechtigten Deckungsrückstellung

Die Überschussanteile werden verzinslich angesammelt.

2.3 Versicherungen nach Eintritt der Berufs- bzw. Erwerbsunfähigkeit

Rentenerhöhung	0,70 % (0,90 %)	der jeweils zuletzt gezahlten BU/EU-Rente
	- ,	

Der Schlussüberschussanteil nach 2.1 wird auch bei Berufs- bzw. Erwerbsunfähigkeit gewährt.

Die auf die Beitragsbefreiungsrente entfallenden Überschussanteile werden verzinslich angesammelt.

3. Tarifgruppe 99

Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen (BUZ)

Die Überschussanteile werden jährlich ab Beginn der Versicherung gewährt.

3.1 Versicherungen gegen laufenden Beitrag (beitragspflichtige Versicherungen)

3.1.1 Versicherungen mit technischem Beginn vor dem 1. Februar 2001

Überschussanteil	30,00 %	des überschussberechtigten Jahresbeitrages für die BUZ
Bonus	42,86 %	der Barrente
	,	trabatt). Sofern vereinbart, wird der Überschussanteil für eine der auf die Beitragsbefreiungsrente entfallende Überschussanteil
Schlussüberschussanteil	16,00 %	des überschussberechtigten Jahresbeitrages für die Comfort BUZ für jedes vom dritten Versicherungsjahr an vollendete Versicherungsjahr
	27,00 %	des überschussberechtigten Jahresbeitrages für die Comfort BUZplus für jedes vom dritten Versicherungsjahr an vollendete Versicherungs- jahr

Der Schlussüberschussanteil wird bei Kündigung oder Tod in reduzierter Höhe gewährt.

3.1.2 Versicherungen mit technischem Beginn ab dem 1. Februar 2001

Überschussanteil	35,00 %	des überschussberechtigten Jahresbeitrages für die Comfort BUZ
	40,00 %	des überschussberechtigten Jahresbeitrages für die Comfort BUZplus
Bonus	53,85 %	der Barrente für die Comfort BUZ
	66,67 %	der Barrente für die Comfort BUZplus
e e	,	trabatt). Sofern vereinbart, wird der Überschussanteil für eine der auf die Beitragsbefreiungsrente entfallende Überschussanteil
Schlussüberschussanteil	5,00 %	des überschussberechtigten Jahresbeitrages für die BUZ für jedes vom dritten Versicherungsjahr an vollendete Versicherungsjahr

Der Schlussüberschussanteil wird bei Kündigung oder Tod in reduzierter Höhe gewährt.

3.2 Versicherungen gegen Einmalbeitrag und beitragsfreie Versicherungen

Uberschussanteil 1,20 % (1,40 %) der überschussberechtigten Deckungsrückstellung		1,20 % (1,40 %)	
--	--	-----------------	--

Die Überschussanteile werden verzinslich angesammelt.

3.3 Versicherungen nach Eintritt der Berufsunfähigkeit

Rentenerhöhung	1,20 % (1,40 %)	der jeweils zuletzt gezahlten BU-Rente

Der Schlussüberschussanteil nach 3.1 wird auch bei Berufsunfähigkeit gewährt.

Die auf die Beitragsbefreiungsrente entfallenden Überschussanteile werden verzinslich angesammelt.

4. Tarifgruppe 00

Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherungen (EUZ)

Die Überschussanteile werden jährlich ab Beginn der Versicherung gewährt.

4.1 Versicherungen gegen laufenden Beitrag (beitragspflichtige Versicherungen)

Überschussanteil	25,00 %	des überschussberechtigten Jahresbeitrages für die EUZ
Bonus	33,33 %	der Barrente
ž –	,	trabatt). Sofern vereinbart, wird der Überschussanteil für eine zu- er auf die Beitragsbefreiungsrente entfallende Überschussanteil wird
Schlussüberschussanteil	5,00 %	des überschussberechtigten Jahresbeitrages für die EUZ für jedes vom dritten Versicherungsjahr an vollendete Versicherungsjahr

Der Schlussüberschussanteil wird bei Kündigung oder Tod in reduzierter Höhe gewährt.

4.2 Versicherungen gegen Einmalbeitrag und beitragsfreie Versicherungen

Überschussanteil	1.20 % (1.40 %)	der überschussberechtigten Deckungsrückstellung
Coersenassanten	1,20 /0 (1,10 /0)	der de ersendsse er een ingten 2 een anger de insternang

Die Überschussanteile werden verzinslich angesammelt.

4.3 Versicherungen nach Eintritt der Erwerbsunfähigkeit

Rentenerhöhung	1,20 % (1,40 %)	der jeweils zuletzt gezahlten BU-Rente
	, (, ,	,

Der Schlussüberschussanteil nach 4.1 wird auch bei Berufsunfähigkeit gewährt.

Die auf die Beitragsbefreiungsrente entfallenden Überschussanteile werden verzinslich angesammelt.

5. Tarifgruppe 01

Berufsunfähigkeits-Versicherungen (BUV)

Die Überschussanteile werden jährlich ab Beginn der Versicherung gewährt.

5.1 Versicherungen gegen laufenden Beitrag (beitragspflichtige Versicherungen)

42,00 %	des überschussberechtigten Jahresbeitrages
35,00 %	des überschussberechtigten Jahresbeitrages
72,41 %	der Barrente
53,85 %	der Barrente
verrechnet (Sofortsrente) verwendet.	trabatt). Sofern vereinbart, wird der Überschussanteil für eine
0,00 %	des überschussberechtigten Jahresbeitrages für jedes vom dritten Versicherungsjahr an vollendete Versicherungsjahr
	35,00 % 72,41 % 53,85 % verrechnet (Sofor rerente) verwendet.

5.2 Beitragsfreie Versicherungen

Überschussanteil	0,95 % (1,15 %)	der überschussberechtigten Deckungsrückstellung

Die Überschussanteile werden verzinslich angesammelt.

5.3 Versicherungen nach Eintritt der Berufsunfähigkeit

6. Tarifgruppe 02

Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen (BUZ) und Berufsunfähigkeits-Versicherungen (BUV)

Die Überschussanteile werden jährlich ab Beginn der Versicherung gewährt.

6.1 Versicherungen gegen laufenden Beitrag (beitragspflichtige Versicherungen)

Überschussanteil		
Männliche Versicherte	39,00 %	des überschussberechtigten Jahresbeitrages
Weibliche Versicherte	32,00 %	des überschussberechtigten Jahresbeitrages
Bonus		
Männliche Versicherte	63,93 %	der Barrente
Weibliche Versicherte	47,06 %	der Barrente

Der Überschussanteil wird grundsätzlich mit den Beiträgen verrechnet (Sofortrabatt). Sofern vereinbart, wird der Überschussanteil für eine zusätzliche Leistung im Falle der Berufsunfähigkeit (Bonusrente) verwendet; der auf die Beitragsbefreiungsrente der BUZ entfallende Überschussanteil wird verzinslich angesammelt.

Schlussüberschussanteil	0,00 %	des überschussberechtigten Jahresbeitrages für jedes
		vom dritten Versicherungsjahr an vollendete Versicherungsjahr

6.2 Versicherungen gegen Einmalbeitrag und beitragsfreie Versicherungen

Überschussanteil 0,95 % (1,15 %)	der überschussberechtigten Deckungsrückstellung
----------------------------------	---

Die Überschussanteile werden verzinslich angesammelt.

6.3 Versicherungen nach Eintritt der Berufsunfähigkeit

Rentenerhöhung 0,95 % (1,15 %)	der jeweils zuletzt gezahlten Rente
---------------------------------	-------------------------------------

Die auf die Beitragsbefreiungsrente der BUZ entfallenden Überschussanteile werden verzinslich angesammelt.

7. Tarifgruppe 04

Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen (BUZ) und Berufsunfähigkeits-Versicherungen (BUV)

Die Überschussanteile werden jährlich ab Beginn der Versicherung gewährt.

7.1 Versicherungen gegen laufenden Beitrag (beitragspflichtige Versicherungen)

Überschussanteil		
Männliche Versicherte	39,00 %	des überschussberechtigten Jahresbeitrages
Weibliche Versicherte	32,00 %	des überschussberechtigten Jahresbeitrages
Bonus		
Männliche Versicherte	63,93 %	der Barrente
Weibliche Versicherte	47,06 %	der Barrente

Der Überschussanteil wird grundsätzlich mit den Beiträgen verrechnet (Sofortrabatt). Sofern vereinbart, wird der Überschussanteil für eine zusätzliche Leistung im Falle der Berufsunfähigkeit (Bonusrente) verwendet; der auf die Beitragsbefreiungsrente der BUZ entfallende Überschussanteil wird verzinslich angesammelt.

Schlussüberschussanteil	0,00 %	des überschussberechtigten Jahresbeitrages für jedes
		vom dritten Versicherungsjahr an vollendete Versicherungsjahr

7.2 Versicherungen gegen Einmalbeitrag und beitragsfreie Versicherungen

Die Überschussanteile werden verzinslich angesammelt.

7.3 Versicherungen nach Eintritt der Berufsunfähigkeit

Rentenerhöhung	1,45 % (1,65 %)	der jeweils zuletzt gezahlten Rente
		<u> </u>

Die auf die Beitragsbefreiungsrente der BUZ entfallenden Überschussanteile werden verzinslich angesammelt.

8. Tarifgruppe 07

Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen (BUZ) und Berufsunfähigkeits-Versicherungen (BUV)

Die Überschussanteile werden jährlich ab Beginn der Versicherung gewährt.

8.1 Versicherungen gegen laufenden Beitrag (beitragspflichtige Versicherungen)

Überschussanteil		
Männliche Versicherte	39,00 %	des überschussberechtigten Jahresbeitrages
Weibliche Versicherte	32,00 %	des überschussberechtigten Jahresbeitrages
Bonus		
Männliche Versicherte	63,93 %	der Barrente
Weibliche Versicherte	47,06 %	der Barrente

Der Überschussanteil wird grundsätzlich mit den Beiträgen verrechnet (Sofortrabatt). Sofern vereinbart, wird der Überschussanteil für eine zusätzliche Leistung im Falle der Berufsunfähigkeit (Bonusrente) verwendet; der auf die Beitragsbefreiungsrente der BUZ entfallende Überschussanteil wird verzinslich angesammelt.

Schlussüberschussanteil	0,00 %	des überschussberechtigten Jahresbeitrages für jedes
		vom dritten Versicherungsjahr an vollendete Versicherungsjahr

8.2 Versicherungen gegen Einmalbeitrag und beitragsfreie Versicherungen

Uberschussanteil	1,95 % (2,15 %)	der überschussberechtigten Deckungsrückstellung

Die Überschussanteile werden verzinslich angesammelt.

8.3 Versicherungen nach Eintritt der Berufsunfähigkeit

	Rentenerhöhung	1,95 % (2,15 %)	der jeweils zuletzt gezahlten Rente
--	----------------	-----------------	-------------------------------------

Die auf die Beitragsbefreiungsrente der BUZ entfallenden Überschussanteile werden verzinslich angesammelt.

9. Tarifgruppe 08

Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen (BUZ) und Berufsunfähigkeits-Versicherungen (BUV)

Die Überschussanteile werden jährlich ab Beginn der Versicherung gewährt.

9.1 Versicherungen gegen laufenden Beitrag (beitragspflichtige Versicherungen)

chtigten Jahresbeitrages bei einer versicherten samt jährlich mehr als 48.000 EUR chtigten Jahresbeitrages bei einer
rente von jährlich bis zu 36.000 EUR. chtigten Jahresbeitrages bei einer tte von insgesamt jährlich mehr als 36.000 EUR chtigten Jahresbeitrages bei einer versicherten samt jährlich mehr als 48.000 EUR chtigten Jahresbeitrages bei einer
chtigten Jahresbeitrages bei einer tet von insgesamt jährlich mehr als 36.000 EUR chtigten Jahresbeitrages bei einer versicherten samt jährlich mehr als 48.000 EUR chtigten Jahresbeitrages bei einer
chtigten Jahresbeitrages bei einer ste von insgesamt jährlich mehr als 36.000 EUR chtigten Jahresbeitrages bei einer versicherten samt jährlich mehr als 48.000 EUR chtigten Jahresbeitrages bei einer
chtigten Jahresbeitrages bei einer ste von insgesamt jährlich mehr als 36.000 EUR chtigten Jahresbeitrages bei einer versicherten samt jährlich mehr als 48.000 EUR chtigten Jahresbeitrages bei einer
chtigten Jahresbeitrages bei einer ste von insgesamt jährlich mehr als 36.000 EUR chtigten Jahresbeitrages bei einer versicherten samt jährlich mehr als 48.000 EUR chtigten Jahresbeitrages bei einer
tte von insgesamt jährlich mehr als 36.000 EUR chtigten Jahresbeitrages bei einer versicherten samt jährlich mehr als 48.000 EUR chtigten Jahresbeitrages bei einer
tte von insgesamt jährlich mehr als 36.000 EUR chtigten Jahresbeitrages bei einer versicherten samt jährlich mehr als 48.000 EUR
samt jährlich mehr als 48.000 EUR chtigten Jahresbeitrages bei einer
chtigten Jahresbeitrages bei einer versicherten samt jährlich mehr als 48.000 EUR
ner versicherten Barrente von insgesamt 5.000 EUR bis 48.000 EUR
ner versicherten Barrente von insgesamt 3.000 EUR
ner versicherten Barrente von insgesamt 5.000 EUR bis 48.000 EUR
ner versicherten Barrente von insgesamt 8.000 EUR
bart, wird der Überschussanteil für eine zusätz- gsrente der BUZ entfallende Überschussanteil
chtigten Jahresbeitrages für jedes aerungsjahr an vollendete Versicherungsjahr
chtigten Deckungsrückstellung
1 3 1 1

Die Überschussanteile werden verzinslich angesammelt.

9.3 Versicherungen nach Eintritt der Berufsunfähigkeit

	J	J	0	
Rentenerhöhung			1,95 % (2,15 %)	der jeweils zuletzt gezahlten Rente

Die auf die Beitragsbefreiungsrente der BUZ entfallenden Überschussanteile werden verzinslich angesammelt.

10. Tarifgruppen 10 und 11

10.1 Berufsunfähigkeits-Versicherungen (BUV)

Die Überschussanteile werden jährlich ab Beginn der Versicherung gewährt.

10.1.1 Versicherungen gegen laufenden Beitrag (beitragspflichtige Versicherungen)

Überschussanteil		
Männliche Versicherte	45,00 %	des überschussberechtigten Jahresbeitrages
Weibliche Versicherte	40,00 %	des überschussberechtigten Jahresbeitrages
Bonus		
Männliche Versicherte	81,82 %	der Barrente
Weibliche Versicherte	66,67 %	der Barrente
In der BUV gelten die angegebenen Überschus Für höhere Renten wird folgende Überschussb		r eine versicherte Barrente von jährlich bis zu 36.000 EUR.
Überschussanteil		
Männliche Versicherte	38,00 %	des überschussberechtigten Jahresbeitrages bei einer versicherten Barrente von insgesamt jährlich mehr als 36.000 EUR bis 48.000 EUR
	31,00 %	des überschussberechtigten Jahresbeitrages bei einer versicherten Barrente von insgesamt jährlich mehr als 48.000 EUR
Weibliche Versicherte	35,00 %	des überschussberechtigten Jahresbeitrages bei einer versicherten Barrente von insgesamt jährlich mehr als 36.000 EUF bis 48.000 EUR
	31,00 %	des überschussberechtigten Jahresbeitrages bei einer versicherten Barrente von insgesamt jährlich mehr als 48.000 EUR
Bonus		
Männliche Versicherte	61,29 %	der Barrente bei einer versicherten Barrente von insgesamt jährlich mehr als 36.000 EUR bis 48.000 EUR
	44,93 %	der Barrente bei einer versicherten Barrente von insgesamt jährlich mehr als 48.000 EUR
Weibliche Versicherte	53,85 %	der Barrente bei einer versicherten Barrente von insgesamt jährlich mehr als 36.000 EUR bis 48.000 EUR
	44,93 %	der Barrente bei einer versicherten Barrente von insgesamt jährlich mehr als 48.000 EUR
Der Überschussanteil wird grundsätzlich mit de liche Leistung im Falle der Berufsunfähigkeit (trabatt). Sofern vereinbart, wird der Überschussanteil für eine zusätz-
Schlussüberschussanteil	0,00 %	des überschussberechtigten Jahresbeitrages für jedes vom dritten Versicherungsjahr an vollendete Versicherungsjahr

10.1.2 Versicherungen gegen Einmalbeitrag und beitragsfreie Versicherungen

Überschussanteil	1.95 % der überschussberechtigten Deckungsrückstellung

Die Überschussanteile werden verzinslich angesammelt.

10.1.3 Versicherungen nach Eintritt der Berufsunfähigkeit

|--|

10.2 Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen (BUZ)

Die Überschussanteile werden jährlich ab Beginn der Versicherung gewährt.

10.2.1 Versicherungen gegen laufenden Beitrag (beitragspflichtige Versicherungen)

Überschussanteil		
Männliche Versicherte	47,00 %	des überschussberechtigten Jahresbeitrages
Weibliche Versicherte	41,00 %	des überschussberechtigten Jahresbeitrages
Bonus		
Männliche Versicherte	88,68 %	der Barrente
Weibliche Versicherte	69,49 %	der Barrente

Der Überschussanteil wird grundsätzlich mit den Beiträgen verrechnet (Sofortrabatt). Sofern vereinbart, wird der Überschussanteil für eine zusätzliche Leistung im Falle der Berufsunfähigkeit (Bonusrente) verwendet; der auf die Beitragsbefreiungsrente der BUZ entfallende Überschussanteil wird verzinslich angesammelt.

Schlussüberschussanteil	0,00 %	des überschussberechtigten Jahresbeitrages für jedes
		vom dritten Versicherungsjahr an vollendete Versicherungsjahr

10.2.2 Versicherungen gegen Einmalbeitrag und beitragsfreie Versicherungen

Überschussanteil	1,95 %	der überschussberechtigten Deckungsrückstellung
------------------	--------	---

Die Überschussanteile werden verzinslich angesammelt.

10.2.3 Versicherungen nach Eintritt der Berufsunfähigkeit

Rentenerhöhung 1,95 % der jeweils zuletzt gezahlten Rente

Die auf die Beitragsbefreiungsrente der BUZ entfallenden Überschussanteile werden verzinslich angesammelt.

H. Pflegerentenversicherungen (Bestandsgruppe XV)

Die Versicherungen erhalten ab Beginn jährliche Überschussanteile. Zusätzlich zu den jährlichen Überschussanteilen erhalten die Versicherungen bei Beginn der Pflegerente bzw. bei Beendigung der Versicherung einen Schlussüberschussanteil.

1. Tarifgruppe 06

1.1 Versicherungen vor Beginn der Pflegerente

Bonus	30,00 %	der jeweiligen Pflegerente
Zinsüberschussanteil	0,80 % (1,00 %)	der überschussberechtigten Deckungsrückstellung
Schlussüberschussanteil	0,00 %	der Bemessungsgrundlage für jedes beitragspflichtig zurückgelegte Versicherungsjahr
	0,00 %	der Bemessungsgrundlage für jedes beitragsfrei zurückgelegte Versicherungsjahr
	0,00 %	jährliche Verzinsung für beitragspflichtige Versicherungsjahre
	0,00 %	jährliche Verzinsung für beitragsfreie Versicherungsjahre

Der Schlussüberschussanteil wird in voller Höhe gewährt, wenn die Pflegefallleistungen erbracht werden, und zur Erhöhung der jeweiligen Pflegerente verwendet. Bei Beendigung der Versicherung wird ein verminderter Schlussüberschussanteil gewährt.

1.2 Versicherungen während der Zeit des Pflegerentenbezuges

Überschussrente	1,45 % (1,65 %)	der gezahlten Vorjahresrente	

2. Tarifgruppe 07

2.1 Versicherungen vor Beginn der Pflegerente

Bonus		
Für Versicherungen gegen laufenden Beitra	ng ohne Beitragsrückgewähr im	n Todesfall
	45,00 %	der jeweiligen Pflegerente für Eintrittsalter bis 55 Jahre
	40,00 %	der jeweiligen Pflegerente für Eintrittsalter von 56 bis 65 Jahren
	35,00 %	der jeweiligen Pflegerente für Eintrittsalter ab 66 Jahren
Bei Versicherungen gegen laufenden Beitrag m 5 Prozentpunkte.	it Beitragsrückgewähr im Tode	esfall erhöhen sich die angegebenen Bonussätze um jeweils
Für Versicherungen gegen Einmalbeitrag o	hne Beitragsrückgewähr im To	desfall
	80,00 %	der jeweiligen Pflegerente für Eintrittsalter bis 55 Jahre
	60,00 %	der jeweiligen Pflegerente für Eintrittsalter von 56 bis 65 Jahren
	40,00 %	der jeweiligen Pflegerente für Eintrittsalter ab 66 Jahren
Bei Versicherungen gegen Einmalbeitrag mit B 10 Prozentpunkte.	eitragsrückgewähr im Todesfal	ll erhöhen sich die angegebenen Bonussätze um jeweils
Schlussüberschussanteil	0,00 %	der Bemessungsgrundlage für jedes beitragspflichtig zurückgelegte Versicherungsjahr
	0,00 %	der Bemessungsgrundlage für jedes beitragsfrei zurückgelegte Versicherungsjahr
	0,00 %	jährliche Verzinsung für beitragspflichtige Versicherungsjahre
	0,00 %	jährliche Verzinsung für beitragsfreie Versicherungsjahre

Der Schlussüberschussanteil wird in voller Höhe gewährt, wenn die Pflegefallleistungen erbracht werden, und zur Erhöhung der jeweiligen Pflegerente verwendet. Bei Beendigung der Versicherung wird ein verminderter Schlussüberschussanteil gewährt.

2.2 Versicherungen während der Zeit des Pflegerentenbezuges

Überschussrente 1,95 % (der gezahlten Vorjahresrente
--------------------------	------------------------------

3. Tarifgruppen 071, 08 und 11

3.1 Versicherungen vor Beginn der Pflegerente

Bonus		
Für Versicherungen gegen laufenden Beitrag	ohne Beitragsrückgewähr im	n Todesfall
	45,00 %	der jeweiligen Pflegerente für Eintrittsalter bis 55 Jahre
	40,00 %	der jeweiligen Pflegerente für Eintrittsalter von 56 bis 65 Jahren
	35,00 %	der jeweiligen Pflegerente für Eintrittsalter ab 66 Jahren
Bei Versicherungen gegen laufenden Beitrag mit 5 Prozentpunkte.	Beitragsrückgewähr im Tode	esfall erhöhen sich die angegebenen Bonussätze um jeweils
Für Versicherungen gegen Einmalbeitrag ohn	ne Beitragsrückgewähr im To	desfall
	80,00 %	der jeweiligen Pflegerente für Eintrittsalter bis 55 Jahre
	60,00 %	der jeweiligen Pflegerente für Eintrittsalter von 56 bis 65 Jahren
	40,00 %	der jeweiligen Pflegerente für Eintrittsalter ab 66 Jahren
Bei Versicherungen gegen Einmalbeitrag mit Be 10 Prozentpunkte.	itragsrückgewähr im Todesfal	ll erhöhen sich die angegebenen Bonussätze um jeweils
Schlussüberschussanteil	0,00 %	der Bemessungsgrundlage für jedes beitragspflichtig zurückgelegte Versicherungsjahr
	0,00 %	der Bemessungsgrundlage für jedes beitragsfrei zurückgelegte Versicherungsjahr
	0,00 %	jährliche Verzinsung für beitragspflichtige Versicherungsjahre
	0,00 %	jährliche Verzinsung für beitragsfreie Versicherungsjahre

Der Schlussüberschussanteil wird in voller Höhe gewährt, wenn die Pflegefallleistungen erbracht werden, und zur Erhöhung der jeweiligen Pflegerente verwendet. Bei Beendigung der Versicherung wird ein verminderter Schlussüberschussanteil gewährt.

3.2 Versicherungen während der Zeit des Pflegerentenbezuges

Überschussrente	1,95 % (2,15 %)	der gezahlten Vorjahresrente

I. Arbeitsunfähigkeits-Zusatzversicherungen (Bestandsgruppe XI)

1. Tarifgruppe 01

Der Überschussanteil für die Arbeitsunfähigkeits-Zusatzversicherungen (AUZ) wird jährlich ab Beginn der Versicherung gewährt und zur Erhöhung der versicherten Rente im Falle der Arbeitsunfähigkeit verwendet (Bonus).

1.1 Versicherungen gegen laufenden Beitrag

Bonus	0,00 %	der AUZ-Rente
1.2 Versicherungen gegen Einmalbeitrag		
Bonus	5,00 %	der AUZ-Rente

J. Fondsgebundene Lebensversicherungen (Bestandsgruppe IX)

1. Tarifgruppe 99

Die Versicherungen erhalten jährlich ab Beginn der Versicherung Risiko- und Kostenüberschussanteile.

1.1 Versicherungen gegen laufenden Beitrag (beitragspflichtige Versicherungen)

Männliche Versicherte	40,00 %	des Risikobeitrages	
Weibliche Versicherte	25,00 %	des Risikobeitrages	
Kostenüberschussanteil	2,50 %	des Beitrages	
	0,24 %	des Deckungskapitals	

Risikoüberschussanteil		
Männliche Versicherte	40,00 %	des Risikobeitrages
Weibliche Versicherte	25,00 %	des Risikobeitrages
Kostenüberschussanteil	0,24 %	des Deckungskapitals

2. Tarifgruppe 03

Die Versicherungen erhalten jährlich ab Beginn der Versicherung Risiko- und Kostenüberschussanteile. Versicherungen mit Beitragserhaltungsgarantie erhalten zusätzlich zu Beginn eines jeden Versicherungsjahres, erstmals zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres, sowie bei Ablauf einen Zinsüberschussanteil.

2.1 Versicherungen gegen laufenden Beitrag (beitragspflichtige Versicherungen)

Risikoüberschussanteil		
Männliche Versicherte	40,00 %	des Risikobeitrages
Weibliche Versicherte	25,00 %	des Risikobeitrages
Kostenüberschussanteil	2,00 %	des Beitrages
-	0,18 %	des Deckungskapitals
Zinsüberschussanteil	1,45 % (1,65 %)	des überschussberechtigten Deckungskapitals der Beitragserhaltungsgarantie

2.2 Beitragsfreie Versicherungen

Risikoüberschussanteil		
Männliche Versicherte	40,00 %	des Risikobeitrages
Weibliche Versicherte	25,00 %	des Risikobeitrages
Kostenüberschussanteil	0,18 %	des Deckungskapitals
Zinsüberschussanteil	1,45 % (1,65 %)	des überschussberechtigten Deckungskapitals der Beitragserhaltungsgarantie

3. Tarifgruppe 06

Die Versicherungen erhalten jährlich ab Beginn der Versicherung Risiko- und Kostenüberschussanteile. Versicherungen mit Beitragserhaltungsgarantie erhalten zusätzlich zu Beginn eines jeden Versicherungsjahres, erstmals zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres, sowie bei Ablauf einen Zinsüberschussanteil.

3.1 Versicherungen gegen laufenden Beitrag (beitragspflichtige Versicherungen)

Risikoüberschussanteil		
Männliche Versicherte	40,00 %	des Risikobeitrages
Weibliche Versicherte	25,00 %	des Risikobeitrages
Kostenüberschussanteil	2,00 %	des Beitrages
	0,18 %	des Deckungskapitals
Zinsüberschussanteil	1,65 % (1,85 %)	des überschussberechtigten Deckungskapitals der Beitragserhaltungsgarantie

3.2 Beitragsfreie Versicherungen

Risikoüberschussanteil		
Männliche Versicherte	40,00 %	des Risikobeitrages
Weibliche Versicherte	25,00 %	des Risikobeitrages
Kostenüberschussanteil	0,18 %	des Deckungskapitals
Zinsüberschussanteil	1,65 % (1,85 %)	des überschussberechtigten Deckungskapitals der Beitragserhaltungsgarantie

K. Fondsgebundene Rentenversicherungen (Bestandsgruppe X)

1. Tarifgruppe 01

Die Versicherungen erhalten in der Aufschubzeit jährlich ab Beginn der Versicherung Kostenüberschussanteile.

Ab dem Beginn der Rentenzahlung wird die Versicherung im Gewinnverband 2 der Bestandsgruppe III (Einzel-Rentenversicherungen) geführt.

1.1 Versicherungen während der Aufschubzeit

1.1.1 Versicherungen gegen laufenden Beitrag (beitragspflichtige Versicherungen)

Kostenüberschussanteil	2,50 %	des Beitrages	·
	0,24 %	des Deckungskapitals	
1.1.2 Beitragsfreie Versicherungen			

1.2 Versicherungen während der Rentenbezugszeit (siehe B.2.1)

2. Tarifgruppe 05

Die Versicherungen erhalten in der Aufschubzeit jährlich ab Beginn der Versicherung Kosten- und, sofern eine Mindesttodesfallsumme vereinbart ist, Risikoüberschussanteile. Versicherungen mit Beitragserhaltungsgarantie erhalten zusätzlich
zu Beginn eines jeden Versicherungsjahres, erstmals zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres, sowie am Ende der Aufschubzeit einen Zinsüberschussanteil.

Ab dem Beginn der Rentenzahlung wird die Versicherung im Gewinnverband 2 der Bestandsgruppe III (Einzel-Rentenversicherungen) geführt.

2.1 Versicherungen während der Aufschubzeit

2.1.1 Versicherungen gegen laufenden Beitrag (beitragspflichtige Versicherungen)

Risikoüberschussanteil		
Männliche Versicherte	40,00 %	des Risikobeitrages
Weibliche Versicherte	25,00 %	des Risikobeitrages
Kostenüberschussanteil	2,00 %	des Beitrages
	0,18 %	des Deckungskapitals
Zinsüberschussanteil	1,45 % (1,65 %)	des überschussberechtigten Deckungskapitals der Beitragserhaltungsgarantie

2.1.2 Beitragsfreie Versicherungen

Risikoüberschussanteil		
Männliche Versicherte	40,00 %	des Risikobeitrages
Weibliche Versicherte	25,00 %	des Risikobeitrages
Kostenüberschussanteil	0,18 %	des Deckungskapitals
Zinsüberschussanteil	1,45 % (1,65 %)	des überschussberechtigten Deckungskapitals der Beitragserhaltungsgarantie

2.2 Versicherungen während der Rentenbezugszeit (siehe B.2.2)

3. Tarifgruppe 06

Die Versicherungen erhalten in der Aufschubzeit jährlich ab Beginn der Versicherung Kosten- und, sofern eine Mindesttodesfallsumme vereinbart ist, Risikoüberschussanteile. Versicherungen mit Beitragserhaltungsgarantie erhalten zusätzlich zu Beginn eines jeden Versicherungsjahres, erstmals zu Beginn des dritten Versicherungsjahres, sowie am Ende der Aufschubzeit einen Zinsüberschussanteil.

Ab dem Beginn der Rentenzahlung wird die Versicherung im Gewinnverband 2 der Bestandsgruppe III (Einzel-Rentenversicherungen der zum Rentenzahlungsbeginn für neu abgeschlossene Versicherungen gültigen Tarifgruppe) geführt.

3.1 Versicherungen während der Aufschubzeit

3.1.1 Versicherungen gegen laufenden Beitrag (beitragspflichtige Versicherungen)

		- ·
Risikoüberschussanteil		
Männliche Versicherte	40,00 %	des Risikobeitrages
Weibliche Versicherte	25,00 %	des Risikobeitrages
Kostenüberschussanteil	2,00 %	des Beitrages
	0,18 %	des Deckungskapitals
Zinsüberschussanteil	1,45 % (1,65 %)	des überschussberechtigten Deckungskapitals der Beitragserhaltungsgarantie

3.1.2 Beitragsfreie Versicherungen

Risikoüberschussanteil		
Männliche Versicherte	40,00 %	des Risikobeitrages
Weibliche Versicherte	25,00 %	des Risikobeitrages
Kostenüberschussanteil	0,18 %	des Deckungskapitals
Zinsüberschussanteil	1,45 % (1,65 %)	des überschussberechtigten Deckungskapitals der Beitragserhaltungsgarantie

4. Tarifgruppe 061

Die Versicherungen erhalten in der Aufschubzeit jährlich ab Beginn der Versicherung Kosten- und Risikoüberschussanteile. Versicherungen mit Beitragserhaltungsgarantie erhalten zusätzlich zu Beginn eines jeden Versicherungsjahres, erstmals zu Beginn des dritten Versicherungsjahres, sowie am Ende der Aufschubzeit einen Zinsüberschussanteil.

Ab dem Beginn der Rentenzahlung wird die Versicherung im Gewinnverband 2 der Bestandsgruppe III (Einzel-Rentenversicherungen der Tarifgruppe 061 für die Rente aus dem garantierten Deckungskapital der Aufschubzeit und der zum Rentenzahlungsbeginn für neu abgeschlossene Versicherungen gültigen Tarifgruppe für die Rente aus dem fondsgebundenen Deckungskapital der Aufschubzeit) geführt.

4.1 Versicherungen während der Aufschubzeit

4.1.1 Versicherungen gegen laufenden Beitrag (beitragspflichtige Versicherungen)

	0 .		
Risikoüberschussanteil			
Männliche Versicherte		40,00 %	des Risikobeitrages
Weibliche Versicherte		25,00 %	des Risikobeitrages
Kostenüberschussanteil		2,00 %	des Beitrages
		0,18 %	des Deckungskapitals
Zinsüberschussanteil	1,65 %	% (1,85 %)	des überschussberechtigten Deckungskapitals der Beitragserhaltungsgarantie

4.1.2 Beitragsfreie Versicherungen

Risikoüberschussanteil		
Männliche Versicherte	40,00 %	des Risikobeitrages
Weibliche Versicherte	25,00 %	des Risikobeitrages
Kostenüberschussanteil	0,18 %	des Deckungskapitals
Zinsüberschussanteil	1,65 % (1,85 %)	des überschussberechtigten Deckungskapitals der Beitragserhaltungsgarantie

4.2 Versicherungen während der Rentenbezugszeit (siehe B.2)

5. Tarifgruppe 07

Die Versicherungen erhalten in der Aufschubzeit jährlich ab Beginn der Versicherung Kosten- und Risikoüberschussanteile. Versicherungen mit Beitragserhaltungsgarantie erhalten zusätzlich zu Beginn eines jeden Versicherungsjahres, erstmals zu Beginn des dritten Versicherungsjahres, sowie am Ende der Aufschubzeit einen Zinsüberschussanteil.

Ab dem Beginn der Rentenzahlung wird die Versicherung im Gewinnverband 2 der Bestandsgruppe III (Einzel-Rentenversicherungen der Tarifgruppe 061 für die Rente aus dem garantierten Deckungskapital der Aufschubzeit und der zum Rentenzahlungsbeginn für neu abgeschlossene Versicherungen gültigen Tarifgruppe für die Rente aus dem fondsgebundenen Deckungskapital der Aufschubzeit) geführt.

5.1 Versicherungen während der Aufschubzeit

5.1.1 Versicherungen gegen laufenden Beitrag (beitragspflichtige Versicherungen)

Risikoüberschussanteil		
Männliche Versicherte	40,00 %	des Risikobeitrages
Weibliche Versicherte	25,00 %	des Risikobeitrages
Kostenüberschussanteil	2,00 %	des Beitrages
	0,18 %	des Deckungskapitals
Zinsüberschussanteil	2,15 % (2,35 %)	des überschussberechtigten Deckungskapitals der Beitragserhaltungsgarantie

5.1.2 Versicherungen gegen Einmalbeitrag

Risikoüberschussanteil		
Männliche Versicherte	40,00 %	des Risikobeitrages
Weibliche Versicherte	25,00 %	des Risikobeitrages
Kostenüberschussanteil	0,18 %	des Deckungskapitals
Zinsüberschussanteil	1,85 % (2,05 %)	des überschussberechtigten Deckungskapitals der Beitragserhaltungsgarantie

5.1.3 Beitragsfreie Versicherungen

Risikoüberschussanteil		
Männliche Versicherte	40,00 %	des Risikobeitrages
Weibliche Versicherte	25,00 %	des Risikobeitrages
Kostenüberschussanteil	0,18 %	des Deckungskapitals
Zinsüberschussanteil	2,15 % (2,35 %)	des überschussberechtigten Deckungskapitals der Beitragserhaltungsgarantie

5.2 Versicherungen während der Rentenbezugszeit (siehe B.2)

6. Tarifgruppen 071 und 08

Die Versicherungen erhalten in der Aufschubzeit monatlich ab Beginn der Versicherung Kosten- und Risikoüberschussanteile. Versicherungen mit Beitragserhaltungsgarantie erhalten zusätzlich zu Beginn eines jeden Versicherungsjahres, erstmals zu Beginn des dritten Versicherungsjahres, sowie am Ende der Aufschubzeit einen Zinsüberschussanteil. Versicherungen mit Beitragsabsicherung erhalten entsprechend monatlich, erstmals zu Beginn des zweiten Monats des ersten Versicherungsjahres, sowie am Ende der Aufschubzeit einen Zinsüberschussanteil. Versicherungen mit Anlage in einem Garantiezertifikat erhalten als laufende Überschussbeteiligung nur den Kostenüberschussanteil in der Fondsphase.

Ab dem Beginn der Rentenzahlung werden Versicherungen der Tarifgruppe 071 im Gewinnverband 2 der Bestandsgruppe III (Einzel-Rentenversicherungen der Tarifgruppe 07 für die garantierte Mindestrente und der zum Rentenzahlungsbeginn für neu abgeschlossene Versicherungen gültigen Tarifgruppe für die übrige Rente) geführt. Versicherungen der Tarifgruppe 08 werden entsprechend im Gewinnverband 2 der Bestandsgruppe III (Einzel-Rentenversicherungen der Tarifgruppe 08 für die mit dem garantierten Rentenfaktor berechnete Rente und der zum Rentenzahlungsbeginn für neu abgeschlossene Versicherungen gültigen Tarifgruppe für die übrige Rente) geführt, Versicherungen mit Anlage in einem Garantiezertifikat werden stattdessen im Gewinnverband 2 der Bestandsgruppe III (Einzel-Rentenversicherungen der zum Rentenzahlungsbeginn für neu abgeschlossene Versicherungen gültigen Tarifgruppe oder – sofern der garantierte Rentenfaktor zur Anwendung gelangt – der Tarifgruppe 081) geführt.

6.1 Versicherungen während der Aufschubzeit

6.1.1 Versicherungen gegen laufenden Beitrag (beitragspflichtige Versicherungen)

Risikoüberschussanteil		
Männliche Versicherte	40,00 %	des Risikobeitrages
Weibliche Versicherte	25,00 %	des Risikobeitrages
Kostenüberschussanteil	0,18 %	des Deckungskapitals
Zinsüberschussanteil	2,15 % (2,35 %)	des überschussberechtigten Deckungskapitals der Beitragserhaltungsgarantie

6.1.2 Versicherungen gegen Einmalbeitrag

Risikoüberschussanteil		
Männliche Versicherte	40,00 %	des Risikobeitrages
Weibliche Versicherte	25,00 %	des Risikobeitrages
Kostenüberschussanteil	0,18 %	des Deckungskapitals
Zinsüberschussanteil	1,85 % (2,05 %)	des überschussberechtigten Deckungskapitals der Beitragserhaltungsgarantie
Schlussüberschussanteil		
für Versicherungen mit Anlage einem Garantiezertifikat	0,00 %	des Einmalbeitrags für jedes zurückgelegte Jahr der Aufschubzeit

6.1.3 Beitragsfreie Versicherungen

Risikoüberschussanteil		
Männliche Versicherte	40,00 %	des Risikobeitrages
Weibliche Versicherte	25,00 %	des Risikobeitrages
Kostenüberschussanteil	0,18 %	des Deckungskapitals
Zinsüberschussanteil	2,15 % (2,35 %)	des überschussberechtigten Deckungskapitals

6.2 Versicherungen während der Rentenbezugszeit (siehe B.2)

7. Tarifgruppen 09 und 10

7.1 Fondsgebundene Rentenversicherungen (außer Hybridrentenversicherungen)

Die Fondsgebundenen Rentenversicherungen erhalten in der Aufschubzeit monatlich ab Beginn der Versicherung Kostenund – für Versicherungen mit vereinbarter Mindesttodesfallsumme – Risikoüberschussanteile. Versicherungen mit Beitragserhaltungsgarantie erhalten zusätzlich zu Beginn eines jeden Versicherungsjahres, erstmals zu Beginn des dritten Versicherungsjahres, sowie am Ende der Aufschubzeit einen Zinsüberschussanteil. Versicherungen mit Beitragsabsicherung erhalten entsprechend monatlich, erstmals zu Beginn des zweiten Monats des ersten Versicherungsjahres, sowie am Ende der Aufschubzeit einen Zinsüberschussanteil.

Es werden keine Schlussüberschussanteile und kein Sockelbetrag für die Beteiligung an den Bewertungsreserven gewährt.

Ab dem Beginn der Rentenzahlung werden die Versicherungen der Tarifgruppen 09 und 10 im Gewinnverband 2 der Bestandsgruppe III (Einzel-Rentenversicherungen der jeweiligen Tarifgruppe für die mit einem garantierten Rentenfaktor berechnete Rente und der zum Rentenzahlungsbeginn für neu abgeschlossene Versicherungen gültigen Tarifgruppe für die übrige Rente) geführt.

7.1.1 Versicherungen während der Aufschubzeit

7.1.1.1 Versicherungen gegen laufenden Beitrag (beitragspflichtige Versicherungen)

Risikoüberschussanteil		
Männliche Versicherte	40,00 %	des Risikobeitrages
Weibliche Versicherte	25,00 %	des Risikobeitrages
Kostenüberschussanteil	0,18 %	des Deckungskapitals
Zinsüberschussanteil	2,15 % (2,35 %)	des überschussberechtigten Deckungskapitals

7.1.1.2 Versicherungen gegen Einmalbeitrag

Risikoüberschussanteil		
Männliche Versicherte	40,00 %	des Risikobeitrages
Weibliche Versicherte	25,00 %	des Risikobeitrages
Kostenüberschussanteil	0,18 %	des Deckungskapitals
Zinsüberschussanteil	1,85 % (2,05 %)	des überschussberechtigten Deckungskapitals

7.1.1.3 Beitragsfreie Versicherungen

Risikoüberschussanteil		
Männliche Versicherte	40,00 %	des Risikobeitrages
Weibliche Versicherte	25,00 %	des Risikobeitrages
Kostenüberschussanteil	0,18 %	des Deckungskapitals
Zinsüberschussanteil	2,15 % (2,35 %)	des überschussberechtigten Deckungskapitals

7.1.2 Versicherungen während der Rentenbezugszeit (siehe B.2)

7.2 Hybridrentenversicherungen während der Aufschubzeit (nur Tarifgruppe 10)

Hybridrentenversicherungen erhalten in der Aufschubzeit eine Überschussbeteiligung für den konventionellen und fondsgebundenen Vertragsteil.

Der konventionelle Vertragsteil der Hybridrentenversicherung erhält zu Beginn eines jeden Versicherungsjahres jährliche Überschussanteile, erstmals zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres. Die jährlichen Überschussanteile bestehen aus einem Zins- und grundsätzlich aus einem Grundüberschussanteil. Versicherungen gegen Einmalbeitrag und andere beitragsfreie Versicherungen erhalten als laufende Überschussanteile nur einen Zinsüberschussanteil.

Der fondsgebundene Vertragsteil der Hybridrentenversicherung erhält ab Versicherungsbeginn grundsätzlich monatlich einen Kostenüberschussanteil.

Zusätzlich zu den laufenden Überschussanteilen erhalten die Hybridrentenversicherungen bei Ablauf der Aufschubzeit bzw. Beendigung einen Schlussüberschussanteil. Er wird bei Tod oder Kündigung in verminderter Höhe gewährt. Darüber hinaus wird, wenn die versicherte Person mindestens das rechnungsmäßige 60. Lebensjahr vollendet hat, zu Beginn der Rentenzahlung bzw. bei Beendigung der Versicherung ein Sockelbetrag für die Beteiligung an den Bewertungsreserven gewährt.

Ab dem Beginn der Rentenzahlung werden die Versicherungen im Gewinnverband 2 der Bestandsgruppe III (Einzel-Rentenversicherungen der Tarifgruppe 10 für die mit dem garantierten Rentenfaktor berechnete Rente und der zum Rentenzahlungsbeginn für neu abgeschlossene Versicherungen gültigen Tarifgruppe für die übrige Rente) geführt.

7.2.1 Versicherungen während der Aufschubzeit

7.2.1.1 Konventioneller Vertragsteil

Zinsüberschussanteil		
Versicherungen gegen laufenden Beitrag (beitragspflichtige Versicherungen)	2,15 % (2,35 %)	des überschussberechtigten konventionellen Deckungskapitals
Versicherungen gegen Einmalbeitrag mit Versicherungsbeginn vor 2011	1,85 % (2,05 %)	der überschussberechtigten Deckungsrückstellung
Versicherungen gegen Einmalbeitrag mit Versicherungsbeginn ab 2011	0,40 %	der überschussberechtigten Deckungsrückstellung für jedes der ersten vier Versicherungsjahre
	1,30 %	der überschussberechtigten Deckungsrückstellung für jedes der weiteren abgelaufenen Versicherungsjahre
Beitragsfreie Versicherungen	2,15 % (2,35 %)	des überschussberechtigten konventionellen Deckungskapitals
Grundüberschussanteil	0,00 %	des überschussberechtigten konventionellen Anteils am Jahresbeitrag
Schlussüberschussanteil	0,55 % (0,65 %)	der Bemessungsgrundlage für beitragspflichtige Versicherungsjahre sowie für Versicherungen gegen Einmalbeitrag mit Versicherungsbeginn ab 2011
	5,25 % (5,45 %)	jährliche Verzinsung für beitragspflichtige Versicherungsjahre
	4,40 % (4,60 %)	jährliche Verzinsung für beitragsfreie Versicherungen und für Versicherungen gegen Einmalbeitrag mit Versicherungsbeginn ab 2011
Sockelbetrag	0,30 % (0,20 %)	der Bemessungsgrundlage für beitragspflichtige und beitragsfreie Versicherungsjahre sowie bei Versicherungen gegen Einmalbeitrag
	5,25 % (5,45 %)	jährliche Verzinsung für beitragspflichtige Versicherungsjahre
	4,40 % (4,60 %)	jährliche Verzinsung für beitragsfreie Versicherungen und für Versicherungen gegen Einmalbeitrag

7.2.1.2 Fondsgebundener Vertragsteil

Kostenüberschussanteil	0,00 %	des fondsgebundenen Deckungskapitals
Fondsschlussüberschussanteil	0,18 %	der Bemessungsgrundlage
	5,25 % (5,45 %)	jährliche Verzinsung für beitragspflichtige Versicherungsjahre
	4,40 % (4,60 %)	jährliche Verzinsung für beitragsfreie Versicherungsjahre

7.2.2 Versicherungen während der Rentenbezugszeit (siehe B.2)

L. Fondsgebundene Rentenversicherungen nach AltZertG (Bestandsgruppe XIV)

1. Tarifgruppe 01

Die Versicherungen erhalten in der Aufschubzeit jährlich ab Beginn der Versicherung einen Kostenüberschussanteil und zu Beginn eines jeden Versicherungsjahres, erstmals zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres, sowie am Ende der Aufschubzeit einen Zinsüberschussanteil.

Es wurden keine Schlussüberschussanteile festgelegt.

Ab dem Beginn der Rentenzahlung wird die Versicherung im Gewinnverband 2 der Bestandsgruppe XIII (Rentenversicherungen nach AltZertG) geführt.

1.1 Versicherungen während der Aufschubzeit

Zinsüberschussanteil	0,95 % (1,15 %)	des überschussberechtigten Deckungskapitals der Beitragserhaltungsgarantie
Kostenüberschussanteil	0,24 %	des Deckungskapitals
Schlussüberschussanteil	0,00 %	der Summe der gezahlten Beiträge

1.2 Versicherungen während der Rentenbezugszeit (siehe M.1)

2. Tarifgruppen 04 und 05

Die Versicherungen erhalten in der Aufschubzeit jährlich ab Beginn der Versicherung einen Kostenüberschussanteil und zu Beginn eines jeden Versicherungsjahres, erstmals zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres, sowie am Ende der Aufschubzeit einen Zinsüberschussanteil.

Es wurden keine Schlussüberschussanteile festgelegt.

Ab dem Beginn der Rentenzahlung wird die Versicherung im Gewinnverband 2 der Bestandsgruppe XIII (Rentenversicherungen nach AltZertG) geführt.

2.1 Versicherungen während der Aufschubzeit

Zinsüberschussanteil	1,45 % (1,65 %)	des überschussberechtigten Deckungskapitals der Beitragserhaltungsgarantie
Kostenüberschussanteil	0,24 %	des Deckungskapitals
Schlussüberschussanteil	0,00 %	der Summe der gezahlten Beiträge

2.2 Versicherungen während der Rentenbezugszeit (siehe M.1 bzw. M.2)

3. Tarifgruppen 06

Die Versicherungen erhalten in der Aufschubzeit jährlich ab Beginn der Versicherung einen Kostenüberschussanteil und zu Beginn eines jeden Versicherungsjahres, erstmals zu Beginn des dritten Versicherungsjahres, sowie am Ende der Aufschubzeit einen Zinsüberschussanteil.

Es wurden keine Schlussüberschussanteile festgelegt.

Ab dem Beginn der Rentenzahlung wird die Versicherung im Gewinnverband 2 der Bestandsgruppe XIII (Rentenversicherungen nach AltZertG der zum Rentenzahlungsbeginn für neu abgeschlossene Versicherungen gültigen Tarifgruppe) geführt.

3.1 Versicherungen während der Aufschubzeit

Zinsüberschussanteil	1,65 % (1,85 %)	des überschussberechtigten Deckungskapitals der Beitragserhaltungsgarantie
Kostenüberschussanteil	0,24 %	des Deckungskapitals
Schlussüberschussanteil	0,00 %	der Summe der gezahlten Beiträge

3.2 Versicherungen während der Rentenbezugszeit (siehe M)

4. Tarifgruppe 061

Die Versicherungen erhalten in der Aufschubzeit jährlich ab Beginn der Versicherung einen Kostenüberschussanteil und zu Beginn eines jeden Versicherungsjahres, erstmals zu Beginn des dritten Versicherungsjahres, sowie am Ende der Aufschubzeit einen Zinsüberschussanteil.

Es wurden keine Schlussüberschussanteile festgelegt.

Ab dem Beginn der Rentenzahlung wird die Versicherung im Gewinnverband 2 der Bestandsgruppe XIII (Rentenversicherungen nach AltZertG der Tarifgruppe 061 für die Rente aus dem garantierten Deckungskapital der Aufschubzeit und der zum Rentenzahlungsbeginn für neu abgeschlossene Versicherungen gültigen Tarifgruppe für die Rente aus dem fondsgebundenen Deckungskapital der Aufschubzeit) geführt.

4.1 Versicherungen während der Aufschubzeit

Zinsüberschussanteil	1,65 % (1,85 %)	des überschussberechtigten Deckungskapitals der Beitragserhaltungsgarantie
Kostenüberschussanteil	0,24 %	des Deckungskapitals
Schlussüberschussanteil	0,00 %	der Summe der gezahlten Beiträge

4.2 Versicherungen während der Rentenbezugszeit (siehe M)

5. Tarifgruppen 07, 08, und 09

Versicherungen mit individueller Fondsanlage erhalten in der Aufschubzeit jährlich ab Beginn der Versicherung einen Kostenüberschussanteil und zu Beginn eines jeden Versicherungsjahres, erstmals zu Beginn des dritten Versicherungsjahres, sowie am Ende der Aufschubzeit einen Zinsüberschussanteil. Versicherungen mit Anlage in Garantiefonds erhalten abweichend monatlich ab Beginn der Versicherung einen Kostenüberschussanteil und – erstmals zu Beginn des zweiten Monats des ersten Versicherungsjahres sowie am Ende der Aufschubzeit – einen Zinsüberschussanteil.

Es wurden keine Schlussüberschussanteile festgelegt.

Ab dem Beginn der Rentenzahlung werden die Versicherungen mit individueller Fondsanlage der Tarifgruppen 07 und 08 im Gewinnverband 2 der Bestandsgruppe XIII (Rentenversicherungen nach AltZertG der Tarifgruppe 07 bzw. 08 für die Rente aus dem garantierten Deckungskapital der Aufschubzeit und der zum Rentenzahlungsbeginn für neu abgeschlossene Versicherungen gültigen Tarifgruppe für die Rente aus dem fondsgebundenen Deckungskapital der Aufschubzeit) geführt. Versicherungen mit Anlage in Garantiefonds der Tarifgruppe 09 werden entsprechend im Gewinnverband 2 der Bestandsgruppe XIII (Rentenversicherungen nach AltZertG der zum Rentenzahlungsbeginn für neu abgeschlossene Versicherungen gültigen Tarifgruppe bzw. der Tarifgruppe 09 für die Teile der Rente, die auf einem im Versicherungsschein genannten garantierten Rentenfaktor basieren) geführt.

5.1 Versicherungen während der Aufschubzeit

Zinsüberschussanteil	2,15 % (2,35 %)	des überschussberechtigten konventionellen Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil	0,24 %	des Deckungskapitals
Schlussüberschussanteil	0,00 %	der Summe der gezahlten Beiträge

5.2 Versicherungen während der Rentenbezugszeit (siehe M)

M. Rentenversicherungen nach AltZertG (Bestandsgruppe XIII)

1. Rentenversicherungen (Gewinnverband 1)

Die Versicherungen erhalten in der Aufschubzeit zu Beginn eines jeden Versicherungsjahres, erstmals zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres, sowie am Ende der Aufschubzeit einen Zins- und einen Kostenüberschussanteil. Beitragsfreie Versicherungen erhalten nur den Zinsüberschussanteil.

Zusätzlich zu den jährlichen Überschussanteilen erhalten die Versicherungen bei Ablauf der Aufschubzeit bzw. Beendigung der Versicherung einen Schlussüberschussanteil.

Zu Beginn der Rentenzahlung bzw. bei Beendigung der Versicherung, wenn die versicherte Person mindestens das rechnungsmäßige 60. Lebensjahr vollendet hat, wird darüber hinaus ein Sockelbetrag für die Beteiligung an den Bewertungsreserven gewährt.

Nach Beginn der Rentenzahlung erhalten die Versicherungen zu Beginn eines jeden Versicherungsjahres einen jährlichen Überschussanteil.

1.1 Tarifgruppe 09

1.1.1 Versicherungen während der Aufschubzeit

Zinsüberschussanteil	2,15 % (2,35 %)	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil	0,00 %	des überschussberechtigten Beitrags
Schlussüberschussanteil	0,45 %	der Bemessungsgrundlage
	5,05 % (5,25 %)	jährliche Verzinsung für beitragspflichtige Versicherungsjahre
	4,40 % (4,60 %)	jährliche Verzinsung für beitragsfreie Versicherungsjahre
Sockelbetrag	0,20 %	der Bemessungsgrundlage
	5,05 % (5,25 %)	jährliche Verzinsung für beitragspflichtige Versicherungsjahre
	4,40 % (4,60 %)	jährliche Verzinsung für beitragsfreie Versicherungsjahre

1.1.2 Versicherungen während der Rentenbezugszeit

Volldynamische Rentenerhöhung	2,40 % (2,60 %)	der gezahlten Vorjahresrente
Teildynamische Rentenerhöhung	1,00 %	des maßgebenden Kapitalwerts der Rente
	0,80 % (1,00 %)	der gezahlten Vorjahresrente

2. Rentenversicherungen (Gewinnverband 2)

Fondsgebundene Rentenversicherungen nach AltZertG erhalten nach Beginn der Rentenzahlung zum Beginn eines jeden Versicherungsjahres, bei volldynamischer Rentenerhöhung erstmals zum Beginn des zweiten Jahres nach Rentenzahlungsbeginn, einen jährlichen Überschussanteil.

2.1 Tarifgruppen 01 und 04

Rentenbezugsgruppe 07

Volldynamische Rentenerhöhung	1,30 % (1,50 %)	der gezahlten Vorjahresrente	
2.2 Tarifgruppe 05			
Rentenbezugsgruppe 07			
Volldynamische Rentenerhöhung	2,40 % (2,60 %)	der gezahlten Vorjahresrente	
2.3 Tarifgruppe 061			
Volldynamische Rentenerhöhung	2,00 % (2,10 %)	der gezahlten Vorjahresrente	
2.4 Tarifgruppen 07, 08 und 09			
Volldynamische Rentenerhöhung	2,40 % (2,60 %)	der gezahlten Vorjahresrente	
Teildynamische Rentenerhöhung	1,00 %	des maßgebenden Kapitalwerts der Rente	
	0,80 % (1,00 %)	der gezahlten Vorjahresrente	

N. Verzinsliche Ansammlung

Versicherungen, deren Überschussanteile verzinslich angesammelt werden, erhalten neben dem Rechnungszins einen Ansammlungsüberschussanteil, so dass sich das Ansammlungsguthaben mit insgesamt 4,40 % (4,60 %) p. a.verzinst.

O. Direktgutschrift

Die überschussberechtigten kapitalbildenden Versicherungen erhalten jeweils am 31.12. bzw. zum Ende der Versicherung eine Direktgutschrift in Prozent des maßgebenden Guthabens der Versicherungsnehmer. Sie beträgt:

1,25 %	bei Tarifen mit einem Rechnungszins von 2,25 %
0,75 %	bei Tarifen mit einem Rechnungszins von 2,75 %
0,50 %	bei Tarifen mit einem Rechnungszins von 3,00 $\%$
0,25 %	bei Tarifen mit einem Rechnungszins von 3,25 %
0,00 %	bei Tarifen mit einem Rechnungszins von 3,50 %
0,00 %	bei Tarifen mit einem Rechnungszins von 4,00 $\%$

Die Direktgutschrift für beitragspflichtige Risikoversicherungen und Risiko-Zusatzversicherungen, Berufsunfähigkeits-Versicherungen und Berufs- sowie Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherungen beträgt 2011 100 % der laufenden Überschussanteile.

Die Direktgutschrift für Pflegerentenversicherungen zu Beginn des Pflegerentenbezuges beträgt 2011 100 % des Bonus. Die Direktgutschrift ist jeweils in den erklärten jährlichen Überschussanteilen enthalten.

P. Tarifgruppen

Kapitalversicherungen

Tarifgruppe 26	Tarife mit Todesfallcharakter nach der Sterbetafel ADSt 1924/26 (Männer) 3 %
Tarifgruppe 67	Tarife mit Todesfallcharakter nach der Sterbetafel 1967 mod. (Männer) 3 %
Tarifgruppe 86	Tarife mit Todesfallcharakter nach den Sterbetafeln 1986 für Männer bzw. Frauen 3,5 %
Tarifgruppe 94	Tarife mit Todesfallcharakter nach der DAV-Sterbetafel 1994 T, Rechnungszins 4 %
Tarifgruppe 00	Tarife mit Todesfallcharakter nach der DAV-Sterbetafel 1994 T, Rechnungszins 3,25 %
Tarifgruppe 04, 06	Tarife mit Todesfallcharakter nach der DAV-Sterbetafel 1994 T, Rechnungszins 2,75 %
Tarifgruppe 07, 08 und 11	Tarife mit Todesfallcharakter ohne Differenzierung nach Nichtrauchern und Rauchern nach der DAV-Sterbetafel 1994 T, Rechnungszins 2,25 %; Tarife mit Todesfallcharakter mit Differenzierung nach Nichtrauchern und Rauchern nach modifizierter DAV-Sterbetafel 1994 T, Rechnungszins 2,25 %
Rentenversicherungen	
Tarifgruppe 51	Rententarife nach den Sterbetafeln ADS t 1949/51 für Männer bzw. Frauen 3 $\%$
Tarifgruppe 87	Rententarife nach den Sterbetafeln 1987 R für Männer bzw. Frauen 3,5 $\%$
Tarifgruppe 95	Rententarife nach der DAV-Sterbetafel 1994 R, Rechnungszins 4 %
Tarifgruppe 00	Rententarife nach der DAV-Sterbetafel 1994 R, Rechnungszins 3,25 %
Tarifgruppe 04	Rententarife nach der DAV-Sterbetafel 1994 R, Rechnungszins 2,75 %
Tarifgruppe 05, 06	Rententarife nach der DAV-Sterbetafel 2004 R und – für Tarife mit vereinbarter Todesfallsumme – der DAV-Sterbetafel 1994 T, Rechnungszins 2,75 %
Tarifgruppe 07, 08, 10 und 11	Rententarife nach der DAV-Sterbetafel 2004 R und – für Tarife mit vereinbarter Todesfallsumme – der DAV-Sterbetafel 1994 T. Rechnungszins 2,25 %

Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen	(BUZ)

Tarifgruppe 65	BUZ-Tarife mit Rechnungsgrundlagen entsprechend Rundschreiben R 5/65 der BaFin, Rechnungszins 3 $\%$
Tarifgruppe 90	BUZ-Tarife mit Rechnungsgrundlagen entsprechend VerBAV 8/1990 S. 343 f., Rechnungszins 3,5 $\%$
Tarifgruppe 97	BUZ-Tarife mit Rechnungsgrundlagen nach der DAV-Sterbetafel 1994 T und den Verbandstafeln 1990, Rechnungszins 3,5 %
Tarifgruppe 99	BUZ-Tarife mit Rechnungsgrundlagen nach der DAV-Sterbetafel 1994 T und den DAV-Tafeln 1997 I, Rechnungszins 3 %
Tarifgruppe 02	BUZ-Tarife nach modifizierten DAV-Tafeln 1997 T/I/R, Rechnungszins 3,25 %
Tarifgruppe 04	BUZ-Tarife nach modifizierten DAV-Tafeln 1997 T/I/R, Rechnungszins 2,75 %
Tarifgruppe 07, 08 und 11	BUZ-Tarife nach modifizierten DAV-Tafeln 1997 T/I/R, Rechnungszins 2,25 %

Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherungen (EUZ)

Tarifgruppe 97	EUZ-Tarife mit Rechnungsgrundlagen nach der DAV-Sterbetafel 1994 T und Erwerbsunfähigkeitswahrscheinlichkeiten gem. der Veröffentlichung im Mitteilungsblatt der Deutschen Aktuarvereinigung e.V., Der Aktuar, 3. Jahrgang (1997), Heft 1, S. 21 ff. und Heft 2, S. 83 ff., Rechnungszins 3,5 %
Tarifgruppe 00	EUZ-Tarife mit Rechnungsgrundlagen nach der DAV-Sterbetafel 1994 T und Erwerbsunfähigkeitswahrscheinlichkeiten gem. der Veröffentlichung im Mitteilungsblatt der Deutschen Aktuarvereinigung e.V., Der Aktuar, 3. Jahrgang (1997), Heft 1, S. 21 ff. und Heft 2, S. 83 ff., Rechnungszins 3 %

Berufsunfähigkeits-Versicherungen (BUV)

Tarifgruppe 01	BUV-Tarife nach DAV-Tafeln 1997 T/I/R, Rechnungszins 3,25 %
Tarifgruppe 02	BUV-Tarife nach modifizierten DAV-Tafeln 1997 T/I/R, Rechnungszins 3,25 %
Tarifgruppe 04	BUV-Tarife nach modifizierten DAV-Tafeln 1997 T/I/R, Rechnungszins 2,75 %
Tarifgruppe 07, 08 und 11	BUV-Tarife nach modifizierten DAV-Tafeln 1997 T/I/R, Rechnungszins 2,25 %

Pflegerentenversicherungen

Tarifgruppe 06	Tarife mit Rechnungsgrundlagen nach der DAV-Sterbetafel 2004 R und Übergangswahrscheinlichkeiten zu und zwischen den Pflegestufen sowie Sterbewahrscheinlichkeiten der Pflegebedürftigen gem. Rechnungsgrundlagen der E+S Rückversicherung (03/2006), Rechnungszins 2,75 %			
Tarifgruppe 07	Tarife mit Rechnungsgrundlagen nach der DAV-Sterbetafel 2004 R und Übergangswahrscheinlichkeiten zu und zwischen den Pflegestufen sowie Sterbewahrscheinlichkeiten der Pflegebedürftigen gem. Rechnungsgrundlagen der E+S Rückversicherung (03/2006), Rechnungszins 2,25 %			
Tarifgruppe 071,08 und 11	Tarife mit Rechnungsgrundlagen nach modifizierter DAV-Sterbetafel 2004 R bzw. – für Tarife mit vereinbarter Beitragsrückgewähr im Todesfall – nach modifizierter DAV-Sterbetafel 1994 T und Übergangswahrscheinlichkeiten zu und zwischen den Pflegestufen sowie Sterbewahrscheinlichkeiten der Pflegebedürftigen gem. Rechnungsgrundlagen der E+S Rückversicherung (05/2007), Rechnungszins 2,25 %			

Arbeitsunfähigkeits-Zusatzversicherungen (AUZ)

Tarifgruppe 01	AUZ-Tarife nach DAV-Tafel 1994 T. 85 CIDA Termination Rates und AOK-Statistik, Rechnungszins 3.25 %

Fondsgebundene Lebensversicherungen

Tarifgruppe 99	Tarife nach der DAV-Tafel 1994 T
Tarifgruppe 03, 06	Tarife nach der DAV-Tafel 1994 T und – für Tarife mit Beitragserhaltungsgarantie – Rechnungszins 2,75 %

Fondsgebundene Rentenversicherungen während der Aufschubzeit

Tarifgruppe 01 Tarife mit Rechnungsgrundlagen nach modifizierter DAV-Sterbetafel 1994 R						
Tarifgruppe 05, 06	Tarife mit Rechnungsgrundlagen nach DAV-Sterbetafel 2004 R bzw. – für Tarife mit vereinbarter Mindesttodesfallsumme – nach DAV-Sterbetafel 1994 T und – für Tarife mit Beitragserhaltungsgarantie – Rechnungszins 2,75 %					
Tarifgruppe 061	Tarife mit Rechnungsgrundlagen nach DAV-Sterbetafel 1994 T und – für Tarife mit Beitragserhaltungsgarantie – Rechnungszins 2,75 %					
Tarifgruppe 07, 071, 08, 09 und 10	Tarife mit Rechnungsgrundlagen nach DAV-Sterbetafel 1994 T bei vereinbarter Mindesttodesfallsumme und – für Tarife mit Beitragserhaltungsgarantie bzw. Beitragsabsicherung – Rechnungszins 2,25 %					

Fondsgebundene Rentenversicherungen ab dem Beginn der Rentenzahlung

Tarifgruppe 01	Renten mit Rechnungsgrundlagen nach modifizierter DAV-Sterbetafel 1994 R, Rechnungszins 2,50 % (Rentenbezugsgruppe 07)						
Tarifgruppe 05	Renten mit Rechnungsgrundlagen nach DAV-Sterbetafel 2004 R, Rechnungszins 2,25 $\%$ (Rentenbezugsgruppe 07)						
Tarifgruppe 061	Renten mit Rechnungsgrundlagen nach DAV-Sterbetafel 2004 R, Rechnungszins 2,75 %						
Tarifgruppe 07, 08	Renten mit Rechnungsgrundlagen nach DAV-Sterbetafel 2004 R, Rechnungszins 2,25 $\%$						
Tarifgruppe 081	Renten mit Rechnungsgrundlagen nach DAV-Sterbetafel 2004 R, Rechnungszins 1,50 %						
Tarifgruppe 09, 10 Renten mit Rechnungsgrundlagen nach DAV-Sterbetafel 2004 R, Rechnungszins 2,25 % und 1,50 %							

Rentenversicherungen nach AltZertG

Tarifgruppe 09	Renten mit Rechnungsgrundlagen nach gem. DAV-Veröffentlichung aus Sterbetafel DAV 2004 R
	abgeleiteter Unisex-Tafel, Rechnungszins 2,25 %

Fondsgebundene Rentenversicherungen nach AltZertG während der Aufschubzeit

Tarifgruppe 01	Tarife mit Rechnungszins 3,25 %
Tarifgruppe 04, 05, 06 und 061	Tarife mit Rechnungszins 2,75 %
Tarifgruppe 07, 08 und 09	Tarife mit Rechnungszins 2,25 %

Fondsgebundene Rentenversicherungen nach AltZertG ab dem Beginn der Rentenzahlung

Tarifgruppe 01, 04	Renten mit Rechnungsgrundlagen nach modifizierter DAV-Sterbetafel 1994 R, Rechnungszins 2,50 % (Rentenbezugsgruppe 07)
Tarifgruppe 05	Renten mit Rechnungsgrundlagen nach Sterbetafel DAV 2004 R, Rechnungszins 2,25 % (Rentenbezugsgruppe 07)
Tarifgruppe 061	Renten mit Rechnungsgrundlagen nach gem. DAV-Veröffentlichung aus Sterbetafel DAV 2004 R abgeleiteter Unisex-Tafel, Rechnungszins 2,75 $\%$
Tarifgruppe 07, 08 und 09	Renten mit Rechnungsgrundlagen nach gem. DAV-Veröffentlichung aus Sterbetafel DAV 2004 R abgeleiteter Unisex-Tafel, Rechnungszins 2,25 %

Jahresüberschuss und Gewinnverwendungsvorschlag

Der Hauptversammlung wird vorgeschlagen, den Bilanzgewinn des Geschäftsjahres 2010 von 16.910.000,00 EUR vollständig zur Ausschüttung einer Bardividende zu verwenden.

Hamburg, den 14. Februar 2011

Der Vorstand

Hans-Jürgen Löckener Achim Adams Clemens Vatter

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers.

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinnund Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der neue leben Lebensversicherung Aktiengesellschaft, Hamburg, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Köln, den 28. Februar 2011

KPMG AG

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Husch Kulms

Wirtschaftsprüfer Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrats.

Der Aufsichtsrat hat den Vorstand der neue leben Lebensversicherung AG auf der Basis ausführlicher schriftlicher und mündlicher Berichte des Vorstands regelmäßig überwacht. Der Aufsichtsrat trat insgesamt dreimal zu Sitzungen zusammen, um sich über die Geschäftsentwicklung und Lage des Unternehmens zu informieren und um die anstehenden Beschlüsse zu fassen. Darüber hinaus erfolgten im schriftlichen Verfahren Beschlussfassungen über kurzfristig zwischen den Sitzungen zu behandelnde Themen.

Der Personalausschuss des Aufsichtsrats hat Beschlussempfehlungen an das Aufsichtsratsplenum zu Vorstandsangelegenheiten sowie zur Vergütung der Mitglieder des Vorstands ausgesprochen. Mit Blick auf § 87 Abs. 1 AktG in der Fassung des Gesetzes zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung wurden hierbei sowie im Gesamtaufsichtsrat auch horizontale und vertikale Vergütungsaspekte und -konzepte als Vergleich und Orientierung herangezogen. Gegenstand der Beratung und Beschlussfassung am 4. April 2011 waren ferner die Neuregelung des Systems der Vorstandsvergütungen und die Anpassung der Vorstandsdienstverträge, deren Notwendigkeit sich aufgrund geänderter rechtlicher und regulatorischer Grundlagen zwingend ergab.

Der Vorstand hat dem Aufsichtsrat zustimmungspflichtige Geschäfte vorgelegt, der Aufsichtsrat hat die nach Satzung oder Geschäftsordnung notwendigen Zustimmungen in jedem Fall erteilt.

In den Quartalsberichten gem. § 90 AktG wurden unter anderem die Entwicklung der Beitragseinnahmen, des eingelösten Neugeschäfts, des Bestands und der Kosten sowie die Themen Kapitalanlage, Personalentwicklung, Risikolage und Marketing/Vertrieb dargestellt und erläutert. Der Aufsichtsratsvorsitzende wurde darüber hinaus vom Vorstand laufend über wichtige Entwicklungen und anstehende Entscheidungen unterrichtet.

Der Aufsichtsrat hat sich in Beratungen mit dem Vorstand weiter von der Rechtmäßigkeit und Ordnungsmäßigkeit der Unternehmensführung überzeugt. Der Vorstand hat eine angemessene Risikostrategie gefasst und das erforderliche Instrumentarium zum Risikomanagement installiert. Der Aufsichtsrat hat sich von der Leistungsfähigkeit des Risikomanagementsystems überzeugt und laufend vom Vorstand entsprechend informieren lassen. Zudem sieht die Geschäftsordnung für den Vorstand vor, dass der Gesamtvorstand auch über die Erstellung und jährliche Überprüfung der Geschäfts- und Risikostrategie entscheidet.

Damit wird auch insoweit den aufsichtsbehördlichen Mindestanforderungen an das Risikomanagement im Rahmen einer guten und verantwortungsbewussten Unternehmensführung und -überwachung entsprochen.

Der Aufsichtsrat sah sich zu Prüfungsmaßnahmen nach § 111 Abs. 2 AktG im Geschäftsjahr 2010 nicht veranlasst.

Der Aufsichtsrat konnte sich davon überzeugen, dass der Vorstand seine operativen Schwerpunkte zutreffend gesetzt und geeignete Maßnahmen zur Steigerung der Ertragskraft ergriffen hat. Insgesamt hat der Aufsichtsrat im Rahmen seiner gesetzlichen und satzungsgemäßen Zuständigkeiten an den Entscheidungen des Vorstands mitgewirkt.

Der Jahresabschluss und der Lagebericht der Gesellschaft sowie der Prüfungsbericht des Abschlussprüfers haben dem Aufsichtsrat vorgelegen. Der vom Vorstand vorgelegte Jahresabschluss zum 31. Dezember 2010 sowie der Lagebericht sind unter Einbeziehung der Buchführung von der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Köln, geprüft worden. Die Prüfung hat keinen Anlass zu Beanstandungen gegeben; in dem erteilten uneingeschränkten Bestätigungsvermerk wird erklärt, dass die Buchführung und der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage vermitteln und dass der Lagebericht im Einklang mit dem Jahresabschluss steht.

Die Abschlussunterlagen und die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers wurden allen Aufsichtsratsmitgliedern rechtzeitig zugeleitet.

Der Abschlussprüfer war bei der Sitzung über die Beratung des Jahresabschlusses und des Lageberichts anwesend, hat über die Durchführung der Prüfung berichtet und stand dem Aufsichtsrat für ergänzende Auskünfte zum Jahresabschluss und Lagebericht wie auch zum Prüfungsbericht zur Verfügung. Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss erörtert und auch den Prüfungsbericht des Abschlussprüfers geprüft und zu einzelnen Punkten Nachfragen an den Abschlussprüfer gerichtet. Der Aufsichtsrat ist zu dem Ergebnis gekommen, dass der Prüfungsbericht in Übereinstimmung mit den §§ 317 und 321 HGB steht und keinen Bedenken begegnet. Weiter ist der Aufsichtsrat zu dem Ergebnis gekommen, dass der Lagebericht die Anforderungen des § 289 HGB erfüllt und in Übereinstimmung mit den Aussagen der Berichte an den Aufsichtsrat gemäß § 90 AktG steht. Der Lagebericht steht auch in Einklang mit der eigenen Einschätzung des Aufsichtsrats hinsichtlich der Lage der Gesellschaft. Dem Lagebericht und insbesondere den dort getroffenen Aussagen zur weiteren Unternehmensentwicklung stimmt der Aufsichtsrat zu.

Nach dem abschließenden Ergebnis der vom Aufsichtsrat selbst vorgenommenen Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts sind Einwendungen nicht zu erheben, so dass der Aufsichtsrat sich dem Urteil der Abschlussprüfer angeschlossen und den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss am 4. April 2011 gebilligt hat. Damit ist der Jahresabschluss festgestellt.

Der vom Vorstand gemäß § 312 AktG erstellte Bericht über die Beziehungen der Gesellschaft zu verbundenen Unternehmen wurde gleichfalls von der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Köln, geprüft und mit folgendem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen:

"Nach der pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

- 1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
- bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war."

Der Aufsichtsrat hat den Bericht des Vorstands über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen wie auch den entsprechenden Prüfungsbericht des Abschlussprüfers geprüft. Dabei ist er, auch anhand einer Plausibilitätsprüfung, zum gleichen Ergebnis wie die Abschlussprüfer gekommen. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung hat der Aufsichtsrat gegen die Erklärung des Vorstands am Schluss des Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen keine Einwendungen zu erheben.

Der Aufsichtsrat hat ferner den Bericht des Verantwortlichen Aktuars über die wesentlichen Ergebnisse seines Erläuterungsberichts 2010 zur versicherungsmathematischen Bestätigung nach Aussprache ohne Beanstandung sowie den Bericht der Internen Revision für das Geschäftsjahr 2010 entgegengenommen.

Der Aufsichtsrat hat den Vorschlag des Vorstands an die Hauptversammlung über die Verwendung des Bilanzgewinns geprüft. Der Aufsichtsrat ist dabei zu dem Ergebnis gekommen, dass der Gewinnverwendungsvorschlag die Solvabilität und Finanzplanung der Gesellschaft sowie die Aktionärsinteressen angemessen berücksichtigt, so dass sich der Aufsichtsrat dem Vorschlag des Vorstands zur Gewinnverwendung anschließt.

Herr Rolf-Dieter Marson ist mit Wirkung zum 30. September 2010 aus dem Vorstand der Gesellschaft ausgeschieden. Der Aufsichtsrat hat ihm für seine langjährige erfolgreiche Tätigkeit in der Gesellschaft Dank und Anerkennung ausgesprochen.

Mit Wirkung zum Ablauf des 31. Dezember 2009 hat Herr Dietmar Binkowska sein Mandat im Aufsichtsrat der Gesellschaft niedergelegt. Der Aufsichtsrat dankt Herrn Binkowska für die geleistete, stets konstruktive Zusammenarbeit in diesem Gremium.

Mit Wirkung ab 1. Januar 2010 wurde Herr Dr. Heinz-Peter Roß in den Aufsichtsrat der Gesellschaft und am 9. April 2010 zum Vorsitzenden des Aufsichtsrats gewählt.

Der Aufsichtsrat dankt den Mitgliedern des Vorstands und allen Mitarbeitern für ihren Einsatz und die im Geschäftsjahr 2010 erfolgreich geleistete Arbeit.

Hamburg, 4. April 2011

Für den Aufsichtsrat

Dr. Heinz-Peter Roß Vorsitzender

Übersicht über die Geschäftsentwicklung

	Versicherungs- bestand*	Bruttobeiträge**	Kapitalanlagen (Bestand ohne FLV)	Kapitalerträge (Netto)	Rüc	kstellung für Beitra	gsrückerstattung
					Zuweisung aus dem Jahresüberschuss	Zuteilung an die Versicherten	Bestand am Jahresende
Jahr	EUR						
1970	127.397.616	5.752.310	19.275.548	1.236.250	1.344.721	404.367	2.877.859
1971	168.642.897	7.404.062	25.755.998	1.646.336	2.060.835	590.202	4.348.492
1972	195.481.134	8.489.499	31.322.066	2.030.402	2.249.401	820.017	5.777.876
1973	202.184.940	9.303.190	38.479.005	2.773.541	2.423.051	1.146.855	7.054.072
1974	206.339.035	9.182.144	42.240.482	3.151.105	2.610.976	1.319.697	8.345.351
1975	236.125.097	10.080.925	50.336.343	3.925.922	3.798.275	1.521.534	10.622.092
1976	285.728.092	11.648.121	59.007.615	4.498.544	4.503.926	1.766.868	13.359.150
1977	343.171.807	13.525.222	70.693.640	5.116.790	4.869.599	1.971.221	16.257.529
1978	438.903.141	15.854.917	84.722.134	5.799.250	5.756.475	2.333.211	19.680.792
1979	556.540.597	19.798.778	100.126.290	6.306.953	7.427.125	2.759.943	24.347.974
1980	612.909.174	22.653.922	117.757.868	6.426.964	6.970.197	3.249.433	28.068.737
1981	664.311.692	24.692.459	137.554.375	10.182.970	10.244.102	3.849.206	34.464.010
1982	725.384.619	26.069.747	162.506.771	13.851.508	13.738.854	4.718.160	43.485.205
1983	778.981.225	28.424.319	182.711.924	14.488.935	14.023.459	5.213.725	52.295.684
1984	845.650.383	30.207.507	205.761.616	16.167.737	14.233.149	18.618.905	47.911.435
1985	937.459.351	33.472.823	234.332.264	18.121.435	15.434.975	9.996.460	53.352.424
1986	1.022.981.031	37.618.944	267.659.653	19.835.830	17.469.860	14.410.566	56.414.674
1987	1.145.993.242	42.530.052	301.893.520	22.134.192	20.663.566	14.487.351	62.593.942
1988	1.279.214.091	46.767.474	336.008.996	23.330.780	22.247.312	27.762.195	57.081.918
1989	1.452.995.653	53.883.761	369.898.936	21.196.775	20.638.334	20.272.257	62.564.304
1990	1.725.287.297	66.698.946	408.949.516	21.821.905	21.358.841	22.670.388	56.143.321
1991	2.118.958.740	81.542.292	461.969.721	32.346.492	31.890.722	26.007.375	62.029.945
1992	2.665.354.961	109.482.973	538.615.643	35.748.265	36.468.812	29.693.731	68.808.955
1993	3.381.907.883	150.504.386	658.378.773	47.096.099	48.219.189	35.000.897	82.031.377
1994	4.173.828.667	192.180.546	807.578.461	49.484.914	36.354.915***	29.850.297*	88.540.839*
1995	5.075.554.075	236.743.467	1.016.576.959	67.890.514	47.251.279	38.040.477	97.751.640
1996	6.265.020.463	304.918.374	1.338.258.414	91.875.441	66.093.752	40.811.520	123.033.872
1997	7.442.649.761	360.293.805	1.711.413.153	119.714.639	84.590.407	50.227.689	157.396.590
1998	8.763.130.660	427.294.393	2.059.555.862	141.442.946	93.547.059	59.147.956	191.795.693
1999	11.734.143.758	626.278.792	2.626.578.005	175.624.977	135.820.252	68.968.581	258.647.364

	Versicherungs- bestand*	Bruttobeiträge**	Kapitalanlagen (Bestand ohne FLV)	Kapitalerträge (Netto)	Rüc	ragsrückerstattung	
					Zuweisung aus dem Jahresüberschuss	Zuteilung an die Versicherten	Bestand am Jahresende
Jahr	EUR						
2000	12.636.975.235	646.884.829	3.202.931.528	198.101.955	123.964.907	90.371.635	292.240.636
2001	13.631.766.571	666.705.874	3.831.389.389	196.742.168	90.824.701	95.404.589	287.660.749
2002	14.723.863.604	647.002.838	4.284.088.980	128.211.677	13.376.065	78.568.961	222.467.852
2003	16.099.412.144	679.328.758	4.787.181.059	212.591.829	91.945.137	60.350.274	254.062.715
2004	18.779.286.470	733.024.556	5.474.325.974	266.421.607	76.521.615	55.024.440	275.559.890
2005	19.193.126.744	880.021.223	5.773.830.645	302.269.333	163.626.888	76.891.065	362.295.713
2006	20.278.191.969	922.898.185	6.208.154.443	293.979.624	141.391.970	74.359.771	429.327.912
2007	21.383.441.546	900.188.385	6.697.449.553	303.141.337	105.642.400	66.364.283	468.606.029
2008	22.723.994.889	889.065.859	6.969.335.793	274.059.863	88.507.489	64.131.380	492.982.139
2009	23.366.549.066	943.360.288	7.134.562.972	307.467.456	98.044.467	67.082.392	530.571.240
2010	24.054.286.374	1.029.925.323	7.805.976.970	331.762.894	94.004.189	75.012.822	549.562.606
Änderung 2010 absolut	687.737.308	86.565.035	671.413.998	24.295.438	-4.040.278	7.930.430	18.991.366
in %	2,9	9,2	9,4	7,3	-4,1	11,8	3,6

^{*} inkl. Zusatzversicherungen ** gebuchte Bruttobeiträge inkl. RfB-Beiträge *** Einführung der Direktgutschrift im Jahre 1994

neue leben Pensionskasse AG.

Tarifsystem und Lagebericht

- 136 Das Tarifsystem der neue leben Pensionskasse AG
- 138 Geschäftstätigkeit, Organisation und Struktur
- 140 Strategie
- 142 Märkte und wirtschaftliche Rahmenbedingungen
- 144 Geschäftsentwicklung 2010der neue leben Pensionskasse AG
- 145 Finanz- und Vermögenslage der neue leben Pensionskasse AG
- 146 Nicht finanzielle Leistungsindikatoren
- 147 Risikobericht
- 151 Beziehungen zu verbundenen Unternehmen
- 151 Mitgliedschaften
- 151 Funktionsausgliederungsvertrag
- Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Ablauf des Geschäftsjahres
- 152 Prognosebericht der neue leben Pensionskasse AG
- 154 Bewegung und Struktur des Bestandes an Pensionsversicherungen

Das Tarifsystem der neue leben Pensionskasse AG.

Ausrichtung des Tarifs auf die Entgeltumwandlung

Die neue leben Pensionskasse AG zählt zu den Pensionskassen, die nach der Reform der betrieblichen Altersvorsorge im Jahre 2001 neu gegründet wurden. Von Anfang an wurde das Tarifangebot der neuen Gesellschaft auf die Entgeltumwandlung (§ 1a BetrAVG) des neu gefassten Betriebsrentengesetzes ausgerichtet. Damit ergaben sich Parameter, die denen der herkömmlichen Tarifkalkulation deutscher Lebensversicherungsprodukte völlig entgegengesetzt waren:

- Da nach der gesetzlichen Bestimmung über die Entgeltumwandlung der Arbeitnehmer jedes Jahr neu entscheiden kann, ob und in welcher Höhe er die Entgeltumwandlung durchführt, durfte der Pensionskassentarif weder eine feste Vertragsdauer noch eine feste Beitragshöhe vorsehen, wenn er den Bedürfnissen des Arbeitnehmers entsprechen wollte.
- Der Tarif musste außerdem jederzeit eine Veränderung der Gewichtung von Altersrente, Berufsunfähigkeitsrente und Hinterbliebenenrente ermöglichen, da der Arbeitnehmer zumindest jedes Jahr über die Neuzusammensetzung seines Betrages zur Entgeltumwandlung entscheiden kann.

Schon diese Rahmenbedingungen zeigen, dass die Konstruktion eines Entgeltumwandlungstarifes dem herkömmlichen Muster der Lebensversicherungstarife, die von fester Vertragsdauer und gleichbleibenden Beiträgen aufgrund der nur dadurch gegebenen steuerlichen Anerkennung ausgehen, entgegengesetzt sein musste.

Auch eine weitere Rahmenbedingung machte es erforderlich, grundsätzlich ganz neue Überlegungen anzustellen:

Vereinfachung der Verwaltung

Für den jeweiligen Arbeitgeber sollte der Verwaltungsaufwand im Zusammenhang mit der Entgeltumwandlung minimiert werden. Dies wird am leichtesten durch eine Tarifgestaltung erreicht, die bei Beendigung von Zahlungen – etwa wegen längerer Krankheit des Arbeitnehmers oder Ausscheiden aus dem Arbeitsverhältnis – keinerlei mathematische Umrechnung, Nachtragserstellung oder Beitragsfreistellung notwendig macht.

Dies erfordert wiederum, dass auch im Rahmen der monatlichen Beitragsberechnung jeweils nur die bis dahin angesparte Summe oder der bis dahin erhaltene Risikoschutz finanziert sind. Bei der Berufsunfähigkeitsversicherung führte dies zu einer neuartigen Kombination aus Kurzzeit- und Langzeitschutz.

Volle Flexibilität als Ergebnis

Die Überlegungen zur Verwaltungsvereinfachung führten nun ihrerseits dazu, dass man in der Flexibilität gegenüber den Wünschen des Arbeitnehmers noch weiter, als es das Gesetz vorschreibt, gehen und dem Arbeitnehmer gestatten kann, monatlich seinen Versicherungsschutz im Rahmen der gesetzlichen Höchstgrenzen neu zu definieren.

Damit ergibt sich eine für den deutschen Markt völlig neuartige Konstruktion, für die die neue leben Pensionskasse AG die Bezeichnung Flexible-Life-Tarif gewählt hat. Dieser Tarif ist in seiner Wirkungsweise Universal-Life-Produkten in den angelsächsischen Ländern ähnlich. Die eingerechneten Abschlusskosten sind je nach Tarifmodell über die gesamte Laufzeit oder die ersten fünf Versicherungsjahre verteilt.

Von den Tarifen der traditionellen, als Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit organisierten Pensionskassen, unterscheidet sich das Tarifsystem der neue leben Pensionskasse AG fundamental dadurch, dass keine vorher definierte Abhängigkeit der Leistungen für die verschiedenen Risiken besteht.

Dem Prinzip der Flexibilität entspricht es schließlich, dass die neue leben Pensionskasse AG von der im Jahre 2002 erstmals gegebenen Möglichkeit, fondsgebundene Produkte im Rahmen der Pensionskasse einzusetzen, Gebrauch gemacht hat. Sie bietet deshalb alternativ für die Altersrente eine konventionelle Altersrente mit Beitragsrückgewähr oder eine fondsgebundene Altersrente mit Beitragserhaltungsgarantie.

Ein solches Maß an Flexibilität setzt eine regelmäßige und transparente Information der Kunden voraus. Der Arbeitnehmer erhält deshalb jährlich eine ausführliche Mitteilung über die versicherten Komponenten, die Summe der eingezahlten Beiträge sowie die Höhe der sich daraus ergebenden Rentenanwartschaft beziehungsweise die Anzahl der Fondsanteile.

Hervorragende Leistungen

Die neue leben Lebensversicherung AG ist für ihre sehr niedrige Verwaltungskostenquote bekannt. Als Teil der neue leben-Gruppe profitieren auch die Kunden der neue leben Pensionskasse AG von der sehr günstigen Kostenstruktur und damit von überdurchschnittlichen Leistungen.

Lagebericht.

Geschäftstätigkeit, Organisation und Struktur

Gesellschaftsrechtliche Rahmenbedingungen

Die neue leben Pensionskasse AG ist eine 100%ige Tochtergesellschaft der neue leben Pensionsverwaltung AG. Hauptaktionärin der neue leben Pensionsverwaltung AG ist mit 49 % die neue leben Holding AG. Daneben halten sieben Sparkassen Anteile an der neue leben Pensionsverwaltung AG. Die Hauptaktionärin der neue leben Holding AG ist mit 67,5 % minus einer Aktie die HDI-Gerling Leben Serviceholding AG (ab 1. Januar 2011 Umfirmierung in Talanx Deutschland AG – Mutterunternehmen: Talanx AG). Die neue leben Pensionskasse AG bildet zusammen mit der neue leben Lebensversicherung AG, der neue leben Unfallversicherung AG, der neue leben Pensionsverwaltung AG und der neue leben Holding AG die "neue leben Versicherungen". Sitz der neue leben Pensionskasse AG ist Hamburg.

Partnerschaft und Vertrieb

Die neue leben-Gruppe positioniert sich als Vorsorge-Spezialist und kompetenter Partner der Sparkassen mit hoher Expertise in den Geschäftsfeldern private und betriebliche Vorsorge. Mit einem System aus leistungsstarken Produkten, flexiblen Vorsorgelösungen und maßgeschneiderten Zielgruppenkonzepten hat sie sich bei ihren Vertriebspartnern und Kunden als Innovator und Qualitätsanbieter im Vorsorgebereich etabliert. So ermöglicht die neue leben ihren Sparkassenpartnern, den vielfältigen Bedürfnissen ihrer Kunden nach Vorsorge- und Anlageprodukten gerecht zu werden. Unterstützt wird dies durch eine intensive Betreuung und Schulung der Vertriebsmitarbeiter sowie durch einen hohen Grad an Integration in die IT-Infrastruktur sowie Vertriebs- und Beratungsprozesse der Sparkassen. Dazu hat die neue leben ihre Strategie, Produkte, Technik und Services vollständig auf die Sparkassen und deren Kunden ausgerichtet. Über die Bancassurance-Akademie bietet die neue leben ihren Vertriebspartnern umfassende Beratungsund Trainingsangebote zur fachlichen und verkäuferischen Qualifizierung der Sparkassenmitarbeiter. Mit ihren Sparkassenpartnern entwickelt die neue leben darüber hinaus gemeinsame Vorsorgestrategien, um einerseits Erträge zu erhöhen und Marktanteile der Sparkassen im Vorsorgebereich auszubauen und andererseits die Kundenzufriedenheit und langfristige Bindung zu steigern.

Daneben bietet die neue leben ausgewählten Versicherungsmaklern ein kundenorientiertes Paket aus hoher Produktqualität und angemessener Provision.

Vertriebswege

Bei der Vermittlung ihrer Produkte konnte sich die neue leben Pensionskasse AG auch im Geschäftsjahr 2010 auf ihre bewährten Vertriebswege über die bundesweit rund 90 Sparkassenpartner und ausgewählte Versicherungsmakler stützen. Auf der Grundlage einer strategischen Zusammenarbeit hat die neue leben Pensionskasse AG mit vielen Sparkassen langfristige Vertriebsvereinbarungen geschlossen. Neben der Intensivierung der Zusammenarbeit mit bestehenden Partnern ist es darüber hinaus gelungen, im gesamten Bundesgebiet zahlreiche weitere Sparkassen für eine Kooperation und Partnerschaft mit der neuen leben zu gewinnen.

Produktspektrum

Die neue leben Pensionskasse AG betreibt im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft folgende Versicherungsarten:

- Rentenversicherung
- Fondsgebundene Rentenversicherung
- Berufsunfähigkeits-Versicherung
- Risikoversicherung (Hinterbliebenenschutz)

Rückblick 2010

Die neue leben Pensionskasse AG konnte trotz der wirtschaftlich herausfordernden Rahmenbedingungen gute Ergebnisse erzielen. Entgegen dem allgemeinen Markttrend stiegen die gebuchten Bruttobeiträge um 2,2 % (Markt: -1,0 %) und das Neugeschäft konnte auf dem Niveau des Vorjahres gehalten werden (Markt: -1,2 %). Haupttreiber für diese positive Entwicklung waren individuelle Schulungen und Coaching-Maßnahmen der Vertriebspartner sowie eine stärkere Präsenz und Vertriebsunterstützung vor Ort in den Sparkassen, wozu auch die Unterstützung bei der Arbeitgeberund Arbeitnehmerberatung zählte.

Als eine weitere Folge der Finanzmarktkrise sind auch die Ansprüche der Kunden an die Beratungsqualität, Information und den Service von Unternehmen in der Finanzbranche gestiegen. Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, hat die neue leben im Rahmen des Projekts "Initiative Kunde" Maßnahmen zur weiteren Steigerung der Qualität in puncto Service und Kommunikation beschlossen sowie intensiv in die weitere Verbesserung ihres Vertriebs- und Kundenservice investiert.

Folgende Aktivitäten haben im Einzelnen das Geschäftsjahr 2010 der neue leben Pensionskasse AG wesentlich beeinflusst.

Regionales Betreuungsmodell: Neuausrichtung stärkt den Vertrieb

Im Rahmen der seit dem 1. Januar 2010 nun regional ausgerichteten Vertriebsstruktur hat die neue leben ihre Präsenz vor Ort in den Sparkassen deutlich gestärkt, so dass noch effizienter und konsequenter auf die Bedürfnisse der Vertriebspartner eingegangen wird. Die Vertriebsbetreuer unterstützen stärker als Coaches in den Sparkassen die Kundenberater vor Ort direkt beim Verkauf und liefern auf diese Weise den Sparkassen einen messbaren Mehrwert. Im abgelaufenen Geschäftsjahr zeigten sich bereits die ersten positiven Auswirkungen, da durch die neue Betreuungsstruktur und -methodik die Zusammenarbeit mit den bestehenden Partnern intensiviert und neue Vertriebspartner hinzugewonnen werden konnten.

neue leben Bancassurance-Akademie: Qualifizierung im Vertrieb

Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat die neue leben Pensionskasse AG Maßnahmen zur weiteren Verbesserung ihrer Beratungs- und Verkaufsqualität umgesetzt. Gemeinsam mit ihren Vertriebspartnern wurden im Rahmen der Bancassurance-Akademie umfassende Qualifizierungsmaßnahmen für die Sparkassen-Mitarbeiter durchgeführt, um eine noch nachhaltigere Beratungsqualität und den bedarfsgerechten Verkauf für die Kunden der Sparkassen sicherzustellen.

Hohe Kundenorientierung: Ausbau Kernkompetenzen Qualität und Services

Die stetige Verbesserung der Kundenzufriedenheit hat für die neue leben Versicherungen höchsten Stellenwert. Neben Prozessoptimierungen der internen Abläufe mit dem Ziel, die Qualität im
Kundenservice weiter zu verbessern und Effizienzvorteile zu heben,
standen im Berichtsjahr die weitere Qualifizierung der Mitarbeiter,
der Ausbau des Beschwerdemanagements, die Optimierung der
Zusammenarbeit mit den Vertriebseinheiten sowie der Ausbau der
technischen Unterstützung bei der Bearbeitung der Geschäftsvorfälle im Mittelpunkt.

Mehr Transparenz: Verschlankung der Produktpalette

Die Optimierung des Produktportfolios anhand von Nachfrage und Effizienzgesichtspunkten sowie aktuellen Marktgegebenheiten stellt bei den neue leben Versicherungen einen permanenten Prozess dar. Zum 31. Dezember 2010 hat die neue leben ihre Produktpalette neu ausgerichtet und deutlich verschlankt. Ziel der Verschlankung ist es, einfacher und transparenter zu werden, Ressourcen zu bündeln und erzielte Kosteneinsparungen an die Kunden weiterzugeben. Bei den auslaufenden Produkten handelt es sich ausschließlich um Produkte, die nur im geringen Umfang nachgefragt werden oder für die bereits bessere und zielgruppenorientierte Nachfolgelösungen bereitstehen.

Talanx-Gruppe: Konzern-Umfeld 2010

Wie geplant sind die ersten Schritte der im September 2009 gestarteten Umstrukturierung des Talanx-Konzerns gesellschaftsrechtlich abgeschlossen und mit dem Sozialpartner verhandelt. Diese Schritte hatten zum einen eine an Kundengruppen orientierte Konzernstruktur und zum anderen die Zusammenfassung von zentralen Dienstleistungen zum Ziel. Der Konzern arbeitet jetzt in der Erstversicherung mit den Geschäftsfeldern Industriegeschäft, Privat- und Firmenversicherung Deutschland und Privat- und Firmenversicherung International. Die neue leben Gesellschaften gehören dem Geschäftsfeld Privat- und Firmenversicherung Deutschland an.

Damit orientiert sich Talanx konsequent an Kundenbedürfnissen, verschlankt die Konzern- und Ressortstruktur und schafft die Voraussetzungen für eine ganzheitliche Marktbearbeitung und Effizienzsteigerung. An der Mehrmarkenstrategie hält der Konzern fest. Neu geschaffene zentrale Servicegesellschaften bündeln zentrale Dienstleistungen, standardisieren Prozesse und heben Synergien, beispielsweise in den Bereichen Personal, Rechnungswesen, IT, Inkasso oder Wareneinkauf.

Im Zuge dieser Neuausrichtung sind die von Seiten des Talanx-Konzerns durch die Proactiv Holding AG gehaltenen Aktien an der neue leben Holding AG zum 1. Oktober 2010 durch Verschmelzung der Proactiv Holding AG auf die Talanx Deutschland AG (vormals firmierend unter HDI-Gerling Leben Serviceholding AG) übergegangen.

Strategie

Vertriebskonzept der neue leben-Gruppe: Konsequente Ausrichtung auf den Sparkassenpartner

Gemeinsam mit ihren Vertriebspartnern entwickelt die neue leben innovative Vorsorgestrategien mit dem klaren Ziel eines hohen Wachstums auf beiden Seiten. Ihre Strategie, Produkte, Technik und Services hat die neue leben dabei konsequent auf Sparkassen und deren Kunden ausgerichtet. Dass der Bankenvertriebsweg, und hier insbesondere die Sparkassen, auch in Zukunft im Bereich der Lebensversicherung stärker an Bedeutung gewinnen, bestätigen immer wieder unabhängige Experten: Danach wird bis 2015 voraussichtlich mindestens jede dritte Lebensversicherung über den Bankschalter verkauft. Gerade für Sparkassen bedeutet dies ein hohes Wachstumspotenzial verbunden mit der Chance, den derzeitigen Marktanteil im Vorsorgebereich deutlich zu erhöhen. Unterstützt wird dies durch eine überdurchschnittliche Systemeffizienz der Partnerschaft zwischen den Sparkassen und den neue leben Versicherungen. Während bei den meisten Bancassurance-Kooperationen anderer Konzerne in Deutschland versicherungseigene Mitarbeiter den Versicherungsvertrieb innerhalb der Bank übernehmen, nutzt die neue leben Pensionskasse AG - wie auch alle anderen Bancassurance-Gesellschaften der Talanx AG – ausschließlich das Mitarbeiterpotenzial der Bankpartner.

Strategische Ziele der neue leben-Gruppe

Die neue leben Versicherungen haben sich für die Zukunft ein klares Ziel gesetzt: profitables Wachstum. Das bedeutet, dass die neue leben Versicherungen gemeinsam mit den Sparkassenpartnern ihre starken Vorsorgekonzepte weiterentwickelt, um so das Neugeschäft und die Erträge in den nächsten Jahren überdurchschnittlich zu steigern. Durch den weiteren Ausbau der Kernkompetenzen Kostenführerschaft, hohe Produktqualität sowie Innovationsstärke ist es Ziel der neue leben Versicherungen, ihren Kunden auch künftig eine marktüberdurchschnittliche Überschussbeteiligung zu bieten und weiterhin exzellente Ergebnisse in Produkt- und Unternehmensratings zu erzielen. Zudem werden die neue leben Versicherungen den Versicherungsverkauf in den Sparkassen noch einfacher gestalten, die Schulungs-, IT- und Vertriebsunterstützung ausbauen sowie die internen Geschäftsprozesse weiter optimieren und an die neuen Anforderungen anpassen.

In der Zusammenarbeit mit den Sparkassen bedeutet dies auch einen klaren Richtungswechsel in der Ausrichtung: Die neue leben entwickelt sich damit vom servicestarken Produktlieferanten weiter zum strategischen Partner und Vorsorgeberater der Sparkassen. Dieser Wandel von der Produktorientierung zur strategischen Partnerschaft wird maßgeblich in fünf Kernbereichen umgesetzt:

- Zielgruppen- und Bedarfsanalyse: Über die Zielgruppenund Bedarfsanalyse erfolgt eine konsequente Fokussierung des Geschäftsmodells und der Vorsorgestrategie auf attraktive Zielgruppen und die Festlegung der Kernprioritäten im Bereich Vorsorge.
- Leistungsangebote: Die zielgruppenspezifische Entwicklung bedarfsorientierter Vorsorgeangebote gilt als Maxime für die Produktentwicklung. Zudem bietet die Auffächerung des Vorsorgeangebotes um Mehrwert- und Betreuungsleistungen einen greifbaren Nutzen für die einzelnen Zielgruppen.
- Ansprachekonzeptionen: Die Nutzung treffsicherer Ansprachekonzeptionen am Point of Sale, im Direktmarketing und auf Veranstaltungen sollen die Versorgungsbedürfnisse der Kunden ansprechen. Zielgruppendifferenzierte und IT-unterstützte Beratung führen die Bankberater im Rahmen des Sparkassen-Finanzkonzeptes einfach und nachvollziehbar vom Vorsorgebedarf zum konkreten Produktabschluss.
- Beraterqualifizierung: Der individuelle Ausbau der Vorsorgekompetenzen durch Unterstützung der neue leben Mitarbeiter vor Ort in den Sparkassen – differenziert nach definierten Anforderungsprofilen und vorhandenen Beraterfähigkeiten – wird gefördert.
- Kundenorientierung: Die Bündelung und Zusammenlegung aller Kundenservice-Bereiche führen zu einer deutlichen Effizienzsteigerung sowie zu einer Verlagerung von produktbezogenen hin zu kundenorientierten Prozessen. Eine Weiterentwicklung des Beschwerdemanagements dient zur Identifizierung von Schwachstellen, Risiken und Chancen.

Märkte und wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Volkswirtschaftliche Entwicklung

Das Jahr 2010 stand im Zeichen der globalen konjunkturellen Erholung und der Staatsschuldenkrise. Die Entwicklung verlief weltweit sehr heterogen: Einen deutlichen Aufschwung verzeichneten die Emerging Markets sowie mit diesen über starke Exportbeziehungen verbundene entwickelte Länder, allen voran Deutschland. Dagegen bremsten ausufernde Staatsschulden und entsprechende Sparanstrengungen das Wachstum in einigen Staaten der Euro-Peripherie.

Auslöser für das Aufflammen der Staatsschuldenkrise war die Herabstufung der Kreditwürdigkeit Griechenlands und die rasche Ausweitung der Risikoaufschläge auch für Spanien, Portugal, Irland und im Jahresverlauf Italien. Die EU und der Internationale Währungsfonds (IWF) verabschiedeten ein Rettungspaket für Griechenland und beschlossen zusätzlich einen aus Kreditzusagen bestehenden Rettungsschirm für gefährdete Euro-Länder. Als erstes Land nahm Irland im November diesen Schirm mit Krediten über 85 Mrd. EUR in Anspruch.

In den USA verharrte die Arbeitslosenquote mit historisch hohen 9,4 % nur 0,5 % unter der von Ende 2009. Lichtblick waren über alle Berichtssaisons hinweg überzeugende Unternehmensgewinne, und so wuchsen die USA im dritten Quartal 3,2 % gegenüber Vorjahr. Für die Eurozone betrug der Wert 1,9 %. Innerhalb der Eurozone übernahm Deutschland die Rolle der Konjunkturlokomotive und wuchs im Gesamtjahr 3,6 %.

Trotz massiv expansiver geldpolitischer Eingriffe der Zentralbanken in den USA und der Eurozone verharrte die Inflation in beiden Regionen auf gemäßigten Niveaus. Die Teuerungsrate lag in den USA im November 2010 bei 1,1 % im Vergleich zum Vorjahr, in der Eurozone bei 1,9 %. Die Kerninflation bewegte sich 2010 auf historischen Tiefständen und lag in den USA im November bei 0,8 %, in der Eurozone bei 1,1 %.

Der Wechselkurs zwischen Euro und US-Dollar sank von 1,43 EUR/USD bis auf 1,19 EUR/USD. Das Rettungspaket für Griechenland und die spätere Bildung des Rettungsfonds für betroffene Euro-Länder verschafften der Gemeinschaftswährung etwas Luft, sodass sie sich zum Jahresende auf 1,34 EUR/USD erholte. Die Entwicklung des Euro zum britischen Pfund verlief fast spiegelbildlich: Von einem Wechselkurs von 0,89 EUR/GBP sank der Euro bis auf 0,81 EUR/GBP und erholte sich zum Jahresende auf 0,86 EUR/GBP.

Kapitalmärkte

Die Zentralbanken der USA und der Eurozone setzten ihre äußerst lockere Geldpolitik in 2010 fort. Die US-Notenbank ließ ihren Leitzins unverändert nahe Null.

Auch die Europäische Zentralbank blieb 2010 mit dem Fuß auf dem Gaspedal. Der Leitzins wurde unverändert bei 1,0 % belassen und die Tendergeschäfte voll zugeteilt. Darüber hinaus begann die EZB mit dem Ankauf von Staatsanleihen. Dieser Schritt, der ein Novum in der Geschichte der EZB darstellte, wurde mit der temporär eingeschränkten Funktionsfähigkeit der Märkte begründet.

Nach einem ruhigen ersten Quartal mit sich seitwärts entwickelnden Renditen rückte in den Folgemonaten die Verschuldungskrise der Peripherie in den Fokus. Die Risikoaversion der Marktteilnehmer ließ die Renditen zehnjähriger Staatsanleihen in der Eurozone zwischen April und August mehrfach auf Niveaus knapp über 2,0 % fallen. Parallel dazu kam es zu einer deutlichen Ausweitung der Risikoaufschläge für Euro-Peripherie-Staatsanleihen. In der Folgezeit sorgten umfangreiche Rettungspakete zwar immer wieder für kurzfristige Marktberuhigungen, die Skepsis der Marktteilnehmer bleibt aber bis heute insgesamt sehr hoch.

Zusammen mit der Implementierung eines Bankenreorganisationsgesetzes in Deutschland Anfang November kam es auch im Marktsegment der Finanzanleihen zu einer deutlichen Ausweitung der Risikoaufschläge. Da sich auf der konjunkturellen Seite insbesondere in Deutschland eine positive Entwicklung abzeichnete, kam es auf der Zinsseite in diesem Zeitraum zu einem deutlichen Anstieg der Renditen. Zehnjährige Bundesanleihen notierten am Jahresende bei knapp unter 3,0 %. Alle maßgeblichen Euro-Rentenmärkte konnten das Jahr mit einer positiven Performance abschließen.

Die unterschiedliche konjunkturelle Entwicklung spiegelte sich in den Aktienindizes wider. Die starke Entwicklung der deutschen Wirtschaft übertrug sich auf den DAX, der das Jahr mit einer Performance von +16,0 % abschloss. Dagegen präsentierte sich der EuroStoxx 50 im Zuge der Staatsschuldenkrise der Eurozonen-Peripheriestaaten im Jahresverlauf schwach und verzeichnete eine negative Performance von -2,0 %. Der S&P500 total return lag im Vergleich zum Vorjahr mit +14,0 % vorne.

Während konjunkturelle Sorgen belastend auf die Aktienmärkte wirkten, waren neben der von Zentralbanken nach wie vor reichlich bereitgestellten Liquidität insbesondere überraschend hohe Unternehmensgewinne und eine verstärkte M&A-Aktivität positive Treiber. Auch der erfolgreiche Bankenstresstest zu Beginn der zweiten Jahreshälfte sorgte für Erleichterung.

Der deutsche Markt der Pensionskassen im Jahr 2010

Nach wie vor spielen Lebensversicherungsverträge auch in der betrieblichen Altersversorgung eine bedeutende Rolle.

Der gesamte Neuzugang beläuft sich für das Geschäftsjahr 2010 auf rund 173.600 Verträge bzw. Versicherungsverhältnisse (-1,8 %). Der laufende Beitrag für ein Jahr aus diesem Neuzugang erreichte knapp 165 Mio. EUR (+1,9 %). Der Einmalbeitrag erreichte knapp 112 Mio. EUR (-4,6 %). Die versicherte Summe bzw. 12fache Jahresrente erreichte im Neuzugang einen Wert von 3,59 Mrd. EUR (-0,8 %). Die Beitragssumme des Neugeschäfts erreichte eine Höhe von 4,51 Mrd. EUR (Vorjahr: 4,59 Mrd. EUR; -1,8 %).

Für den Bestand ergab sich zum Ende des Berichtsjahres 2010 eine Anzahl von 3,38 Mio. Verträgen (31.12.2009: 3,29 Mio. Stück; +2,8 %), mit einem laufenden Beitrag für ein Jahr in Höhe von 2,73 Mrd. EUR (+0,2 %). Die versicherte Summe bzw. 12fache Jahresrente erreichte 67,69 Mrd. EUR (+0,8 %). Die gebuchten Brutto-Beiträge beliefen sich auf 2,79 Mrd. EUR (2009: 2,82 Mrd. EUR; -1,0 %). Beiträge aus den Rückstellungen für Beitragsrückerstattungen sind in diesem Wert nicht enthalten.

Quelle: GDV: Jahrbuch 2010 – Die deutsche Versicherungswirtschaf, S. 84 ff.; GDV, Ergebnisrundschreiben: Vorläufige Ergebnisse zur 2010er Geschäftsentwicklung, Statistisches Rundschreiben Nr. 01/2010 (Pensionskassen) vom 17. Januar 2010

Geschäftsentwicklung 2010 der neue leben Pensionskasse AG

Beitragsentwicklung

Die gebuchten Beiträge im selbst abgeschlossenen Geschäft stiegen von 159.959 TEUR auf 163.498 TEUR.

Entwicklung des Neuzugangs

Das eingelöste Neugeschäft beträgt für das Geschäftsjahr 2010 315 Mio. EUR (2009: 315 Mio. EUR) Beitragssumme. Insgesamt konnten 8.738 neue Verträge (2009: 8.755 Verträge) abgeschlossen werden.

Bestandsentwicklung

Die Aufnahme des Geschäftsbetriebes der neue leben Pensionskasse AG erfolgte zum 1. Oktober 2002. Zum Ende des Geschäftsjahres 2010 umfasste der Versicherungsbestand 148.919 Versicherungen (2009: 142.545 Versicherungen).

Leistungen an Kunden

Für gezahlte und zurückgestellte Versicherungsfälle sowie für Rückkäufe wurden im Geschäftsjahr 14.925 TEUR (2009: 12.658 TEUR) aufgewendet.

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Die Abschlussaufwendungen beliefen sich im Geschäftsjahr auf 12.911 TEUR (2009: 12.736 TEUR).

Die Verwaltungsaufwendungen betrugen im Geschäftsjahr 1.430 TEUR (2009: 1.562 TEUR).

Beitragsrückerstattung

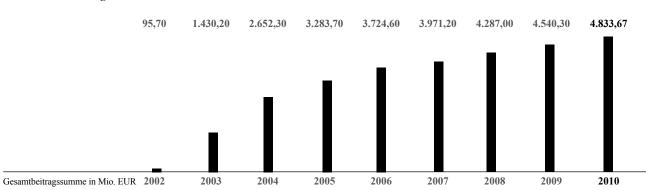
Für die Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer wurden durch Zuführung von 17.970 TEUR (2009: 6.977 TEUR) zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung sowie durch Direktgutschrift von 3.664 TEUR (2009: 2.527 TEUR) bereitgestellt. Für bereits im Jahr 2010 zugeteilte Überschüsse wurden 1.858 TEUR (2009: 1.584 TEUR) der Rückstellung für Beitragsrückerstattung entnommen.

Überschuss

Die neue leben Pensionskasse AG erwirtschaftete im Geschäftsjahr 2010 einen im Vergleich zum Vorjahr gestiegenen Rohüberschuss von 22.135 TEUR (2009: 10.161 TEUR), der Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) konnten nach einer Direktgutschrift von 3.664 TEUR (2009: 2.684 TEUR) 17.970 TEUR (2009: 6.977 TEUR) zugewiesen werden.

Der Jahresüberschuss beträgt wie im Vorjahr 500 TEUR.

Bestandsentwicklung



Finanz- und Vermögenslage der neue leben Pensionskasse AG

Kapitalanlageverlauf bei der neue leben Pensionskasse AG

Bei den Kapitalanlagen achtete die neue leben Pensionskasse AG unter Wahrung angemessener Mischung und Streuung auf möglichst große Sicherheit und Rentabilität bei jederzeitiger Liquidität.

Am Ende des Geschäftsjahres hielt die neue leben Pensionskasse AG Kapitalanlagen in Höhe von 964.714 TEUR (2009: 772.431 TEUR).

Die Entwicklung und Zusammensetzung der Kapitalanlagen ist auf der Seite 168 dargestellt.

Kapitalanlagen für Fondsgebundene Versicherungsverträge der Pensionskasse

Der Bestand der fondsgebundenen Versicherungsverträge der Pensionskasse belief sich Ende des Jahres 2010 auf 19.346 Verträge (2009: 18.940 Verträge).

Der Wert der Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen betrug zum Jahresende 43.200 TEUR (2009: 37.107 TEUR). Eine Übersicht der Fonds, in die im Rahmen der Fondsgebundenen Versicherung investiert wurde, ist auf den Seiten 170 und 171 zu finden.

Erträge aus Kapitalanlagen

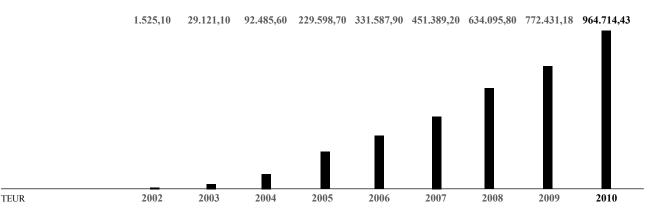
Die Erträge aus Kapitalanlagen betrugen 48.720 TEUR (2009: 31.097 TEUR). Dem gegenüber standen Aufwendungen für Kapitalanlagen von 1.718 TEUR (2009: 1.308 TEUR). Dieser Aufwand resultierte im Wesentlichen aus in- und externen Verwaltungsaufwendungen. Es ergab sich ein Nettoertrag aus Kapitalanlagen von 47.001 TEUR (2009: 29.789 TEUR).

Die Nettoverzinsung des durchschnittlichen Kapitalanlagebestandes betrug damit 5,41 % (2009: 4,24 %).

Liquiditätslage

Die Liquidität unserer Gesellschaft war zu jeder Zeit gesichert. Zum Bilanzstichtag waren liquide Mittel in Form von Einlagen und laufenden Guthaben bei Kreditinstituten in Höhe von 20,2 Mio. EUR (2009: 45,6 Mio. EUR) verfügbar.

Kapitalanlagen



Nicht finanzielle Leistungsindikatoren

Nachhaltigkeit

Die neue leben Pensionskasse AG zeigt auf vielfältige Weise ihre Verantwortung für Umwelt und Gesellschaft. Bei der Auswahl des neuen Verwaltungsgebäudes, das im Oktober 2010 bezogen wurde, hat sich die neue leben für das als erstes Bürogebäude in Hamburg als "Green Building" auf der Grundlage des Zertifizierungsverfahrens nach LEED NC errichtete Lindley Carree entschieden. Voraussetzung für die Zertifizierung sind unter anderem eine besonders umwelt- und energieschonende Errichtung sowie der umweltgerechte Betrieb des Gebäudes. Sämtliche von der neuen leben genutzten Räume verfügen über eine sogenannte Betonkernaktivierung, mit der die Raumtemperatur um ca. drei bis fünf Grad reduziert werden kann. Darüber hinaus sorgt ein besonderes Beleuchtungskonzept mit Einsatz von Energiesparlampen und Bewegungsmeldern in den Räumen und eine besondere Wärmeisolierung für niedrigen Energieverbrauch. Insgesamt soll damit eine Primärenergieeinsparung von bis zu 25 % erreicht werden.

Durch die weitestgehende Nutzung und den weiteren Ausbau durchgängiger digitaler Prozesse bei der Antrags- und Bestandsbearbeitung unter Einbindung eines aktenlosen, elektronischen Archivs leistet die neue leben-Gruppe einen Beitrag zur Reduzierung des Papierverbrauchs auf ein niedriges umweltfreundliches Niveau. Dies wird dadurch erreicht, dass zum Beispiel Faxe überwiegend digital empfangen und weitergeleitet werden. Alle Mitarbeiter werden zum sparsamen Papierverbrauch und zur Trennung von Abfällen angehalten. Für Druckerpatronen, Toner, Batterien und CDs erfolgt eine besondere Entsorgung. Bei den verwendeten Büromaterialien setzt das Unternehmen verstärkt auf umweltfreundliche Produkte, Nutzung von Flachbildschirmen und energiesparenden Druckern und Kopierern.

Ethische, soziale und ökologische Belange bei der Kapitalanlage

Die Kapitalanlage erfolgt nach den aufsichtsrechtlichen Bestimmungen hinsichtlich der größtmöglichen Rentabilität und Sicherheit, um jederzeit die vereinbarten Versicherungsleistungen erbringen zu können. Die neue leben Pensionskasse AG bevorzugt dabei in der Regel Anlagemöglichkeiten, die besondere ethische, soziale und ökologische Belange berücksichtigen.

In den vergangenen Jahren wurde in ein diversifiziertes Portfolio von Photovoltaikanlagen (Solarstrom) investiert. Dieses Investment ist aufgrund der gut prognostizierbaren langfristigen Cashflows, der geringen Korrelation zu anderen Anlageklassen sowie der breiten regionalen Streuung nicht nur wirtschaftlich sinnvoll, sondern leistet auch einen Beitrag zur Förderung erneuerbarer Energien und damit zur Reduktion der weltweiten Treibhausgase. Die neue leben Pensionskasse AG plant auch zukünftig rentable Investitionen in ökologische Energieträger.

Marketing und Werbung

Die facettenreiche Kommunikation der gemeinsamen Sparkassenwerbung begleiten die neue leben Versicherungen mit innovativen und maßgeschneiderten Marketingbausteinen. Der Fokus liegt dabei auf einer gemeinsamen und vorausschauenden Kommunikationsplanung sowie einer starken Emotionalisierung und Visualisierung in der Umsetzung. Die bedarfsgerechten Kampagnen zur betrieblichen Altersversorgung wurden in Absprache mit den Sparkassenpartnern durch umfangreiche Vertriebsmaßnahmen und Direktmarketing-Aktivitäten unterstützt. Zudem bietet die neue leben Pensionskasse AG ihren Vertriebspartnern intensive Betreuung, fachspezifische Schulungen und Workshops sowie individuelle Coachingprogramme, um die fachliche und methodische Beratungskompetenz ihrer Berater zu erhöhen. Dies stärkt die Kompetenz der Sparkassen in den qualifizierten Fragen der betrieblichen Altersvorsorge und unterstreicht die Positionierung der neuen leben als strategischer Partner und Vorsorgeberater der Sparkassen.

Darüber hinaus werden den Vertriebspartnern von den neuen leben Versicherungen starke visuelle Verkaufsmaterialien für die Kundenberater zur Verfügung gestellt. Auf diese Weise bietet die neue leben-Gruppe ihren Vertriebspartnern umfangreiche Unterstützung zur erfolgreichen und kundenorientierten Beratung. Weiterhin zählten gemeinsame Aktionen mit den Sparkassenpartnern zum Beispiel zur Erhöhung von bestehenden Verträgen sowie zur besseren Ausschöpfung der Rahmenverträge zu den durchgeführten Maßnahmen.

Risikobericht

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Gegenwärtig ist aus unserer Sicht keine Entwicklung erkennbar, welche die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage der neue leben Pensionskasse AG nachhaltig beeinträchtigen könnte. Bestandsgefährdende Risiken, das heißt wesentliche Risiken mit existenziellem Verlustpotenzial für die Gesellschaft, zeichnen sich nicht ab. Somit sieht sich die neue leben Pensionskasse AG in der Lage, alle Verpflichtungen aus den bestehenden Versicherungsverträgen auch bei schwierigen Rahmenbedingungen dauerhaft zu erfüllen. Das im Geschäftsjahr weiterentwickelte Risikomanagementsystem und die vorhandenen Kontrollinstanzen stellen eine frühzeitige Identifikation, Bewertung und Steuerung der Risiken sicher, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der neue leben Pensionskasse AG haben können.

Auch die vorhandenen Eigenmittel der Gesellschaft überdecken das Solvabilitätssoll und erfüllen damit die aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen gemäß Solvency I.

Grundlagen des Risikomanagements

Das Risikomanagement der neue leben Pensionskasse AG erfüllt die Anforderungen des deutschen Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG), demzufolge sich die Unternehmensleitung einer Aktiengesellschaft verpflichtet, "geeignete Maßnahmen zu treffen, insbesondere ein Überwachungssystem einzurichten, damit den Fortbestand der Gesellschaft gefährdende Entwicklungen früh erkannt werden" (§ 91 Abs. 2 AktG). Darüber hinaus sind die Regelungen der §§ 64a und 55c VAG zu berücksichtigen. Die neue leben Pensionskasse AG setzt ferner ihre Verpflichtung zu einer Berichterstattung über die Risiken der künftigen Entwicklung (§ 289 Abs. 1 HGB) um.

Zudem hat die neue leben Pensionskasse AG in der Berichtsperiode die im BaFin-Rundschreiben 3/2009 (Ma-Risk VA) verankerten und bereits umgesetzten Prinzipien weiterentwickelt und antizipiert hiermit zentrale Erfordernisse im Kontext der Solvency-II-Richtlinie, die vom Rat der Europäischen Union im November 2009 verabschiedet wurde.

Risikomanagementsystem

Das Risikomanagementsystem der neue leben Pensionskasse AG setzt sich aus Elementen eines angemessenen Risikomanagements zusammen, die eine frühzeitige und ganzheitliche Erkennung, Bewertung und Steuerung von Risiken ermöglichen. Ausgangspunkt ist die durch den Vorstand verabschiedete Risikostrategie, die sich aus der Geschäftsstrategie ableitet. Sie ist integraler Bestandteil des unternehmerischen Handelns und für alle Geschäftsbereiche verbindlich. Zur Umsetzung und Überwachung der Risikostrategie bedient sich die neue leben Pensionskasse AG eines internen Steuerungsund Kontrollsystems. Dieses beruht im Kern auf einem am Risikotragfähigkeitskonzept ausgerichteten Limit- und Schwellenwertsystem, das auf Basis geeigneter Risikokennzahlen bei entsprechender Risikolage Frühwarnungen induziert. Es unterstützt hiermit die aktive Steuerung der Gesamtrisikoposition der neue leben Pensionskasse AG.

Weitere zentrale Elemente des internen Steuerungs- und Kontrollsystems sind der im Geschäftsjahr optimierte Risikomanagementprozess im engeren Sinne sowie die interne Risikoberichterstattung
mindestens auf Quartalsbasis; für die Kapitalanlagerisiken werden
wesentliche risikorelevante Kennzahlen auf monatlicher Basis
reportet. Bei akuten Risiken ist zudem eine Ad-hoc-Berichterstattung an den Vorstand gewährleistet. Ergänzt wird dieses System
durch eine Vielzahl interner Kontrollen in der Ablauforganisation
des Unternehmens, aufbau- und ablauforganisatorische Maßnahmen
sowie die Interne Revision.

Das Risikomanagementsystem und im Speziellen das interne Steuerungs- und Kontrollsystem der neue leben Pensionskasse AG wird laufend weiterentwickelt und damit den jeweiligen sachlichen und gesetzlichen Erfordernissen angepasst. Es ist mit dem zentralen Steuerungssystem der neue leben-Gruppe ("nl-Management Cockpit") verzahnt, um so wesentliche strategische und bestandsgefährdende Risiken frühzeitig zu erkennen, zu analysieren und im Bedarfsfall notwendige Maßnahmen zu initiieren. Mit Hilfe von Szenarioanalysen simulieren wir darüber hinaus die Auswirkungen erwarteter und unerwarteter Kapitalmarktschwankungen und stellen damit eine frühzeitige Reaktionsfähigkeit sicher.

Im Kapitalanlagebereich umfasst das Risikomanagementsystem der neue leben Pensionskasse AG ferner spezifische Instrumentarien zur laufenden Überwachung aktueller Risikopositionen. Sämtliche Kapitalanlagen stehen unter ständiger Beobachtung und Analyse durch das operative Kapitalanlagecontrolling. Mit Hilfe von Szenarioanalysen und Stresstests werden die Auswirkungen von Kapitalmarktschwankungen simuliert und darauf frühzeitig reagiert. Darüber hinaus stellt eine umfangreiche Berichterstattung die erforderliche Transparenz aller die Kapitalanlagen betreffenden Entwicklungen sicher.

Risikoorganisation

Die Aufbauorganisation im Risikomanagement bei der neue leben Pensionskasse AG gewährleistet eine Funktionstrennung zwischen aktiver Risikoübernahme und unabhängiger Risikoüberwachung. Zentrale Organe sind der Gesamtvorstand, die unabhängige Risikocontrollingfunktion, die Risikoverantwortlichen sowie die Interne Revision.

Der Gesamtvorstand trägt die nicht delegierbare Verantwortung für die Umsetzung und Weiterentwicklung des Risikomanagements in der Gesellschaft. Er legt die Risikostrategie fest und trifft hieraus abgeleitete wesentliche Risikomanagemententscheidungen.

Die unabhängige Risikocontrollingfunktion setzt sich aus dem Chief Risk Officer (CRO), seinem Vertreter sowie denjenigen Mitarbeitern der Gesellschaft zusammen, die über relevante Risikofachexpertise verfügen und grundsätzlich nicht für das Eingehen oder die Steuerung von Risiken verantwortlich zeichnen. Sie bilden zusammen das vom CRO geleitete, regelmäßig tagende Risikokomitee. Dieses Gremium ist primär für die Identifikation, Bewertung und Analyse des Risikoprofils sowie für die Überwachung von Limiten und der Maßnahmen zur Risikobegrenzung auf aggregierter Ebene zuständig. Vor diesem Hintergrund spricht das Risikokomitee Empfehlungen an den Gesamtvorstand aus.

Risikoverantwortliche sind in der Regel leitende Angestellte der Gesellschaft, die für die Identifikation und Bewertung der wesentlichen Risiken ihres Verantwortungsbereiches zuständig sind. Zudem sind sie verantwortlich für Vorschläge zur Risikominderung und für die Umsetzung geeigneter Risikomaßnahmen. Der Austausch von Erkenntnissen zwischen Risikoverantwortlichen und unabhängiger Risikocontrollingfunktion findet im Rahmen von regelmäßigen Risikosteuerungskreisen statt.

Die Interne Revision ist für die prozessunabhängige Prüfung der Geschäftsbereiche, insbesondere des Risikomanagements, verantwortlich. Die Leitung der Internen Revision ist zum Zwecke der Diskussion risikorelevanter Themen als Gast im Risikokomitee vertreten.

Risiken der künftigen Entwicklung

Die Risikolage der neue leben Pensionskasse AG wird anhand der nachfolgend beschriebenen Risikokategorien erörtert, die sich am Deutschen Rechnungslegungsstandard für die Risikoberichterstattung von Versicherungsunternehmen (DRS 5-20) orientieren. Betrachtet werden versicherungstechnische Risiken, Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft, Kapitalanlagerisiken sowie operationale und sonstige Risiken.

Versicherungstechnische Risiken

Prämien-/Versicherungsleistungsrisiken

Das Prämien-/Versicherungsleistungsrisiko besteht in der Möglichkeit, dass die im Voraus festgesetzte, gleichbleibende Versicherungsprämie nicht ausreicht, um langfristig eine gleichbleibende Versicherungsleistung zu erbringen, die von zukünftigen Entwicklungen abhängig ist.

Dem Prämien-/Versicherungsleistungsrisiko begegnet die neue leben Pensionskasse AG durch Berücksichtigung vorsichtiger Annahmen bei der Kalkulation. Darüber hinaus ermöglicht die Gestaltung unseres Rückversicherungsschutzes ein flexibles Handeln in der Akquisition auch bei größeren Risiken und schränkt unerwünschte Schwankungen der versicherungstechnischen Risikoergebnisse sowohl in der Hinterbliebenenrentenversicherung als auch in der Berufsunfähigkeitsversicherung ein.

Reserverisiken

Das Reserverisiko besteht in der Gefahr einer ungenügenden Höhe an versicherungstechnischen Rückstellungen. Diese dienen der Sicherstellung der dauernden Erfüllbarkeit aller aus den Versicherungsverträgen resultierenden Verpflichtungen des Unternehmens.

Der Verantwortliche Aktuar überwacht regelmäßig die mit aktuariellen Methoden festgelegten Reserven und stellt sicher, dass die verwendeten Berechnungsgrundlagen dem Änderungsrisiko Rechnung tragen. Mit der versicherungsmathematischen Bestätigung testiert der Verantwortliche Aktuar, dass die Berechnung der Deckungsrückstellung den gesetzlichen Bestimmungen genügt.

Biometrische Risiken

Das biometrische Risiko wird in ein Schwankungsrisiko sowie ein Trend- und Änderungsrisiko unterschieden. Das Schwankungsrisiko ist das Risiko der zufälligen Abweichung der Häufigkeit der Leistungsfälle von den biometrischen Wahrscheinlichkeiten. Die neue leben Pensionskasse AG reduziert dieses vor allem mittels der Größe des Bestandes geeigneter Rückversicherungsdeckungen. Das Trend- und Änderungsrisiko bezeichnet das Risiko einer Fehleinschätzung der biometrischen Wahrscheinlichkeiten bei der Be-

rechnung der Prämien. Die neue leben Pensionskasse AG untersucht das Trend- und Änderungsrisiko regelmäßig mithilfe aktuarieller Methoden. Von besonderer Bedeutung ist hierbei die Analyse und Bewertung des Langlebigkeitsrisikos in der Rentenversicherung. Die Gesellschaft stellt mit der im Jahr 2006 erfolgten Neukalkulation der Pensionskassentarife des Neugeschäfts und der Erhöhung der Deckungsrückstellung für den Bestand an Rentenversicherungen auf Grundlage der durch die DAV im Jahr 2004 veröffentlichten Sterbetafeln sicher, dass auch im Falle eines weiteren Anstiegs der Lebenserwartung ausreichende Sicherheitsmargen in der Deckungsrückstellung berücksichtigt sind. Dabei sind die Rückstellungen mit werthaltigen Aktiva bedeckt.

Zinsgarantierisiken

Die bei Vertragsabschluss von bestimmten Produkten garantierte Mindestverzinsung muss dauerhaft erwirtschaftet werden. Das Zinsgarantierisiko besteht darin, dass Neuanlagen in Niedrigzinsphasen möglicherweise den garantierten Zins nicht erzielen werden.

Durch regelmäßig durchgeführte Asset-Liability-Management-Betrachtungen überzeugt sich die neue leben Pensionskasse AG davon, dass die erwartete Rendite der Kapitalanlagen kurz-, mittel- und langfristig über der Mindestverzinsung liegt, die zur Erfüllung der Verpflichtungen aus den Versicherungsverträgen notwendig ist.

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Das Forderungsausfallrisiko gegenüber Versicherungsvermittlern besteht grundsätzlich in der Möglichkeit, dass im Falle (vermehrter) Kündigungen durch Versicherungsnehmer Provisionsrückforderungen nicht in gleicher Höhe geltend gemacht werden können. Dieses Risiko ist für die neue leben Pensionskasse AG von untergeordneter Bedeutung, da das Versicherungsgeschäft vor allem über Sparkassen vermittelt wird und klare Provisionshaftungszeiträume vereinbart sind.

Beim Forderungsausfallrisiko gegenüber (Retro-)Zessionären handelt es sich um die Möglichkeit des Ausfalls von Anteilen der Rückversicherer an versicherungstechnischen Passiva abzüglich Rückversicherungsdepots. Der Ausfall von Forderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft ist aufgrund der sehr guten Ratings der Rückversicherungspartner der neue leben Pensionskasse AG ebenfalls nur ein geringes Risiko.

Kapitalanlagerisiken

Markt-, Bonitäts- und Liquiditätsrisiken

Das Marktrisiko resultiert aus der Möglichkeit, dass nachteilige Veränderungen von Marktpreisen oder preisbeeinflussenden Parametern Verluste hervorrufen. Es umfasst – in Einflussfaktoren zerlegt – vor allem das Zinsänderungsrisiko, das Aktienkursänderungsrisiko sowie das Währungsrisiko.

Die neue leben Pensionskasse AG verfügt über detaillierte Kapitalanlagerichtlinien, die das Anlageuniversum, besondere Qualitätsmerkmale, Emittentenlimite und Anlagegrenzen festlegen. Diese
orientieren sich an den aufsichtsrechtlichen Bestimmungen des
§ 54 VAG, so dass eine möglichst große Sicherheit und Rentabilität
bei jederzeitiger Liquidität unter Wahrung angemessener Mischung
und Streuung erreicht wird. Bei derivativen Finanzinstrumenten
und strukturierten Produkten beachtet die Gesellschaft die zur Vermeidung von Fehlentwicklungen von der Aufsichtsbehörde und
vom Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft
erarbeiteten Grundsätze. Zudem wird im Kapitalanlagebereich
eine klare Funktionstrennung zwischen operativer Steuerung des
Kapitalanlagerisikos und Risikocontrolling sichergestellt.

Die neue leben Pensionskasse AG ist vom Aktienkursänderungsrisiko nicht betroffen, da die Gesellschaft nur sehr geringfügig in Aktien investiert. Das Zinsänderungsrisiko besteht primär im Rückgang des Kapitalmarktzinses und begründet sich in der Differenz der modifizierten Durationen zwischen Aktiv- und Passivseite der Bilanz. Das Währungsrisiko spielt aufgrund der Kapitalanlage fast ausschließlich in Euro nur eine untergeordnete Rolle. Diese Risiken werden neben anderen Risikofeldern regelmäßig mithilfe des internen Risikokapitalmodells quantifiziert und auf Basis des Limit- und Schwellenwertsystems aktiv überwacht.

Bonitätsrisiken bestehen im möglichen Wertverlust von Kapitalanlagen aufgrund des Ausfalls eines Schuldners oder einer Änderung in seiner Zahlungsfähigkeit. Dieses Risiko hat sich im Zuge der globalen Finanzmarktsituation prinzipiell erhöht. Die neue leben Pensionskasse AG führt regelmäßig Bonitätsprüfungen der vorhandenen Schuldner durch. Bonitätsrisiken unter Investmentgrade werden nicht eingegangen.

Dem Liquiditätsrisiko begegnet die neue leben Pensionskasse AG durch die konsequente Abstimmung zwischen Kapitalanlagebestand und Versicherungsverpflichtungen sowie die Planung unserer Zahlungsströme.

Hinsichtlich der Emittentenrisiken bezogen auf die festverzinslichen Anlagen hat die Gesellschaft 29,2 % in Staatsanleihen, staatsgarantierte Papiere sowie halbstaatliche Emittenten, 0,1 % in Industrieanleihen und 70,7 % in Anleihen von Finanzinstituten investiert. Bei den Anleihen von Finanzinstituten unterliegen 66,6 % den verschiedenen gesetzlichen und privaten Einlagensicherungssystemen bzw. handelt es sich um gedeckte Ware; Nachrangpapiere von Finanzinstituten haben mit 4,1 % der gesamten Renten nur unterdurchschnittliche Bedeutung. Die höchsten Exposures pro Kreditkonzern sind durch die Kapitalanlagerichtlinien limitiert, so dass keine existenzgefährdenden Abhängigkeiten von einzelnen Schuldnern bestehen. Die vorrangig durch die Kapitalmarktsituation verursachten Abschreibungen bei Kapitalanlagen betragen insgesamt 0,1 Mio. EUR Aufgrund der sicherheitsorientierten Anlagepolitik der neue leben Pensionskasse AG ist das Engagement in sog. PIIGS-Staaten (Portugal, Italien, Irland, Griechenland und Spanien) und die daraus resultierenden Risiken überschaubar und die Auswirkungen auf die Nettoverzinsung beim Ausfall einzelner Emittenten gering. Die Risiken sind bei der Beurteilung der Kapitalanlagen bereits berücksichtigt.

Die Risikotragfähigkeit der neue leben Pensionskasse AG wurde 2010 erneut im Rahmen des BaFin-Stresstests überprüft, den die Gesellschaft in allen Szenarien bestanden hat.

Risiken aus der Kapitalmarktsituation

Die neue leben Pensionskasse AG ist aufgrund der sicherheitsorientierten Kapitalanlagestrategie von den Auswirkungen der Kapitalmarktsituation nur begrenzt betroffen. Bewusst meidet die Gesellschaft strukturierte Produkte mit Kreditrisiken (z. B. Asset Backed Securities, Collateralized Debt Obligations, Collateralized Loan Obligations). Der Schwerpunkt der Kapitalanlage liegt bei deutschen Emittenten mit hoher Bonität (Durchschnitts-Rating "AA").

Die Situation am Kapitalmarkt wird von der neue leben Pensionskasse AG auch im Folgejahr aktiv analysiert und bewertet werden. Eine Bestandsgefährdung zeichnet sich für die Gesellschaft weder kurz- noch langfristig ab.

Operationale und sonstige Risiken

Das operationale Risiko ist die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder infolge von externen Ereignissen eintreten. Im Folgenden werden Infrastrukturrisiken, Risiken aus Änderungen gesetzlicher Rahmenbedingungen, Risiken in der Vertragsverwaltung und Vertriebsrisiken erläutert.

Infrastrukturrisiken

Dem Risiko des Ausfalls wesentlicher Teile oder des Totalausfalls der Infrastruktur wird vor allem im IT-Bereich eine hohe Bedeutung zuteil. Sicherheit im IT-Bereich wird bei der neue leben Pensionskasse AG durch Zugangskontrollen, Zugriffsberechtigungssysteme und Sicherungssysteme für Programme und Datenhaltung gewährleistet. Bei der Verbindung interner und externer Netzwerke ist eine schützende Firewall-Technik installiert, die regelmäßig überprüft und ständig weiterentwickelt wird. Sicherheit und Verfügbarkeit der Rechner, Daten und Anwendungen werden umfassend überwacht. Zusätzlich wurde eine technische Infrastruktur geschaffen (Intrusion Detection Software), welche die interne Netzwerkstruktur schützt.

Der Notfallvorsorge wurde mittels Neufassung eines Notfallhandbuchs, der Durchführung von Business-Impact-Analysen zur Ermittlung der Kritikalität von Geschäftsprozessen, der Einrichtung eines Krisenstabs und Notfallteams Rechnung getragen.

Risiken aus Änderungen gesetzlicher Rahmenbedingungen
Entsprechend der laufenden Berichterstattung zu einzelnen Gerichtsurteilen können unabhängig von der Frage einer rechtlichen
Bindungswirkung Reputationsrisiken entstehen. Derzeit lässt sich keine Prognose darüber abgeben, ob einzelne Urteile auch Auswirkungen auf den Bestand der neue leben Pensionskasse AG haben können. Dies wird in der Folgezeit zu überwachen sein.

Die sich aus der Einführung der §§ 55c und 64a VAG zum

1. Januar 2008 und deren Konkretisierung in den MaRisk ergebenden Änderungen am Risikomanagementsystem wurden in den Vorjahren bereits umgesetzt und im Geschäftsjahr weiterentwickelt.

Weitere mögliche Entwicklungen der höchstrichterlichen Rechtsprechung oder gesetzliche Änderungen, die die Gesellschaft im Ganzen oder einzelne Produkte der neue leben Pensionskasse AG betreffen können, werden eng überwacht. Dem Risiko von Fehlentwicklungen in der Verwaltung und von dolosen Handlungen begegnen wir durch Regelungen und interne Kontrollen in den Fachbereichen. So unterliegen Zahlungsströme und Verpflichtungserklärungen strengen Vollmachts- und Berech-

Risiken in der Verwaltung der Versicherungsverträge

tigungsregelungen. Funktionstrennungen in den Arbeitsabläufen, das Vier-Augen-Prinzip bei wichtigen Entscheidungen und Stichproben bei serienhaften Geschäftsvorfällen erschweren dolose Handlungen. Mit einem modernen Verwaltungssystem sind wir in der Lage, schnell auf veränderte Rahmenbedingungen zu reagieren.

Darüber hinaus prüft die Interne Revision unternehmensweit Systeme, Prozesse und Einzelfälle.

Vertriebsrisiken

Aufgrund der Zusammenarbeit mit über 90 voneinander unabhängigen, erstklassigen Vertriebspartnern im Sparkassenbereich sowie zum Teil langfristiger Vertriebsverträge wird die Gefahr wesentlicher Verluste aus dem Wegfall von Vertriebspartnern als gering angesehen. Da die Vertriebsleistung grundsätzlich ein zentraler strategischer Erfolgsfaktor ist, wird den Vertriebsrisiken bei der neue leben Pensionskasse AG eine angemessene Bedeutung beigemessen.

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Über die Beziehungen der neue leben Pensionskasse AG zu verbundenen Unternehmen hat der Vorstand gemäß § 312 AktG einen gesonderten Bericht aufgestellt. Die Schlusserklärung des Vorstandes lautet:

"Unsere Gesellschaft hat bei den berichtspflichtigen Rechtsgeschäften nach den Umständen, die uns in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten. Es wurden keine Maßnahmen auf Veranlassung oder im Interesse der neue leben Pensionsverwaltung AG, Hamburg, oder eines ihrer verbundenen Unternehmen getroffen oder unterlassen."

Mitgliedschaften

Die neue leben Pensionskasse AG ist Mitglied des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V., Berlin, und des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer (Protektor Lebensversicherungs-AG), Berlin.

Funktionsausgliederungsvertrag

Die neue leben Pensionskasse AG verfügt über kein eigenes Personal. Sie bedient sich zur Erfüllung ihres Betriebszweckes auf der Grundlage eines Funktionsausgliederungsvertrages der Belegschaft sowie der organisatorischen Einrichtung der neue leben Lebensversicherung AG. Dies gilt insbesondere für die ausgegliederten Funktionen Antragsbearbeitung, Bestandsverwaltung, Leistungsbearbeitung, Inkasso sowie Rechnungswesen. Der Vertrag enthält auch Vergütungsregelungen, die nach dem Grundsatz der Inanspruchnahme eine verursachungsgerechte Entgeltbemessung vorsehen. Die Vermögensanlage und -verwaltung wird seit dem 1. Oktober 2005 durch die AmpegaGerling Asset Management GmbH, Köln, als entgeltliche Dienstleistung im Rahmen eines Funktionsausgliederungsvertrages erbracht. Weiterhin besteht ein Rahmenvertrag mit der Proactiv Communication GmbH, Hilden, für Call-Center-Dienstleistungen im Bereich Kundenservice.

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Ablauf des Geschäftsjahres

Nach Ablauf des Geschäftsjahres sind weitere berichtspflichtige Vorgänge von besonderer Bedeutung nicht eingetreten.

Prognosebericht der neue leben Pensionskasse AG

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die neue leben Pensionskasse AG erwartet für 2011 eine Fortsetzung der konjunkturellen Erholung. Die Entwicklung wird weiter von hoher Heterogenität geprägt sein: Das stärkste Wachstum wird in den Emerging Markets generiert werden, die von einem anziehenden Binnenkonsum und vergleichsweise geringen Verschuldungsgraden profitieren. Dagegen werden viele entwickelte Länder unter hohen Schuldenlasten zu leiden haben. Deutschland sollte jedoch über sein exportorientiertes Wachstumsmodell stärker von der positiven Entwicklung der Emerging Markets profitieren und sollte auch im kommenden Jahr im Vergleich zur Eurozone überdurchschnittlich wachsen. Auch für die USA erwarten wir ein Fortschreiten der Erholung und ein Wachstum über dem der Eurozone.

Die gedämpfte realwirtschaftliche Situation wird auch 2011 keinen größeren Preisdruck aufkommen lassen. Für 2011 wird keine signifikante Veränderung erwartet und von leicht anziehenden Teuerungsraten ohne wirklichen Inflationsdruck ausgegangen. Dagegen besteht in einigen Emerging Markets bereits spürbarer Preisdruck, der über importierte Inflation auch in entwickelten Ländern Wirkung zeigen wird, wenn auch in abgeschwächter Form. Der Rohstoffhunger der aufstrebenden Länder bleibt ungebrochen und könnte auch 2011 über steigende Energiepreise teilweise seinen Weg in die Warenkörbe der entwickelten Länder finden.

Die insgesamt verhalten positive konjunkturelle Entwicklung gibt Zentralbanken auch 2011 wenig Anlass, ein rasches Ende ihrer sehr expansiven Geldpolitik herbeizuführen.

Kapitalmärkte

Renten

2011 werden die Zentralbanken im Hinblick auf die expansive Geldpolitik sehr wachsam sein und wenn nötig bezüglich der Reduzierung der Überschussliquidität auch kurzfristig reagieren. Zinserhöhungen am kurzen Ende der Kurve werden aber vorerst von der Europäischen und der US-Zentralbank nicht erwartet. Die Inflationserwartungen in der Eurozone bleiben moderat, werden aber auch innerhalb der EZB kontrovers diskutiert. Für USA und UK werden die Inflationsrisiken leicht höher eingeschätzt.

Im Bankbereich existiert ein hoher Refinanzierungsbedarf. Banken werden nach Möglichkeit auf die Emission von Covered Bonds ausweichen. Auch die verschärften Eigenkapitalanforderungen nach Basel 3 werden die Banken beschäftigen.

Die Suche nach Rendite, gepaart mit dem erwarteten hohen Emissionsvolumen von Staatsanleihen, wird zu steigenden 10-Jahres-Renditen von Staatsanleihen führen. Die Zinskurve sollte in diesem Umfeld vorerst noch steiler werden, bevor dann im weiteren Jahresverlauf Diskussionen über Leitzinserhöhungen zu einer Verflachung führen können

Für die Unternehmensanleihenmärkte erwarten wir unter Berücksichtigung von nachrichtgetriebenen kurzfristigen Volatilitäten weiter eine stabile Entwicklung.

Aktien

Unterstützt durch die Fortsetzung der wirtschaftlichen Erholung werden den Aktienmärkten auch 2011 positive Renditen zugetraut. Die fundamentale Bewertung liegt unter langfristigen Durchschnitten und lässt Aktien noch günstig erscheinen. Auch Dividendenrenditen sind relativ hoch und werden entsprechend die Aktienperformance stützen. Ein intakter Gewinntrend der Unternehmen stimmt ebenso positiv. Nach unserer Einschätzung steht der M&A-Zyklus erst am Anfang und wird 2011 positiv wirken. Unternehmen verfügen über genügend Barmittel und können sich im aktuellen Niedrigzinsumfeld günstig refinanzieren. Die weiterhin von Zentralbanken zur Verfügung gestellte hohe Liquidität spricht für erhöhte Zuflüsse in Aktienmärkte. Gerade Unternehmen, die über ein hohes Exposure in Wachstumsregionen verfügen, dürften sich 2011 gut entwickeln. Die Gewinnschätzungen der Analysten für 2011 sind jedoch bereits sehr positiv und liegen über dem Vorkrisenniveau. Dies birgt zunehmend ein gewisses Enttäuschungspotenzial.

Umstrukturierung des Talanx-Konzerns

Die Umstrukturierung des Talanx-Konzerns wird 2011 mit einem Schwerpunkt auf der deutschen Privat- und Firmenversicherung fortgesetzt. Die bislang innerhalb der Proactiv-Gruppe erbrachten Dienstleistungen übergreifend tätiger Funktionsbereiche werden ab 2011 großenteils über die neue Talanx Service AG, Hannover, zentral für alle Inlandsgesellschaften des Talanx-Konzerns, also auch für die neue leben Pensionskasse AG, erbracht. Hierdurch sollen Kostenvorteile einer einheitlichen Bearbeitung im Konzern gehoben und bessere Konditionen bei Lieferanten erreicht werden.

Chancen der neue leben Pensionskasse AG

Die neue leben Pensionskasse AG konnte im zurückliegenden Geschäftsjahr 2010 trotz der weiterhin herausfordernden wirtschaftlichen Rahmenbedingungen ihre Wettbewerbsposition stärken, so dass auch für das laufende Geschäftsjahr der Fokus auf dynamisches Wachstum gesetzt wird. Die Entwicklung der neuen leben vom servicestarken Produktpartner zum strategischen Vorsorgeberater der Sparkassen soll fortgesetzt werden. Denn gerade auf dem anspruchsvollen Gebiet der betrieblichen Altersversorgung mit dem zweistufigen Verkauf in der Entgeltumwandlung ist eine kompetente und qualifizierte Beratung der Schlüssel für den Zugang zu den Unternehmen. Schwerpunkte werden die weitere Verbesserung der Servicequalität, die Stärkung des Vertriebs und der weitere Ausbau der bedarfsgerechten und zielgruppenorientierten Produktpalette sein.

Perspektiven der betrieblichen Altersversorgung

Angesichts des langfristig sinkenden Niveaus der gesetzlichen Alterssicherungssysteme wird das Thema der privaten und betrieblichen Vorsorge unverändert von großer Bedeutung für die Menschen bleiben, so dass der Bedarf für eine ergänzende Vorsorge im Rahmen der betrieblichen Altersversorgung weiterhin hoch bleibt. Aufgrund der steuerlichen Förderung bleibt die Altersversorgung über den Betrieb für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sehr attraktiv. Hinsichtlich der Rahmenbedingungen sind Pensionskassen seit 2005 durch das Alterseinkünftegesetz mit der Direktversicherung gleichgestellt und haben frühere Alleinstellungsmerkmale verloren. Seitdem stehen sie im verstärkten Wettbewerb mit den übrigen Durchführungswegen der betrieblichen Altersversorgung. Trotzdem bieten Pensionskassen weiterhin den Kunden eine attraktive Möglichkeit ergänzend für das Alter vorzusorgen. Aufgrund ihrer hohen Beratungskompetenz und der engen Zusammenarbeit mit den Sparkassenpartnern bieten sich für die neue leben Pensionskasse AG gute Marktchancen in diesem Bereich.

Service im Mittelpunkt: Stärkung des Vertriebs

Im Berichtsjahr 2010 wurde erfolgreich der Grundstein für die vertriebliche Neuausrichtung gelegt: Durch die organisatorische und strategische Neuorganisation kann die neue leben noch effizienter und konsequenter auf die Bedürfnisse der Sparkassen eingehen. Um die Präsenz vor Ort weiter zu stärken und den gestiegenen Anforderungen an eine Vermittlung von Vorsorgelösungen auch künftig weiter gerecht zu werden, wird die neue leben 2011 mit zusätzlichen Sparkassencoaches und einer Stärkung der Bancassurance-Akademie in die Vertriebskraft investieren. Mit der zu Beginn des Jahres neu gegründeten Abteilung "Sparkassenservice" als Schnittstelle zu den Sparkassen können die Vertriebspartner noch serviceorientierter und individueller betreut werden. Darüber hinaus ist zum Beginn

des laufenden Jahres das umfangreiche Projekt "Vertrieb 2012" gestartet, um das Know-how der Vertriebseinheiten der neuen leben noch effizienter in die Sparkassen zu transportieren.

Kundenzufriedenheit: weitere Verbesserung der Servicequalität

Die stetige Verbesserung der Kundenzufriedenheit hat für die neue leben höchsten Stellenwert. So steht auch 2011 die Steigerung der Abwicklungseffizienz im Vordergrund. Der weitere Ausbau der technischen Unterstützung bei der Bearbeitung der Geschäftsvorfälle wird neben einer Erhöhung der Kunden- und Vermittlerzufriedenheit auch zu einer Produktivitätssteigerung beitragen sowie die Zukunftsfähigkeit der Bestandssysteme sicherstellen. Die stetige Optimierung der internen Abläufe bietet den Kunden der neue leben Pensionskasse AG schnelle, zuverlässige und kostengünstige Serviceleistungen.

Gründung eines Kundenbeirates: Ausbau des direkten Dialogs mit den Kunden

Kundennähe und Kundenzufriedenheit sind die Basis für eine erfolgreiche Partnerschaft. Um die Wünsche und Bedürfnisse der Kunden noch stärker zu berücksichtigen, baut die neue leben den direkten Dialog mit ihren Kunden aus. Dazu gründen die neue leben Versicherungen einen Kundenbeirat für Privatkunden. Nachdem 2010 die Bewerbungsphase endete, nimmt der Kundenbeirat 2011 seine Tätigkeit auf. Das Ziel ist dabei, durch direktes Kunden-Feedback die Kundenorientierung und -zufriedenheit weiter auszubauen. In beratender Funktion soll der Kundenbeirat als Bindeglied zwischen Unternehmen und Kunden Anregungen, Wünsche und Kritik zur Ausgestaltung der wesentlichen kundenrelevanten Leistungen einbringen und die neue leben über Erfahrungen der Kunden zu Image und Qualität der Produkte und Serviceleistungen informieren.

Ausblick der neue leben Pensionskasse AG

Für das bereits begonnene Geschäftsjahr 2011 sieht sich die neue leben Pensionskasse AG mit einer gestärkten Wettbewerbsposition und einer guten Unternehmensaufstellung für profitables Wachstum und gute Ergebnisse gerüstet.

Hamburg, den 14. Februar 2011

Der Vorstand

Hans-Jürgen Löckener Achim Adams Clemens Vatter

A. Bewegung des Bestandes an Pensionsversicherungen (ohne sonstige Versicherungen) im Geschäftsjahr 2010

		Anwärter
	Männer	Frauen
	Anzahl	Anzahl
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	69.903	72.511
II. Bestand am Ende des Geschäftsjahres		
Neuzugang an Anwärtern, Zugang an Rentnern	4.304	4.434
2. Sonstiger Zugang 1)	602	627
3. Gesamter Zugang	4.906	5.061
III. Abgang während des Geschäftsjahres		
1. Tod	107	44
2. Beginn der Altersrente	59	39
3. Berufs- oder Erwerbsunfähigkeit (Invalidität)	0	0
4. Reaktivierung, Wiederheirat, Ablauf	-	-
5. Ausscheiden unter Zahlung von Rückkaufswerten, Rückgewährbeträgen und Austrittsvergütungen	1.244	1.103
6. Ausscheiden ohne Zahlung von Rückkaufswerten, Rückgewährbeträgen und Austrittsvergütungen	5	7
7 Sonstiger Abgang	522	570
8. Gesamter Abgang	1.937	1.763
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	72.872	1.763
– davon		
1. beitragsfreie Anwartschaften	1.025	1.016
2. in Rückdeckung gegeben	0	0

 $^{^{1)}}$ Z. B. Reaktivierung, Wiederinkraftsetzung sowie Erhöhung der Rente.

B. Struktur des Bestandes an Zusatzversicherungen

	Unfall-Zu	satzversicherungen	Sonstige Zu	Sonstige Zusatzversicherungen		
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe	Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe		
Bestand		EUR		EUR		
Am Anfang des Geschäftsjahres	-	-	12.293	593.001.832		
Am Ende des Geschäftsjahres davon in Rückdeckung gegeben	-		12.451 8.475	599.994.289 623.032.000		

	Invaliden- u	and Altersrente					Hinterblieb	enenrenten
Männer	Frauen	Summe der Jahresrenten	Witwen	Witwer	Waisen		Summe der J	ahresrenten
						Witwen	Witwer	Waisen
Anzahl	Anzahl	EUR	Anzahl	Anzahl	Anzahl	EUR	EUR	EUR
81	50	170.916	4	1	-	16.440	3.178	
64	48	194.946	-	-	-	0	0	
0	0	1.151	-	-	-	5	2	
64	48	196.097	-	-	-	5	2	-
	1	13.356			-		-	
		-						
-	-	-	-	-	-	-	-	_
-	-	-	-	=	-	=	=	-
0	2	21.756	-	-	-	-	-	
0	0	0	-	-	-	-	-	-
	-	-	-	-	-	-	-	
0	0	7.575	-	-	-	-	-	
2	3	42.687	-	-	-	-	-	-
143	95	324.326	4	1	-	16.445	3.180	-
-	-	-	-	-	-	-	-	

neue leben Pensionskasse AG.

Jahresabschluss

- 158 Bilanz
- 162 Gewinn- und Verlustrechnung
- 164 Anhang
 - 164 Entwicklung des Aktivpostens B
 - 166 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden
 - 168 Erläuterungen zu den Aktiva
 - 172 Erläuterungen zu den Passiva
 - 174 Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung
 - 175 Sonstige Angaben
 - 177 Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer für 2011
 - 182 Jahresüberschuss und Gewinnverwendungsvorschlag
- 183 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
- 184 Bericht des Aufsichtsrats

Bilanz zum 31. Dezember 2010

Ak	iva	2010	2010	2010	2010	2009
EUI	₹					
	Ausstehende Einlagen auf das gezeichnete Kapital – davon eingefordert: 0,00 EUR (0,00 EUR)				0,00	7.500.000,00
В.	Kapitalanlagen					
	Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
	1. Beteiligungen		1.944.561,58			1.980.465,11
	2. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		39.144.897,17	41.089.458,75		54.602.383,59
	II. Sonstige Kapitalanlagen					
	Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		946.908,44			931.121,21
	2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		172.731.468,26			18.737.660,00
	3. Sonstige Ausleihungen					
	a) Namensschuldverschreibungen	500.933.799,24				459.341.800,07
	b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	248.000.000,00				236.000.000,00
	d) Übrige Ausleihungen	1.012.793,39	749.946.592,63			837.750,80
	4. Andere Kapitalanlagen		0,00	923.624.969,33		0,00
C.	Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen				43.200.021,35	37.107.358,08
D.	Forderungen					
	Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an: davon an verbundene Unternehmen: 0,00 EUR (0,00 davon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligun verhältnis besteht: 0,00 EUR (0,00 EUR)					
	1. Versicherungsnehmer					
	a) Fällige Ansprüche	23.806,33				38.640,97
	b) Noch nicht fällige Ansprüche	11.399.243,68	11.423.050,01			7.614.216,38
	2. Versicherungsvermittler		0,00	11.423.050,01		0,00
	II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft – davon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 0,00 EUR (0,00 – davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 0,00 EUR (0,00 EUR)	EUR)		0,00		0,00
	III. Sonstige Forderungen – davon an verbundene Unternehmen: 0,00 EUR (0 – davon gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 0,00 EUR (0,00			330.260,82		98.314,26
	7 (9)				11.753.310,83	7.751.171,61
					1100.010,00	,01.11

Aktiva	2010	2010	2010	2010	2009
EUR					
E. Sonstige Vermögensgegenstände					
I. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			20.216.155,37		45.608.024,25
II. Andere Vermögensgegenstände			9.039,99		0,00
				20.225.195,36	45.608.024,25
F. Rechnungsabgrenzungsposten					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			21.627.338,04		17.890.805,20
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			80.358,53		60.012,34
				21.707.696,57	17.950.817,54
Summe der Aktiva				1.061.600.652,19	888.348.552,26

Bilanz zum 31. Dezember 2010

Passiva	2010	2010	2010	2009
EUR				
A. Eigenkapital				
I. Gezeichnetes Kapital		14.250.000,00		14.250.000,00
Nicht eingefordertes Kapital		-7.500.000,00		
Eingefordertes Kapital			6.750.000,00	
II. Kapitalrücklage		3.314.746,07		3.314.746,07
III. Gewinnrücklagen				
Gesetzliche Rücklage		126.750,00		101.750,00
Andere Gewinnrücklagen		118.750,00		118.750,00
IV. Bilanzgewinn		475.000,00	4.035.246,07	475.000,00
			10.785.246,07	18.260.246,07
B. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	202.248,94			202.750,00
davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0,00	202.248,94		0,00
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	946.620.935,67			789.658.586,21
davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	-39.840.645,50	906.780.290,17		-33.806.471,11
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	1.193.267,07			770.585,81
davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	-578.099,76	615.167,31		-384.571,41
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Bruttobetrag	41.764.577,96			25.651.894,93
davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0,00	41.764.577,96		0,00
			949.362.284,38	782.092.774,43
C. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird				
I. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	43.200.021,35			37.107.358,08
davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	-1.716.326,48	41.483.694,87		0,00
			41.483.694,87	37.107.358,08

Passiva	2010	2010	2010	2009
EUR				
D. Andere Rückstellungen				
Sonstige Rückstellungen		186.933,13		150.275,00
			186.933,13	150.275,00
E. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versic	herungsgeschäft		41.556.971,98	33.806.471,11
F. Andere Verbindlichkeiten				
Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgest gegenüber – davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 0,00 EUR (0,00 EUF davon gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 0,00 EUR (0,00 EUR)				
1. Versicherungsnehmern	13.900.343,47			13.832.433,57
2. Versicherungsvermittlern	0,00	13.900.343,47		0,00
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft – davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 0,00 EUR (0,00 EUR – davon gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 1.606.957,77 EUR (1.180.244,44 EUR)	R)	1.975.870,00		1.494.428,36
III. Sonstige Verbindlichkeiten – davon aus Steuern: 0,00 EUR (0,00 EUR) – davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: 0,00 EUR (0,00 EUR) – davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 0,00 EUR (0,00 EUR) gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht 2.001.267,26 EUR (1.486.474,15 EUR)		2.174.046,17		1.536.349,7
			18.050.259,64	16.863.211,72
G. Rechnungsabgrenzungsposten			175.262,12	68.215,85
Summe der Passiva			1.061.600.652,19	888.348.552,26

"Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter den Posten B.II. und C.I. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung des § 341f HGB sowie der aufgrund des § 65 Abs.1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist; für den Altbestand im Sinne des § 11c in Verbindung mit § 118b Abs. 5 Satz 2 des Versicherungsaufsichtsgesetzes ist die Deckungsrückstellung nach dem zuletzt am 26. November 2010 genehmigten Geschäftsplan berechnet worden."

Hamburg, den 11. Februar 2011

Dipl.-Math. Schröder

Verantwortlicher Aktuar

"Ich bescheinige hiermit gemäß § 73 VAG, dass das Sicherungsvermögen vorschriftsmäßig angelegt und aufbewahrt ist."

Hamburg, den 11. Februar 2011

Dipl.-Betriebswirt Lembke

Treuhänder

Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2010

Gesamtes Versicherungsgeschäft (nur selbst abgeschlossen)

osten	2010	2010	2010	200
UR				
Versicherungstechnische Rechnung für das Versicherungsgeschäft der Pensionskasse				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	163.498.194,78			159.959.251,0
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	-12.281.130,84	151.217.063,94		-15.518.526,2
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	501,06			10.756,7
 d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen 	0,00	501,06		0,0
			151.217.565,00	144.451.481,6
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung			1.822.656,19	1.560.103,4
3. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus anderen Kapitalanlagen		38.560.371,66		31.097.236,72
b) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		10.159.146,61		0,0
			48.719.518,27	31.097.236,72
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen			418.480,82	5.738.487,9
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			3.785.034,50	4.720.920,4
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	-14.501.907,40			-12.762.225,28
bb) Anteil der Rückversicherer	705.726,72	-13.796.180,68		776.444,9
 b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle 				
aa) Bruttobetrag	-422.681,26			104.381,7
bb) Anteil der Rückversicherer	193.528,35	-229.152,91		-105.625,02
			-14.025.333,59	-11.987.023,50
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung				
aa) Bruttobetrag	-163.055.012,73			-162.517.713,82
bb) Anteil der Rückversicherer	7.750.500,87	-155.304.511,86		11.145.086,20
			-155.304.511,86	-151.372.627,62
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung			-17.970.338,10	-6.976.617,07

Posten	2010	2010	2010	2009
EUR				
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Abschlussaufwendungen	-12.910.547,32			-12.736.467,11
b) Verwaltungsaufwendungen	-1.430.391,33	-14.340.938,65		-1.562.398,23
c) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		-48.392,26		88.443,77
			-14.389.330,91	-14.210.421,57
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen,				
Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlag	en	-1.660.592,96		-1.250.440,89
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		-57.631,23		-57.486,40
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		-0,11		-0,00
			-1.718.224,30	-1.307.927,29
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen			-279.025,68	-439,49
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Re	echnung		-1.595.634,07	-1.032.570,59
13. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			680.856,27	680.603,04
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung				
1. Sonstige Erträge		222.398,88		198.300,90
2. Sonstige Aufwendungen		-403.255,15	-180.856,27	-378.903,94
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			500.000,00	500.000,00
4. Jahresüberschuss			500.000,00	500.000,00
5. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
in die gesetzliche Rücklage			-25.000,00	-25.000,00
in andere Gewinnrücklagen			0,00	0,00
6. Bilanzgewinn			475.000,00	475.000,00

Hinweis: Die Aufwendungen sind durch ein negatives Vorzeichen gekennzeichnet.

Entwicklung der Aktivposten.

Anhang.

Entwicklung der Aktivposten B.I. und B.II. im Geschäftsjahr 2010

	Bilanzwerte Vorjahr (2009)
TEUR	
B.I.Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	
1. Beteiligungen	1.980
2. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	54.603
3. Summe B.I.	56.583
B.II. Sonstige Kapitalanlagen	
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	931
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	18.737
3. Sonstige Ausleihungen	
a) Namensschuldverschreibungen	459.342
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	236.000
c) Übrige Ausleihungen	838
4. Summe B.II.	715.848
Insgesamt	772.431

	Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte Geschäftsjahr (2010)
	0	0	36	0	0	1.944
	5.247.900	0	5.263.300	0	58	39.145
	5.247.900	0	5.263.336	0	58	41.089
_						
	16	0	0	0	0	947
	208.148	0	54.154	0	0	172.731
	115.554	0	73.962	0	0	500.934
	20.000	0	8.000	0	0	248.000
	175	0	0	0	0	1.013
_	343.893	0	136.116	0	0	923.625
_	5.591.793	0	5.399.452	0	58	964.714

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Bei der Umsetzung des BilMoG (Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz) wurde gem. Art. 67 Abs. 8 Satz 2 EGHGB auf die Anpassung der Vorjahreszahlen verzichtet. Der Zeitpunkt für die Umstellung auf BilMoG ist der 1. Januar 2010.

Aktiva

Kapitalanlagen

Beteiligungen wurden zu Anschaffungskosten abzüglich ggf. erforderlicher Abschreibungen bewertet.

Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, wurden mit dem Nominalwert bzw. zu Anschaffungskosten aktiviert, abzüglich ggf. Abschreibungen.

Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sind zu Anschaffungskosten oder den darunter liegenden Marktwerten bewertet worden. Wertpapiere, die dazu bestimmt sind, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen, wurden gemäß § 341b HGB nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bilanziert. Die Ermittlung des beizulegenden Wertes erfolgte dabei für Aktien und Aktienfonds mittels eines Ertragswertverfahrens je Aktie auf Basis der von unabhängigen Analysten geschätzten jährlichen Gewinnerwartungen oder der darüberliegenden Marktwerte. Dabei sind bei Bedarf zusätzliche pauschale Abschläge vorgenommen worden. Für Renten und Rentenfonds erfolgte die Ermittlung auf Basis eines Nominalwertverfahrens, das auf dem Ansatz des bei Endfälligkeit zu erwartenden Nominalwertes beruht, sofern keine bonitätsbedingten Anpassungen vorzunehmen waren. Für gemischte Fonds erfolgte die Ermittlung separat für die einzelnen Bestandteile wie Aktien und Renten nach den oben genannten Verfahren.

Die sonstigen Ausleihungen wurden mit dem Nominalbetrag angesetzt, abzüglich erforderlicher Abschreibungen auf den beizulegenden Wert. Der beizulegende Wert wird mit der Barwertmethode ermittelt.

Zero-Namensschuldverschreibungen und Zero-Schuldscheinforderungen wurden mit ihren Anschaffungskosten zuzüglich der jeweils aufgrund der kapitalabhängigen Effektivverzinsung ermittelten Zinsforderungen abzüglich erforderlicher Abschreibungen bewertet.

Disagiobeträge werden durch passive Rechnungsabgrenzung, Agiobeträge durch aktive Rechnungsabgrenzung auf die Laufzeit verteilt und werden mit dem Nominalwert angesetzt.

Die Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen werden mit dem Zeitwert bilanziert.

Die Ermittlung des Zeitwertes von Wertpapieren erfolgt grundsätzlich auf Basis aktueller, öffentlich verfügbarer, nicht adjustierter Marktpreise. Für Wertpapiere, für die kein aktueller Marktpreis zur Verfügung steht, wird ein Bewertungskurs mit Hilfe gängiger finanzmathematischer Modelle auf Basis aktueller und beobachtbarer Marktdaten ermittelt. Im Wesentlichen finden solche Methoden ihren Einsatz bei der Bewertung nicht notierter Rentenpapiere wie zum Beispiel Schuldscheinforderungen, Namensschuldverschreibungen, Darlehen und Ausleihungen, die mit Hilfe der Barwertmethode auf Basis geeigneter Renditestrukturkurven bewertet werden.

Die Ermittlung des Zeitwertes der Beteiligungen erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten bzw. auf Basis des letzten verfügbaren IFRS-Geschäftsjahresabschlusses der jeweiligen Beteiligungsgesellschaft zuzüglich der Cashflows bis zum Stichtag des Jahresabschlusses.

Forderungen

Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft, Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft, sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände sind mit den Nominalbeträgen abzüglich ggf. erforderlicher Abschreibungen angesetzt worden.

Aktive Rechnungsabgrenzungsposten wurden zum Nominalwert bilanziert.

Passiva

Die Beitragsüberträge sind die Teile der fälligen Beitragsraten, die für das Folgejahr bestimmt sind. Sie werden zeitanteilig für jede einzelne Versicherung unter Beachtung der steuerrechtlichen Vorschriften gebildet und um die rechnungsmäßigen Inkassokosten gekürzt.

Die Berechnung der Bilanzdeckungsrückstellung erfolgt nach versicherungsmathematischen Grundsätzen gemäß den von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht genehmigten Geschäftsplänen.

Ab 1. Januar 2006 wurden Versicherungen im deregulierten Bestand (nach dem 7. Gesetz zur Änderung des VAG) abgeschlossen. Die Grundsätze der diesen Versicherungen zugrundeliegenden Tarife wurden der BaFin gemäß § 13d Nr. 6 VAG mitgeteilt. Die Bilanzdeckungsrückstellung wird versicherungsmathematisch nach den dort dargelegten Grundsätzen unter Beachtung von § 341f HGB sowie des § 65 VAG berechnet – im Zusammenhang mit der Deckungsrückstellungsverordnung.

Die Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wurden für jeden Versicherungsfall, der bis zum Inventurstichtag eingetreten ist, einzeln ermittelt.

Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft, Depotverbindlichkeiten, Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft und die sonstigen Verbindlichkeiten wurden mit den Erfüllungsbeträgen bewertet.

Die Deckungsrückstellung der Verträge der Pensionskasse, bei denen das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird (Fondsgebundene Rentenversicherungen), errechnet sich nach der retrospektiven Methode aus den vorhandenen Anteileinheiten der einzelnen Versicherungen, die am Bilanzstichtag zum Zeitwert bewertet werden.

Für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft entsprechen die Anteile der Rückversicherer an den Rückstellungen den Rückversicherungsverträgen.

Die Wertansätze der sonstigen Rückstellungen sind nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung mit dem Erfüllungsbetrag gebildet worden.

Passive Steuerlatenzen bestehen nicht. Aktive Steuerlatenzen aufgrund der handels- und steuerrechtlich voneinander abweichenden Wertansätze der Anteile an verbundenen Unternehmen sowie Ausleihungen an verbundene Unternehmen werden in Ausübung des Wahlrechts des § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB nicht aktiviert. Die Bewertung der latenten Steuern erfolgt mit einem Körperschaftsteuersatz (inkl. Solidaritätszuschlag) von 15,83 % und einem Gewerbesteuersatz von 16,45 %. Die effektive Steuerquote liegt aufgrund der Nutzung von steuerlichen Verlustvorträgen unter der nominellen Steuerquote.

Erläuterungen zu den Aktiva.

Erläuterungen zu den Aktiva

Zu B. Kapitalanlagen

Die Entwicklung der Kapitalanlagen im Geschäftsjahr 2010 ist auf den 164 und 165 dargestellt. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, beinhalten Inhaberschuldverschreibungen (9.145 TEUR) und Namensschuldverschreibungen (30.000 TEUR).

Zeitwerte der Kapitalanlagen im Geschäftsjahr 2010

		Buchwert	Zeitwert
TEU	JR		
B.I.	. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		
	1. Beteiligungen	1.944	1.982
	2. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	39.145	40.926
B.II	I. Sonstige Kapitalanlagen		
	1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	947	1.042
	2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	172.731	166.163
	3. Sonstige Ausleihungen		
	a) Namensschuldverschreibungen	500.934	514.077
	b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	248.000	258.783
	c) Übrige Ausleihungen	1.013	1.013
Insg	gesamt	964.714	983.986

Die Anschaffungskosten der in die Überschussbeteiligung einzubeziehenden Kapitalanlagen betragen 964.714 TEUR. Bei einem beizulegenden Zeitwert von 983.986 TEUR ergeben sich stille Reserven in Höhe von 19.272 TEUR (stille Reserven 41.943 TEUR sowie stille Lasten 22.671 TEUR).

Im Geschäftsjahr sind Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere mit einem Buchwert von 947 TEUR und Inhaberschuldverschreibungen mit einem Buchwert von 172.731 TEUR nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet worden. Der Zeitwert dieser Kapitalanlagen beträgt 167.205 TEUR.

Im Bestand befinden sich folgende bilanzierte Wertpapiere, bei denen der Buchwert über dem Zeitwert liegt.

	Buchwert	Zeitwert	
TEUR			
B.I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0	0	
B.II. Sonstige Kapitalanlagen			
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0	0	
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	143.200	134.506	
3. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	177.423	167.727	
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	50.500	46.218	
c) Übrige Ausleihungen	0	0	
Insgesamt	371.123	348.451	
davon PIIGS	9.961	7.042	

Es handelt sich dabei um vorübergehende Wertminderungen aufgrund von aktuellen Markt- bzw. Marktzinsentwicklungen. Ein Abschreibungserfordernis ergab sich insoweit nicht. Dies gilt auch für die im Bestand befindliche irische Staatsanleihe, bei der durch Sicherungsmaßnahmen auf der europäischen Ebene kein Ausfallrisiko droht.

Übrige Ausleihungen

Der Ausweis beinhaltet die Anteile am Sicherungsfonds für Lebensversicherer (1.013 TEUR), dem die neue leben Pensionskasse AG freiwillig beigetreten ist (§ 124 Abs. 1 und 2 VAG).

Zu C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen

Zusammensetzung des Anlagestocks (§ 54b Abs. 1 VAG)

 	-	
	.20	

		31.12.2010
Anteile	Anzahl der Anteileinheiten	Bilanzwert in EUR
DekaFuture:Ertrag	80.634,0000	3.874.463,70
DekaFuture:Wachstum	354.895,6436	17.606.372,88
DekaFuture:Chance	273.866,0000	12.397.913,82
DekaFuture:ChancePlus	157.142,8320	7.047.856,02
Deka-Geldmarkt: EURO TF	281,2580	18.863,97
MPC Competence-Growth Portfolio AMI	255,0000	15.470,85
MPC Competence-Dynamic Portfolio AMI	461,0000	27.235,88
Templeton Growth (Euro) Fund	63.688,0000	625.416,16
Threadneedle European Fund	149.528,0000	236.538,34
DWS Europäische Aktien Typ 0	989,6498	163.707,87
DWS US Aktien Typ 0	74,0000	13.420,64
Fidelity Funds-Euro Cash Fund	2.656,0000	24.613,42
DekaRent-International	2.129,7860	37.761,11
AriDeka	2.794,5600	144.394,92
Deka Bund + S Finanz: 1–3 TF	663,0070	29.066,23
Deka-ImmobilienEuropa	2.842,0220	135.422,35
Deka-EuroStocks CF	2.364,0010	71.676,51
MPC Competence-Income Portfolio AMI	55,0000	2.923,25
Gerling Responsibility Fonds	136,0560	12.314,43
DekaLuxTeam-GlobalSelect CF	1.085,0070	115.466,44
DekaLux-Bond	1,0310	60,51
DekaFonds	349,2740	25.175,67
Haspa MultiInvest Ertrag+	113,0000	4.299,65
Haspa MultiInvest Wachstum	2.184,0000	93.147,60
Haspa MultiInvest Chance	1.757,0000	85.478,05
Deka-UmweltInvest CF	90,0060	6.962,86
Haspa MultiInvest Chance+	140,0000	5.978,00
Deka-GeldmarktPlan TF	8,0690	8.003,16
Fidelity Funds European Growth Fund	9.623,0000	99.213,13
Swisscanto (LU) Portfolio Fund Green Invest Equity A	315,0000	29.402,10
Swisscanto (LU) Ptf Fund Green Invest Balanced(EUR)A	131,0790	11.220,36
Swisscanto (LU) Equity Fund Climate Invest B	93,0000	6.791,79
DWS Vermögensbildungsfonds I	704,2396	63.191,42
JPMorgan Funds – Emerging Markets Equity Fund	3.208,0000	81.214,58

31.12.2010

Anteile	Anzahl der Anteileinheiten	Bilanzwert in EUR
Templeton Global Fundamental Strategies Fund	208,0000	1.612,00
Templeton Global Fundamental Strategies Fund (W)	294,0000	2.066,82
Carmignac Investissement A	2,0000	18.202,02
Raiffeisen Euro Rent A	3,0590	242,33
DWS Top 50 Asien	30,0315	3.432,60
Deka-ImmobilienGlobal	88,0300	5.087,25
Sauren Global Defensiv A	123,0000	1.731,84
DWS Invest Global Agribusiness	54,0000	6.639,84
DWS Vermögensbildungsfonds R	2.040,3093	33.297,85
DWS Vermögensmandat-Defensiv	3,0000	303,66
Partner Group Infrastructure P	57,0000	6.367,47

Zu F. Rechnungsabgrenzungsposten

Zu I. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten

Es handelt sich ausschließlich um Agiobeträge.

Erläuterungen zu den Passiva

Zu A. Eigenkapital

Zu I. Gezeichnetes Kapital

Das Grundkapital der neue leben Pensionskasse AG beträgt zum 31. Dezember 2010 14.250.000,00 EUR. Es besteht aus 285.000 auf den Namen lautende Stückaktien. 85.000 Aktien sind voll, 200.000 Aktien sind zu 25 % eingezahlt. Jede Aktie berechtigt zu einer Stimme.

Davon ist die nicht eingeforderte ausstehende Einlage von 7.500.000,00 EUR abzusetzen, so dass saldiert ein eingefordetes Kapital von 6.750.000,00 EUR ausgewiesen wird.

Zu III. Gewinnrücklagen

III. 1 Gesetzliche Rücklage

FLID	
EUR	
Stand am 01.01.2010	101.750,00
Zuführung aus dem Jahresüberschuss 2010	25.000,00
Stand am 31.12.2010	126.750,00
III. 2 Andere Gewinnrücklagen	
EUR	
Stand am 01.01.2010	118.750,00
Zuführung aus dem Jahresüberschuss 2010	0,00
Stand am 31.12.2010	118.750,00

Zu B. Versicherungstechnische Rückstellungen

Zu II. Deckungsrückstellung

Rentenversicherungen

Tarifgruppe 02

Ausscheideordnung		DAV-Sterbetafel 1994 R
Rechnungszins	3,25 %	p. a.
Kostenzuschläge	0,5 %	des Jahresbetrages der Rente für jedes Jahr der Aufschubzeit
	0,2 %	des jeweiligen Einmalbeitrages für jedes Jahr der Aufschubzeit, wenn eine Bestandsprovision gezahlt wird
	2 %	des Jahresbetrages der Rente für jedes Jahr der Rentenzahlung

Zum Bilanzstichtag 31.12.2009 wurde eine zusätzliche Rückstellung (Auffüllung) aufgebaut mit den Rechnungsgrundlagen der DAV-Sterbetafeln 2004 R – Bestand und 2004 R-B20.

Tarifgruppe 05 und 06

Ausscheideordnung		DAV-Sterbetafel 2004 R
Rechnungszins	2,75 %	p. a.
Kostenzuschläge	1,5 %	des Jahresbetrages der Rente für jedes Jahr der Aufschubzeit
	2 %	des Jahresbetrages der Rente für jedes Jahr der Rentenzahlung

38.812.937,16

Deckungskapital für die Beitragserhaltungsgarantie	Tarifgruppe 07 und 08		
Kostenzuschläge 1,5 % des Jahresbetrages der Rente für jedes Jahr der Aufschubzeit 2 % des Jahresbetrages der Rente für jedes Jahr der Rentenzahlung Fondsgebundene Rentenversicherung Tarifgruppe 02 Deckungskapital für die Beitragserhaltungsgarantie Ausscheideordnung Rechnungszins 3,25 % p. a. Tarifgruppe 05 und 06 Deckungskapital für die Beitragserhaltungsgarantie Ausscheideordnung	Ausscheideordnung		DAV-Sterbetafel 2004 R
Fondsgebundene Rentenversicherung Tarifgruppe 02 Deckungskapital für die Beitragserhaltungsgarantie Ausscheideordnung Tarifgruppe 05 und 06 Deckungskapital für die Beitragserhaltungsgarantie Ausscheideordnung Tarifgruppe 05 und 06 Deckungskapital für die Beitragserhaltungsgarantie Ausscheideordnung Tarifgruppe 07 und 08 Deckungskapital für die Beitragserhaltungsgarantie Ausscheideordnung Tarifgruppe 07 und 08 Deckungskapital für die Beitragserhaltungsgarantie Ausscheideordnung Tarifgruppe 07 und 08 Deckungskapital für die Beitragserhaltungsgarantie Ausscheideordnung Tarifgruppe 07 und 08 Deckungskapital für die Beitragserhaltungsgarantie Ausscheideordnung Tarifgruppe 07 und 08 Deckungskapital für die Beitragserhaltungsgarantie Ausscheideordnung Tarifgruppe 07 und 08 Deckungskapital für die Beitragserhaltungsgarantie Ausscheideordnung Tarifgruppe 07 und 08 Deckungskapital für die Beitragserhaltungsgarantie Ausscheideordnung Tarifgruppe 07 und 08 Deckungskapital für die Beitragserhaltungsgarantie Deckungskapital	Rechnungszins	2,25 %	p. a.
Fondsgebundene Renterversicherung Tarifgruppe 02 Deckungskapital für die Beitragserhaltungsgarantie Ausscheideordnung Tarifgruppe 05 und 06 Deckungskapital für die Beitragserhaltungsgarantie Ausscheideordnung - Rechnungszins 2,75 % p. a. Tarifgruppe 07 und 08 Deckungskapital für die Beitragserhaltungsgarantie Ausscheideordnung - Tarifgruppe 07 und 08 Deckungskapital für die Beitragserhaltungsgarantie Ausscheideordnung - Tarifgruppe 07 und 08 Deckungskapital für die Beitragserhaltungsgarantie Ausscheideordnung - Tarifgruppe 07 und 08 Deckungskapital für die Beitragserhaltungsgarantie Ausscheideordnung - Tarifgruppe 07 und 08 Deckungskapital für die Beitragserhaltungsgarantie Ausscheideordnung - Tarifgruppe 07 und 08 Deckungskapital für die Beitragserhaltungsgarantie Ausscheideordnung - Tarifgruppe 07 und 08 Deckungskapital für die Beitragserhaltungsgarantie Ausscheideordnung - Tarifgruppe 07 und 08 Deckungskapital für die Beitragserhaltungsgarantie Ausscheideordnung - Tarifgruppe 07 und 08 Deckungskapital für die Beitragserhaltungsgarantie Ausscheideordnung - Tarifgruppe 07 und 08 Deckungskapital für die Beitragserhaltungsgarantie - Tarifgruppe 07 und 08 Deckungskapital für die Beitragserhaltungsgarantie - Tarifgruppe 07 und 08 - Tarifgruppe 07 und 08 - Tarifgruppe 07 und 08 Deckungskapital für die Beitragserhaltungsgarantie - Tarifgruppe 07 und 08 - Tarifgruppe 0	Kostenzuschläge	1,5 %	des Jahresbetrages der Rente für jedes Jahr der Aufschubzeit
Deckungskapital für die Beitragserhaltungsgarantie		2 %	des Jahresbetrages der Rente für jedes Jahr der Rentenzahlung
Deckungskapital für die Beitragserhaltungsgarantie	Fondsgebundene Rentenversicherung		
Rechnungszins 3,25 % p. a.	Tarifgruppe 02		
Rechnungszins 3,25 % p. a.	Deckungskapital für die Beitragserhaltungsgarantie		
Tarifgruppe 05 und 06 Deckungskapital für die Beitragserhaltungsgarantie Ausscheideordnung Rechnungszins 2,75 % p. a. Tarifgruppe 07 und 08 Deckungskapital für die Beitragserhaltungsgarantie Ausscheideordnung Rechnungszins 2,25 % p. a. Zu IV. Rückstellungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung EUR Stand am 31.12.2009 25.651.894,9 Entnahmen zugeteilter Überschussanteile 2010 1.857.655,0 Zuführungen 17.970.338,1 Stand am 31.12.2010 41.764.577,9 Davon sind für 2011 gebunden als bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Überschussanteile 2010 2.516.986,3 Beträge zur Beteiligung an Bewertungsreserven 0,0 Beträge zur Beteiligung an Bewertungsreserven 1.726,0 Schlussüberschussanteile 432.292,3 Stand am 31.12.2010 2.951.640,8 Ferner sind zusätzlich festgelegt als Schlussüberschussanteilfonds 7.434.023,5 Fonds für die Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven 0,0 Deträge zur Beteiligung an Bewertungsreserven 1.726,0 Schlussüberschussanteile 3.7434.023,5 Fonds für die Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven 0,0 Deträge zur Beteiligung an Bewertungsreserven 1.726,0 Schlussüberschussanteile 3.7434.023,5 Fonds für die Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven 0,0 Deträge zur Beteiligung an Bewertungsreserven 1.726,0 Schlussüberschussanteile 3.7434.023,5 Fonds für die Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven 0,0	Ausscheideordnung	-	
Deckungskapital für die Beitragserhaltungsgarantie	Rechnungszins	3,25 %	p. a.
Ausscheideordnung Rechnungszins 2,75 % p. a. Tarifgruppe 07 und 08 Deckungskapital für die Beitragserhaltungsgarantie Ausscheideordnung - Rechnungszins 2,25 % p. a. Zu IV. Rückstellungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung EUR Stand am 31.12.2009 25.651.894,9 Entnahmen zugeteilter Überschussanteile 2010 1.857.655,0 Zuführungen 17.970.338,1 Stand am 31.12.2010 41.764.577,9 Davon sind für 2011 gebunden als Bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Überschussanteile 25.16.986,3 Beträge für die Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven 0,0 Beträge zur Beteiligung an Bewertungsreserven 1.726,0 Schlussüberschussanteile 5.14.2010 5.16.986,3 Stand am 31.12.2010 6.2015.640,8 Ferner sind zusätzlich festgelegt als Schlussüberschussanteilfonds 7.434.03,5 Fonds für die Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven 0,0	Tarifgruppe 05 und 06		
Rechnungszins 2,75 % p. a.	Deckungskapital für die Beitragserhaltungsgarantie		
Tarifgruppe 07 und 08 Deckungskapital für die Beitragserhaltungsgarantie	Ausscheideordnung	-	
Deckungskapital für die Beitragserhaltungsgarantie	Rechnungszins	2,75 %	p. a.
Zuführungen17.970.338,1Stand am 31.12.201041.764.577,9Davon sind für 2011 gebunden als2.516.986,3Beträge für die Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven0,0Beträge zur Beteiligung an Bewertungsreserven1.726,0Schlussüberschussanteile432.928,3Stand am 31.12.20102.951.640,8Ferner sind zusätzlich festgelegt als7.434.023,5Fonds für die Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven0,0	Rechnungszins Zu IV. Rückstellungen für erfolgsabhängige und erfolgsun EUR Stand am 31.12.2009		ragsrückerstattung 25.651.894,93
Stand am 31.12.201041.764.577.9Davon sind für 2011 gebunden alsbereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Überschussanteile2.516.986.3Beträge für die Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven0,0Beträge zur Beteiligung an Bewertungsreserven1.726,0Schlussüberschussanteile432.928,3Stand am 31.12.20102.951.640,8Ferner sind zusätzlich festgelegt alsSchlussüberschussanteilfonds7.434.023,5Fonds für die Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven0,0			
Davon sind für 2011 gebunden alsbereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Überschussanteile2.516.986,3Beträge für die Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven0,0Beträge zur Beteiligung an Bewertungsreserven1.726,0Schlussüberschussanteile432.928,3Stand am 31.12.20102.951.640,8Ferner sind zusätzlich festgelegt alsSchlussüberschussanteilfonds7.434.023,5Fonds für die Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven0,0			
bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Überschussanteile 2.516.986,3 Beträge für die Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven 0,0 Beträge zur Beteiligung an Bewertungsreserven 1.726,0 Schlussüberschussanteile 432.928,3 Stand am 31.12.2010 2.951.640,8 Ferner sind zusätzlich festgelegt als Schlussüberschussanteilfonds 7.434.023,5 Fonds für die Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven 0,0			41.704.377,30
Beträge für die Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven 0,0 Beträge zur Beteiligung an Bewertungsreserven 1.726,0 Schlussüberschussanteile 432.928,3 Stand am 31.12.2010 2.951.640,8 Ferner sind zusätzlich festgelegt als Schlussüberschussanteilfonds 7.434.023,5 Fonds für die Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven 0,0		schussanteile	2 516 986 36
Beträge zur Beteiligung an Bewertungsreserven 1.726,0 Schlussüberschussanteile 432,928,3 Stand am 31.12.2010 2.951.640,8 Ferner sind zusätzlich festgelegt als Schlussüberschussanteilfonds 7.434.023,5 Fonds für die Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven 0,0		schussantene	
Schlussüberschussanteile 432.928,3 Stand am 31.12.2010 2.951.640,8 Ferner sind zusätzlich festgelegt als Schlussüberschussanteilfonds 7.434.023,5 Fonds für die Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven 0,0			·
Stand am 31.12.20102.951.640,8Ferner sind zusätzlich festgelegt als7.434.023,5Schlussüberschussanteilfonds7.434.023,5Fonds für die Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven0,0			<u></u>
Ferner sind zusätzlich festgelegt als Schlussüberschussanteilfonds 7.434.023,5 Fonds für die Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven 0,0			
Schlussüberschussanteilfonds 7.434.023,5 Fonds für die Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven 0,0			2001010,00
Fonds für die Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven 0,0			7 434 023 50
			0,00
	<u></u>		<u> </u>

Für Rentenversicherungen der Tarifgruppe 02 wurde der Schlussüberschussanteilfonds gemäß dem Gesamtgeschäftsplan für die Überschussbeteiligung berechnet (zuletzt genehmigt am 26. November 2010).

Für Rentenversicherungen der Tarifgruppen 05, 06 und 07 wurde der Schlussüberschussanteilfonds gemäß § 28 Abs. 7 und 7d RechVersV einzelvertraglich prospektiv berechnet. Der Diskontierungssatz beträgt 3,7 %.

Die für die Abrechnungsverbände festgesetzten Überschussanteilsätze und der Ansammlungszinssatz werden auf den Seiten 177 bis 182 dargestellt.

Stand am 31.12.2010

Zu F. Andere Verbindlichkeiten

Zu I.1. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern

Es handelt sich um vorausgezahlte Beiträge zu beantragten und zu bestehenden Versicherungen sowie um Verbindlichkeiten aus Rückkäufen. Die Verbindlichkeiten haben eine Restlaufzeit unter einem Jahr.

Zu K. Rechnungsabgrenzungsposten

Es handelt sich, wie im Vorjahr, ausschließlich um Disagiobeträge.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Zu I. Versicherungstechnische Rechnung

Zu 1. Gebuchte Bruttobeiträge für selbst abgeschlossene Versicherungen

	2010	2009
EUR		
a) Gebuchte Beiträge aus		
– Einzelversicherungen	163.498.194,78	159.959.251,04
- Kollektivversicherungen	0,00	0,00
b) Gebuchte Beiträge, untergliedert nach		
– laufenden Beiträgen	163.498.194,78	159.959.251,04
– Einmalbeiträgen	0,00	0,00
c) Gebuchte Beiträge aus		
– Pensionsversicherungen	159.946.521,13	156.508.045,76
- Sterbegeldversicherungen	0,00	0,00
– Zusatzversicherungen	3.551.673,65	3.451.205,28
	163.498.194,78	159.959.251,04

Bei den gebuchten Bruttobeiträgen handelt es sich ausschließlich um Beiträge mit Gewinnbeteiligung.

Zu 6. Aufwendungen für Versicherungsfälle

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle betrugen im Geschäftsjahr 14.025 TEUR (2009: 11.987 TEUR).

${\bf Zu~8.~Aufwendungen~f\"{u}r~erfolgsabh\"{a}ngige~und~erfolgsunabh\"{a}ngige~Beitragsr\"{u}ckerstattung~f\"{u}r~eigene~Rechnung~gradungen~$

Hier sind die Beträge ausgewiesen, die aus dem Rohüberschuss des Berichtsjahres für die Gewinnbeteiligung der Versicherten bereitgestellt und der Rückstellung für Beitragsrückerstattung zugewiesen wurden. Im Geschäftsjahr betrugen diese Aufwendungen 17.970 TEUR (2009: 6.977 TEUR).

Zu 1., 6., 7., 8. Abgegebener Rückversicherungssaldo gem. § 51 Abs. 4 Nr. 3 (b) RechVersV

	2010	2009
EUR		
Zu Gunsten der Rückversicherer	3.679.767,16	3.614.176,31

Sonstige Angaben

	2010	2009
EUR		
Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen		
Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	4.647.866,14	5.018.769,94
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	0,00	0,00
3. Löhne und Gehälter	0,00	0,00
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	0,00	0,00
5. Aufwendungen für Altersversorgung	0,00	0,00
6. Aufwendungen insgesamt	4.647.866,14	5.018.769,94

Die Kosten für die Abschlussprüfung betrugen netto 29.412,00 EUR.

Beteiligungsverhältnisse

Die Aktien der neue leben Pensionskasse AG werden zu 100 % von der neue leben Pensionsverwaltung AG, Sitz Hamburg, gehalten. Aktionäre der neue leben Pensionsverwaltung AG sind zu 49 % die neue leben Holding AG, zu 21,176 % die HASPA Finanzholding, zu 8,014 % die Sparkasse Bremen AG, zu 6,371 % die Kreissparkasse Köln, zu 4,673 % die Nassauische Sparkasse, zu 3,203 % die Frankfurter Sparkasse AG, zu 4,698 % die Sparkasse Hannover und zu 2,865 % die Stadtsparkasse Düsseldorf. Die Aktien werden zum Teil unmittelbar bzw. mittelbar über Tochterunternehmen von den genannten Sparkassen gehalten.

Hauptaktionärin der neue leben Holding AG ist mit 67,5 % minus einer Aktie die HDI-Gerling Leben Serviceholding AG (Mutterunternehmen: Talanx AG). Die restlichen Anteile werden mittelbar von der HASPA Finanzholding (19 %) und der Sparkasse Bremen AG (6 % plus 1 Aktie), sowie direkt von der Sparkasse zu Lübeck AG (2,5 %), der Ostsächsischen Sparkasse Dresden (1,75 %), der Mittelbrandenburgischen Sparkasse in Potsdam (1,5 %), der OstseeSparkasse Rostock (1,25 %) und der Sparkasse Mecklenburg-Nordwest (0,5 %) gehalten.

Ab 1. Januar 2011 stellen sich die Gesellschaftsverhältnisse der neue leben Holding AG wie folgt dar:

Hauptaktionärin der neue leben Holding AG ist mit 67,5 % minus einer Aktie die Talanx Deutschland AG (Mutterunternehmen: Talanx AG), Sitz Hannover. Die restlichen Anteile werden von der Haspa Zweite Beteiligungsgesellschaft mbH zu 19 % (Mutterunternehmen: HASPA Finanzholding, Hamburg), der HASPA Finanzholding zu 4,56 %, der nwk nordwest Kapitalbeteiligungsgesellschaft der Sparkasse in Bremen mbH zu 6 % plus 1 Aktie (Mutterunternehmen: Die Sparkasse Bremen AG, Bremen), der Die Sparkasse Bremen AG zu 1,44 % und der Mittelbrandenburgischen Sparkasse in Potsdam zu 1,5 % gehalten.

Mitarbeiter

Die neue leben Pensionskasse AG beschäftigt keine Arbeitnehmer. Die anfallenden Arbeiten werden im Rahmen eines Funktionsausgliederungsvertrages von den Mitarbeitern der neue leben Lebensversicherung AG ausgeführt.

Gesamtbezüge des Vorstands, frühere Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats

Die Mitglieder des Aufsichtsrats und die des Vorstands sind auf den Seiten 7 bis 9 genannt.

Bezüge an Mitglieder des Vorstands sowie für frühere Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebene fielen nicht an. Die Aufwendungen für die Mitglieder des Aufsichtsrats betrugen im Geschäftsjahr 70.748,13 EUR (2009: 58.891,01 EUR).

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die neue leben Pensionskasse AG ist gemäß §§ 124 ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds erhebt auf Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungs-Verordnung (Leben) jährliche Beiträge von maximal 0,2 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen, bis ein Sicherungsvermögen von 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen aufgebaut ist. Dieses wurde im Geschäftsjahr erreicht, so dass sich keine zukünftigen Verpflichtungen für die neue leben Pensionskasse AG ergeben.

Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von weiteren 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben; dies entspricht einer Verpflichtung von 1.045 TEUR.

Zusätzlich hat sich die neue leben verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung zum Bilanzstichtag 9,407 TEUR.

Angaben zum Konzernabschluss

Die Talanx AG, Hannover, stellt einen Konzernabschluss nach § 341i HGB auf, in den das Mutterunternehmen der Alleingesellschafterin der neue leben Pensionskasse AG, die neue leben Holding AG, einbezogen wird. Der Konzernabschluss der Talanx AG wird im elektronischen Bundesanzeiger offengelegt.

Die HDI-Gerling Leben Serviceholding AG, Tochtergesellschaft der Talanx AG, hat mitgeteilt, dass diese sämtliche von der Proactiv Holding AG gehaltenen Anteile an der neue leben Holding AG aufgrund der Verschmelzung der Proactiv Holding AG auf die HDI-Gerling Leben Serviceholding AG übernommen hat und damit mittelbar mehr als den vierten Teil der Anteile i. S. v. § 20 Abs. 1 AktG an der neue leben Pensionskasse AG hält.

Angaben zur Ermittlung des Schlussüberschussanteilfonds

Der Schlussüberschussanteil wird jeweils für die Leistungsfälle eines Geschäftsjahres deklariert. Hierbei können die Schlussüberschussanteilsätze auch für die abgelaufenen Jahre jeweils neu festgelegt werden und damit teilweise oder auch ganz entfallen.

Beteiligung an den Bewertungsreserven

Gemäß § 153 VVG werden die Bewertungsreserven regelmäßig neu ermittelt und nach einem verursachungsorientierten Verfahren den Versicherungsverträgen rechnerisch zugeordnet.

Anspruchsberechtigt sind grundsätzlich alle Versicherungen, die Zinsüberschüsse erhalten, sowie aus Überschussanteilen gebildete Ansammlungsguthaben bei anderen Versicherungen.

Die Höhe des Anteils einer Versicherung an den gesamten Bewertungsreserven ist abhängig von den tatsächlich vorhandenen Bewertungsreserven, dem Anteil der anspruchsberechtigten Versicherungen an den gesamten Bewertungsreserven sowie dem einzelvertraglichen Anteil selbst.

Bei Beendigung der Aufschubzeit einer Rentenversicherung wird dieser Betrag zur Erhöhung der Rente verwendet. Darüber hinaus findet auch während der Rentenbezugszeit eine entsprechende Beteiligung an den Bewertungsreserven statt.

Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer für 2011

Für das in 2011 beginnende Versicherungsjahr wurden folgende Überschussanteilsätze festgelegt. Im Vorjahr abweichende vergleichbare Sätze sind zusätzlich in Klammern angegeben.

A. Rentenversicherungen (Abrechnungsverband I bzw. Bestandsgruppe I)

Rentenversicherungen erhalten in der Aufschubzeit zu Beginn eines jeden Versicherungsjahres, erstmals zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres, sowie am Ende der Aufschubzeit einen jährlichen Überschussanteil.

Der jährliche Überschussanteil setzt sich aus Zins- und Kostenüberschussanteil zusammen.

Während des Rentenbezugs erhalten die Versicherungen einen jährlichen Zinsüberschussanteil erstmals zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres nach Rentenbeginn.

1. Tarifgruppe 02

1.1 Versicherungen während der Aufschubzeit

Zinsüberschussanteil	0,25 % (0,55 %)	der überschussberechtigten Deckungsrückstellung abzüglich eines Vorwegabzuges (siehe Ziffer F)
Kostenüberschussanteil	0,08 %	der überschussberechtigten Beiträge in den ersten 10 Versicherungsjahren
	0,33 %	der überschussberechtigten Beiträge in den nächsten 15 Versicherungsjahren
	0,58 %	der überschussberechtigten Beiträge ab dem 26. Versicherungsjahr der Aufschubzeit abzüglich eines Vorwegabzuges (siehe Ziffer F)
Schlussüberschussanteil	0,50 %	der maßgebenden Summe der gezahlten Beiträge als Anwartschaft zum Ablauf des Versicherungsjahres, in dem die versicherte Person das rechnungsmäßige 60. Lebensjahr vollendet

1.2 Versicherungen während der Rentenbezugszeit

|--|

2. Tarifgruppen 05 und 06

2.1 Versicherungen während der Aufschubzeit

Zinsüberschussanteil	0,75 % (1,05 %)	der überschussberechtigten Deckungsrückstellung	
Kostenüberschussanteil	0,25 %	der überschussberechtigten Beiträge in den ersten 10 Versicherungsjahren	
	1,00 %	der überschussberechtigten Beiträge in den nächsten 15 Versicherungsjahren	
	1,75 %	der überschussberechtigten Beiträge ab dem 26. Versicherungsjahr der Aufschubzeit	
Schlussüberschussanteil	0,50 %	der maßgebenden Summe der gezahlten Beiträge als Anwartschaft zum Ablauf des Versicherungsjahres, in dem die versicherte Person das rechnungsmäßige 60. Lebensjahr vollendet	

2.2 Versicherungen während der Rentenbezugszeit

Rentenerhöhung	0.95 % (1.25 %)	der gezahlten Vorjahresrente
rememenang	0,70 /0 (1,20 /0)	der gezamten vorjamenente

3. Tarifgruppe 07

3.1 Versicherungen während der Aufschubzeit

Zinsüberschussanteil	1,25 % (1,55 %)	der überschussberechtigten Deckungsrückstellung
Kostenüberschussanteil	0,25 %	der überschussberechtigten Beiträge in den ersten 10 Versicherungsjahren
	1,00 %	der überschussberechtigten Beiträge in den nächsten 15 Versicherungsjahren
	1,75 %	der überschussberechtigten Beiträge ab dem 26. Versicherungsjahr der Aufschubzeit
Schlussüberschussanteil	0,50 %	der maßgebenden Summe der gezahlten Beiträge als Anwartschaft zum Ablauf des Versicherungsjahres, in dem die versicherte Person das rechnungsmäßige 60. Lebensjahr vollendet

3.2 Versicherungen während der Rentenbezugszeit

Rentenerhöhung	1,45 % (1,75 %)	der gezahlten Vorjahresrente

4. Tarifgruppe 08

4.1 Versicherungen während der Aufschubzeit

Zinsüberschussanteil	1,45 % (1,75 %)	der überschussberechtigten Deckungsrückstellung
Kostenüberschussanteil	0,25 %	der überschussberechtigten Beiträge in den ersten 10 Versicherungsjahren
	1,00 %	der überschussberechtigten Beiträge in den nächsten 15 Versicherungsjahren
	1,75 %	der überschussberechtigten Beiträge ab dem 26. Versicherungsjahr der Aufschubzeit
Schlussüberschussanteil	0,00 %	der maßgebenden Summe der gezahlten Beiträge als Anwartschaft zum Ablauf des Versicherungsjahres, in dem die versicherte Person das rechnungsmäßige 60. Lebensjahr vollendet

4.2 Versicherungen während der Rentenbezugszeit

	Rentenerhöhung	1,45 % (1,75 %)	der gezahlten Vorjahresrente
--	----------------	-----------------	------------------------------

B. Fondsgebundene Rentenversicherungen (Abrechnungsverband II bzw. Bestandsgruppe II)

Fondsgebundene Rentenversicherungen erhalten in der Aufschubzeit zu Beginn eines jeden Versicherungsjahres, erstmals zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres, sowie am Ende der Aufschubzeit einen Zinsüberschussanteil und ab Versicherungsbeginn Kostenüberschussanteile. Ab dem Beginn der Rentenzahlung wird die Versicherung im Abrechnungsverband I bzw. Bestandsgruppe I (Rentenversicherungen) geführt.

1. Tarifgruppe 02

1.1 Versicherungen während der Aufschubzeit

Zinsüberschussanteil	0,45 % (0,75 %)	des überschussberechtigten Deckungskapitals der Beitragserhaltungsgarantie
Kostenüberschussanteil	1,00 %	der überschussberechtigten Beiträge
	0,30 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Schlussüberschussanteil	0,00 %	der Summe der gezahlten Beiträge

1.2 Versicherungen während der Rentenbezugszeit (siehe A.1.2)

2. Tarifgruppen 05 und 06

2.1 Versicherungen während der Aufschubzeit

Zinsüberschussanteil	0,95 % (1,25 %)	des überschussberechtigten Deckungskapitals der Beitragserhaltungsgarantie
Kostenüberschussanteil	1,00 %	der überschussberechtigten Beiträge
	0,30 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Schlussüberschussanteil	0,00 %	der Summe der gezahlten Beiträge

2.2 Versicherungen während der Rentenbezugszeit (siehe A.2.2)

3. Tarifgruppe 07

3.1 Versicherungen während der Aufschubzeit

Zinsüberschussanteil 1,45 % (1,75		der überschussberechtigten Deckungsrückstellung	
Kostenüberschussanteil	1,00 %	der überschussberechtigten Beiträge	
	0,30 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals	
Schlussüberschussanteil	0,00 %	der Summe der gezahlten Beiträge	

3.2 Versicherungen während der Rentenbezugszeit (siehe A.3.2)

4. Tarifgruppe 08

4.1 Versicherungen während der Aufschubzeit

Zinsüberschussanteil	1,45 % (1,75 %)	der überschussberechtigten Deckungsrückstellung	
Kostenüberschussanteil 0,30 %		des überschussberechtigten Deckungskapitals	
Schlussüberschussanteil	0,00 %	der Summe der gezahlten Beiträge	

4.2 Versicherungen während der Rentenbezugszeit (siehe A.3.2)

C. Berufsunfähigkeits-Versicherungen (Abrechnungsverband III bzw. Bestandsgruppe III)

Berufsunfähigkeits-Versicherungen erhalten zu Beginn des Versicherungsjahres einen jährlichen Überschussanteil.

1. Tarifgruppe 02

Rentenerhöhung

1 1	Versicherungen	während	dor	Inwartschaft
1.1	versicherungen	wantena	uei z	mwanschaji

3.2 Versicherungen nach Eintritt der Berufsunfähigkeit

Bonusrente	60,00 %	der überschussberechtigten Rente	
1.2 Versicherungen nach Eintritt (der Berufsunfähigkeit		
Rentenerhöhung	0,45 % (0,75 %)	der gezahlten Vorjahresrente	
2. Tarifgruppen 05 und 06			
2.1 Versicherungen während der 1	Anwartschaft		
Bonusrente	60,00 %	der überschussberechtigten Rente	
2.2 Versicherungen nach Eintritt (der Berufsunfähigkeit		
Rentenerhöhung	0,95 % (1,25 %)	der gezahlten Vorjahresrente	
3. Tarifgruppen 07 und 08			
or rungiuppen or una oo			
3.1 Versicherungen während der 1	Anwartschaft		

1,45 % (1,75 %)

der gezahlten Vorjahresrente

D. Hinterbliebenenrenten-Versicherungen (Risikoversicherungen) (Abrechnungsverband IV)

Hinterbliebenenrenten-Versicherungen erhalten zu Beginn des Versicherungsjahres einen jährlichen Überschussanteil.

1. Tarifgruppe 02

1.1	Versicherungen	während	der	Anwari	schaft

Bonusrente	80,00 %	der überschussberechtigten Rente	
1.2 Versicherungen nach Eintritt der Berufsun	ıfähigkeit		
Rentenerhöhung	0,45 % (0,75 %)	der gezahlten Vorjahresrente	
2. Tarifgruppen 05 und 06			
2. Tarrigi uppen 03 una 00			
2.1 Versicherungen während der Anwartschaf.	ìt		
0 11	80,00 %	der überschussberechtigten Rente	
2.1 Versicherungen während der Anwartschaf	80,00 %	•	
2.1 Versicherungen während der Anwartschaf Bonusrente 2.2 Versicherungen während des Bezugs der I	80,00 % Hinterbliebenenrer	te	
2.1 Versicherungen während der Anwartschaf Bonusrente 2.2 Versicherungen während des Bezugs der I	80,00 % Hinterbliebenenrer	te	
2.1 Versicherungen während der Anwartschaft Bonusrente 2.2 Versicherungen während des Bezugs der I Rentenerhöhung	80,00 % Hinterbliebenenrer 0,95 % (1,25 %)	te	

1,45 % (1,75 %) Rentenerhöhung der gezahlten Vorjahresrente

E. Direktgutschrift

Die Kostenüberschussanteile der Rentenversicherungen werden als Direktgutschrift gewährt. Die Zinsüberschussanteile der Rentenversicherungen und Fondsgebundenen Rentenversicherungen werden im laufenden Geschäftsjahr als Zinsdirektgutschrift gewährt. Sie beträgt:

0,95 %	bei Tarifen mit einem Rechnungszins von 2,25 %,
0,45 %	bei Tarifen mit einem Rechnungszins von 2,75 %
0,00 %	bei Tarifen mit einem Rechnungszins von 3,25 %

Die Direktgutschrift ist jeweils in den erklärten jährlichen Überschussanteilen enthalten.

F. Vorwegabzug

Die Anpassungen der biometrischen Rechnungsgrundlagen des Abrechnungsverbandes I werden bei der Tarifgruppe 02 durch einen jährlichen Vorwegabzug ausgeglichen. Der Vorwegabzug beträgt für Männer 2,58 % (2,37 %) und für Frauen 1,09 % (0,94 %) der gezahlten Beiträge eines Versicherungsjahres. Die laufenden Überschussanteile (Kosten- und Zinsüberschussanteile) eines jeden Vertrages werden um den Vorwegabzug vermindert. Es wird höchstens jedoch der laufende Überschussanteil einbehalten.

G. Tarifgruppen

Rentenversicherungen

Tarifgruppe 02	DAV-Sterbetafel 1994 R mit Rechnungszins 3,25 %	
Tarifgruppe 05	DAV-Sterbetafel 2004 R mit Rechnungszins 2,75 %	
Tarifgruppe 06	DAV-Sterbetafel 2004 R mit Rechnungszins 2,75 %	
Tarifgruppe 07	DAV-Sterbetafel 2004 R mit Rechnungszins 2,25 %	
Tarifgruppe 08	DAV-Sterbetafel 2004 R mit Rechnungszins 2,25 %	

Fondsgebundene Rentenversicherung

Tarifgruppe 02	DAV-Sterbetafel 2004 R mit Rechnungszins 3,25 %
Tarifgruppe 05	DAV-Sterbetafel 2004 R mit Rechnungszins 2,75 %
Tarifgruppe 06	DAV-Sterbetafel 2004 R mit Rechnungszins 2,75 %
Tarifgruppe 07	DAV-Sterbetafel 2004 R mit Rechnungszins 2,25 %
Tarifgruppe 08	DAV-Sterbetafel 2004 R mit Rechnungszins 2,25 %

Berufsunfähigkeits-Versicherung

Tarifgruppe 02	modifizierte DAV-Tafeln 1997 T/I/R mit Rechnungszins 3,25 %	
Tarifgruppe 05	modifizierte DAV-Tafeln 1997 T/I/R mit Rechnungszins 2,75 %	
Tarifgruppe 06	modifizierte DAV-Tafeln 1997 T/I/R mit Rechnungszins 2,75 %	
Tarifgruppe 07	modifizierte DAV-Tafeln 1997 T/I/R mit Rechnungszins 2,25 %	
Tarifgruppe 08	modifizierte DAV-Tafeln 1997 T/I/R mit Rechnungszins 2,25 %	

Hinterbliebenenrenten-Versicherung

Tarifgruppe 02	DAV-Sterbetafel 1994 T mit Rechnungszins 3,25 %; DAV-Sterbetafel 2004 R mit Rechnungszins 3,25 %
Tarifgruppe 05	DAV-Sterbetafel 1994 T mit Rechnungszins 2,75 %; DAV-Sterbetafel 2004 R mit Rechnungszins 2,75 %
Tarifgruppe 06	DAV-Sterbetafel 1994 T mit Rechnungszins 2,75 %; DAV-Sterbetafel 2004 R mit Rechnungszins 2,75 %
Tarifgruppe 07	DAV-Sterbetafel 1994 T mit Rechnungszins 2,25 %; DAV-Sterbetafel 2004 R mit Rechnungszins 2,25 %
Tarifgruppe 08	DAV-Sterbetafel 1994 T mit Rechnungszins 2,25 %; DAV-Sterbetafel 2004 R mit Rechnungszins 2,25 %

Jahresüberschuss und Gewinnverwendungsvorschlag

Der Hauptversammlung wird vorgeschlagen, den Bilanzgewinn des Geschäftsjahres 2010 in Höhe von 475.000 EUR vollständig zur Ausschüttung einer Bardividende an die Alleinaktionärin zu verwenden.

Hamburg, den 14. Februar 2011

Der Vorstand

Hans-Jürgen Löckener Achim Adams Clemens Vatter

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers.

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinnund Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der neue leben Lebensversicherung
Aktiengesellschaft, Hamburg, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar
bis 31. Dezember 2010 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen
handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der
gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es,
auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Köln, den 28. Februar 2011

KPMG AG

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Husch Kulms

Wirtschaftsprüfer Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrats.

Der Aufsichtsrat hat den Vorstand der neue leben Pensionskasse AG auf der Basis ausführlicher schriftlicher und mündlicher Berichte des Vorstands regelmäßig überwacht. Der Aufsichtsrat trat insgesamt dreimal zu Sitzungen zusammen, um sich über die Geschäftsentwicklung und Lage des Unternehmens zu informieren und um die anstehenden Beschlüsse zu fassen. Darüber hinaus erfolgten im schriftlichen Verfahren Beschlussfassungen über kurzfristig zwischen den Sitzungen zu behandelnde Themen.

Der Personalausschuss des Aufsichtsrats hat Beschlussempfehlungen an das Aufsichtsratsplenum zu Vorstandsangelegenheiten sowie zur Vergütung der Mitglieder des Vorstands ausgesprochen. Mit Blick auf § 87 Abs. 1 AktG, der durch das Gesetz zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung neu gefasst wurde, wurden hierbei sowohl im Personalausschuss als auch im Gesamtaufsichtsrat horizontale und vertikale Vergütungsaspekte und -konzepte als Vergleich und Orientierung herangezogen.

Der Vorstand hat dem Aufsichtsrat zustimmungspflichtige Geschäfte vorgelegt, der Aufsichtsrat hat die nach Satzung oder Geschäftsordnung notwendigen Zustimmungen in jedem Fall erteilt.

In den Quartalsberichten gem. § 90 AktG wurden unter anderem die Entwicklung der Beitragseinnahmen, des eingelösten Neugeschäfts, des Bestands und der Kosten sowie die Themen Kapitalanlage, Risikolage und Marketing/Vertrieb dargestellt und erläutert. Der Aufsichtsratsvorsitzende wurde darüber hinaus vom Vorstand laufend über wichtige Entwicklungen und anstehende Entscheidungen unterrichtet.

Der Aufsichtsrat hat sich in Beratungen mit dem Vorstand von der Rechtmäßigkeit und Ordnungsmäßigkeit der Unternehmensführung überzeugt. Die Geschäftsordnung für den Vorstand sieht vor, dass der Gesamtvorstand über die Erstellung und jährliche Überprüfung der Geschäfts- und Risikostrategie entscheidet. Der Vorstand hat eine angemessene Risikostrategie gefasst und das erforderliche Instrumentarium zum Risikomanagement installiert. Damit wird auch insoweit den aufsichtsbehördlichen Mindestanforderungen an das Risikomanagement im Rahmen einer guten und verantwortungsbewussten Unternehmensführung und -überwachung entsprochen. Der Aufsichtsrat hat sich von der Leistungsfähigkeit des Risikomanagementsystems überzeugt und laufend vom Vorstand entsprechend informieren lassen.

Der Aufsichtsrat sah sich zu Prüfungsmaßnahmen nach § 111 Abs. 2 AktG im Geschäftsjahr 2010 nicht veranlasst.

Der Aufsichtsrat konnte sich davon überzeugen, dass der Vorstand seine operativen Schwerpunkte zutreffend gesetzt und geeignete Maßnahmen zur Steigerung der Ertragskraft ergriffen hat.

Insgesamt hat der Aufsichtsrat im Rahmen seiner gesetzlichen und satzungsgemäßen Zuständigkeiten an den Entscheidungen des Vorstands mitgewirkt.

Der Jahresabschluss und der Lagebericht der Gesellschaft sowie der Prüfungsbericht des Abschlussprüfers haben dem Aufsichtsrat vorgelegen. Der vom Vorstand vorgelegte Jahresabschluss zum 31. Dezember 2010 sowie der Lagebericht sind unter Einbeziehung der Buchführung von der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Köln, geprüft worden. Die Prüfung hat keinen Anlass zu Beanstandungen gegeben; in dem erteilten uneingeschränkten Bestätigungsvermerk wird erklärt, dass die Buchführung und der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage vermitteln und dass der Lagebericht im Einklang mit dem Jahresabschluss steht.

Die Abschlussunterlagen und die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers wurden allen Aufsichtsratsmitgliedern rechtzeitig zugeleitet.

Der Abschlussprüfer war bei der Sitzung über die Beratung des Jahresabschlusses und des Lageberichts anwesend, hat über die Durchführung der Prüfung berichtet und stand dem Aufsichtsrat für ergänzende Auskünfte zum Jahresabschluss und Lagebericht wie auch zum Prüfungsbericht zur Verfügung. Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss erörtert und auch den Prüfungsbericht des Abschlussprüfers geprüft und zu einzelnen Punkten Nachfragen an den Abschlussprüfer gerichtet. Der Aufsichtsrat ist zu dem Ergebnis gekommen, dass der Prüfungsbericht in Übereinstimmung mit den §§ 317 und 321 HGB steht und keinen Bedenken begegnet. Weiter ist der Aufsichtsrat zu dem Ergebnis gekommen, dass der Lagebericht die Anforderungen des § 289 HGB erfüllt und in Überstimmung mit den Aussagen der Berichte an den Aufsichtsrat gemäß § 90 AktG steht. Der Lagebericht steht auch in Einklang mit der eigenen Einschätzung des Aufsichtsrats hinsichtlich der Lage der Gesellschaft. Dem Lagebericht und insbesondere den dort getroffenen Aussagen zur weiteren Unternehmensentwicklung stimmt der Aufsichtsrat zu.

Nach dem abschließenden Ergebnis der vom Aufsichtsrat selbst vorgenommenen Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts sind Einwendungen nicht zu erheben, so dass der Aufsichtsrat sich dem Urteil der Abschlussprüfer angeschlossen und den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss am 4. April 2011 gebilligt hat. Damit ist der Jahresabschluss festgestellt.

Der vom Vorstand gemäß § 312 AktG erstellte Bericht über die Beziehungen der Gesellschaft zu verbundenen Unternehmen wurde gleichfalls von der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Köln, geprüft und mit folgendem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen:

"Nach der pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

- 1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
- bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war."

Der Aufsichtsrat hat den Bericht des Vorstands über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen wie auch den entsprechenden Prüfungsbericht des Abschlussprüfers geprüft. Dabei ist er, auch anhand einer Plausibilitätsprüfung, zum gleichen Ergebnis wie die Abschlussprüfer gekommen. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung hat der Aufsichtsrat gegen die Erklärung des Vorstands am Schluss des Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen keine Einwendungen zu erheben.

Der Aufsichtsrat hat ferner den Bericht des Verantwortlichen Aktuars über die wesentlichen Ergebnisse seines Erläuterungsberichts 2010 zur versicherungsmathematischen Bestätigung nach Aussprache ohne Beanstandung sowie den Bericht der Internen Revision für das Geschäftsjahr 2010 entgegengenommen.

Der Aufsichtsrat hat den Vorschlag des Vorstands an die Hauptversammlung über die Verwendung des Bilanzgewinns geprüft. Der Aufsichtsrat ist dabei zu dem Ergebnis gekommen, dass der Gewinnverwendungsvorschlag die Solvabilität und Finanzplanung der Gesellschaft sowie die Aktionärsinteressen angemessen berücksichtigt, so dass sich der Aufsichtsrat dem Vorschlag des Vorstands zur Gewinnverwendung anschließt.

Herr Rolf-Dieter Marson ist mit Wirkung zum 30. September 2010 aus dem Vorstand der Gesellschaft ausgeschieden. Der Aufsichtsrat hat ihm für seine langjährige erfolgreiche Tätigkeit in der Gesellschaft Dank und Anerkennung ausgesprochen.

Mit Wirkung ab 1. Januar 2010 wurde Herr Dr. Heinz-Peter Roß sowie mit Wirkung ab 9. April 2010 Frau Barbara Riebeling und Herr Dr. Ulrich Joseph und mit Wirkung ab 1. Oktober 2010 Herr Thomas Fürst in den Aufsichtsrat der Gesellschaft gewählt.

Herr Norbert Kox hat mitgeteilt, dass er für eine Wiederwahl in den Aufsichtsrat der Gesellschaft nicht zur Verfügung steht, so dass sein Mandat turnusmäßig am 9. April 2010 abgelaufen ist. Zum gleichen Datum hat Herr Dr. Roß sein Mandat im Aufsichtsrat der Gesell-

schaft niedergelegt. Herr Schöniger hat zum 30. September 2010 sein Mandat im Aufsichtsrat der Gesellschaft niedergelegt.

Der Aufsichtsrat dankt Herrn Kox, Herrn Dr. Roß und

Herrn Schöniger für die geleistete, stets konstruktive Zusammenarbeit in diesem Gremium.

Mit Wirkung ab 9. April 2010 wurde Frau Riebeling zur stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrats gewählt.

Der Aufsichtsrat dankt den Mitgliedern des Vorstands und allen Mitarbeitern für ihren Einsatz und die im Geschäftsjahr 2010 erfolgreich geleistete Arbeit.

Hamburg, 4. April 2011

Für den Aufsichtsrat

Dr. Jörg Wildgruber Vorsitzender

neue leben Unfallversicherung AG. Lagebericht

188	Geschäftstätigkeit, Organisation und Struktur
191	Strategie
193	Märkte und wirtschaftliche Rahmenbedingungen
195	Geschäftsentwicklung 2010
	der neue leben Unfallversicherung AG
197	Finanz- und Vermögenslage
	der neue leben Unfallversicherung AG
197	Nicht finanzielle Leistungsindikatoren
198	Risikobericht
203	Beziehungen zu verbundenen Unternehmen
203	Mitgliedschaften
203	Funktionsausgliederungsvertrag
203	Vorgänge von besonderer Bedeutung

204 Prognosebericht der neue leben Unfallversicherung AG

nach Ablauf des Geschäftsjahres

Lagebericht.

Geschäftstätigkeit, Organisation und Struktur

Gesellschaftsrechtliche Rahmenbedingungen

Die neue leben Unfallversicherung AG ist eine 100%ige Tochtergesellschaft der neue leben Holding AG. Hauptaktionärin der neue leben Holding AG ist mit 67,5 % minus einer Aktie die HDI-Gerling Leben Serviceholding AG (ab 1. Januar 2011 Umfirmierung in Talanx Deutschland AG – Mutterunternehmen: Talanx AG). Die weiteren Anteile werden mittelbar und unmittelbar von sieben Sparkassen gehalten. Die neue leben Unfallversicherung AG bildet zusammen mit der neue leben Lebensversicherung AG, der neue leben Pensionskasse AG, der neue leben Pensionsverwaltung AG und der neue leben Holding AG die "neue leben Versicherungen". Sitz der neue leben Unfallversicherung AG ist Hamburg.

Partnerschaft und Vertrieb

Die neue leben-Gruppe positioniert sich als Vorsorge-Spezialist und kompetenter Partner der Sparkassen mit hoher Expertise in den Geschäftsfeldern private und betriebliche Vorsorge. Mit einem System aus leistungsstarken Produkten, flexiblen Vorsorgelösungen und maßgeschneiderten Zielgruppenkonzepten hat sie sich bei ihren Vertriebspartnern und Kunden als Innovator und Qualitätsanbieter im Vorsorgebereich etabliert. So ermöglicht die neue leben ihren Sparkassenpartnern, den vielfältigen Bedürfnissen ihrer Kunden nach Vorsorge- und Anlageprodukten gerecht zu werden. Unterstützt wird dies durch eine intensive Betreuung und Schulung der Vertriebsmitarbeiter sowie durch einen hohen Grad an Integration in die IT-Infrastruktur sowie Vertriebs- und Beratungsprozesse der Sparkassen. Dazu hat die neue leben ihre Strategie, Produkte, Technik und Services vollständig auf die Sparkassen und deren Kunden ausgerichtet. Über die Bancassurance-Akademie bietet die neue leben ihren Vertriebspartnern umfassende Beratungs- und Trainingsangebote zur fachlichen und verkäuferischen Qualifizierung der Sparkassenmitarbeiter. Mit ihren Sparkassenpartnern entwickelt die neue leben darüber hinaus gemeinsame Vorsorgestrategien, um einerseits Erträge zu erhöhen und Marktanteile der Sparkassen im Vorsorgebereich auszubauen und andererseits die Kundenzufriedenheit und langfristige Bindung zu steigern. Daneben bietet die neue leben ausgewählten Versicherungsmaklern ein kundenorientiertes Paket aus hoher Produktqualität und angemessener Provision.

Vertriebswege

Bei der Vermittlung ihrer Produkte konnte sich die neue leben Unfallversicherung AG auch im Geschäftsjahr 2010 auf ihre bewährten Vertriebswege über die bundesweit rund 90 Sparkassenpartner und ausgewählte Versicherungsmakler stützen.

Auf der Grundlage einer strategischen Zusammenarbeit hat die neue leben Unfallversicherung AG mit vielen Sparkassen langfristige Vertriebsvereinbarungen geschlossen. Neben der Intensivierung der Zusammenarbeit mit bestehenden Partnern ist es darüber hinaus gelungen, im gesamten Bundesgebiet zahlreiche weitere Sparkassen für eine Kooperation und Partnerschaft mit der neuen leben zu gewinnen.

Produktspektrum

Die neue leben Unfallversicherung AG betreibt im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft die Versicherungszweige "Unfallversicherung" sowie "Sonstige Versicherungen".

Innerhalb des Versicherungszweiges "Unfallversicherung" bestehen folgende Versicherungsarten:

- Einzel-Unfallversicherung
- Kinder-Unfallversicherung
- Familien-Unfallversicherung
- Kinder-Invaliditätsversicherung
- Betriebliche Gruppen-Unfallversicherung
- Unfallversicherung nach Sondertarifen
- Senioren-Unfallrentenversicherung (SenUV)
- Unfallversicherung mit garantierter Beitragsrückzahlung (UBR)

Innerhalb des Versicherungszweiges "Sonstige Versicherungen" wird eine Arbeitslosigkeitsversicherung (ALV) angeboten.

Im übernommenen Versicherungsgeschäft wird die Versicherungsart Einzel-Unfallversicherung und ALV betrieben.

Rückblick 2010

Die bedarfsgerechte und zielgruppenorientierte Weiterentwicklung der Produktpalette in der Unfallversicherung stand im Fokus des Jahres 2010. Gemeinsam mit der Hamburger Sparkasse wurde der Haspa KinderSicherheitsplan, eine Kombination aus Kinderinvaliditätsvorsorge und dynamischem Vermögensaufbau, entwickelt und erfolgreich eingeführt. Darüber hinaus wurden die Sparkassenpartner seitens der neue leben Unfallversicherung AG durch Kampagnen und vertriebsunterstützende Maßnahmen unterstützt.

Als eine weitere Folge der Finanzmarktkrise sind auch die Ansprüche der Kunden an die Beratungsqualität, Information und den Service von Unternehmen in der Finanzbranche gestiegen. Um diesen Anforderungen gerecht zu werden und die Kundenorientierung weiter zu steigern, hat die neue leben im Rahmen des Projekts "Initiative Kunde" Maßnahmen zur weiteren Steigerung der Qualität in puncto Service und Kommunikation beschlossen sowie intensiv in die weitere Verbesserung ihres Vertriebs- und Kundenservice investiert.

Folgende Aktivitäten haben im Einzelnen das Geschäftsjahr 2010 der neue leben Unfallversicherung AG wesentlich beeinflusst.

Regionales Betreuungsmodell: Neuausrichtung stärkt den Vertrieb

Im Rahmen der seit dem 1. Januar 2010 nun regional ausgerichteten Vertriebsstruktur haben die neue leben Versicherungen ihre Präsenz vor Ort in den Sparkassen deutlich gestärkt, so dass noch effizienter und konsequenter auf die Bedürfnisse der Vertriebspartner eingegangen wird. Die Vertriebsbetreuer unterstützen stärker als Coaches in den Sparkassen die Kundenberater vor Ort direkt beim Verkauf und liefern auf diese Weise den Sparkassen einen messbaren Mehrwert. Im abgelaufenen Geschäftsjahr zeigten sich bereits die ersten positiven Auswirkungen, da durch die neue Betreuungsstruktur und -methodik die Zusammenarbeit mit den bestehenden Partnern intensiviert und neue Vertriebspartner hinzugewonnen werden konnten.

neue leben Bancassurance-Akademie: Qualifizierung im Vertrieb

Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat die neue leben Unfallversicherung AG Maßnahmen zur weiteren Verbesserung ihrer Beratungsund Verkaufsqualität umgesetzt. Gemeinsam mit ihren Vertriebspartnern wurden im Rahmen der Bancassurance-Akademie umfassende Qualifizierungsmaßnahmen für die Sparkassen-Mitarbeiter durchgeführt, um eine noch nachhaltigere Beratungsqualität und den bedarfsgerechten Verkauf für die Kunden der Sparkassen sicherzustellen.

Hohe Kundenorientierung: Ausbau Kernkompetenzen Qualität und Services

Die stetige Verbesserung der Kundenzufriedenheit hat für die neue leben Versicherungen höchsten Stellenwert. Neben Prozessoptimierungen der internen Abläufe mit dem Ziel, die Qualität im Kundenservice weiter zu verbessern und Effizienzvorteile zu heben, standen im Berichtsjahr die weitere Qualifizierung der Mitarbeiter, der Ausbau des Beschwerdemanagements, die Optimierung der Zusammenarbeit mit den Vertriebseinheiten sowie der Ausbau der technischen Unterstützung bei der Bearbeitung der Geschäftsvorfälle im Mittelpunkt.

Talanx-Gruppe: Konzern-Umfeld 2010

Wie geplant sind die ersten Schritte der im September 2009 gestarteten Umstrukturierung des Talanx-Konzerns gesellschaftsrechtlich abgeschlossen und mit dem Sozialpartner verhandelt.

Diese Schritte hatten zum einen eine an Kundengruppen orientierte Konzernstruktur und zum anderen die Zusammenfassung von zentralen Dienstleistungen zum Ziel. Der Konzern arbeitet jetzt in der Erstversicherung mit den Geschäftsfeldern Industriegeschäft, Privat- und Firmenversicherung Deutschland und Privat- und Firmenversicherung International. Die neue leben Gesellschaften gehören dem Geschäftsfeld Privat- und Firmenversicherung Deutschland an.

Damit orientiert sich Talanx konsequent an Kundenbedürfnissen, verschlankt die Konzern- und Ressortstruktur und schafft die Voraussetzungen für eine ganzheitliche Marktbearbeitung und Effizienzsteigerung. An der Mehrmarkenstrategie hält der Konzern fest. Neu geschaffene zentrale Servicegesellschaften bündeln zentrale Dienstleistungen, standardisieren Prozesse und heben Synergien, beispielsweise in den Bereichen Personal, Rechnungswesen, IT, Inkasso oder Wareneinkauf.

Im Zuge dieser Neuausrichtung sind die von Seiten des Talanx-Konzerns durch die Proactiv Holding AG gehaltenen Aktien an der neue leben Holding AG zum 1. Oktober 2010 durch Verschmelzung der Proactiv Holding AG auf die Talanx Deutschland AG (vormals firmierend unter HDI-Gerling Leben Serviceholding AG) übergegangen.

Strategie

Bancassurance-Ansatz der Talanx AG

Die neue leben Lebensversicherung AG ist Teil des neuen Geschäftsbereichs Talanx Deutschland. Innerhalb von Talanx Deutschland ist sie dem Ressort Bancassurance zuzuordnen. In diesem Ressort werden die inländischen Bank- und Postkooperationen des Talanx-Konzerns gebündelt. Die ausländischen Bancassurance-Aktivitäten werden seit Mitte des Jahres im neuen Geschäftsbereich Talanx International zusammengeführt.

Die Gesellschaften des Ressorts Bancassurance arbeiten nach einem ähnlichen und sehr erfolgreichen Modell:

- exklusive Versicherungsgesellschaften für jeden Partner mit langfristigen Kooperationsverträgen
- gemeinsame Vorsorgestrategien mit klaren Zielen zwischen den Partnern
- klare Aufgaben- und Kompetenzverteilung zwischen Versicherungsgesellschaft und Bank
- Verkaufsprozess ausschließlich über die Vertriebskapazitäten der Bank
- höchstmögliche Integration der Versicherungsgesellschaften beim Partner:
 - exklusive und auf den Partner zugeschnittene Produkte und Services
 - Integration in die Systeme der Partner
 - Übernahme der Markenarchitektur des Partners
- ausgezeichnete Betreuung, Schulung sowie Coaching der Bankmitarbeiter durch die Versicherungsgesellschaften

Vertriebskonzept der neue leben-Gruppe: konsequente Ausrichtung auf den Sparkassenpartner

Gemeinsam mit ihren Vertriebspartnern entwickelt die neue leben innovative Vorsorgestrategien mit dem klaren Ziel eines hohen Wachstums auf beiden Seiten. Ihre Strategie, Produkte, Technik und Services hat die neue leben dabei konsequent auf Sparkassen und deren Kunden ausgerichtet. Dass der Bankenvertriebsweg, und hier insbesondere die Sparkassen, auch in Zukunft im Bereich der Lebensversicherung stärker an Bedeutung gewinnen, bestätigen immer wieder unabhängige Experten: Danach wird bis 2015 voraussichtlich mindestens jede dritte Lebensversicherung über den Bankschalter verkauft. Gerade für Sparkassen bedeutet dies ein hohes Wachstumspotenzial, verbunden mit der Chance, den derzeitigen Marktanteil im Vorsorgebereich deutlich zu erhöhen. Unterstützt wird dies durch eine überdurchschnittliche Systemeffizienz der Partnerschaft zwischen den Sparkassen und den neue leben Versicherungen. Während bei den meisten Bancassurance-Kooperationen anderer Konzerne in Deutschland versicherungseigene Mitarbeiter den Versicherungsvertrieb innerhalb der Bank übernehmen, nutzt die neue leben Unfallversicherung AG - wie auch alle anderen Bancassurance-Gesellschaften der Talanx AG ausschließlich das Mitarbeiterpotenzial der Sparkassenpartner.

Strategische Ziele der neue leben-Gruppe

Die neue leben Versicherungen haben sich für die Zukunft ein klares Ziel gesetzt: profitables Wachstum. Das bedeutet, dass die neue leben-Gruppe gemeinsam mit den Sparkassenpartnern ihre starken Vorsorgekonzepte weiterentwickelt, um so das Neugeschäft und die Erträge in den nächsten Jahren überdurchschnittlich zu steigern. Durch den weiteren Ausbau ihrer Kernkompetenzen Kostenführerschaft, hohe Produktqualität sowie Innovationsstärke wird die neue leben-Gruppe ihren Kunden auch künftig eine marktüberdurchschnittliche Überschussbeteiligung bieten und weiterhin exzellente Ergebnisse in Produkt- und Unternehmensratings erzielen. Zudem wird die neue leben-Gruppe den Versicherungsverkauf in den Sparkassen noch einfacher gestalten, die Schulungs-, IT- und Vertriebsunterstützung ausbauen sowie die internen Geschäftsprozesse weiter optimieren und an die neuen Anforderungen anpassen.

In der Zusammenarbeit mit den Sparkassen bedeutet dies auch einen klaren Richtungswechsel in der Ausrichtung: Die neue leben entwickelt sich damit vom servicestarken Produktlieferanten weiter zum strategischen Partner und Vorsorgeberater der Sparkassen. Dieser Wandel von der Produktorientierung zur strategischen Partnerschaft wird maßgeblich in fünf Kernbereichen umgesetzt.

- Zielgruppen- und Bedarfsanalyse: Über die Zielgruppen- und Bedarfsanalyse erfolgt eine konsequente Fokussierung des Geschäftsmodells und der Vorsorgestrategie auf attraktive Zielgruppen und die Festlegung der Kernprioritäten im Bereich Vorsorge.
- Leistungsangebote: Die zielgruppenspezifische Entwicklung bedarfsorientierter Vorsorgeangebote gilt als Maxime für die Produktentwicklung. Zudem bietet die Auffächerung des Vorsorgeangebotes um Mehrwert- und Betreuungsleistungen einen greifbaren Nutzen für die einzelnen Zielgruppen.
- Ansprachekonzeptionen: Die Nutzung treffsicherer Ansprachekonzeptionen am Point of Sale, im Direktmarketing und auf Veranstaltungen sollen die Versorgungsbedürfnisse der Kunden ansprechen. Zielgruppendifferenzierte und IT-unterstützte Beratung führen die Bankberater im Rahmen des Sparkassen-Finanzkonzeptes einfach und nachvollziehbar vom Vorsorgebedarf zum konkreten Produktabschluss.
- Beraterqualifizierung: Der individuelle Ausbau der Vorsorgekompetenzen durch Unterstützung der Bezirksleiter – differenziert nach definierten Anforderungsprofilen und vorhandenen Beraterfähigkeiten – wird gefördert.
- Kundenorientierung: Die Bündelung und Zusammenlegung aller Kundenservice-Bereiche führen zu einer deutlichen Effizienzsteigerung sowie zu einer Verlagerung von produktbezogenen hin zu kundenorientierten Prozessen.

 Eine Weiterentwicklung des Beschwerdemanagements dient zur Identifizierung von Schwachstellen, Risiken und Chancen.

Märkte und wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Volkswirtschaftliche Entwicklung

Das Jahr 2010 stand im Zeichen der globalen konjunkturellen Erholung und der Staatsschuldenkrise. Die Entwicklung verlief weltweit sehr heterogen: Einen deutlichen Aufschwung verzeichneten die Emerging Markets sowie mit diesen über starke Exportbeziehungen verbundene entwickelte Länder, allen voran Deutschland. Dagegen bremsten ausufernde Staatsschulden und entsprechende Sparanstrengungen das Wachstum in einigen Staaten der Euro-Peripherie.

Auslöser für das Aufflammen der Staatsschuldenkrise war die Herabstufung der Kreditwürdigkeit Griechenlands und die rasche Ausweitung der Risikoaufschläge auch für Spanien, Portugal, Irland und im Jahresverlauf Italien. Die EU und der Internationale Währungsfonds (IWF) verabschiedeten ein Rettungspaket für Griechenland und beschlossen zusätzlich einen aus Kreditzusagen bestehenden Rettungsschirm für gefährdete Euro-Länder. Als erstes Land nahm Irland im November diesen Schirm mit Krediten über 85 Mrd. EUR in Anspruch.

In den USA verharrte die Arbeitslosenquote mit historisch hohen 9,4 % nur 0,5 % unter der von Ende 2009. Lichtblick waren über alle Berichtssaisons hinweg überzeugende Unternehmensgewinne, und so wuchsen die USA im dritten Quartal 3,2 % gegenüber dem Vorjahr. Für die Eurozone betrug der Wert 1,9 %. Innerhalb der Eurozone übernahm Deutschland die Rolle der Konjunkturlokomotive und wuchs im Gesamtjahr 3,6 %.

Trotz massiv expansiver geldpolitischer Eingriffe der Zentralbanken in den USA und der Eurozone verharrte die Inflation in beiden Regionen auf gemäßigten Niveaus. Die Teuerungsrate lag in den USA im November 2010 bei 1,1 % im Vergleich zum Vorjahr, in der Eurozone bei 1,9 %. Die Kerninflation bewegte sich 2010 auf historischen Tiefständen und lag in den USA im November bei 0,8 %, in der Eurozone bei 1,1 %.

Der Wechselkurs zwischen Euro und US-Dollar sank von 1,43 EUR/ USD bis auf 1,19 EUR/USD. Das Rettungspaket für Griechenland und die spätere Bildung des Rettungsfonds für betroffene Euro-Länder verschaften der Gemeinschaftswährung etwas Luft, sodass sie sich zum Jahresende auf 1,34 EUR/USD erholte. Die Entwicklung des Euro zum britischen Pfund verlief fast spiegelbildlich: Von einem Wechselkurs von 0,89 EUR/GBP sank der Euro bis auf 0,81 EUR/GBP und erholte sich zum Jahresende auf 0,86 EUR/GBP.

Kapitalmärkte

Die Zentralbanken der USA und der Eurozone setzten ihre äußerst lockere Geldpolitik 2010 fort. Die US-Notenbank ließ ihren Leitzins unverändert nahe Null.

Auch die Europäische Zentralbank blieb 2010 mit dem Fuß auf dem Gaspedal. Der Leitzins wurde unverändert bei 1,0 % belassen und die Tendergeschäfte voll zugeteilt. Darüber hinaus begann die EZB mit dem Ankauf von Staatsanleihen. Dieser Schritt, der ein Novum in der Geschichte der EZB darstellte, wurde mit der temporär eingeschränkten Funktionsfähigkeit der Märkte begründet.

Nach einem ruhigen ersten Quartal mit sich seitwärts entwickelnden Renditen rückte in den Folgemonaten die Verschuldungskrise der Peripherie in den Fokus. Die Risikoaversion der Marktteilnehmer ließ die Renditen zehnjähriger Staatsanleihen in der Eurozone zwischen April und August mehrfach auf Niveaus knapp über 2,0 % fallen. Parallel dazu kam es zu einer deutlichen Ausweitung der Risikoaufschläge für Euro-Peripherie-Staatsanleihen. In der Folgezeit sorgten umfangreiche Rettungspakete zwar immer wieder für kurzfristige Marktberuhigungen, die Skepsis der Marktteilnehmer bleibt aber bis heute insgesamt sehr hoch.

Zusammen mit der Implementierung eines Bankenreorganisationsgesetzes in Deutschland Anfang November kam es auch im Marktsegment der Finanzanleihen zu einer deutlichen Ausweitung der Risikoaufschläge. Da sich auf der konjunkturellen Seite insbesondere in Deutschland eine positive Entwicklung abzeichnete, kam es auf der Zinsseite in diesem Zeitraum zu einem deutlichen Anstieg der Renditen. Zehnjährige Bundesanleihen notierten am Jahresende bei knapp unter 3,0 %. Alle maßgeblichen Euro-Rentenmärkte konnten das Jahr mit einer positiven Performance abschließen.

Die unterschiedliche konjunkturelle Entwicklung spiegelte sich in den Aktienindizes wider. Die starke Entwicklung der deutschen Wirtschaft übertrug sich auf den DAX, der das Jahr mit einer Performance von +16,0 % abschloss. Dagegen präsentierte sich der EuroStoxx 50 im Zuge der Staatsschuldenkrise der Eurozonen-Peripheriestaaten im Jahresverlauf schwach und verzeichnete eine negative Performance von -2,0 %. Der S&P500 total return lag im Vergleich zum Vorjahr mit +14,0 % vorn.

Während konjunkturelle Sorgen belastend auf die Aktienmärkte wirkten, waren neben der von Zentralbanken nach wie vor reichlich bereitgestellten Liquidität insbesondere überraschend hohe Unternehmensgewinne und eine verstärkte M&A-Aktivität positive Treiber. Auch der erfolgreiche Bankenstresstest zu Beginn der zweiten Jahreshälfte sorgte für Erleichterung.

Der deutsche Unfallversicherungsmarkt im Jahr 2010

Im Jahr 2010 hat sich die Entwicklung der letzten Jahre weiter fortgesetzt: Bei den Beitragseinnahmen wurde in der allgemeinen Unfallversicherung abermals nur ein geringes Wachstum erzielt. Gleichzeitig gingen die Vertragszahlen erneut moderat zurück und das Schadengeschehen verschlechterte sich leicht.

Zum Jahresende 2010 lagen die Beitragseinnahmen nach vorläufigen Ergebnissen bei rund 6,2 Mrd. EUR, was einem Beitragsplus von 0,8 % entspricht. Die Anzahl der Verträge sank um 1,4 % auf 26,2 Mio. Stück.

Offenkundig hat auch die steigende Nachfrage nach den in den letzten Jahren neu eingeführten Seniorenprodukten bislang immer noch keine Trendwende in der Unfallversicherung herbeigeführt. Nach wie vor ist zu bedenken, dass der Trend zu sinkenden Vertragszahlen insgesamt einerseits, das verstärkte Engagement der Unternehmen im Seniorensegment, andererseits die Bestände in der Unfallversicherung besonders anfällig für die vom Statistischen Bundesamt in ihrer letzten Bevölkerungsvorausberechnung prognostizierte Alterung der Bevölkerung macht: In der Unfallversicherung steigt der Schadenbedarf mit zunehmendem Alter überproportional an.

Neue Impulse in der Unfallversicherung erhofft sich der Markt von modernen Produktvarianten, die zusätzliche Leistungen wie z.B. das Rehabilitationsmanagement mit einschließen.

Quelle: GDV: Jahrbuch 2010 – Die deutsche Versicherungswirtschaft, S. 115 f.; sowie Anlage 0365/2011 zum GDV-Rundschreiben Lage in der Allgemeinen Unfallversicherung/ Vierteljahresmeldung/Januar bis Dezember 2010 vom 18.02.2011

Geschäftsentwicklung 2010 der neue leben Unfallversicherung AG

Beitragsentwicklung

Die neue leben Unfallversicherung AG konnte im Berichtsjahr gebuchte Bruttobeiträge von 21.094 TEUR (2009: 23.402 TEUR) im selbst abgeschlossenen und 218 TEUR (2009: 34 TEUR) im übernommenen Geschäft realisieren.

Die gebuchten Bruttobeiträge des selbst abgeschlossenen Geschäftes betragen 16.774 TEUR (2009: 17.943 TEUR) für die Unfallversicherung und 4.320 TEUR (2009: 5.459 TEUR) für die Arbeitslosigkeitsversicherung. Nach Berücksichtigung der Rückversicherungsbeiträge sowie der Beitragsüberträge belaufen sich die verdienten Nettobeiträge für das Gesamtgeschäft auf 17.679 TEUR (2009: 17.720 TEUR).

Entwicklung des Neuzugangs

Das Neugeschäft der neue leben Unfallversicherung AG beträgt im Geschäftsjahr 2010 16.247 Stück (2009: 19.014 Stück).

Der Rückgang resultiert zum einem aus einem rückläufigen

Neugeschäft der ALV sowie dem Rückgang des Verkaufs der UBR.

Bestandsentwicklung

Mit Ende des Jahres 2010 umfasst der Versicherungsbestand im selbst abgeschlossenen Geschäft 136.660 Verträge. Hauptanteile am Bestand der versicherten Risiken haben Invalidität und Krankenhaustagegeld.

Versicherungsleistungen

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle einschließlich Schadenregulierungskosten betragen nach Abzug der Rückversicherungsanteile im selbst abgeschlossenen Geschäft 5.376 TEUR (2009: 5.483 TEUR) und im übernommenen Geschäft 16 TEUR (2009: 1 TEUR). Die Schadenquote (netto) für das selbst abgeschlossene Unfallgeschäft beträgt im Geschäftsjahr 29,6 % (2009: 33,75 %), für das gesamte Versicherungsgeschäft 28,8 % (2009: 32,0 %). Bei der Berechnung der Quoten wurden die Schadenaufwendungen und die Beiträge um die Anteile der UBR gekürzt, die die Kapitalversicherung betreffen. Die Schadenquote des Geschäftsjahres liegt leicht unter der des Vorjahres.

Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen

Im Zeitablauf ist eine höhere Zuführung zur Deckungsrückstellung erforderlich. Die Deckungsrückstellung UBR nahm im Geschäftsjahr von 15.509 TEUR zu Beginn auf 18.514 TEUR zum Ende des Geschäftsjahres zu.

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Im Geschäftsjahr 2010 beträgt die Bruttokostenquote 29,5 % (2009: 29,2 %). Nach Abzug der Gewinnbeteiligung und Provision aus den Rückversicherungsverträgen ergeben sich Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung in Höhe von 4.308 TEUR (2009: 4.198 TEUR). Die Erträge aus erhaltenen Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus der Rückversicherung verringerten sich um 191 TEUR auf 1.857 TEUR (2009: 2.048 TEUR).

Bewegung des Bestandes an selbst abgeschlossenen mindestens einjährigen Unfallversicherungen im Geschäftsjahr 2010:

Anzahl der Versicherungsverträge

Stück	Am Ende des Vorjahres	Veränderung +/-	Am Ende des Geschäftsjahres
Selbst abgeschlossenes Geschäft	141.160	-4.500	136.660
davon Unfallversicherung	113.792	-5.650	108.142
davon sonstige Versicherungen	27.368	1.150	28.518

Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen

Im Geschäftsjahr war eine Zuführung zur Schwankungsrückstellung für die Arbeitslosigkeitsversicherung in Höhe von 524 TEUR (2009: 629 TEUR) erforderlich.

Versicherungstechnisches Ergebnis

Im selbst abgeschlossenen Geschäft ergibt sich ein versicherungstechnischer Gewinn von 5.048 TEUR (2009: 4.218 TEUR). Dieser setzt sich zusammen aus dem versicherungstechnischen Gewinn in dem Versicherungszweig Unfallversicherung von 4.819 TEUR (2009: 4.410 TEUR) und in der Arbeitslosigkeitsversicherung von 229 TEUR (2009: Verlust 192 TEUR).

Im übernommenen Geschäft beträgt der versicherungstechnische Gewinn 13 TEUR (2009: 19 TEUR).

Geschäftsergebnis

Das 2010 entstandene Geschäftsergebnis nach Steuern von 3.814 TEUR (2009: 3.200 TEUR) wird aufgrund des mit der Muttergesellschaft (neue leben Holding AG) abgeschlossenen Gewinnabführungsvertrages an diese abgeführt. Das Geschäftsergebnis setzt sich zusammen aus dem versicherungstechnischen Gesamtgewinn von 5.061 TEUR (2009: 4.237 TEUR), einem Kapitalanlageergebnis in Höhe von 1.699 TEUR (2009: 1.459 TEUR), einem negativen Ergebnis der sonstigen Erträge und Aufwendungen (inkl. Technischen Zinsertrags) in Höhe von 925 TEUR (2009: 721 TEUR) sowie einem Steueraufwand von 2.021 TEUR (2009: 1.774 TEUR).

Ergebnis aus Kapitalanlagen

Die Erträge aus Kapitalanlagen belaufen sich auf insgesamt 1.818 TEUR (2009: 1.547 TEUR). Dem gegenüber stehen Aufwendungen für Kapitalanlagen von 119 TEUR (2009: 89 TEUR). Damit ergibt sich im Geschäftsjahr ein Kapitalanlageergebnis in Höhe von 1.699 TEUR (2009: 1.459 TEUR). Der technische Zinsertrag beträgt 2010 894 TEUR (2009: 762 TEUR) und wird als Korrekturposten in die versicherungstechnische Rechnung umgegliedert.

Inhaberschuldverschreibungen in Höhe von 14.702 TEUR (2009: 10.276 TEUR) wurden dem Anlagevermögen zugeordnet. Aufgrund der Bewertung gemäß § 341 b Abs. 2 HGB zum gemilderten Niederstwertprinzip wurden Abschreibungen von 778 TEUR (2009: 130 TEUR) vermieden.

Finanz- und Vermögenslage der neue leben Unfallversicherung AG

Entwicklung der Kapitalanlagen

Der Bestand der Kapitalanlagen der neue leben Unfallversicherung AG erhöhte sich im Geschäftsjahr um 6.425 TEUR auf 46.855 TEUR.

Bei den Kapitalanlagen achtete die neue leben Unfallversicherung AG unter Wahrung angemessener Mischung und Streuung auf möglichst große Sicherheit und Rentabilität bei jederzeitiger Liquidität. Die neue leben Unfallversicherung AG verfolgt eine sehr sicherheitsorientierte Anlagestrategie. Kapitalanlagen, deren Risiken für die neue leben Unfallversicherung AG nicht ausreichend transparent sind, werden deshalb vermieden.

Die neue leben Unfallversicherung AG konnte eine Nettoverzinsung in Höhe von 3,9 % (2009: 4,0 %) erzielen.

Liquiditätslage

Die Liquidität der neue leben Unfallversicherung AG war zu jeder Zeit gesichert. Zum Bilanzstichtag waren liquide Mittel in Form von Einlagen und laufenden Guthaben bei Kreditinstituten in Höhe von 3,2 Mio. EUR (Vorjahr: 4,8 Mio. EUR) verfügbar.

Nicht finanzielle Leistungsindikatoren

Nachhaltigkeit

Die neue leben Versicherungen zeigen auf vielfältige Weise ihre Verantwortung für Umwelt und Gesellschaft. Bei der Auswahl des neuen Verwaltungsgebäudes, das im Oktober 2010 bezogen wurde, hat sich die neue leben für das erste als "Green Building" zertifizierte Bürogebäude in Hamburg entschieden. Voraussetzung für die Zertifizierung nach LEED NC sind unter anderem eine besonders umwelt- und energieschonende Errichtung sowie der umweltgerechte Betrieb des Gebäudes. Sämtliche von der neuen leben genutzten Räume verfügen über eine sogenannte Betonkernaktivierung, mit der die Raumtemperatur um ca. drei bis fünf

Grad reduziert werden kann. Darüber hinaus sorgt ein besonderes Beleuchtungskonzept mit Einsatz von Energiesparlampen und Bewegungsmeldern in den Räumen und eine besondere Wärmeisolierung für niedrigen Energieverbrauch.

Durch die weitestgehende Nutzung und den weiteren Ausbau durchgängiger digitaler Prozesse bei der Antrags- und Bestandsbearbeitung unter Einbindung eines aktenlosen, elektronischen Archivs leistet die neue leben-Gruppe einen Beitrag zur Reduzierung des Papierverbrauchs auf ein niedriges umweltfreundliches Niveau. Dies wird dadurch erreicht, dass zum Beispiel Faxe überwiegend digital empfangen und weitergeleitet werden. Alle Mitarbeiter werden zum sparsamen Papierverbrauch und zur Trennung von Abfällen angehalten. Für Druckerpatronen, Toner, Batterien und CDs erfolgt eine besondere Entsorgung. Bei den verwendeten Büromaterialien setzt das Unternehmen verstärkt auf umweltfreundliche Produkte, Nutzung von Flachbildschirmen und energiesparenden Druckern und Kopierern.

Marketing und Werbung

Die bedarfsgerechten und zielgruppenorientierten Produkteinführungen und Kampagnen wurden in Absprache mit den Sparkassenpartnern durch umfangreiche Vertriebsmaßnahmen und Direktmarketing-Aktivitäten unterstützt. Die neue leben Unfallversicherung AG unterstützt ihre Vertriebspartner dabei mit intensiver Betreuung, Schulungen und individuellen Coachingprogrammen, um die fachliche und methodische Beratungskompetenz ihrer Berater zu erhöhen. Zudem werden den Vertriebspartnern von der neue leben-Gruppe starke visuelle Verkaufsmaterialien zur Verfügung gestellt, die im Beratungsgespräch eine wichtige Unterstützung für die Kundenberater darstellen. Auf diese Weise bietet die neue leben-Gruppe ihren Vertriebspartnern umfangreiche Unterstützung zur erfolgreichen und kundenorientierten Beratung.

Risikobericht

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Gegenwärtig ist aus unserer Sicht keine Entwicklung erkennbar, welche die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage der neue leben Unfallversicherung AG nachhaltig beeinträchtigen könnte. Bestandsgefährdende Risiken, das heißt wesentliche Risiken mit existenziellem Verlustpotenzial für die Gesellschaft, zeichnen sich nicht ab. Somit sieht sich die neue leben Unfallversicherung AG in der Lage, alle Verpflichtungen aus den bestehenden Versicherungsverträgen auch bei schwierigen Rahmenbedingungen dauerhaft zu erfüllen. Das im Geschäftsjahr weiterentwickelte Risikomanagementsystem und die vorhandenen Kontrollinstanzen stellen eine frühzeitige Identifikation, Bewertung und Steuerung der Risiken sicher, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanzund Ertragslage der neue leben Unfallversicherung AG haben können.

Auch die vorhandenen Eigenmittel der Gesellschaft überdecken das Solvabilitätssoll und erfüllen damit die aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen gemäß Solvency I.

Grundlagen des Risikomanagements

Das Risikomanagement der neue leben Unfallversicherung AG erfüllt die Anforderungen des deutschen Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG), demzufolge sich die Unternehmensleitung einer Aktiengesellschaft verpflichtet, "geeignete Maßnahmen zu treffen, insbesondere ein Überwachungssystem einzurichten, damit den Fortbestand der Gesellschaft gefährdende Entwicklungen früh erkannt werden" (§ 91 Abs. 2 AktG). Darüber hinaus sind die Regelungen der §§ 64a und 55c VAG zu berücksichtigen. Die neue leben Unfallversicherung AG setzt ferner ihre Verpflichtung zu einer Berichterstattung über die Risiken der künftigen Entwicklung (§ 289 Abs. 1 HGB) um.

Zudem hat die neue leben Unfallversicherung AG in der Berichtsperiode die im BaFin-Rundschreiben 3/2009 (MaRisk VA) verankerten und bereits umgesetzten Prinzipien weiterentwickelt und antizipiert hiermit zentrale Erfordernisse im Kontext der Solvency-II-Richtlinie, die vom Rat der Europäischen Union im November 2009 verabschiedet wurde.

Risikomanagementsystem

Das Risikomanagementsystem der neue leben Unfallversicherung AG setzt sich aus Elementen eines angemessenen Risikomanagements zusammen, die eine frühzeitige und ganzheitliche Erkennung, Bewertung und Steuerung von Risiken ermöglichen. Ausgangspunkt ist die durch den Vorstand verabschiedete Risikostrategie, die sich aus der Geschäftsstrategie ableitet. Sie ist integraler Bestandteil des unternehmerischen Handelns und für alle Geschäftsbereiche verbindlich. Zur Umsetzung und Überwachung der Risikostrategie bedient sich die neue leben Unfallversicherung AG eines internen Steuerungs- und Kontrollsystems. Dieses beruht im Kern auf einem am Risikotragfähigkeitskonzept ausgerichteten Limit- und Schwellenwertsystem, das auf Basis geeigneter Risikokennzahlen bei entsprechender Risikolage Frühwarnungen induziert. Es unterstützt hiermit die aktive Steuerung der Gesamtrisikoposition der neue leben Unfallversicherung AG.

Weitere zentrale Elemente des internen Steuerungs- und Kontrollsystems sind der im Geschäftsjahr optimierte Risikomanagementprozess im engeren Sinne sowie die interne Risikoberichterstattung
mindestens auf Quartalsbasis. Bei akuten Risiken ist zudem eine
Ad-hoc-Berichterstattung an den Vorstand gewährleistet.
Ergänzt wird dieses System durch eine Vielzahl interner Kontrollen
in der Ablauforganisation des Unternehmens, aufbau- und
ablauforganisatorische Maßnahmen sowie die Interne Revision.

Das Risikomanagement der neue leben Unfallversicherung AG ist hinreichend in das Talanx-Konzernrisikomanagement eingegliedert. Es wendet zur Risikoquantifizierung das konzernweit implementierte interne Risikokapitalmodell an und befolgt die entsprechenden Konzernrichtlinien.

Darüber hinaus wird auf Konzernebene an der Einführung stochastischer Risikokapitalmodelle gearbeitet. In diese Aktivitäten ist die neue leben Unfallversicherung AG eingebunden.
Es wird – im Sinne von Solvency II – ein individuelles Modell entwickelt, welches das Vermögen und die Verbindlichkeiten nach dem Fair-Value-Prinzip – unter Berücksichtigung von Markteinflüssen – abbildet.

Das Risikomanagementsystem und im Speziellen das interne Steuerungs- und Kontrollsystem der neue leben Unfallversicherung AG wird laufend weiterentwickelt und damit den jeweiligen sachlichen und gesetzlichen Erfordernissen sowie den Konzernvorgaben angepasst. Es ist mit dem zentralen Steuerungssystem der neue leben-Gruppe ("nl-Management Cockpit") verzahnt, um so wesentliche strategische und bestandsgefährdende Risiken frühzeitig zu erkennen, zu analysieren und im Bedarfsfall notwendige

Maßnahmen zu initiieren. Mit Hilfe von Szenarioanalysen simulieren wir darüber hinaus die Auswirkungen erwarteter und unerwarteter Kapitalmarktschwankungen und stellen damit eine frühzeitige Reaktionsfähigkeit sicher.

Im Kapitalanlagebereich umfasst das Risikomanagementsystem der neue leben Unfallversicherung AG ferner spezifische Instrumentarien zur laufenden Überwachung aktueller Risikopositionen. Sämtliche Kapitalanlagen stehen unter ständiger Beobachtung und Analyse durch das operative Kapitalanlagecontrolling. Mit Hilfe von Szenarioanalysen und Stresstests werden die Auswirkungen von Kapitalmarktschwankungen simuliert und darauf frühzeitig reagiert. Darüber hinaus stellt eine umfangreiche Berichterstattung die erforderliche Transparenz aller die Kapitalanlagen betreffenden Entwicklungen sicher.

Risikoorganisation

Die Aufbauorganisation im Risikomanagement bei der neue leben Unfallversicherung AG gewährleistet eine Funktionstrennung zwischen aktiver Risikoübernahme und unabhängiger Risikoüberwachung. Zentrale Organe sind der Gesamtvorstand, die unabhängige Risikocontrollingfunktion, die Risikoverantwortlichen sowie die Interne Revision.

Der Gesamtvorstand trägt die nicht delegierbare Verantwortung für die Umsetzung und Weiterentwicklung des Risikomanagements in der Gesellschaft. Er legt die Risikostrategie fest und trifft hieraus abgeleitete wesentliche Risikomanagemententscheidungen.

Die unabhängige Risikocontrollingfunktion setzt sich aus dem Chief Risk Officer (CRO), seinem Vertreter sowie denjenigen Mitarbeitern der Gesellschaft zusammen, die über relevante Risikofachexpertise verfügen und grundsätzlich nicht für das Eingehen oder die Steuerung von Risiken verantwortlich zeichnen. Sie bilden zusammen das vom CRO geleitete, regelmäßig tagende Risikokomitee. Dieses Gremium ist primär für die Identifikation, Bewertung und Analyse des Risikoprofils sowie für die Überwachung von Limiten und der Maßnahmen zur Risikobegrenzung auf aggregierter Ebene zuständig. Vor diesem Hintergrund spricht das Risikokomitee Empfehlungen an den Gesamtvorstand aus.

Risikoverantwortliche sind in der Regel leitende Angestellte der Gesellschaft, die für die Identifikation und Bewertung der wesentlichen Risiken ihres Verantwortungsbereiches zuständig sind. Zudem sind sie verantwortlich für Vorschläge zur Risikominderung und für die Umsetzung geeigneter Risikomaßnahmen. Der Austausch von Erkenntnissen zwischen Risikoverantwortlichen und unabhängiger Risikocontrollingfunktion findet im Rahmen von regelmäßigen Risikosteuerungskreisen statt.

Die Interne Revision ist für die prozessunabhängige Prüfung der Geschäftsbereiche, insbesondere des Risikomanagements, verantwortlich. Die Leitung der Internen Revision ist zum Zwecke der Diskussion risikorelevanter Themen als Gast im Risikokomitee vertreten

Risiken der künftigen Entwicklung

Die Risikolage der neue leben Unfallversicherung AG wird anhand der nachfolgend beschriebenen Risikokategorien erörtert, die sich am Deutschen Rechnungslegungsstandard für die Risikoberichterstattung von Versicherungsunternehmen (DRS 5-20) orientieren. Betrachtet werden versicherungstechnische Risiken, Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft, Kapitalanlagerisiken sowie operationale und sonstige Risiken.

Versicherungstechnische Risiken

Prämien-/Schadenrisiken

Das Prämien-/Schadenrisiko besteht in der Möglichkeit, dass die im Voraus festgesetzten Versicherungsprämien nicht ausreichen, um zukünftige Entschädigungen zu leisten, deren Umfang bei der Prämienfestsetzung aufgrund der stochastischen Schwankungen der zukünftigen Schadenzahlungen nicht sicher bekannt ist.

Dem Prämien-/Schadenrisiko begegnet die neue leben Unfallversicherung AG durch Berücksichtigung vorsichtiger Annahmen bei der Kalkulation. Darüber hinaus ermöglicht die Gestaltung unseres Rückversicherungsschutzes ein flexibles Handeln in der Akquisition auch bei größeren Risiken und schränkt unerwünschte Schwankungen der versicherungstechnischen Risikoergebnisse ein.

Reserverisiken

Das Reserverisiko besteht in der Gefahr einer ungenügenden Höhe an versicherungstechnischen Rückstellungen. Diese dienen der Sicherstellung der dauernden Erfüllbarkeit aller aus den Versicherungsverträgen resultierenden Verpflichtungen des Unternehmens.

Der Verantwortliche Aktuar überwacht regelmäßig die mit aktuariellen Methoden festgelegten Reserven und stellt sicher, dass die verwendeten Berechnungsgrundlagen dem Änderungsrisiko Rechnung tragen. Mit der versicherungsmathematischen Bestätigung testiert der Verantwortliche Aktuar, dass die Berechnung der Deckungsrückstellung den gesetzlichen Bestimmungen genügt.

Zinsgarantierisiken

Die bei Vertragsabschluss in der Unfallversicherung mit garantierter Beitragsrückzahlung (UBR) garantierte Mindestverzinsung muss dauerhaft erwirtschaftet werden. Das Zinsgarantierisiko besteht darin, dass Neuanlagen in Niedrigzinsphasen möglicherweise den garantierten Zins nicht erzielen werden.

Durch regelmäßig durchgeführte Asset-Liability-Management-Betrachtungen überzeugt sich die neue leben Unfallversicherung AG davon, dass die erwartete Rendite der Kapitalanlagen kurz-, mittelund langfristig über der Mindestverzinsung liegt, die zur Erfüllung der Verpflichtungen aus den Versicherungsverträgen notwendig ist.

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Das Forderungsausfallrisiko gegenüber Versicherungsvermittlern besteht grundsätzlich in der Möglichkeit, dass im Falle (vermehrter) Kündigungen durch Versicherungsnehmer Provisionsrückforderungen nicht in gleicher Höhe geltend gemacht werden können. Dieses Risiko ist für die neue leben Unfallversicherung AG von untergeordneter Bedeutung, da das Versicherungsgeschäft vor allem über Sparkassen vermittelt wird und klare Provisionshaftungszeiträume vereinbart sind.

Beim Forderungsausfallrisiko gegenüber (Retro-)Zessionären handelt es sich um die Möglichkeit des Ausfalls von Anteilen der Rückversicherer an versicherungstechnischen Passiva abzüglich Rückversicherungsdepots. Der Ausfall von Forderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft ist aufgrund der sehr guten Ratings der Rückversicherungspartner der neue leben Unfallversicherung AG ebenfalls nur ein geringes Risiko.

Kapitalanlagerisiken

Markt-, Bonitäts- und Liquiditätsrisiken

Das Marktrisiko resultiert aus der Möglichkeit, dass nachteilige Veränderungen von Marktpreisen oder preisbeeinflussenden Parametern Verluste hervorrufen. Es umfasst – in Einflussfaktoren zerlegt – vor allem das Zinsänderungsrisiko, das Aktienkursänderungsrisiko sowie das Währungsrisiko.

Die neue leben Unfallversicherung AG verfügt über detaillierte Kapitalanlagerichtlinien, die das Anlageuniversum, besondere Qualitätsmerkmale, Emittentenlimite und Anlagegrenzen festlegen. Diese orientieren sich an den aufsichtsrechtlichen Bestimmungen des § 54 VAG, so dass eine möglichst große Sicherheit und Rentabilität bei jederzeitiger Liquidität unter Wahrung angemessener Mischung und Streuung erreicht wird. Zudem wird im Kapitalanlagebereich eine klare Funktionstrennung zwischen operativer Steuerung des Kapitalanlagerisikos und Risikocontrolling sichergestellt.

G. 2

Das Aktienkursänderungsrisiko besitzt aufgrund der niedrigen Aktienquote der neue leben Unfallversicherung AG in Höhe von 1,5 % nur ein begrenztes Gefahrenpotenzial. Das Zinsänderungsrisiko besteht primär im Rückgang des Kapitalmarktzinses und begründet sich in der Differenz der modifizierten Durationen zwischen Aktiv- und Passivseite der Bilanz. Das Währungsrisiko spielt aufgrund der Kapitalanlage fast ausschließlich in Euro nur eine untergeordnete Rolle. Diese Risiken werden neben anderen Risikofeldern regelmäßig mithilfe des internen Risikokapitalmodells quantifiziert und auf Basis des Limit- und Schwellenwertsystems aktiv überwacht.

Bonitätsrisiken bestehen im möglichen Wertverlust von Kapitalanlagen aufgrund des Ausfalls eines Schuldners oder einer Änderung in seiner Zahlungsfähigkeit. Dieses Risiko hat sich im Zuge der globalen Finanzmarktsituation prinzipiell erhöht. Die neue leben Unfallversicherung AG führt regelmäßig Bonitätsprüfungen der vorhandenen Schuldner durch. Bonitätsrisiken unter Investmentgrade werden nicht eingegangen.

Dem Liquiditätsrisiko begegnet die neue leben Unfallversicherung AG durch die konsequente Abstimmung zwischen Kapitalanlagebestand und Versicherungsverpflichtungen sowie die Planung unserer Zahlungsströme.

Hinsichtlich der Emittentenrisiken bezogen auf die festverzinslichen Anlagen hat die Gesellschaft 14,2 % in Staatsanleihen, staatsgarantierte Papiere sowie halbstaatliche Emittenten, 3,6 % in Industrieanleihen und 82,2 % in Anleihen von Finanzinstituten investiert. Alle Anleihen von Finanzinstituten unterliegen den verschiedenen gesetzlichen und privaten Einlagensicherungssystemen bzw. handelt es sich um gedeckte Ware; Nachrangpapiere haben somit keine Bedeutung. Die höchsten Exposures pro Kreditkonzern sind durch die Kapitalanlagerichtlinien limitiert, so dass keine existenzgefährdenden Abhängigkeiten von einzelnen Schuldnern bestehen. Vorrangig durch die Kapitalmarktsituation verursachte Abschreibungen bei Kapitalanlagen liegen nicht vor. Aufgrund der sicherheitsorientierten Anlagepolitik der neue leben Unfallversicherung AG ist das Engagement in so genannten PIIGS-Staaten (Portugal, Italien, Irland, Griechenland und Spanien) und die daraus resultierenden Risiken überschaubar und die Auswirkungen auf die Nettoverzinsung beim Ausfall einzelner Emittenten gering. Die Risiken sind bei der Beurteilung der Kapitalanlagen bereits berücksichtigt.

Risiken aus der Kapitalmarktsituation

Die neue leben Unfallversicherung AG ist aufgrund der sicherheitsorientierten Kapitalanlagestrategie von den Auswirkungen
der Kapitalmarktsituation nur begrenzt betroffen. Bewusst meidet
die Gesellschaft strukturierte Produkte mit Kreditrisiken
(z. B. Asset Backed Securities, Collateralized Debt Obligations,
Collateralized Loan Obligations). Der Schwerpunkt der Kapitalanlage
liegt bei deutschen Emittenten mit hoher Bonität (DurchschnittsRating "AA").

Die Situation am Kapitalmarkt wird von der neue leben Unfallversicherung AG auch im Folgejahr aktiv analysiert und bewertet werden. Eine Bestandsgefährdung zeichnet sich für die Gesellschaft weder kurz- noch langfristig ab.

Operationale und sonstige Risiken

Das operationale Risiko ist die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder infolge von externen Ereignissen eintreten. Im Folgenden werden Infrastrukturrisiken, Risiken aus Änderungen gesetzlicher Rahmenbedingungen, Risiken in der Vertragsverwaltung und Vertriebsrisiken erläutert.

Infrastrukturrisiken

Dem Risiko des Ausfalls wesentlicher Teile oder des Totalausfalls der Infrastruktur wird vor allem im IT-Bereich eine hohe Bedeutung zuteil. Sicherheit im IT-Bereich wird bei der neue leben Unfallversicherung AG durch Zugangskontrollen, Zugriffsberechtigungssysteme und Sicherungssysteme für Programme und Datenhaltung gewährleistet. Bei der Verbindung interner und externer Netzwerke ist eine schützende Firewall-Technik installiert, die regelmäßig überprüft und ständig weiterentwickelt wird. Sicherheit und Verfügbarkeit der Rechner, Daten und Anwendungen werden umfassend überwacht. Zusätzlich wurde eine technische Infrastruktur geschaffen (Intrusion Detection Software), welche die interne Netzwerkstruktur schützt.

Der Notfallvorsorge wurde mittels Neufassung eines Notfallhandbuchs, der Durchführung von Business-Impact-Analysen zur Ermittlung der Kritikalität von Geschäftsprozessen, der Einrichtung eines Krisenstabs und Notfallteams Rechnung getragen.

Risiken aus Änderungen gesetzlicher Rahmenbedingungen

Entsprechend der laufenden Berichterstattung zu einzelnen Gerichtsurteilen wie zum Beispiel zum Ausweis von Ratenzahlungszuschlägen können unabhängig von der Frage einer rechtlichen Bindungswirkung Reputationsrisiken entstehen. Derzeit lässt sich keine Prognose darüber abgeben, ob einzelne Urteile auch Auswirkungen auf den Bestand der neue leben Unfallversicherung AG haben können. Dies wird in der Folgezeit zu überwachen sein.

Die sich aus der Einführung der §§ 55c und 64a VAG zum

1. Januar 2008 und deren Konkretisierung in den MaRisk ergebenden Änderungen am Risikomanagementsystem wurden in den Vorjahren bereits umgesetzt und im Geschäftsjahr weiterentwickelt.

Weitere mögliche Entwicklungen der höchstrichterlichen Rechtsprechung oder gesetzliche Änderungen, die die Gesellschaft im Ganzen oder einzelne Produkte der neue leben Unfallversicherung AG betreffen können, werden eng überwacht.

Risiken in der Verwaltung der Versicherungsverträge

Dem Risiko von Fehlentwicklungen in der Verwaltung und von dolosen Handlungen begegnen wir durch Regelungen und interne Kontrollen in den Fachbereichen. So unterliegen Zahlungsströme und Verpflichtungserklärungen strengen Vollmachts- und Berechtigungsregelungen. Funktionstrennungen in den Arbeitsabläufen, das Vier-Augen-Prinzip bei wichtigen Entscheidungen und Stichproben bei serienhaften Geschäftsvorfällen erschweren dolose Handlungen. Mit einem modernen Verwaltungssystem sind wir in der Lage, schnell auf veränderte Rahmenbedingungen zu reagieren.

Darüber hinaus prüft die Interne Revision unternehmensweit Systeme, Prozesse und Einzelfälle.

Vertriebsrisiken

Aufgrund der Zusammenarbeit mit über 90 voneinander unabhängigen, erstklassigen Vertriebspartnern im Sparkassenbereich sowie zum Teil langfristiger Vertriebsverträge wird die Gefahr wesentlicher Verluste aus dem Wegfall von Vertriebspartnern als gering angesehen. Da die Vertriebsleistung grundsätzlich ein zentraler strategischer Erfolgsfaktor ist, wird den Vertriebsrisiken bei der neue leben Unfallversicherung AG eine angemessene Bedeutung beigemessen.

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Durch den Abschluss eines Gewinnabführungsvertrages zwischen der neue leben Unfallversicherung AG und der neue leben Holding AG ist die Gesellschaft gemäß § 316 AktG von der Aufstellung eines Berichtes über die Beziehungen der Gesellschaft zu verbundenen Unternehmen befreit.

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Ablauf des Geschäftsjahres

Nach Ablauf des Geschäftsjahres sind berichtspflichtige Vorgänge von besonderer Bedeutung nicht eingetreten.

Mitgliedschaften

Die neue leben Unfallversicherung AG ist Mitglied des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V., Berlin, des Vereins Versicherungsombudsmann e. V., Berlin, und Gastmitglied des Hanseatischen Sparkassen- und Giroverbandes, Hamburg.

Funktionsausgliederungsvertrag

Die neue leben Unfallversicherung AG verfügt über kein eigenes Personal. Sie bedient sich zur Erfüllung ihres Betriebszweckes auf der Grundlage eines Funktionsausgliederungsvertrages der Belegschaft sowie der organisatorischen Einrichtung der neue leben Lebensversicherung AG. Dies gilt insbesondere für die ausgegliederten Funktionen Vertrieb, Antragsbearbeitung, Bestandsverwaltung, Leistungsbearbeitung, Inkasso sowie Rechnungswesen. Der Vertrag enthält auch Vergütungsregelungen, die nach dem Grundsatz der Inanspruchnahme eine verursachungsgerechte Entgeltbemessung vorsehen. Die Funktionen Kapitalanlage und -verwaltung sind im Rahmen eines Funktionsausgliederungsvertrags auf die AmpegaGerling Asset Management GmbH ausgelagert. Weiterhin besteht ein Rahmenvertrag mit der Proactiv Communication GmbH, Hilden, für Call-Center-Dienstleistungen im Bereich Kundenservice.

Prognosebericht der neue leben Unfallversicherung AG

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die neue leben Unfallversicherung AG erwartet für 2011 eine Fortsetzung der konjunkturellen Erholung. Die Entwicklung wird weiter von hoher Heterogenität geprägt sein: Das stärkste Wachstum wird in den Emerging Markets generiert werden, die von einem anziehenden Binnenkonsum und vergleichsweise geringen Verschuldungsgraden profitieren. Dagegen werden viele entwickelte Länder unter hohen Schuldenlasten zu leiden haben. Deutschland sollte jedoch über sein exportorientiertes Wachstumsmodell stärker von der positiven Entwicklung der Emerging Markets profitieren und sollte auch im kommenden Jahr im Vergleich zur Eurozone überdurchschnittlich wachsen. Auch für die USA erwarten wir ein Fortschreiten der Erholung und ein Wachstum über dem der Eurozone.

Die gedämpfte realwirtschaftliche Situation wird auch 2011 keinen größeren Preisdruck aufkommen lassen. Wir erwarten für 2011 keine signifikante Veränderung und gehen von leicht anziehenden Teuerungsraten ohne wirklichen Inflationsdruck aus. Dagegen besteht in einigen Emerging Markets bereits spürbarer Preisdruck, der über importierte Inflation auch in entwickelten Ländern Wirkung zeigen wird, wenn auch in abgeschwächter Form. Der Rohstoffhunger der aufstrebenden Länder bleibt ungebrochen und könnte auch 2011 über steigende Energiepreise teilweise seinen Weg in die Warenkörbe der entwickelten Länder finden.

Die insgesamt verhalten positive konjunkturelle Entwicklung gibt Zentralbanken auch 2011 wenig Anlass, ein rasches Ende ihrer sehr expansiven Geldpolitik herbeizuführen.

Kapitalmärkte

Renten

2011 werden die Zentralbanken im Hinblick auf die expansive Geldpolitik sehr wachsam sein und wenn nötig bezüglich der Reduzierung der Überschussliquidität auch kurzfristig reagieren. Zinserhöhungen am kurzen Ende der Kurve werden aber vorerst von der Europäischen und der US-Zentralbank nicht erwartet. Die Inflationserwartungen in der Eurozone bleiben moderat, werden aber auch innerhalb der EZB kontrovers diskutiert. Für USA und UK werden die Inflationsrisiken leicht höher eingeschätzt.

Im Bankbereich existiert ein hoher Refinanzierungsbedarf. Banken werden nach Möglichkeit auf die Emission von Covered Bonds ausweichen. Auch die verschärften Eigenkapitalanforderungen nach Basel 3 werden die Banken beschäftigen.

Die Suche nach Rendite, gepaart mit dem erwarteten hohen Emissionsvolumen von Staatsanleihen, wird zu steigenden 10-Jahres-Renditen von Staatsanleihen führen. Die Zinskurve sollte in diesem Umfeld vorerst noch steiler werden, bevor dann im weiteren Jahresverlauf Diskussionen über Leitzinserhöhungen zu einer Verflachung führen können.

Für die Unternehmensanleihenmärkte erwarten wir unter Berücksichtigung von nachrichtgetriebenen kurzfristigen Volatilitäten weiter eine stabile Entwicklung.

Aktien

Unterstützt durch die Fortsetzung der wirtschaftlichen Erholung trauen wir den Aktienmärkten auch 2011 positive Renditen zu. Die fundamentale Bewertung liegt unter langfristigen Durchschnitten und lässt Aktien noch günstig erscheinen. Auch Dividendenrenditen sind relativ hoch und werden entsprechend die Aktienperformance stützen. Ein intakter Gewinntrend der Unternehmen stimmt ebenso positiv. Nach unserer Einschätzung steht der M&A-Zyklus erst am Anfang und wird 2011 positiv wirken. Unternehmen verfügen über genügend Barmittel und können sich im aktuellen Niedrigzinsumfeld günstig refinanzieren. Die weiterhin von Zentralbanken zur Verfügung gestellte hohe Liquidität spricht für erhöhte Zuflüsse in Aktienmärkte. Gerade Unternehmen, die über ein hohes Exposure in Wachstumsregionen verfügen, dürften sich 2011 gut entwickeln. Die Gewinnschätzungen der Analysten für 2011 sind jedoch bereits sehr positiv und liegen über dem Vorkrisenniveau. Dies birgt zunehmend ein gewisses Enttäuschungspotenzial.

Umstrukturierung des Talanx-Konzerns

Die Umstrukturierung des Talanx-Konzerns wird 2011 mit einem Schwerpunkt auf der deutschen Privat- und Firmenversicherung fortgesetzt. Die bislang innerhalb der Proactiv-Gruppe erbrachten Dienstleistungen übergreifend tätiger Funktionsbereiche werden ab 2011 großenteils über die neue Talanx Service AG, Hannover, zentral für alle Inlandsgesellschaften des Talanx-Konzerns, also auch für die neue leben Unfallversicherung AG, erbracht. Hierdurch sollen Kostenvorteile einer einheitlichen Bearbeitung im Konzern gehoben und bessere Konditionen bei Lieferanten erreicht werden.

Chancen der neue leben Unfallversicherung AG

Für das laufende Geschäftsjahr 2011 bleiben die Ziele der neue leben Unfallversicherung AG hoch gesteckt. Im Fokus stehen weiterhin die langfristige Sicherung profitablen Wachstums, die hohe Kosteneffizienz sowie die exzellente Produkt- und Unternehmensqualität. Schwerpunkte werden die weitere Verbesserung der Servicequalität, die Stärkung des Vertriebs und der weitere Ausbau der bedarfsgerechten und zielgruppenorientierten Produktpalette sein.

Die neue leben Unfallversicherung AG erwartet für das laufende Geschäftsjahr 2011 eine Belebung des Neugeschäfts. Auch bei der Arbeitslosigkeitsversicherung wird eine Steigerung angestrebt. Ein weiterer positiver Effekt für den Vertrieb wird durch die bundesweite Einführung des 2010 entwickelten Kinder-Invaliditätsschutzes erwartet, dessen Verkauf in der Hamburger Sparkasse bereits im Berichtsjahr erfolgreich gestartet ist.

Ab 2011 präsentiert sich die neue leben Unfallversicherung AG bundesweit als Versicherungspartner für Restschuldversicherungen bei allen Sparkassen über das Kreditmodell der Landesbank Berlin (LBB), die bundesweiter Partner für Sparkassen im Konsumentenund Leasinggeschäft ist und sich derzeit als zentraler Dienstleister im Sparkassenbereich etabliert. Die Kreditvermittlung erfolgt durch die Sparkasse selbst, während Auszahlung und Tilgung der Leistung zwischen LBB und Kunde geregelt ist. Da es einen Trend zur Auslagerung des Standardkreditgeschäftes gibt, bildet die Zusammenarbeit der neuen leben mit der Landesbank Berlin einen wichtigen Baustein für die Zukunft. Für die neue leben Unfallversicherung AG bietet sich damit die Möglichkeit, weitere Kooperationen mit Sparkassen zu akquirieren.

Des Weiteren bieten sich Chancen aufgrund der Umstrukturierungen des Talanx Konzerns: Die neue leben Unfallversicherung AG als Gesellschaft des neuen Geschäftsbereichs Talanx Deutschland wird zukünftig von dem Austausch und den Kooperationen der weiteren Talanx Deutschland-Gesellschaften wie z. B. HDI-Gerling Lebensversicherung AG oder HDI-Gerling Firmen und Privat Versicherung AG profitieren können. Das erfolgreiche Bancassurance-Modell wird durch die neue Konzernstruktur jedoch nicht angetastet.

Service im Mittelpunkt: Stärkung des Vertriebs

Im Berichtsjahr 2010 wurde erfolgreich der Grundstein für die vertriebliche Neuausrichtung gelegt: Durch die organisatorische und strategische Neuorganisation kann die neue leben noch effizienter und konsequenter auf die Bedürfnisse der Sparkassen eingehen. Um die Präsenz vor Ort weiter zu stärken und den gestiegenen Anforderungen an eine Vermittlung von Vorsorgelösungen auch künftig weiter gerecht zu werden, wird die neue leben 2011 mit zusätzlichen Sparkassencoaches und einer Stärkung der Bancassurance-Akademie in die Vertriebskraft investieren. Mit der zu Beginn des Jahres neu gegründeten Abteilung "Sparkassenservice" als Schnittstelle zu den Sparkassen können die Vertriebspartner noch serviceorientierter und individueller betreut werden.

Darüber hinaus ist zum Beginn des laufenden Jahres das umfangreiche Projekt "Vertrieb 2012" gestartet, um das Know-how der Vertriebseinheiten der neuen leben noch effizienter in die Sparkassen zu transportieren.

Kundenzufriedenheit: weitere Verbesserung der Servicequalität

Die stetige Verbesserung der Kundenzufriedenheit hat für die neue leben höchsten Stellenwert. So steht auch 2011 die Steigerung der Abwicklungseffizienz im Vordergrund. Der weitere Ausbau der technischen Unterstützung bei der Bearbeitung der Geschäftsvorfälle wird neben einer Erhöhung der Kunden- und Vermittlerzufriedenheit auch zu einer Produktivitätssteigerung beitragen sowie die Zukunftsfähigkeit der Bestandssysteme sicherstellen. Die stetige Optimierung der internen Abläufe bietet den Kunden der neue leben Unfallversicherung AG schnelle, zuverlässige und kostengünstige Serviceleistungen.

Gründung eines Kundenbeirats: Ausbau des direkten Dialogs mit den Kunden

Kundennähe und Kundenzufriedenheit sind die Basis für eine erfolgreiche Partnerschaft. Um die Wünsche und Bedürfnisse ihrer Kunden noch stärker zu berücksichtigen, baut die neue leben den direkten Dialog mit ihren Kunden aus. Dazu gründet die neue leben einen Kundenbeirat für Privatkunden. Das Ziel ist dabei, durch direktes Kunden-Feedback die Kundenorientierung und -zufriedenheit weiter auszubauen. Nachdem 2010 die Bewerbungsphase endete, nimmt der Kundenbeirat 2011 seine Tätigkeit auf. In beratender Funktion soll er als Bindeglied zwischen Unternehmen und Kunden Anregungen, Wünsche und Kritik zur Ausgestaltung der wesentlichen kundenrelevanten Leistungen einbringen und die neue leben über Erfahrungen der Kunden zu Image und Qualität der Produkte und Serviceleistungen informieren.

Ausblick der neue leben Unfallversicherung AG

Für das bereits begonnene Geschäftsjahr 2011 sieht sich die neue leben Unfallversicherung AG mit einer gestärkten Wettbewerbsposition und einer guten Unternehmensaufstellung für profitables Wachstum und gute Ergebnisse gerüstet.

Hamburg, den 14. Februar 2011

Der Vorstand

Hans-Jürgen Löckener Achim Adams Clemens Vatter

neue leben Unfallversicherung AG.

Jahresabschluss

- 210 Bilanz
- 214 Gewinn- und Verlustrechnung
- 216 Anhang
 - 216 Entwicklung der Aktivposten B und C
 - 218 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden
 - 220 Erläuterungen zu den Aktiva
 - 222 Erläuterungen zu den Passiva
 - 226 Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung
 - 230 Sonstige Angaben
 - 232 Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer für 2011
- 234 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
- 236 Bericht des Aufsichtsrats

Bilanz zum 31. Dezember 2010

Aktiva	2010	2010	2010	2010	2009
EUR					
A. Ausstehende Einlagen auf das gezeichnete Kaj – davon eingefordert: 0,00 EUR (0,00 EUR)	pital			0,00	2.175.000,00
B. Immaterielle Vermögensgegenstände				0,00	0,00
C. Kapitalanlagen					
Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		774.875,00	774.875,00		774.875,00
II. Sonstige Kapitalanlagen					
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		1.702.917,87			704.686,37
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		14.701.951,17			10.275.873,10
3. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	23.425.000,00				22.425.000,00
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	6.250.000,00	29.675.000,00	46.079.869,04		6.250.000,00
				46.854.744,04	40.430.434,47
D. Forderungen					
 I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an: davon an verbundene Unternehmen: 0,00 EU davon an Unternehmen, mit denen ein Betei verhältnis besteht: 0,00 EUR (0,00 EUR) 					
Versicherungsnehmer					
a) Fällige Ansprüche		56.271,37			378.782,11
b) Noch nicht fällige Ansprüche		365.796,74	422.068,11		662.237,06
Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft davon an verbundene Unternehmen: 0,00 EU davon an Unternehmen, mit denen ein Betei verhältnis besteht 0,00 EUR (0,00 EUR)			155.722,04		6.410,94
 III. Sonstige Forderungen – davon an verbundene Unternehmen: 0,00 EU – davon gegenüber Unternehmen, mit denen e Beteiligungsverhältnis besteht: 0,00 EUR (0 	in		4.288,98	582.079,13	2.286,52 1.049.716,63

Aktiva	2010	2010	2010	2010	2009
EUR					
E. Sonstige Vermögensgegenstände					
I. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			3.234.159,87		4.843.967,07
II. Andere Vermögensgegenstände			57.860,84		1.301,65
				3.292.020,71	4.845.268,72
F. Rechnungsabgrenzungsposten					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			1.024.766,47		909.201,53
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			2.376,19		2.774,35
				1.027.142,66	911.975,88
Summe der Aktiva				51.755.986,54	49.412.395,70

Bilanz zum 31. Dezember 2010

Passiva	2010	2010	2010	2009
EUR				
A. Eigenkapital				
I. Gezeichnetes Kapital	4.500.000,00			4.500.000,00
Nicht eingefordertes Kapital	-2.175.000,00			0,00
Eingefordertes Kapital		2.325.000,00		
II. Kapitalrücklage		817.396,30		817.396,30
III. Gewinnrücklagen				
Gesetzliche Rücklage	450.000,00			450.000,00
2. Andere Gewinnrücklagen	3.506,21	453.506,21		3.506,21
			3.595.902,51	5.770.902,51
B. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	9.283.167,01			8.841.743,62
davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	-23.283,10	9.259.883,91		-106.493,30
II. Deckungsrückstellung				
Bruttobetrag	18.513.800,67			15.509.005,32
davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0,00	18.513.800,67		0,00
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	12.691.468,80			11.794.146,15
davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	-2.950.994,62	9.740.474,18		-2.853.543,70
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
Bruttobetrag	633.554,29			693.745,31
davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	-50.476,37	583.077,92		-63.111,14
V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen		3.747.612,19		3.223.727,19
			41.844.848,87	37.039.219,45
C. Andere Rückstellungen				
Sonstige Rückstellungen			373.335,44	212.602,19

Passiva	2010	2010	2010	2009
EUR				
D. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			44.346,53	150.627,30
E. Andere Verbindlichkeiten				
Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber – davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 0,00 EUR (0,00 EUR) – davon gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 0,00 EUR (0,00 EUR)				
1. Versicherungsnehmern	53.578,29			262.193,00
2. Versicherungsvermittlern	1.141,90	54.720,19		1.141,66
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft – davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 0,00 EUR (0,00 EUR) – davon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 0,00 EUR (0,00 EUR)		567.077,93		295.304,31
III. Sonstige Verbindlichkeiten - davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 5.048.079,98 EUR (5.420.650,76 EUR) - davon gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 0,00 EUR (0,00 EUR) - davon aus Steuern: 225.551,36 EUR (258.953,60 EUR) im Rahmen der sozialen Sicherheit: 0,00 EUR (0,00 EUR)		5.275.755,07		5.680.405,28
			5.897.553,19	6.239.044,25
Summe der Passiva			51.755.986,54	49.412.395,70

"Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter den Posten B.II. und B.III. der Passiva eingestellten Deckungsrückstellungen unter Beachtung der § 341f und 341g HGB sowie der aufgrund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnung berechnet worden ist; Altbestand im Sinne des § 11c VAG ist nicht vorhanden."

Hamburg, den 14. Februar 2011

Dipl.-Math. Schröder Verantwortlicher Aktuar

Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2010

Gesamtes Versicherungsgeschäft

5 5				
osten	2010	2010	2010	2009
UR				
Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	21.312.338,74			23.435.802,4
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	-3.108.542,86	18.203.795,88		-3.470.187,00
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	-441.423,39			-2.040.104,89
 d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen 	-83.210,20	-524.633,59		-205.565,46
			17.679.162,29	17.719.945,00
2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung			893.546,45	761.804,44
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rech	nnung		171.996,01	126.572,64
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung	ng			
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	-5.160.466,85			-4.979.363,63
bb) Anteil der Rückversicherer	569.150,05	-4.591.316,80		758.494,60
 Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle 				
aa) Bruttobetrag	-897.322,65			-1.309.809,72
bb) Anteil der Rückversicherer	97.450,92	-799.871,73		46.984,0
			-5.391.188,53	-5.483.694,69
5. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Netto-Deckungsrückstellung		-3.004.795,35		-3.320.123,50
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		0,00		0,00
			-3.004.795,35	-3.320.123,50
6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhän Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung	gige		-32.974,83	-69.682,29
7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rec	hnung			
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb		-6.165.593,98		-6.246.008,50
b) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligunger				
aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschä	ft	1.857.133,19		2.048.494,60
0.5	D		-4.308.460,79	-4.197.513,90
8. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eige	ne Kecnnung		-422.537,68	-671.230,8
9. Zwischensumme	D" 1 4 H		5.584.747,57	4.866.076,92
10. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlich	er Kuckstellungen		-523.885,00	-628.754,25
11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			5.060.862,57	4.237.322,67

osten	2010	2010	2010	2009
UR				
I. Nichtversicherungstechnische Rechnung				
1. Erträge aus Kapitalanlagen				
 a) Erträge aus anderen Kapitalanlagen – davon: aus verbundenen Unternehmen 0,00 EUR (0,00 EUR) – davon: aus Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht 38.753,67 EUR (45.273,18 EUR) 				
aa) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	1.802.826,18			1.547.454,85
b) Erträge aus Zuschreibungen	0,00			0,00
c) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	15.764,00			0,00
		1.818.590,18		1.547.454,85
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
 a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen 	-119.220,73			-88.869,63
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	-311,93			0,00
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	0,00			0,00
		-119.532,66		-88.869,63
3. Technischer Zinsertrag		-893.546,45		-761.804,44
			805.511,07	696.780,78
4. Sonstige Erträge		39.073,91		91.791,96
5. Sonstige Aufwendungen	onstige Aufwendungen	-70.779,80		-51.636,58
			-31.705,89	40.155,38
6. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			5.834.667,75	4.974.258,83
7. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			-2.021.157,45	-1.773.936,00
vom Organträger belastet 2.021.157,45 EUR (1.773.936,00 EUR)				
8. Aufgrund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne			-3.813.510,30	-3.200.322,83
9. Jahresüberschuss			0,00	0,00
10. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die gesetzliche Rücklage		0,00		
			0,00	0,00
11. Bilanzgewinn			0,00	0,00

 $\label{thm:linear_equation} \textit{Hinweis: Die Aufwendungen sind durch ein negatives Vorzeichen gekennzeichnet.}$

Anhang.

Entwicklung der Aktivposten B., C.I. und C.II. im Geschäftsjahr 2010

	Bilanzwerte Vorjahr (2009)
EUR	
3. Immaterielle Vermögensgegenstände	
Summe B.	0
C. I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	
1. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	775
2. Summe C. I.	775
C. II. Sonstige Kapitalanlagen	
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	705
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	10.275
3. Sonstige Ausleihungen	
a) Namensschuldverschreibungen	22.425
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	6.250
4. Summe C.II.	39.655
nsgesamt	40.430

	Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte Geschäftsjahr (2010)
_						
-	0	0	0	0	0	0
-						
_	868.000	0	868.000	0	0	775
-	868.000	0	868.000	0	0	775
-						
_	998	0	0	0	0	1.703
_	6.631	0	2.204	0	0	14.702
_	1.000	0	0	0	0	23.425
	0	0	0	0	0	6.250
-	8.629	0	0	0	0	46.080
-	876.629	0	870.204	0	0	46.855

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Bei der Umsetzung des BilMoG (Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz) wurde gem. Art. 67 Abs. 8 Satz 2 EGHGB auf die Anpassung der Vorjahreszahlen verzichtet. Der Zeitpunkt für die Umstellung auf BilMoG ist der 1. Januar 2010.

Aktiva

Immaterielle Vermögenswerte

Die immateriellen Vermögensgegenstände wurden mit den Anschaffungskosten abzüglich der Absetzung für Abnutzung bilanziert.

Kapitalanlagen

Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, wurden mit dem Nominalwert bzw. zu Anschaffungskosten aktiviert.

Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sind zu Anschaffungskosten oder den darunter liegenden Marktwerten bewertet worden.

Wertpapiere, insbesondere Inhaberschuldverschreibungen, die dazu bestimmt sind, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen, wurden gemäß § 341b HGB nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bilanziert.

Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen wurden mit dem Nominalbetrag angesetzt.

Agiobeträge wurden durch aktive Rechnungsabgrenzung auf die Laufzeit verteilt. Sie werden zum Nominalwert angesetzt.

Die Ermittlung des Zeitwertes von Wertpapieren erfolgt grundsätzlich auf Basis aktueller, öffentlich verfügbarer, nicht adjustierter Marktpreise. Für Wertpapiere, für die kein aktueller Marktpreis zur Verfügung steht, wird ein Bewertungskurs mit Hilfe gängiger finanzmathematischer Modelle auf Basis aktueller und beobachtbarer Marktdaten ermittelt. Im Wesentlichen finden solche Methoden ihren Einsatz bei der Bewertung nicht notierter Rentenpapiere wie zum Beispiel Schuldscheinforderungen, Namensschuldverschreibungen, Darlehen und Ausleihungen, die mit Hilfe der Barwertmethode auf Basis geeigneter Renditestrukturkurven bewertet werden.

Die Ermittlung des beizulegenden Wertes erfolgte dabei für Aktien und Aktienfonds mittels eines Ertragswertverfahrens je Aktie auf Basis der von unabhängigen Analysten geschätzten jährlichen Gewinnerwartungen oder der darüberliegenden Marktwerte. Dabei sind bei Bedarf zusätzliche pauschale Abschläge vorgenommen worden. Für Renten und Rentenfonds erfolgte die Ermittlung auf Basis eines Nominalwertverfahrens, das auf dem Ansatz des bei Endfälligkeit zu erwartenden Nominalwertes beruht, sofern keine bonitätsbedingten Anpassungen vorzunehmen waren. Für gemischte Fonds erfolgte die Ermittlung separat für die einzelnen Bestandteile wie Aktien und Renten nach den oben genannten Verfahren.

Forderungen

Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft, Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft sowie sonstige Forderungen werden mit dem Nominalbetrag ggf. vermindert um Abschreibungen angesetzt.

Guthaben bei Kreditinstituten und andere Vermögensgegenstände sind mit dem Nominalbetrag bilanziert.

Aktive Rechnungsabgrenzungsposten werden zum Nominalbetrag angesetzt.

Passiva

Die Bruttobeitragsüberträge im selbst abgeschlossenen Geschäft werden zeitanteilig für jeden Versicherungsvertrag einzeln errechnet. Dabei werden bei der Unfallversicherung ohne Beitragsrückzahlung und bei der Arbeitslosigkeitsversicherung 85 % der Provisionen und sonstigen Bezüge der Vermittler als nicht übertragungsfähige Teile von den Beitragsüberträgen gekürzt.

Die Anteile auf das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft werden analog den Bruttobeiträgen bzw. nach den in den Rückversicherungsverträgen getroffenen Regelungen berechnet.

Die Deckungsrückstellung in der UBR wurde einzelvertraglich nach versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Berücksichtigung von § 341f HGB sowie § 65 VAG berechnet. Sofern die Deckungsrückstellung – bezogen auf die einzelne Versicherung – höher als die uneingeschränkt gezillmerte Deckungsrückstellung ist, wird der Unterschiedsbetrag als nicht fällige Forderungen an Versicherungsnehmer aktiviert.

Die in der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle enthaltene Teilrückstellung für bekannte Versicherungsfälle wird sowohl hinsichtlich des Bruttobetrages als auch hinsichtlich des auf das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft entfallenden Betrages für jeden Versicherungsfall einzeln berechnet.

Die unter der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle ausgewiesene Deckungsrückstellung für Rentenzahlungen aus anerkannten Invaliditätsfällen aus Kinder- und Allgemeinen Unfallversicherungen wurde für jeden Leistungsfäll einzeln ermittelt. Dabei wurde die Sterbetafel DAV 2006 HUR zugrunde gelegt. Für Kinderinvaliditätsfälle, die vor dem 1. Januar 2004 eingetreten sind, gilt ein Rechnungszins von 3,25 %. Für Kinderinvaliditätsfälle, die in der Zeit vom 1. Januar 2004 bis zum 31. Dezember 2006 eingetreten sind, beträgt der Rechnungszins 2,75 %. Für Kinderinvaliditätsfälle, die ab dem 1. Januar 2007 eingetreten sind und die Renten der Allgemeinen Unfallversicherung, beträgt der Rechnungszins 2,25 %. Die Rückversicherer beteiligen sich mit der rückversicherten Quote an der Rückstellung.

Die Rückstellung für Schadenregulierungsaufwendungen wird entsprechend dem BMF-Schreiben vom 2. Februar 1973 berechnet.

Für unbekannte Spätschäden wird jeweils getrennt in der Allgemeinen Unfallversicherung, in der UBR sowie in der ALV eine Rückstellung nach den Erfahrungswerten der letzten Jahre in Höhe des geschätzten künftigen Schadenbedarfs gebildet. Die Anteile für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft wurden prozentual entsprechend den Rückversicherungsverträgen bestimmt.

Die Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung wurde in der Allgemeinen Unfallversicherung gemäß den zugrunde liegenden Vereinbarungen gebildet. Der Wertansatz deckt den voraussichtlichen Bedarf.

Die Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung wurde entsprechend der Deklaration der Überschussbeteiligung in der UBR gebildet.

Die Schwankungsrückstellung ist nach § 341h HGB i. V. m. Anlage 1 zu § 29 RechVersV gebildet. Für die Berechnung der Schwankungsrückstellung in der Arbeitslosigkeitsversicherung kann der Mindestbeobachtungszeitraum noch nicht mit eigenen Daten der neue leben Unfallversicherung AG gefüllt werden, so dass entsprechend der Anlage 1 zu § 29 RechVersV Abschnitt III Nr. 1 (1) auf die Schadenquote der sonstigen Versicherungen aus den Geschäftsberichten der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht zurückgegriffen wurde.

Erläuterungen zu den Aktiva.

Die Wertansätze der sonstigen Rückstellungen sind nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung mit dem Erfüllungsbetrag gebildet worden.

Die Depotverbindlichkeiten, die Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft, die Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft sowie die sonstigen Verbindlichkeiten werden mit den Rückzahlungsbeträgen bewertet.

Steuerlatenzen und laufende Steuern der Gesellschaft werden auf Ebene des Organträgers neue leben Holding AG berücksichtigt. Die Organträgerin neue leben Holding AG belastet laufende Ertragsteuern an die Gesellschaft weiter.

Erläuterungen zu den Aktiva

Zu C. Kapitalanlagen

Die Entwicklung der Kapitalanlagen im Geschäftsjahr 2010 ist auf den Seiten 216 und 217 dargestellt.

Zeitwerte der Kapitalanlagen im Geschäftsjahr 2010

	Buchwert	Zeitwert
TEUR		
C.I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		
1. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	775	795
C.II. Sonstige Kapitalanlagen		
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.703	1.855
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	14.702	14.179
3. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	23.425	24.125
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	6.250	6.535
Insgesamt	46.855	47.489

Die Anschaffungskosten der in die Überschussbeteiligung einzubeziehenden Kapitalanlagen betragen 46.855 TEUR; bei einem beizulegenden Zeitwert von 47.489 TEUR ergeben sich stille Reserven in Höhe von 634 TEUR (stille Reserven 1.642 TEUR sowie stille Lasten von 1.008 TEUR).

Inhaberschuldverschreibungen mit einem Buchwert von 14.703 TEUR sind dazu bestimmt, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen und wurden gemäß § 341b Abs. 2 HGB bewertet. Der Zeitwert dieser Kapitalanlagen beträgt 14.179 TEUR.

.

Im Bestand befinden sich folgende zu Anschaffungskosten bilanzierte Wertpapiere, bei denen der Buchwert über dem Zeitwert liegt.

	Buchwert	Zeitwert
TEUR		
C.I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		
Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0	0
C.II. Sonstige Kapitalanlagen		
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0	0
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	8.937	8.159
3. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	3.200	2.971
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	0	0
Insgesamt	12.137	11.130
davon PIIGS	3.480	2.686

Es handelt sich dabei um vorübergehende Wertminderungen aufgrund von aktuellen Markt- bzw. Marktzinsentwicklungen. Eine Abschreibungserfordernis ergab sich insoweit nicht. Dies gilt auch für die im Bestand befindlichen Staatsanleihen der sogenannten PIIGS-Staaten, bei denen durch Sicherungsmaßnahmen auf der europäischen Ebene kein Ausfallrisiko droht.

Zu I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen: 1. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

Die Ausleihungen beinhalten Inhaberschuldverschreibungen sowie Schuldscheindarlehen.

Zu II. Sonstige Kapitalanlagen

Der Bestand der sonstigen Kapitalanlagen stieg von 39.656 TEUR im Jahr 2009 auf 46.080 TEUR im Jahr 2010. Es konnten im Geschäftsjahr Neuinvestitionen in Höhe von 8.629 TEUR (2009: 8.729 TEUR) vorgenommen werden.

Zu D. Forderungen

Zu I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an: 1. Versicherungsnehmer

Dieser Posten enthält in Höhe von 366 TEUR (2009: 662 TEUR) Forderungen aus noch nicht fälligen Ansprüchen aus rechnungsmäßig gedeckten Abschlusskosten der UBR.

Zu E. Sonstige Vermögensgegenstände

Zu I. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand

Zum Bilanzstichtag betragen die laufenden Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand 3.234 TEUR (2009: 4.844 TEUR): Es wird eine strategische Liquiditätshaltung vorgenommen, bei der überschüssige Liquidität in Abhängigkeit von dem Zinsniveau und von den Marktbedingungen entsprechend den Anlagevorschriften in Kapitalanlagen investiert wird.

Erläuterungen zu den Passiva.

Zu F. Rechnungsabgrenzungsposten

Zu II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten

Ausgewiesen werden wie im Vorjahr ausschließlich Agiobeträge.

Erläuterungen zu den Passiva

Zu A. Eigenkapital

Zu I. Gezeichnetes Kapital

Das Grundkapital der neue leben Unfallversicherung AG beträgt zum 31. Dezember 2010 4.500.000,00 EUR. Es besteht insgesamt aus 90.000 auf den Namen lautende Stückaktien. 32.000 Stückaktien sind voll eingezahlt, die weiteren 58.000 Stückaktien sind jeweils zu 25 % eingezahlt. Jede Aktie berechtigt zu einer Stimme.

Auf der Hauptversammlung vom 28. Juni 2007 wurde die Erhöhung des Grundkapitals um 2.900 TEUR auf 4.500 TEUR beschlossen. Darauf leistete die Gesellschafterin (neue leben Holding AG) 2007 eine Bareinzahlung in Höhe von 725 TEUR, so dass zum Bilanzstichtag noch nicht eingeforderte Einlagen in Höhe von 2.175 TEUR ausstehen.

Zu II. Kapitalrücklage

EUR

Stand am 31.12.2010 817.396,30

Die Kapitalrücklage beinhaltet ausschließlich andere Zuzahlungen des Gesellschafters in das Eigenkapital (§ 272 Abs. 2 Nr. 4 HGB).

Zu III.1. Gesetzliche Rücklage

EUR

Stand am 31.12.2010 450.000,00

Die gesetzliche Rücklage hat den Höchstbetrag von 10~% des Grundkapitals erreicht.

Zu III.2. Andere Gewinnrücklagen

EUR

Stand am 31.12.2010 3.506,21

Zu B. Versicherungstechnische Rückstellungen

	2010	2009
TEUR		
Versicherungstechnische Bruttorückstellungen		
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
Unfallversicherung	31.335.239,48	27.645.493,41
Sonstige Versicherungen	13.478.577,15	12.416.874,18
	44.813.816,63	40.062.367,59
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	55.786,33	0,00
Gesamtes Versicherungsgeschäft	44.869.602,96	40.062.367,59
Bruttorückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
Unfallversicherung	11.710.793,21	10.964.560,96
Sonstige Versicherungen	972.223,71	829.585,19
	12.683.016,92	11.794.146,15
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	8.451.88	0,00
Gesamtes Versicherungsgeschäft	12.691.468,80	11.794.146,15
Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen		
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
Unfallversicherung	0,00	0,00
Sonstige Versicherungen	3.747.612,19	3.223.727,19
	3.747.612,19	3.223.727,19
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	0,00	0,00
Gesamtes Versicherungsgeschäft	3.747.612,19	3.223.727,19

Zu I. Beitragsüberträge

Zu I.1. Bruttobetrag

Der Bruttobetrag der Rückstellung für Beitragsüberträge erhöhte sich um 441 TEUR auf 9.283 TEUR im Geschäftsjahr. Der Anstieg ist insbesondere auf die Beitragsüberträge in der Arbeitslosigkeitsversicherung zurückzuführen.

Zu I.2. Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft

Der ausgewiesene Posten enthält ausschließlich den Rückversicherungsanteil an der Rückstellung für Beitragsüberträge der Arbeitslosigkeitsversicherung.

Zu II. Deckungsrückstellung

Zu II.1. Bruttobetrag

Die Beitragsdeckungsrückstellung UBR wurde für jeden einzelnen Vertrag nach der prospektiven Methode berechnet. In der Beitragsdeckungsrückstellung werden die künftigen Aufwendungen für den laufenden Versicherungsbetrieb einschließlich Provisionen berücksichtigt.

Bei der Berechnung der Deckungsrückstellung wurden folgende Rechnungsgrundlagen verwendet:

Tarifgruppe 03

78		
Ausscheideordnung		Sterbetafel DAV 1994 T für Männer bzw. Frauen
Rechnungszins	3,25 %	p. a.
Zillmersatz	40 ‰	der Summe der Bruttojahresbeiträge
Kostenzuschlag	2 ‰	der beitragsfreien Versicherungssumme
Tarifgruppe 04 Ausscheideordnung		Sterbetafel DAV 1994 T für Männer bzw. Frauen
Ausscheideordnung		Sterbetafel DAV 1994 T für Männer bzw. Frauen
Rechnungszins	2,75 %	p.a.
Zillmersatz	40 ‰	der Summe der Bruttojahresbeiträge
Kostenzuschlag	2 ‰	der beitragsfreien Versicherungssumme

Tarifgruppe 07

Ausscheideordnung		Sterbetafel DAV 1994 T für Männer bzw. Frauen
Rechnungszins	2,25 %	p. a.
Zillmersatz	40 ‰	der Summe der Bruttojahresbeiträge
Kostenzuschlag	2 ‰	der beitragsfreien Versicherungssumme

Zu III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Zu III.1. Bruttobetrag

Der Bruttobetrag der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle erhöhte sich im Geschäftsjahr auf 12.691 TEUR (2009: 11.794 TEUR).

Aus der Abwicklung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle (brutto) resultiert ein Gewinn von 3.624 TEUR (2009: 3.230 TEUR). Dieser entfällt mit 3.522 TEUR (2009: 3.026 TEUR) auf die Unfallversicherung und mit 102 TEUR (2009: 204 TEUR) auf Sonstige Versicherungen.

Zu III.2. Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft

Der Rückversicherungsanteil an der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle erhöhte sich von 2.854 TEUR im Jahr 2009 auf 2.951 TEUR im Geschäftsjahr.

Aus der Abwicklung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle (Anteil der Rückversicherer) resultiert ein Auflösungsaufwand von 403 TEUR (2009: 597 TEUR). Dieser entfällt mit 375 TEUR (2009: 530 TEUR) auf die Unfallversicherung und mit 28 TEUR (2009: 67 TEUR) auf Sonstige Versicherungen.

Zu IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

IV.1.Bruttobetrag

EUR	
Stand am 31.12.2010	633.554,29
davon Unfallversicherung ohne garantierte Beitragsrückzahlung	27.847,07
davon Unfallversicherung mit garantierter Beitragsrückzahlung	605.707,22

Unfallversicherung mit garantierter Beitragsrückzahlung

EUR	
Stand am 01.01.2010	653.037,88
Entnahme 2010	-47.330,66
Zuweisung aus dem Überschuss des Geschäftsjahres	0,00
Stand am 31.12.2010	605.707,22
 davon sind für 2011 gebunden als bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Überschussanteile bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Schlussüberschussanteile 	519.292,65 0,00

Ein Schlussüberschussfonds wurde nicht gebildet, da derzeit keine Schlussgewinne deklariert sind.

Die festgesetzten Überschussanteilsätze werden auf den Seiten 232 und 233 dargestellt.

Zu IV.2. Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft

Dieser Posten enthält den Rückversicherungsanteil am Unfallbonus auf bekannte, aber noch nicht abgewickelte Leistungsfälle in der Unfallversicherung mit garantierter Beitragsrückzahlung.

Zu V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen

Die Schwankungsrückstellung ist im Geschäftsjahr gemäß § 341h HGB i.V.m. Anlage 1 zu § 29 RechVersV getrennt für die Versicherungszweige Unfallversicherung und Sonstige Versicherungen überprüft und berechnet worden. Für die Unfallversicherung war keine Schwankungsrückstellung zu bilden, da die Bildungsvoraussetzungen nicht vorlagen. Für die Arbeitslosigkeitsversicherung wurden 524 TEUR zugeführt.

Zu C. Andere Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen beinhalten im Wesentlichen ausstehende Provisionen.

Zu D. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft

Die ausgewiesenen Depotverbindlichkeiten in Höhe von 44 TEUR (2009: 151 TEUR) betreffen das vom Rückversicherer bereitgestellte Bardepot, das sich aus dem noch nicht verdienten Rückversicherungs-Beitragsteil der Arbeitslosigkeitsversicherung sowie dem Rückversicherungsanteil an der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle bezogen auf die zum Bilanzstichtag anerkannten Leistungsfälle in der Arbeitslosigkeitsversicherung zusammensetzt.

Zu E. Andere Verbindlichkeiten

Sämtliche Verbindlichkeiten haben eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr.

Zu III. Sonstige Verbindlichkeiten

Im Posten sind mit 4.489 TEUR (2009: 4.072 TEUR) die Verbindlichkeiten gegenüber der neue leben Holding AG aus Gewinnabführung und Ertragsteuerumlage enthalten.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Zu I. Versicherungstechnische Rechnung

Zu 1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung

	2010	2009
EUR		
a) Gebuchte Bruttobeiträge		
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
– Unfallversicherung	16.773.748,56	17.942.966,87
- Sonstige Versicherungen	4.320.238,60	5.459.064,98
	21.093.987,16	23.402.031,85
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	218.351,58	33.770,62
Gesamtes Versicherungsgeschäft	21.312.338,74	23.435.802,47
b) Verdiente Bruttobeiträge		
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
– Unfallversicherung	16.773.748,56	17.942.966,87
- Sonstige Versicherungen	3.925.059,15	3.409.022,30
	20.699.898,22	21.361.926,96
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	171.017,13	33.770,62
Gesamtes Versicherungsgeschäft	20.870.915,35	21.395.697,58
c) Verdiente Nettobeiträge		
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
– Unfallversicherung	13.659.741,42	14.449.011,09
- Sonstige Versicherungen	3.850.892,16	3.239.740,48
	17.510.633,58	17.688.751,57
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	168.528,71	31.193,49
Gesamtes Versicherungsgeschäft	17.679.162,29	17.719.945,06

Zu 1.a) Gebuchte Bruttobeiträge

Die gebuchten Bruttobeiträge reduzierten sich im Geschäftsjahr infolge des rückläufigen Neugeschäfts ALV und des sinkenden Bestandes UBR um 2.123 TEUR (-9,1 %) auf 21.312 TEUR.

Zu 1.b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge

Die Rückversicherungsbeiträge sinken von 3.470 TEUR im Vorjahr auf 3.109 TEUR im Geschäftsjahr.

Zu 1.c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge

Die Zuführung zur Rückstellung für Beitragsüberträge ergibt sich aus der Erhöhung der Beitragsüberträge der Arbeitslosigkeitsversicherung.

Zu 1.d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen

Der ausgewiesene Aufwand von 83 TEUR bezieht sich auf die Veränderung des Rückversicherungsanteils an der Rückstellung für Beitragsüberträge für die Arbeitslosigkeitsversicherung.

Zu 2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung

Hierbei handelt es sich zum einen um die Zinszuführung zur Brutto-Rentendeckungsrückstellung für Rentenzahlungen aus anerkannten Invaliditätsfällen aus Allgemeiner Unfall- und Kinderunfallversicherungen. Der Zinssatz beträgt 3,25 % für Kinderinvaliditätsfälle mit Eintritt vor dem 1. Januar 2004, 2,75 % für solche, die ab dem 1. Januar 2004 sowie 2,25 % für Kinderinvaliditätsfälle und Allgemein Unfallrenten ab 1. Januar 2007. Zum anderen betrifft der Ausweis den Saldo aus Erträgen und unmittelbaren Aufwendungen aus Kapitalanlagen des für die UBR gebildeten Sicherungsvermögens.

Zu 4. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung

	2010	2009
EUR		
Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle		
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
- Unfallversicherung	4.950.495,94	5.352.993,59
- Sonstige Versicherungen	1.091.711,23	934.958,14
	6.042.207,17	6.287.951,73
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	15.582,33	1.221,62
Gesamtes Versicherungsgeschäft	6.057.789,50	6.289.173,35

Zu b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Zu aa) Bruttobetrag

Der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wurden 897 TEUR (2009: 1.310 TEUR) zugeführt. Es konnte ein Bruttoabwicklungsergebnis in Höhe von 3.624 TEUR (2009: 3.230 TEUR) erzielt werden. Die Bruttoschadenquote 2010 beträgt 27,4 % (2009: 29,9%).

Zu bb) Anteil der Rückversicherer

Der Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft an der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle erhöhte sich im Geschäftsjahr um 97 TEUR (2009: Erhöhung um 47 TEUR).

Zu 5. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen

Ausgewiesen wird die Zuführung zur Beitragsdeckungsrückstellung der UBR in Höhe von 3.005 TEUR (2009: 3.320 TEUR).

Zu 6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung für eigene Rechnung

Der Ausweis in Höhe von 5 TEUR (2009: 29 TEUR) betrifft die Verminderung des RV-Anteils an der Rückstellung für Beitragsrückerstattung UBR. Weiterhin wird hier der Aufwand aus der Gewinnbeteiligung von Gruppen-Unfallversicherungsverträgen in Höhe von 28 TEUR (2009: 41 TEUR) gezeigt.

Zu 7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung

Zu a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb

	2010	2009
EUR		
Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb		
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
- Unfallversicherung	3.872.849,75	3.910.073,73
- Sonstige Versicherungen	2.151.493,25	2.324.579,44
	6.024.343,00	6.234.653,17
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	141.250,98	11.355,33
Gesamtes Versicherungsgeschäft	6.165.593,98	6.246.008,50
Von den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb entfallen auf		
- Abschlussaufwendungen	5.157.826,59	5.340.999,76
- Verwaltungsaufwendungen	1.007.767,39	905.008,74

Die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb sind im Vergleich zum Vorjahr durch ein geringeres Neugeschäft der ALV gesunken.

Zu b) Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft Die Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft sind im Geschäftsjahr 2010 auf 1.857 TEUR gesunken (2009: 2.048 TEUR).

Zu 10. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen

Im Geschäftsjahr erhöhte sich die Schwankungsrückstellung für die Arbeitslosigkeitsversicherung um 524 TEUR (2009: 629 TEUR) gemäß § 341 h HGB i. V. m. Anlage 1 zu § 29 RechVersV.

Zu 11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung

	2010	2009
EUR		
Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung		
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
- Unfallversicherung	4.819.714,62	4.410.308,53
- Sonstige Versicherungen	228.597,74	-192.223,22
	5.048.312,36	4.218.085,31
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	12.550,21	19.237,36
Gesamtes Versicherungsgeschäft	5.060.862,57	4.237.322,67

Zu 1., 4. und 7. Rückversicherungssaldo aus den verdienten Beiträgen des Rückversicherers und den Anteilen des Rückversicherers an den Aufwendungen für Versicherungsfälle und den Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

	2010	2009
EUR		
Rückversicherungssaldo		
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
- Unfallversicherung	676.107,42	1.058.702,84
- Sonstige Versicherungen	-9.721,73	-238.879,89
	666.385,29	819.822,95
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	1.633,61	1.956,31
Gesamtes Versicherungsgeschäft	668.018,90	821.779,26

Zu II. Nichtversicherungstechnische Rechnung

Zu 1. und 2. Erträge aus Kapitalanlagen und Aufwendungen für Kapitalanlagen

Die Erträge aus Kapitalanlagen belaufen sich auf insgesamt 1.818 TEUR (2009: 1.547 TEUR). Dem gegenüber stehen Aufwendungen für Kapitalanlagen von 119 TEUR (2009: 89 TEUR). Das Kapitalanlageergebnis konnte im Geschäftsjahr von 1.459 TEUR im Vorjahr auf 1.699 TEUR gesteigert werden. Der technische Zinsertrag beträgt 2010 894 TEUR (2009: 762 TEUR) und wird als Korrekturposten in die versicherungstechnische Rechnung umgegliedert.

Zu 7. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

	2010	2009
EUR		
Körperschaftsteuer	1.074.079,86	820.300,00
Solidaritätszuschlag	70.521,89	52.564,00
Gewerbeertragsteuer	876.555,70	901.072,00
Sonstige	0,00	0,00
	2.021.157,45	1.773.936,00
davon für Geschäftsjahre	2.073.936,00	1.773.936,00
davon für Vorjahre	-52.778,55	0,00

Die Körperschaftsteuer einschließlich Solidaritätszuschlag und die Gewerbesteuer betreffen die von der neue leben Holding AG belastete Organschaftsumlage, die der voraussichtlichen Steuerbelastung entspricht.

Zu 8. Aufgrund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne

Infolge des mit der neue leben Holding AG abgeschlossenen Gewinnabführungsvertrages (vgl. Sonstige Angaben) wird der an die Muttergesellschaft abzuführende Gewinn 2010 in Höhe von 3.814 TEUR (2009: 3.200 TEUR) ausgewiesen.

Bewegung des Bestandes an selbst abgeschlossenen mindestens einjährigen Unfallversicherungen im Geschäftsjahr Die Angabe gemäß § 51 Abs. 4 Nr. 1 Buchstabe i RechVersV ist im Lagebericht auf Seite 195 dargestellt.

Sonstige Angaben

	2010	2009
EUR		
Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen		
Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	78.927,00	120.831,39
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	0,00	0,00
3. Löhne und Gehälter	12.270,96	12.270,96
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	0,00	0,00
5. Aufwendungen für Altersversorgung	0,00	0,00
6. Aufwendungen insgesamt	91.197,96	133.102,35

Beteiligungsverhältnisse

Die Aktien der neue leben Unfallversicherung AG werden zu 100 % von der neue leben Holding AG, Hamburg, gehalten.

Hauptaktionärin der neue leben Holding AG ist mit 67,5 % minus einer Aktie HDI-Gerling Leben Serviceholding AG (ab 1. Januar 2011 Umfirmierung in Talanx Deutschland AG – Mutterunternehmen: Talanx AG). Die restlichen Anteile werden mittelbar von der HASPA Finanzholding (19 %) und der Sparkasse Bremen AG (6 % plus 1 Aktie) sowie direkt von der Sparkasse zu Lübeck AG (2,5 %), der Ostsächsischen Sparkasse Dresden (1,75 %), der Mittelbrandenburgischen Sparkasse in Potsdam (1,5 %), der OstseeSparkasse Rostock (1,25 %) und der Sparkasse Mecklenburg-Nordwest (0,5 %) gehalten.

Mit Beginn des Jahres 2011 stellen sich die Gesellschaftsverhältnisse der neue leben Holding AG wie folgt dar.

Hauptaktionärin der neue leben Holding AG ist mit 67,5 % minus einer Aktie die Talanx Deutschland AG (Mutterunternehmen: Talanx AG), Sitz Hannover. Die restlichen Anteile werden von der Haspa Zweite Beteiligungsgesellschaft mbH zu 19 % (Mutterunternehmen: HASPA Finanzholding, Hamburg), der HASPA Finanzholding zu 4,56 %, der nwk nordwest Kapitalbeteiligungsgesellschaft der Sparkasse in Bremen mbH zu 6 % plus 1 Aktie (Mutterunternehmen: Die Sparkasse Bremen AG, Bremen), der Die Sparkasse Bremen AG zu 1,44 % und der Mittelbrandenburgischen Sparkasse in Potsdam zu 1,5 % gehalten.

Mit allen Sparkassen bestehen Zusammenarbeitsverträge. Danach haben die Sparkassen die Vermittlung von Unfallversicherungen für die neue leben Unfallversicherung AG in ihr Angebot aufgenommen.

Zwischen der neue leben Unfallversicherung AG und der neue leben Holding AG, Hamburg, besteht seit dem 6. Dezember 2001 ein Gewinnabführungsvertrag. Danach verpflichtet sich die neue leben Unfallversicherung AG, den gesamten Gewinn an die neue leben Holding AG abzuführen. Gleichzeitig ist die neue leben Holding AG im Falle eines Jahresfehlbetrages zum Ausgleich verpflichtet. Dieser Gewinnabführungsvertrag wurde zum 31. Dezember 2007 infolge zeitweiligen Hinzutritts eines außenstehenden Aktionärs gemäß § 307 AktG beendet und inhaltsgleich mit Wirkung zum 1. Januar 2008 neu abgeschlossen.

Mitarbeiter

Die neue leben Unfallversicherung AG beschäftigt keine Arbeitnehmer. Die anfallenden Arbeiten werden im Rahmen eines Funktionsausgliederungsvertrages von den Mitarbeitern der neue leben Lebensversicherung AG ausgeführt.

Gesamtbezüge des Vorstands, frühere Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats

Die Mitglieder des Aufsichtsrats und die des Vorstands sind auf den Seiten 7 bis 9 angegeben.

Die Aufwendungen für die Bezüge an Mitglieder des Vorstands betrugen 12.270,96 EUR (2009: 12.270,96 EUR). Bezüge für frühere Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebene fielen nicht an.

Die Aufwendungen für die Mitglieder des Aufsichtsrats betrugen 38.636,61 EUR (2009: 27.188,20 EUR).

Angaben zum Konzernabschluss

Die Talanx AG, Hannover, stellt einen Konzernabschluss nach § 341i HGB auf, in den die neue leben Unfallversicherung AG einbezogen wird.

Der Konzernabschluss der Talanx AG wird im elektronischen Bundesanzeiger offengelegt.

Die Talanx AG hält über die HDI-Gerling Leben Serviceholding AG (aufgrund der Verschmelzung der Proactiv Holding AG auf die HDI-Gerling Leben Serviceholding AG) mittelbar eine Mehrheitsbeteiligung i. S. v. § 20 Abs. 4 AktG an der neue leben Unfallversicherung AG hält.

Beteiligung an den Bewertungsreserven

Im Sinne von § 153 VVG werden die Bewertungsreserven regelmäßig neu ermittelt und nach einem verursachungsorientierten Verfahren den Versicherungsverträgen rechnerisch zugeordnet. Anspruchsberechtigt sind grundsätzlich alle Versicherungen, bei denen eine Beteiligung an Überschüssen aus Kapitalerträgen vereinbart ist.

Die Höhe des Anteils einer Versicherung an den gesamten Bewertungsreserven ist abhängig von den tatsächlich vorhandenen Bewertungsreserven, dem Anteil der anspruchsberechtigten Versicherungen an den gesamten Bewertungsreserven sowie dem einzelvertraglichen Anteil selbst.

Bei Beendigung einer anspruchsberechtigten Versicherung wird der für diesen Zeitpunkt aktuell ermittelte Betrag zur Hälfte zugeteilt und an den Versicherungsnehmer ausgezahlt.

Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer für 2011

Für das in 2011 beginnende Versicherungsjahr wurden folgende Überschussanteilsätze festgelegt:

Unfallversicherung mit garantierter Beitragsrückzahlung (Abrechnungsverband UBR)

Unfallversicherungen mit garantierter Beitragsrückzahlung erhalten zu Beginn des Versicherungsjahres einen jährlichen Überschussanteil. Es wurden keine Schlussüberschussanteile festgelegt.

1. Tarifgruppe 03

1.1 Versicherungen gegen laufenden Beitrag (beitragspflichtige Versicherungen)

Bei beitragspflichtigen Versicherungen werden die jährlichen Überschussanteile zur Erhöhung der Invaliditätssumme und – sofern mit abgeschlossen – des Krankenhaustagegeldes mit Genesungsgeld verwendet (Unfallbonus). Der Unfallbonus wird im Leistungsfall zusätzlich mit ausgezahlt.

Unfallbonus

Versicherungsdauer	bis 16 Jahre	20 %	der Invaliditätssumme und – sofern mit abgeschlossen – des Krankenhaustagegeldes
	17-21 Jahre	18 %	der Invaliditätssumme und – sofern mit abgeschlossen – des Krankenhaustagegeldes
	22–26 Jahre	16 %	der Invaliditätssumme und – sofern mit abgeschlossen – des Krankenhaustagegeldes
	ab 27 Jahre	14 %	der Invaliditätssumme und – sofern mit abgeschlossen – des Krankenhaustagegeldes
Schlussüberschussanteil		0 %	des Rückzahlungsanspruchs pro Jahr der Beitragszahlung

1.2 beitragsfreie Versicherungen

Bei beitragsfreien Versicherungen werden die laufenden Überschussanteile verzinslich angesammelt und bei Beendigung der Versicherung ausgezahlt. Die Versicherung erhält den ersten Überschussanteil zu Beginn des Versicherungsjahres, das auf die Beitragsfreistellung folgt.

Zinsüberschussanteil 0,45 % der überschussberechtigten Deckungsrückstellung

2. Tarifgruppe 04

2.1 Versicherungen gegen laufenden Beitrag (beitragspflichtige Versicherungen)

Bei beitragspflichtigen Versicherungen werden die jährlichen Überschussanteile zur Erhöhung der Invaliditätssumme und – sofern mit abgeschlossen – des Krankenhaustagegeldes mit Genesungsgeld verwendet (Unfallbonus). Der Unfallbonus wird im Leistungsfall mit ausgezahlt.

Unfallbonus

Versicherungsdauer	bis 16 Jahre	40 %	der Invaliditätssumme und – sofern mit abgeschlossen – des Krankenhaustagegeldes
	17-21 Jahre	45 %	der Invaliditätssumme und – sofern mit abgeschlossen – des Krankenhaustagegeldes
	22–26 Jahre	40 %	der Invaliditätssumme und – sofern mit abgeschlossen – des Krankenhaustagegeldes
	ab 27 Jahre	35 %	der Invaliditätssumme und – sofern mit abgeschlossen – des Krankenhaustagegeldes
Schlussüberschussanteil		0 %	des Rückzahlungsanspruchs pro Jahr der Beitragszahlung

2.2 Beitragsfreie Versicherungen

Bei beitragsfreien Versicherungen werden die laufenden Überschussanteile verzinslich angesammelt und bei Beendigung der Versicherung ausgezahlt. Die Versicherung erhält den ersten Überschussanteil zu Beginn des Versicherungsjahres, das auf die Beitragsfreistellung folgt.

Zinsüberschussanteil	0,95 %	der überschussberechtigten Deckungsrückstellung

3. Tarifgruppe 07

3.1 Versicherungen gegen laufenden Beitrag (beitragspflichtige Versicherungen)

Bei beitragspflichtigen Versicherungen werden die jährlichen Überschussanteile zur Erhöhung der Invaliditätssumme und – sofern mit abgeschlossen – des Krankenhaustagegeldes mit Genesungsgeld verwendet (Unfallbonus). Der Unfallbonus wird im Leistungsfall mit ausgezahlt.

Unfallbonus

Versicherungsdauer	bis 20 Jahre	100 %	der Invaliditätssumme und – sofern mit abgeschlossen – des Krankenhaustagegeldes
	21–25 Jahre	80 %	der Invaliditätssumme und – sofern mit abgeschlossen – des Krankenhaustagegeldess
	26-30 Jahre	70 %	der Invaliditätssumme und – sofern mit abgeschlossen – des Krankenhaustagegeldes
	ab 31 Jahre	50 %	der Invaliditätssumme und – sofern mit abgeschlossen – des Krankenhaustagegeldes
Schlussüberschussanteil		0 %	des Rückzahlungsanspruchs pro Jahr der Beitragszahlung

3.2 Beitragsfreie Versicherungen

Bei beitragsfreien Versicherungen werden die laufenden Überschussanteile verzinslich angesammelt und bei Beendigung der Versicherung ausgezahlt. Die Versicherung erhält den ersten Überschussanteil zu Beginn des Versicherungsjahres, das auf die Beitragsfreistellung folgt.

Zinsüberschussanteil	1,45 %	der überschussberechtigten Deckungsrückstellung

4. Verzinsliche Ansammlung

Bei Versicherungen, deren Überschussanteile verzinslich angesammelt werden, wird das Ansammlungsguthaben mit insgesamt 3,7 % p. a. verzinst.

5. Tarifgruppen

Tarifgruppe 03	Tarife nach Sterbetafel DAV 1994 T für Männer bzw. Frauen 3,25 %
Tarifgruppe 04	Tarife nach Sterbetafel DAV 1994 T für Männer bzw. Frauen 2,75 %
Tarifgruppe 07	Tarife nach Sterbetafel DAV 1994 T für Männer bzw. Frauen 2,25 %

Hamburg, den 14. Februar 2011

Der Vorstand

Hans-Jürgen Löckener Achim Adams Clemens Vatter

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers.

Wir haben den Jahresabschluss --bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang-- unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der neue leben Unfallversicherung Aktiengesellschaft, Hamburg, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Köln, den 28. Februar 2011

KPMG AG

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Husch Kulms

Wirtschaftsprüfer Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrats.

Der Aufsichtsrat hat den Vorstand der neue leben Unfallversicherung AG auf der Basis ausführlicher schriftlicher und mündlicher Berichte des Vorstands regelmäßig überwacht. Der Aufsichtsrat trat insgesamt dreimal zu Sitzungen zusammen, um sich über die Geschäftsentwicklung und Lage des Unternehmens zu informieren und um die anstehenden Beschlüsse zu fassen. Darüber hinaus erfolgten im schriftlichen Verfahren Beschlussfassungen über kurzfristig zwischen den Sitzungen zu behandelnde Themen.

Der Personalausschuss des Aufsichtsrats hat Beschlussempfehlungen an das Aufsichtsratsplenum zu Vorstandsangelegenheiten sowie zur Vergütung der Mitglieder des Vorstands ausgesprochen. Mit Blick auf § 87 Abs. 1 AktG in der Fassung des Gesetzes zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung wurden hierbei sowie im Gesamtaufsichtsrat auch horizontale und vertikale Vergütungsaspekte und -konzepte als Vergleich und Orientierung herangezogen. Gegenstand der Beratung und Beschlussfassung am 4. April 2011 waren ferner die Neuregelung des Systems der Vorstandsvergütungen und die Anpassung der Vorstandsdienstverträge, deren Notwendigkeit sich aufgrund geänderter rechtlicher und regulatorischer Grundlagen zwingend ergab.

In den Quartalsberichten gem. § 90 AktG wurden unter anderem die Entwicklung der Beitragseinnahmen, des eingelösten Neugeschäfts, des Bestandes und der Kosten sowie die Risikolage dargestellt und erläutert. Der Aufsichtsratsvorsitzende wurde darüber hinaus vom Vorstand laufend über wichtige Entwicklungen und anstehende Entscheidungen unterrichtet.

Der Aufsichtsrat hat sich in Beratungen mit dem Vorstand weiter von der Rechtmäßigkeit und Ordnungsmäßigkeit der Unternehmensführung überzeugt. Der Vorstand hat eine angemessene Risikostrategie gefasst und das erforderliche Instrumentarium zum Risikomanagement installiert. Der Aufsichtsrat hat sich von der Leistungsfähigkeit des Risikomanagementsystems überzeugt und laufend vom Vorstand entsprechend informieren lassen. Zudem sieht die Geschäftsordnung für den Vorstand vor, dass der Gesamtvorstand auch über die Erstellung und jährliche Überprüfung der Geschäfts- und Risikostrategie entscheidet. Damit wird auch insoweit den aufsichtsbehördlichen Mindestanforderungen an das Risikomanagement im Rahmen einer guten und verantwortungsbewussten Unternehmensführung und überwachung entsprochen.

Der Aufsichtsrat sah sich zu Prüfungsmaßnahmen nach § 111 Abs. 2 AktG im Geschäftsjahr 2010 nicht veranlasst.

Der Aufsichtsrat konnte sich davon überzeugen, dass der Vorstand seine operativen Schwerpunkte zutreffend gesetzt und geeignete Maßnahmen zur Steigerung der Ertragskraft ergriffen hat.

Insgesamt hat der Aufsichtsrat im Rahmen seiner gesetzlichen und satzungsgemäßen Zuständigkeiten an den Entscheidungen des Vorstands mitgewirkt.

Der Jahresabschluss und der Lagebericht der Gesellschaft sowie der Prüfungsbericht des Abschlussprüfers haben dem Aufsichtsrat vorgelegen. Der vom Vorstand vorgelegte Jahresabschluss zum 31. Dezember 2010 sowie der Lagebericht sind unter Einbeziehung der Buchführung von der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Köln, geprüft worden. Die Prüfung hat keinen Anlass zu Beanstandungen gegeben; in dem erteilten uneingeschränkten Bestätigungsvermerk wird erklärt, dass die Buchführung und der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage vermitteln und dass der Lagebericht im Einklang mit dem Jahresabschluss steht.

Die Abschlussunterlagen und die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers wurden allen Aufsichtsratsmitgliedern rechtzeitig zugeleitet.

Der Abschlussprüfer war bei der Sitzung über die Beratung des Jahresabschlusses und des Lageberichts anwesend, hat über die Durchführung der Prüfung berichtet und stand dem Aufsichtsrat für ergänzende Auskünfte zum Jahresabschluss und Lagebericht wie auch zum Prüfungsbericht zur Verfügung. Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss erörtert und auch den Prüfungsbericht des Abschlussprüfers geprüft und zu einzelnen Punkten Nachfragen an den Abschlussprüfer gerichtet. Der Aufsichtsrat ist zu dem Ergebnis gekommen, dass der Prüfungsbericht in Übereinstimmung mit den §§ 317 und 321 HGB steht und keinen Bedenken begegnet. Weiter ist der Aufsichtsrat zu dem Ergebnis gekommen, dass der Lagebericht die Anforderungen des § 289 HGB erfüllt und in Übereinstimmung mit den Aussagen der Berichte an den Aufsichtsrat gemäß § 90 AktG steht. Der Lagebericht steht auch in Einklang mit der eigenen Einschätzung des Aufsichtsrats hinsichtlich der Lage der Gesellschaft. Dem Lagebericht und insbesondere den dort getroffenen Aussagen zur weiteren Unternehmensentwicklung stimmt der Aufsichtsrat zu.

Nach dem abschließenden Ergebnis der vom Aufsichtsrat selbst vorgenommenen Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts sind Einwendungen nicht zu erheben, so dass der Aufsichtsrat sich dem Urteil der Abschlussprüfer angeschlossen und den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss am 4. April 2011 gebilligt hat. Damit ist der Jahresabschluss festgestellt.

Der Aufsichtsrat hat ferner den Bericht des Verantwortlichen Aktuars über die wesentlichen Ergebnisse seines Erläuterungsberichts 2010 zur versicherungsmathematischen Bestätigung nach Aussprache ohne Beanstandung sowie den Bericht der Internen Revision für das Geschäftsjahr 2010 entgegengenommen.

Herr Rolf-Dieter Marson ist mit Wirkung zum 30. September 2010 aus dem Vorstand der Gesellschaft ausgeschieden. Der Aufsichtsrat hat ihm für seine langjährige erfolgreiche Tätigkeit in der Gesellschaft Dank und Anerkennung ausgesprochen.

Mit Wirkung ab 1. Januar 2010 wurde Herr Dr. Heinz-Peter Roß sowie mit Wirkung ab 9. April 2010 Frau Barbara Riebeling, Herr Reinhard Klein, Herr Wolfgang Pötschke, Herr Klaus Schöniger und Herr Dr. Ulrich Joseph und mit Wirkung ab 1. Oktober 2010 Herr Thomas Fürst in den Aufsichtsrat der Gesellschaft gewählt.

Mit Wirkung zum 31. Dezember 2009 hat Herr Dietmar Binkowska sein Mandat im Aufsichtsrat der Gesellschaft niedergelegt. Weiter hat Herr Norbert Kox mitgeteilt, dass er für eine Wiederwahl in den Aufsichtsrat der Gesellschaft nicht zur Verfügung steht, so dass sein Mandat turnusmäßig am 9. April 2010 abgelaufen ist. Zum gleichen Datum hat Herr Dr. Roß sein Mandat im Aufsichtsrat der Gesellschaft niedergelegt. Herr Schöniger hat zum 30. September 2010 sein Mandat im Aufsichtsrat der Gesellschaft niedergelegt. Der Aufsichtsrat dankt Herrn Kox, Herrn Dr. Roß, Herrn Schöniger und Herrn Binkowska für die geleistete, stets konstruktive Zusammenarbeit in diesem Gremium.

Mit Wirkung ab 9. April 2010 wurde Herr Dr. Wienke zum Vorsitzenden des Aufsichtsrats gewählt.

Der Aufsichtsrat dankt den Mitgliedern des Vorstands und allen Mitarbeitern für ihren Einsatz und die im Geschäftsjahr 2010 erfolgreich geleistete Arbeit.

Hamburg, 4. April 2011

Für den Aufsichtsrat

Dr. Martin Wienke Vorsitzender

Impressum

neue leben Versicherungen

Sachsenstraße 8 20097 Hamburg

Telefon +49 40 238 91-0 Telefax +49 40 238 91-333 E-Mail info@neueleben.de

www.neueleben.de

Ansprechpartner zum Jahresabschluss

Grit Grobe

Telefon +49 40 238 91-151 E-Mail grit.grobe@neueleben.de

Ansprechpartner für Marketing und Kommunikation

Anke Rieckhoff

Telefon +49 40 238 91-657

E-Mail anke.rieckhoff@neueleben.de

Redaktion

Marketing und Kommunikation neue leben

Konzeption und Gestaltung

achtung! direkt GmbH, Hamburg

Druck und Verarbeitung

ICS Internationale Communikations-Service GmbH, Bergisch Gladbach

Der vorliegende Geschäftsbericht der neue leben Versicherungen erscheint nur in deutscher Sprache.

neue leben Versicherungen

Sachsenstraße 8 20097 Hamburg

Telefon +49 (0) 40/238 91-0 Telefax +49 (0) 40/238 91-333 info@neueleben.de www.neueleben.de

